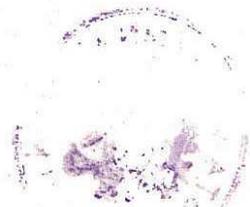


Arnim.
Euripides
Medea.



Karl Gruber
Buchbinder
und Papierhandlung
in Ried, Innkreis



1447
v.
AUSGEWÄHLTE

TRAGÖDIEN DES EURIPIDES.

DRITTES BÄNDCHEN:

M E D E A.

ZWEITE AUFLAGE.

ERKLÄRT

VON

HANS v. ARNIM,

ORDENTLICHER LEHRER AM KÖNIGL. GYMNASIUM ZU BONN.

BERLIN,

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1886.



MEINEM LIEBEN KOLLEGEN

HERRN

DR. CHRISTIAN BAIER,

OBERLEHRER AM GYMNASIUM ZU FRANKFURT AM MAIN,

ALS ZEICHEN DER FREUNDSCHAFT

GEWIDMET.

VORWORT.

Im Frühjahr 1885 wurde ich von dem Herrn Verleger aufgefordert, die Neubearbeitung der in der Haupt-Sauppeschen Sammlung erschienenen Schöneschen Ausgabe der Medea zu übernehmen, welche seit einer Reihe von Jahren vergriffen war. Der Umstand, daß mein hochverehrter Lehrer, Herr Professor von Wilamowitz, mir seinen Beistand für das Unternehmen zusagte, ermutigte mich; dieser Aufforderung Folge zu leisten. Das Studium des Schöneschen Kommentars belehrte mich bald, daß eine tiefergehende Umgestaltung desselben erforderlich sein würde, um den Anforderungen der Schule und der Wissenschaft gleichermaßen Rechnung zu tragen. Namentlich suchte ich die auf den Zusammenhang bezüglichen Erläuterungen, als den wichtigsten Teil der Exegese, zu vermehren und zu vertiefen und ihnen die für das Verständnis des Primaners unentbehrliche Falschheit der Form zu geben. Die Gestaltung des Textes wurde auf der Grundlage der Adnotatio in der Ausgabe von Prinz aufgebaut. Der kritische Anhang giebt sämtliche Abweichungen von der Überlieferung, mit Ausschluß der orthographischen. Auch sind die aufgenommenen Lesarten von *S* (resp. Laurentianus), welche noch nicht die allgemeine Anerkennung der Herausgeber gefunden haben, aufgeführt. Dieser Anhang verfolgt keinen anderen Zweck, als dem Leser in jedem Falle die Orientierung über das, was in den Handschriften steht, ohne Zuhülfnahme anderer Ausgaben zu ermöglichen. Wesentliche Abweichungen von der Überlieferung, so namentlich die Athetesen, sind meist im Kommentar selbst kurz begründet, doch natürlich ohne eine erschöpfende wissenschaftliche Erörterung, welche dem Schulgebrauch desselben hinderlich sein würde. Zum größten Danke bin ich Herrn Professor von Wilamowitz verpflichtet, der mir sowohl während der Ausarbeitung brieflich seine Ansichten über viele Stellen mittheilte, als auch nach

der Vollendung mein Manuscript einer eingehenden Durchsicht unterzog und mir viele Verbesserungsvorschläge und Berichtigungen mittheilte. Derselben dankenswerten Unterstützung erfreute ich mich für einen Teil meiner Arbeit von Seiten des Herrn Geheimrat Sauppe in Göttingen. Von Ausgaben habe ich, außer der schon erwähnten von Prinz, hauptsächlich Elmsley und Weil benutzt, nach der Vollendung auch Wecklein und Verrall durchgesehen. Ganz besonderen Nutzen habe ich aus Weils feinsinniger Exegese gezogen, die ohne Anhäufung für das Verständnis nutzloser Parallelstellen das Dramatische sowohl als das Geistreichpointierte des euripideischen Stils in elegantester Form zum Verständnis bringt. Wilamowitz' 'Excursus zu Euripides' Medea' Hermes XV haben mir manche der schwierigsten Stellen erschlossen. Bei wörtlichen Citaten aus diesem Aufsätze habe ich stets den Namen des Autors beigefügt. Die Zahl der sonst aufgenommenen Konjekturen beschränkt sich im wesentlichen auf die zu allgemeiner Anerkennung gelangten Emendationen von Elmsley, Musgrave, Porson, Reiske, G. Hermann, Nauck. Die atheiterten Verse sind entweder in eckigen Klammern im Texte selbst stehen geblieben oder in der Anmerkung aufgeführt. Die Ὑποθέσεις sind nicht mit Anmerkungen versehen. Der erste Teil der 'Einleitung' ist als Kommentar zu denselben anzusehen. Der zweite Teil der 'Einleitung' soll als Erklärung ex toto zu der Einzelinterpretation des Kommentars die notwendige Ergänzung bilden. Es ist allerdings unberechtigt, eine Auseinandersetzung als Einleitung zu bezeichnen, welche der Schüler nicht vor, sondern nach der Lektüre der Tragödie lesen soll. Doch glaubte ich hierin die allgemein übliche Bezeichnung beibehalten zu sollen.

Bonn, d. 31. Mai 1886.

H. v. Arnim.

EINLEITUNG.

I. Bemerkungen zu den Ὑποθέσεις.

Die Medea des Euripides wurde, nach dem Zeugnis des Aristophanes von Byzanz in der Hypothesis, aufgeführt unter dem Archon Pythodorus im ersten Jahre der 87. Olympiade, an den großen Dionysien, also im April des Jahres 431 v. Chr., als erstes Stück der Trilogie, zu welcher außerdem Philoktet und Diktys gehörten. Das zugehörige Satyrspiel *Θερισται* war schon in alexandrinischer Zeit nicht mehr vorhanden (*ὄσώζεται*). Da die genannten Stücke drei verschiedenen Sagenkreisen angehören, war ein stofflicher Zusammenhang, wie er in der Trilogie von 415 'Alexandros-Palamedes-Troerinnen' erkennbar ist, nicht vorhanden. Auch ein Gedankenbezug zwischen der Handlung der Medea und denen der beiden andern Tragödien läßt sich nicht nachweisen.

Die Medea gehört der ersten Periode der euripideischen Poesie an. Es zeigt sich das sowohl in der Form als in der Fabel des Stückes. Der Prolog ist, wie weiter unten gezeigt wird, noch nicht von jener kunstlosen, aus dem organischen Zusammenhang der dramatischen Motivierung losgelösten Art, wie sie Euripides in seinen späteren Tragödien anzuwenden liebte; vor der Parodos findet sich kein *ἀπὸ σκηνῆς* (Reden der Bühnenpersonen in lyrischen Mäßen), die Parodos selbst wird zwar durch Reden der Amme und der Medea unterbrochen, aber nur durch regelmäßige anapästische Systeme, wie sich dies schon bei Aeschylus findet; die Maße der Chorlieder sind streng und einfach gebaut, (die Mehrzahl derselben besteht aus einem ersten daktylo-epitritischen und einem zweiten glykoneisch-logaödischen Teil); ein *deus ex machina* ist nicht angewandt, doch geschieht allerdings die Lösung des Knotens *ἀπὸ μηχανῆς*, und wird hierdurch ein besonderer theatralischer Effekt erzielt. Die rhetorischen Formen haben noch nicht

die dramatisch-psychologische Entwicklung überwuchert. Die Charakterzeichnung ist durchweg eine realistische, aber ohne die pessimistische Übertreibung menschlicher Erbärmlichkeit, die an vielen späteren euripideischen Gestalten hervortritt.

Dies alles sind Kennzeichen der älteren Periode bis zur sicilischen Expedition. Innerhalb dieser bildet wieder das Jahr 430 einen Wendepunkt, indem sich von da an Euripides hauptsächlich der Bearbeitung attischer Mythen zuwandte, während er in der Zeit vor dem peloponnesischen Kriege neue, noch nicht behandelte, ja zum großen Teil in freier Erfindung gestaltete Stoffe auf die Bühne zu bringen liebte (siehe Wilamowitz Anal. Eurip. p. 176). Dieser Art ist auch die Fabel der Medea (*παρ' οὐδέτέρῳ κείται ἢ μινθοποιία*), welche als das letzte Stück dieser Richtung angesehen werden darf.

Denn auf dem Boden der allbekanntesten Sage von der Fahrt der Argonauten nach Kolchis, von der Gewinnung des goldenen Vlieses durch Medeias Hilfe und von der schließlichen Rache an dem bösen Pelias hat der Dichter in schroffem Gegensatz zu einer bestehenden korinthischen Sage seine Fabel erfunden. In Korinth zeigte man auf der Burg das Grab der Kinder Jasons. Es hieß, die Korinthier hätten die Kinder getötet. Ein zur Sühnung des Frevels eingesetztes Jahresfest erinnerte noch daran. Dafs Euripides und kein anderer der kühne Neuerer war, der statt dessen Medeias Kindermord erfand, ist Voraussetzung in der bei Aelian (Var. Hist. V 21) überlieferten Anekdote, Euripides habe von den Korinthiern 5 Talente erhalten, damit er den Kindermord, dessen man sie beschuldigte, auf Medea übertrage.

Mit dieser Annahme, nach welcher das ganze Verdienst der Erfindung in Bezug auf Handlung und Charaktere dem Euripides zuzuschreiben wäre, steht nun allerdings in Widerspruch die Notiz der ersten Hypothesis: *τὸ δράμα δοκεῖ ὑποβιβάζεσθαι παρὰ Νεόφρονος διασκευασάμενος*, für welche Dikäarch und Aristoteles citiert werden. Aber die genauere Prüfung der drei in den Scholien erhaltenen Neophron-Fragmente ergiebt, dafs diese Angabe irrtümlich ist. Dieselben enthalten kein Motiv, welches nicht aus Euripides entlehnt sein könnte.

Nach der Angabe des Scholions zu 666 hätte auch Neophron den Aigeus eingeführt, aber mit dem Unterschiede, dafs er bei ihm zu Medea kam, um über den delphischen Orakelspruch Aufklärung zu erhalten:

*καὶ γὰρ τιν' αὐτὸς ἤλυθον λύσιν μαθεῖν
σοῦ· Πυθίαν γὰρ ὅσσαν ἦν ἔχρησέ μοι
Φοῖβον πρόμαντις, συμβαλεῖν ἀμηχανῶ,
σοὶ δ' εἰς λόγους μολῶν ἂν ἤλπισον μαθεῖν,*

während er bei Euripides sich an Pittheus wenden will und nur auf der Durchreise durch Korinth zufällig mit Medea zusammentrifft. Es ist leicht ersichtlich, dafs die euripideische Sagenform auf die Priorität Anspruch erheben darf. Die Anwesenheit des Aigeus in Troizen und die Erzeugung des Theus von der Aithra war das Gegebene, woran Euripides seine Aigeus-Szene anknüpfte. Nur dafs diese Sage den Athenern bereits geläufig war, macht es erklärlich, dafs Euripides den Aigeus hier einführt. Kam aber Aigeus zur Medea, um sie wegen des Orakels zu befragen, so ist gar nicht abzusehen, warum er noch nach Troizen hätte gehen sollen. Denn dafs Medea auf die Frage des Aigeus Auskunft nicht geben konnte oder nicht geben wollte, ist höchst unwahrscheinlich. Die in dem Neophron-Fragment erkennbare Sagenform sieht also wie eine nachträgliche übelgelungene Korrektur der euripideischen, nicht wie ihr Vorbild aus.

Das zweite Fragment gehört dem Seelenkampf Medeias vor dem Kindermorde an und schildert denselben in ganz ähnlicher Weise wie das euripideische Drama. Aber wenn man es neben die betreffende Partie des letzteren hält, wird man keinen Augenblick in Zweifel bleiben, dafs man es nur mit einer schwachen Nachbildung zu thun hat. Bei Euripides haben wir eine der Natur abgelauchte, in sich zusammenhängende psychologische Entwicklung. In dem Fragment sind einige Motive aus jener äußerlich zusammengestoppelt. Dem Ganzen aber, dem Zusammenhängenden wird man dem Stückwerk gegenüber die Priorität zuerkennen müssen. Zuerst stehen vier Verse, in welchen das augenblickliche Vorwalten der gegen die That sprechenden Bedenken geschildert werden soll:

*εἶεν, τί δράσεις, θυμέ; βούλευσαι καλῶς
πρὶν ἢ ἐξαμαρτεῖν καὶ τὰ προσφιλέστατα
ἐχθρίστα θεόθαι. ποῖ ποτ' ἐξῆξας, τάλας;
κατισχε λῆμα καὶ σθένος θεοστνγές.*

Das Motiv, welches Medea momentan die That unmöglich erscheinen läßt, die Liebe zu den Kindern, ist hier gar nicht zum Ausdruck gebracht. Wie schwach erscheinen die Aus-

drücke *ἐξαμαρτεῖν* und *τὰ προσφιλέστατα ἔχθιστα θεῖσθαι*, wenn man bedenkt, um was es sich handelt. Und daß der *θυμός*, die Leidenschaft, welche bei Euripides als Gegensatz der *βουλευματα* auftritt, hier aufgefördert wird *βούλευσαι καλῶς* und *κάτισχε λήμα'* etc., ist doch wohl nur als Verschlechterung des übel verstandenen Originals anzusehen. Nun heißt es weiter:

*καὶ πρὸς τί ταῦτα δύρομαι ψυχὴν ἐμὴν
ὄρωσ' ἔρημον καὶ παρημελημένην
πρὸς ὧν ἐχρῆν ἦκιστα; μαλθακοὶ δὲ δὴ
τοιαῦτα γιγνώμεσθα πάσχοντες κακά;
οὐ μὴ προδώσεις, θυμέ, σαυτὸν ἐν κακοῖς;*

Abgesehen davon, daß *δύρομαι* auf die vorhergehenden Verse nicht paßt, ist ungeeignet die Verbindung von *ἔρημον* mit *παρημελημένην πρὸς ὧν ἐχρῆν ἦκιστα*. Das Folgende beweist, daß *ὄρωσα* konzessiv aufgefaßt werden und einen Umstand enthalten sollte, der mehr zur Rachsucht als zu wehmütiger Klage auffordere. Dazu paßt nun sehr wohl die Hervorhebung ihrer Vernachlässigung durch Jason, aber sehr wenig die ihrer Verlassenheit. In diesem Abschnitt herrscht also große Unklarheit. Auch dürfte sich *δὲ δὴ* wohl nicht verteidigen lassen. Weiter:

*οἴμοι, δέδοκται· καὶδὲ, ἐκτὸς ὀμμάτων
ἀπέλθεται· ἤδη γὰρ με φρονία μέγαν
δέδουκε λύσσα θυμόν· ὦ χέρες χέρες,
πρὸς οἷον ἔργον ἐξοπλιζόμεσθα· φεῦ,
τάλαινα τόλμη, ἢ πολὺν πόνον βραχεῖ
διαφθεροῦσα τὸν ἐμὸν ἔρχομαι χρόνον.*

Welch erstaunliches Gemenge widersprechender Gedanken in diesem kurzen Abschnitt! Der mit Wehruf verbundenen Äußerung des Entschlusses folgt die Aufforderung an die Kinder sich zu entfernen, begründet durch das Geständnis, daß blutdürstige Raserei ihr Herz ergriffen habe, und gleich darauf wieder Worte des Zweifels und der Unentschlossenheit.

Der Vergleich mit dem großartigen euripideischen Monolog zeigt recht, was unserm Fragmente fehlt. Die äußere Form des Seelenkampfes, das Sichablösen entgegengesetzter Gedankengänge, ist nachgeahmt, aber auch nur dieses. Von der Schritt für Schritt motivierten, gleichsam vor unsern Augen sich vollziehenden psychologischen Entwicklung ist bei Neophron nichts zu spüren.

Das dritte Fragment endlich enthält eine Prophezeiung von Jasons Tod, wie sie sich bei Euripides 1386. 87 findet. Medea sagte zu ihm:

*φθερὲι τέλος γὰρ αὐτὸς αἰσχίστῳ μύρῳ
δέρη κρεμαστὸν ἀγχόνῃ ἐπισπάσας.
τοῖα σε μοῖρα σὼν κακῶν ἔργων μένει,
δίδαξις ἄλλοις μυρίοις ἐφημέροις
θεῶν ὑπερθε μήποτ' ἀρεσθαι βροτούς.*

Wenn es schon an und für sich befremdlich ist, daß Medea dem Jason weissagt, er werde sich dereinst erdrosseln, so ist die daran geknüpfte Reflexion geradezu lächerlich. Jasons Vergehen bestand ja gar nicht darin, daß er sich *θεῶν ὑπερθε* erhob.

Das Resultat einer kritischen Betrachtung der Neophron-Bruchstücke ist also, daß sie nicht vor Euripides verfaßt sein können. Aber auch die Annahme, daß die Medea des Neophron eine jüngere Nachahmung der euripideischen sei, ist unhaltbar. Der Irrtum des Aristoteles, welchem die didaskalischen Aufzeichnungen Athens zugänglich waren, wäre dann unerklärlich. Da nun von diesem Neophron im Altertum niemand etwas kennt außer der Medea, so ist die Vermutung von Wilamowitz sehr wahrscheinlich, daß die ganze Geschichte von der sikyonischen Medea eine böswillige Fälschung ist, hervorgegangen aus der Tendenz, den Athenern diese glänzende Schöpfung der tragischen Muse abzuspochen und auf peloponnesischen Ursprung zurückzuführen. Jene Nachricht braucht also unsern Glauben an die Originalität der euripideischen Konzeption nicht zu erschüttern. Wir brauchen ihm auch hier nicht ein Verfahren zuzutrauen, welches mit seiner sonstigen Praxis so sehr in Widerspruch stehen würde.

Voraussetzung für die Erfindung unserer Handlung war erstens die bekannte Sage von Jasons und der Argonauten Fahrt nach Kolchis. Pelias hat seinen Neffen ausgeschiedt, um das goldene Vlies zu holen. Er hofft, ihn auf diese Weise unschädlich zu machen. Aber Jason besteht mit Medeas Hülfe alle Gefahren und erbeutet das goldene Vlies. Zum Dank verspricht er seiner Retterin, sie als seine Gattin nach Hellas heimzuführen, und bekräftigt dies Versprechen durch die heiligsten Schwüre. Um den Gefahren der Verfolgung zu entgehen, tötet Medea sogar ihren Bruder. Vater, Bruder, Heimat — alles giebt sie auf im Vertrauen auf die Schwüre ihres Schützlings.

Zweitens ist auch vorausgesetzt die Handlung der Peliden, der ersten Tragödie des Euripides. Medeia thut noch mehr für Jason. Noch lebt ja der tückische Feind Jasons, der alte Pelias. Medeia weiß die Töchter desselben zu bereden, ihren Vater zu schlachten, indem sie ihnen vorspiegelt, daß er alsdann durch ein geheimnisvolles Zauberverfahren seine Jugend wiedererlangen könne. Der Anschlag gelingt, aber seine Folge ist die Verbannung Jasons und Medeias nach Korinth.

Weiter fand nun Euripides die schon oben erwähnte Sage vor, daß Medeia, um der Strafe für irgendwelche Nachstellungen gegen Kreon und sein Haus zu entgehen, floh, aber ihre Kinder im Heiligtum der Hera Akraia auf der Burg von Korinth zurückließ. Die Korinthier, ohne sich in ihrer Wut um die Heiligkeit des Ortes zu kümmern, rissen die Kinder von den Altären und töteten sie. Zur Sühnung dieses Frevels wurde ein Jahresfest eingesetzt, auch wurde das Grab der Kinder auf der Burg gezeigt. Hier setzte die umgestaltende Thätigkeit des Euripides ein, indem er die ihre Kinder aus Rachsucht mordende Mutter und damit das wesentlichste Moment unserer Tragödie erfand.

Aber noch eine dritte Sage hat Euripides bei seiner Erfindung berücksichtigt, nämlich die von den Ränken der mit König Aigeus vermählten Medeia gegen den jungen Theseus. Nachweislich bildete diese den Inhalt des euripideischen Aigeus. Da die ziemlich unmotivierte Einführung des Aigeus in der Medea sich wohl nur daraus erklären läßt, daß der Dichter auf die als bekannt vorausgesetzte Handlung seines Aigeus hinweisen wollte, hat Wilamowitz mit Recht geschlossen, daß der Aigeus vor 432 aufgeführt sein muß.

Euripides hat mit der Medea den Preis nicht errungen (*πρῶτος Εὐφορίων, δεύτερος Σοφοκλῆς*), doch ist im ganzen Altertum diese Tragödie vorzüglich bewundert worden. Unsere erste Hypothesis enthält zwar eine tadelnde Bemerkung: *μέμφονται δὲ αὐτῷ τὸ μὴ πεφυλαχέναι τὴν ἐπόκοισιν τῆς Μηδείας, ἀλλὰ προπεσεῖν εἰς δάκρυα, ὅτε ἐπεβούλευσεν Ἰάσονι καὶ τῇ γυναίκί.* Aber diesen Tadel, welcher sich auf die zweite Scene mit Jason bezieht, wird man bei tieferem Verständnis der dramatischen Kunst des Euripides nicht billigen. Was hier ausgesetzt wird, haben wir in unserer Besprechung der Handlung als eine der vorzüglichsten Schönheiten des Dramas darzuthun versucht. Um so freudiger werden

wir dem Lobe beipflichten, welches dem meisterhaften Prolog in derselben Hypothesis gespendet und gegen einen stumpfsinnigen Einwand verteidigt wird. Freilich wird auch der größte Bewunderer dieser grandiosen Dichtung zugeben müssen, daß das Auftreten des Aigeus in Korinth nicht genügend motiviert ist, eine Schwäche des Stücks, auf welche bekanntlich auch Aristoteles in der Poetik angespielt hat (1461, 19 *ὅταν μὴ ἀνάγκης οὐσης μηδὲν χρήσεται τῷ ἀλόγῳ, ὥσπερ Εὐριπίδης τῷ Αἰγεῖ*). Doch hat dieser berechtigte Vorwurf der allgemeinen Geltung des Stückes wohl nur wenig Eintrag gethan. Das beweisen die häufigen Anführungen aus demselben. Der Stoiker Chrysippus gebrauchte in einer seiner Schriften fast jeden Vers als Zeugnis (Diog. Laert. VII. 180), sodaß ein Leser dieser Schrift sie scherzend „*Χρυσίππου Μηδεία*“ nannte.

Das beweisen auch die Darstellungen der bildenden Kunst, die aus unserer Tragödie geschöpft sind. Berühmt war namentlich die Medeia des Timomachos, von der wir wahrscheinlich in einem pompeianischen und in einem herkulanensischen Wandgemälde Nachbildungen besitzen. Auf dem letzteren ist Medeia allein dargestellt, in ihrem Seelenkampf vor der Ermordung der Kinder. Die Haltung der an eine Säule gelehnten Gestalt ist ruhig, die herabhängenden Hände sind fest ineinander gefaltet, nur meint man in der Haltung der nach oben zu gegeneinander gestemmt Daumen eine nervöse Unruhe zu bemerken. In den Händen ruht der Griff des Schwertes, das sich oben an den linken Oberarm anlehnt. Die rechte Schulter Medeias ist etwas mehr dem Beschauer zugewendet. Nach rechts ist auch der Kopf gewendet und ein wenig geneigt, sodaß der Blick die auf jener Seite am Boden spielenden Kinder trifft. Im Gegensatz zu der ruhigen Haltung der ganzen Gestalt hat der Maler in Augen und Mund die leidenschaftlichste Bewegung zum Ausdruck gebracht. Die Augen treten aus den weitgeöffneten Lidern hervor und scheinen sich von dem Anblick der Kinder nicht losreißen zu können, der halbgeöffnete Mund dagegen scheint einen sich körperlich fühlbar machenden Seelenschmerz auszudrücken.

Welches Ansehen unsere Tragödie genofs und wie einschneidend sie wirkte, zeigt sich endlich noch darin, daß die Behandlung des Stoffes durch Euripides für alle späteren dichterischen Bearbeitungen desselben in Altertum

und Neuzeit Vorbild geworden ist. Die Medea des Ennius, von welcher uns nicht unerhebliche Bruchstücke erhalten sind, folgte mit fast wörtlicher Genauigkeit dem euripideischen Original. Auch Ovid hatte eine Medea verfasst. Die Medea des Seneca, in der schwülstig-rhetorischen Manier dieses Dichters ausgeführt, liefert uns ein Zerrbild der großartigen Dichtung des attischen Tragikers. Von neueren Bearbeitungen des Stoffes ist vor allen Grillparzers Medea lobend zu erwähnen. Aber keine dieser Nachahmungen hat auch nur annähernd die Schönheit ihres Urbildes erreicht, und nur wenige Frauengestalten hat die dramatische Poesie aller Zeiten geschaffen, die sich der Medea des Euripides an die Seite stellen dürfen. Die Tragödien, welche damals über die Medea den Sieg davontrugen, sind verschollen und vergessen, sie aber bewährt sich noch heute als eine arge Zauberin

*δεινὴ γάρ οὔτοι ῥαδίως γε συμβαλὼν
ἔχθραν τις αὐτῇ καλλίνικον οἶσεται.*

II. Handlung und Charaktere.

Der Prolog der Medea ist, wie die Hypothesis meldet, schon im Altertum besonders bewundert worden, und auch von den Modernen pflegt er auf Kosten der übrigen gelobt zu werden. Er teilt mit jenen die Eigentümlichkeit, den Zuschauer gleich im voraus einen ahnenden Blick auf die zukünftige Entwicklung der Dinge thun zu lassen, übertrifft aber die Mehrzahl der übrigen durch Stimmung und dramatisches Leben. Die beiden Personen desselben treten nach der Parodos wenig oder gar nicht mehr auf. Beide sind Diener der Heldin, ihr treu ergeben und für ihr Wohl besorgt. Es ist dies wesentlich, weil der aus dem Prolog sich orientierende Zuschauer dadurch von vornherein die Lage der Dinge in Medeias Sinn ansieht. Wir sollen für Medea sympathisieren; das fühlen wir und thun es von den ersten Versen an.

Die Amme erzählt uns, dass Medea von Jason, ihrem Gatten, der ihrer Liebe Alles verdankt, verlassen und verstoßen ist, dass Jason an ihrer Statt die Tochter des Kreon geheiratet hat. Die Schilderung ihres Schmerzes giebt uns Einblick in ein tief leidenschaftliches Gemüt, ganz in jedem Gefühl, der äußersten Hingabe der Liebe, aber auch des glühendsten Hasses fähig. Ihr stummes Brüten ist gleich

furchtbar wie die orkanartigen Ausbrüche ihrer Wut. Selbst ihren Getreuen erweckt ihr Schmerz noch mehr Furcht als Mitleid. So ist sie für griechisches Empfinden als Barbarin charakterisiert, die keine *σωφροσύνη* kennt.

Die ängstlich besorgte Unterhaltung der Amme mit dem biedern Pädagogen, der von dem gegen Medea gerichteten Verbannungsdekret Kreons gehört hat, teilt auch dem Zuschauer eine schwüle Stimmung mit. Die Besorgnis der beiden für die Kinder läßt uns fürchten, Medea möchte in sinnloser Wut ihre Kinder zerfleischen. Hinter der Bühne hören wir sie Klagen ausstoßen und Flüche über die Kinder, über Jason und seine Braut, über ihr eignes Haupt. Die herbeigeeilten Nachbarinnen beraten mit der Amme, was zu thun sei. Sie wollen Medea durch freundliches Zureden beruhigen; die Amme soll sie heraufrufen.

Und Medea erscheint. Wie mit einem Schlage verwandelt, tritt sie gefast und voll Selbstbeherrschung vor die Korinthierinnen. Unsere Furcht vor Medea steigt, indem wir diese neue Seite ihres Charakters kennen lernen. Sie ist kein gewöhnliches Weib, das in der Leidenschaft den Kopf verliert. Sie ist ebensowohl der kältesten Berechnung fähig. Sie ist im Stande unvermittelt aus der einen in die andere überzugehen. Es scheint ihr wichtig, die Sympathie des Chors zu gewinnen. Dies gelingt ihr, indem sie ihr Unglück nur als die letzte Konsequenz des allgemeinen Frauenloses trauriger Abhängigkeit darstellt. Die wehmütigen Töne, die sie dabei anschlägt, rühren selbst den Zuschauer, obgleich dieser die Absichtlichkeit durchschaut, mit welcher sie ihren Schmerz zur Schau trägt, um den Chor zu rühren. Dieses wunderbare Gemisch von Berechnung und ergreifender Wahrheit des Ausdrucks gehört zu Medeias Individualität. Wer ein solches Weib schaffen konnte, der kannte das menschliche Herz und brauchte sich nicht damit zu begnügen, die Menschen zu schildern, wie sie sein sollten. Am Schluss ihrer Rede nimmt Medea dem Chor das Versprechen ab, falls sich ihr Gelegenheit bieten sollte, an ihrem Gatten Rache zu nehmen, sie nicht zu veraten. Der Chor ist durch diese Zauberin wie verhext. Sein moralisches Raisonement wagt sich im Folgenden nur schüchtern hier und da hervor. Er sympathisiert mit ihr durch das ganze Stück und seine Stimmung ist nur ein Bild von der des Zuschauers.

Kreon erscheint nun, um Medea ihre Verbannung aus

Korinth anzukündigen. Sein Auftreten ist rauh und stürmisch. Man merkt in jedem Worte, daß er zu befehlen gewohnt ist. Aber statt seine Energie, wo er Widerstand findet, zu steigern, scheint er machtlos, wenn sein Wille nicht auf der Stelle erfüllt wird. Medeias Frage nach dem Grund seines Verbannungsurteils beantwortet er mit großer Offenheit und unnötiger Ausführlichkeit. Medeia, deren ganze Haltung sich inzwischen verändert hat und zum Ausdrucke kriechendster Demut geworden ist, sucht seine Meinung, daß er von ihr Übles zu befürchten habe, zu widerlegen. Er ist zwar nicht so stumpfsinnig, diesen Versicherungen Glauben zu schenken, und beharrt bei seinem anfänglichen Beschlusse. Aber in der folgenden Stichomythie beobachten wir, wie er unwillkürlich in Medeias Netz geht. Er ist zwar ein liebevoller Vater, das Wohl des Vaterlandes seine ernste Sorge. Doch vor unnötiger Gewaltthat scheut er zurück. Er kann auch hart und hochfahrend sein. Aber das rührt bei ihm nicht von Leidenschaft oder heißem Blute her. Er ist im ganzen ein kühler Verstandesmensch, der nur warm wird, wo es sich um seine Familie handelt. Die eben angedeuteten Eigenschaften Kreons weiß Medeia zu ihren Gunsten auszunutzen, und der Dichter zeigt uns, daß die erfunderische Schlaueit des leidenschaftlichen Weibes der kühlen Besonnenheit Kreons überlegen ist. Zwar nimmt er sein Urteil nicht zurück. Medeia ist auch viel zu schlau, um das noch weiter anzustreben. Aber daß er für eine Halbheit reif geworden ist, verkennt sie nicht. Mitleid hat sich bei ihm geregt, seine Furcht ist zwar nicht gehoben, aber doch vermindert. Er sieht in diesem Augenblick mehr die Unglückliche als die Gefährliche in ihr. Als sie nun den einen Tag Aufschub erbittet, ist ihm dies eine willkommene Gelegenheit zu zeigen, daß er hart nur ist, soweit es not thut, daß er gern alle mit dem Wohle der Seinen vereinbare Rücksicht nehmen will.

Der Chor durchschaut noch nicht, welche Bedeutung dieser eine Tag für Medeia hat. Er äußert in seinen folgenden Worten nur Sympathie und Mitleid für ihr unglückliches Los. Medeia aber, die ihr stolzes und herrisches Gemüt solange in den Staub der Demut niedergezwungen hat, wirft nun die Maske ab. Des Chors ist sie ja sicher. Seinetwegen braucht sie ihrem heißen Blut keinen Zwang mehr anzuthun. Je mehr sie sich eben vor Kreon erniedrigt hat, um so wilder schäumt nun ihr Haß gegen ihn empor. Je

kürzere Zeit ihr zur Rache vergönnt ist, desto entschlossener greift sie dieselbe an. Sie eröffnet dem Chor ganz einfach, daß sie diesen Tag benutzen werde, um Kreon, seine Tochter und ihren Gatten aus der Welt zu schaffen. Vollkommen wäre ihr Triumph ja nur, wenn sie zugleich ihr eigenes Leben in Sicherheit bringen könnte. Dazu ist freilich vorläufig keine Aussicht; aber sie kann noch gefunden werden. Widrigenfalls würde sie gar ihr Leben daran setzen, die Rache zu vollziehen.

Man erwartet nun, daß in dem folgenden ersten Stasimon der Chor lebhaftere Mißbilligung der von Medeia geplanten Schandthat äußern werde. Kein Wort davon. Das resolute Weib erscheint ihm vielmehr als recht eigentlich dazu berufen, den Männern gegenüber, die von den Weibern zwar Treue verlangen, selbst aber jegliche Untreue sich verstatten, die berechtigten weiblichen Ansprüche endlich einmal zur Geltung zu bringen. Wenn sich schon hier Parteinahme des Dichters für Medeia zeigt, so tritt diese in den letzten Strophen des Stasimon noch deutlicher hervor. Damit wir auch ja das zureichende Motiv für solche Entschlüsse nicht vermissen, wird uns nochmals ihre völlige Verlassenheit in nachdrücklichem Gegensatz zu ihrer früheren treuen Hingabe an Jason dargestellt.

Nun erscheint Jason selbst, und wie die Scene mit Kreon schon eine Steigerungsstufe von Medeias Leidenschaft bedeutete, so muß das Zusammentreffen mit dem Hauptschuldigen erst recht dazu dienen, neuen Zündstoff anzuhäufen. Der Dichter schildert uns in Jason einen innerlich hohlen Menschen, der sich gleichwohl ein recht stattliches, liebenswürdiges und wohlstandiges Ansehen zu geben weiß. Seine ganze Natur ist auf den äußeren Schein gerichtet. Wie er selbst nur Außenseite ist, sieht er an den Dingen auch nur die Außenseite. Die grundlose Tiefe eines leidenschaftlichen Frauengemütes kann er nicht verstehen. Der Zuschauer, welcher Medeia schon kennt, staunt über die Oberflächlichkeit, in welcher er sich mit ihr abfinden zu können meint. Um schöne Worte ist er nie verlegen. Mit diesen und einer Unterstützung für die Reise, die er Medeia anbietet, meint er den ganzen schweren Konflikt ausgleichen zu können. Als ihm Medeia in leidenschaftlicher Rede seine Treulosigkeit und Undankbarkeit vorhält, beweist ihr der Herzlose mit sophistischer Zungenfertigkeit zunächst, daß er ihr gar keinen Dank schuldet, und weiter, daß seine Heirat mit Kreons Tochter

hauptsächlich eine Veranstaltung zu Medeias und ihrer Kinder Bestem sei. Dies ist zwar auf den ersten Blick nur eine freche Paradoxie. Aber gerade bei dieser Gelegenheit läßt uns der Dichter einen tieferen Blick in Jasons Herz werfen. Er hoffte, wie er sagt, durch seine neue Heirat sich und seine bisherige Familie aus dem Elend und der machtlosen Stellung des Exils wieder zu erheben. An der hohen socialen Stellung der aus der neuen Ehe zu erwartenden Prinzen sollten später auch seine Söhne aus erster Ehe teilnehmen. Gewiß mag Jason anfänglich derartige Gedanken inbetrreff seiner Kinder gehegt haben; aber bei diesen Gedanken war es auch geblieben. Etwas für seine Kinder zu thun, vor allem sie von der Verbannung loszubitten, hatte er theils aus Schwäche, theils aus Empörung über Medeias allzu leidenschaftliche Wut- und Schmerzensäußerungen unterlassen. In Wahrheit heiratete Jason, um wieder durch sich selbst und seine Nachkommen eine Rolle in der Welt zu spielen. Dafs er zunächst auch für die Kinder zu sorgen beabsichtigte, haben wir keinen Grund zu bezweifeln. Nur das ist frech geschwindelt, dafs er die Rücksicht auf Medeia und ihre Kinder als das eigentliche Hauptmotiv seiner Untreue gegen dieselbe darstellt. Als ihm Medeia in scharfen Entgegnungen die Nichtigkeit seiner Ausrede nachweist, hat er immer eine witzige Antwort bei der Hand. Mit Worten ihn in die Enge zu treiben, ist wegen seiner Versatilität unmöglich. Schliefslich bricht er mit überlegener Miene die Unterhaltung ab und kommt mit ausgesuchter Liebenswürdigkeit auf sein schon zu Anfang der Scene gemachtes Anerbieten einer Unterstützung zurück. Als Medeia dies mit Entrüstung zurückweist, entfernt er sich unter bedauerndem Achselzucken.

Durch diese Scene hat Medeias Leidenschaft innerlich ihren Höhepunkt erreicht, zumal es ihr nicht gelungen ist, den Schurken zu einem Zugeständnis seiner Schuld zu bewegen. Das folgende zweite Stasimon des Chors enthält in seinem ersten Teile ein schönes Gebet an Kypris um Verschonung mit unmaßiger Liebesleidenschaft. Es ist dabei wohl nicht an Medeia, sondern an Jason gedacht, dessen *ἔργον* nach einer neuen Ehe alles Unheil verschuldet hat. Im zweiten Teil wird uns ähnlich wie im ersten Stasimon das Unglück der Heimatlosigkeit geschildert, welches Medeia durch ihre Liebe zu Jason betroffen hat. Das beweist, welches Gewicht der Dichter auf dies Medeias Handeln rechtfertigende Motiv legen wollte.

Nachdem der Dichter uns die Entwicklung von Medeias Leidenschaft bis zu ihrem Höhepunkte vorgeführt hat, zeigt er uns im dritten Epeisodion, wie aus derselben durch Hinzutreten äußerer Momente ein bestimmter Racheplan sich herausgestaltet. Aigeus, der König von Athen, kommt zufällig nach Korinth und trifft mit Medeia zusammen. Er hat soeben wegen seiner Kinderlosigkeit das delphische Orakel um Rat gefragt, und da er den Spruch desselben nicht zu deuten weifs, will er zu Pittheus nach Troizen, um von ihm Auskunft zu erhalten. Nachdem er dies alles Medeia erzählt hat, forscht er nach dem Grunde ihres verweinten und abgehärmten Aussehens. Sie berichtet von Jasons Treulosigkeit und dem soeben erfolgten Verbannungsurteil. Daran knüpft sie die Bitte, Aigeus möchte ihr in Athen Zuflucht gewähren. Als der Kinderlose sich hierzu bereit zeigt, verpflichtet ihn Medeia durch einen Eid, sie ihren Feinden unter keinen Umständen in die Hände zu liefern. Von dem geplanten Rachewerk erwähnt sie natürlich nichts.

Die auf der Hand liegende und zunächst ersichtliche Bedeutung dieser Scene für den Fortschritt der Handlung besteht ja darin, dafs Medeia nun wirklich die Möglichkeit gefunden hat, über ihre Feinde einen völligen Triumph zu feiern. Sie kann nun, während sie jene vernichtet, ihr eigenes Leben in Sicherheit bringen. Dafs ihr an diesem Leben selbst wenig gelegen ist und dafs sie keinerlei Freuden mehr von ihm erhofft, läßt der Dichter sie mehrfach unzweideutig äußern. Bedeutung für sie hat es nur, insofern dadurch ihr Rachewerk und ihr Triumph gekrönt wird. — Bei näherer Betrachtung jedoch erkennt man, dafs die Scene in anderer Hinsicht noch bedeutungsvoller ist. Für Medeias Sicherheit konnte ja ihr erlauchter Ahn, Helios, sorgen, der ihr bekanntlich am Schluß der Tragödie für ihre Flucht einen Drachenwagen zur Verfügung stellt. Unentbehrlich für die Entwicklung ist die Scene hauptsächlich deswegen, weil durch das Gespräch mit dem kinderlosen Manne die Keime zu dem Gedanken des Kindermordes in Medeias Seele gelegt werden. Freilich hat der Dichter diese Motivierung nicht deutlich herausgearbeitet. Aber unfraglich war ein geschickter Schauspieler im Stande, bei Aigeus' Worten *ἔς τοῦτο γὰρ δὴ προὔδοις εἶμι πᾶς ἐγώ* durch stummes Spiel auszudrücken, wie Medeia aufhorcht und sich etwas Besonderes dabei denkt. Vorher hat Jason selbst geäußert, dafs er durch seine fürstliche Heirat dereinst auch das Los

seiner Kinder aus erster Ehe zu bessern hofft. Das ist wohl in Anbetracht seiner später sich zeigenden Liebe zu den Kindern nicht als bloße Windbeutelei aufzufassen. Freilich stimmt es übel dazu, daß er in ihre Mitverbannung gewilligt hat. Aber es scheint natürlich und begreiflich, daß Jasons Liebe zu den Kindern, solange er mit ihrer Mutter hadert und sich in einen gewaltigen Zorn gegen sie hineinredet, latent erscheint. Als Medeia sich mit ihm zum Schein ausgesöhnt hat, kann diese Empfindung wieder mehr zur Geltung kommen. Hätte der Dichter ihn von vornherein als zärtlich besorgten Vater eingeführt, so hätte er sich eines der wirksamsten Motive für Medeias rachedurstigen Zorn verbaut. Es stimmt trefflich zu Jasons Charakter, daß er auch den Kindern gegenüber, die er doch liebt, keine Treue zeigt. Als ihm seine Hoffnung auf weitere Nachkommenschaft durch den Tod der Braut entrissen ist, da muß sein Gefühl naturgemäß zu Medeias Kindern zurückkehren und sich an sie als einzige Hoffnung und Stütze anklammern. Auf diese naturgemäße psychologische Entwicklung darf Medeia, die ihres Gatten Charakter kennt, von vornherein rechnen. Einige Moderne haben gemeint, daß der Kindermord für Jason, der anfangs so gleichgültig und herzlos seine Kinder in die Verbannung ziehen lassen will, eine übelgewählte Strafe sei. Medeia kannte den Jason besser als diese Kritiker; und Euripides wird wohl gerade diesen Punkt, mit dem seine ganze Tragödie steht und fällt, nicht mit Unbedachtsamkeit erfunden und ausgeführt haben. Es ist doch gewiß sinnreich, daß Jasons mangelnde Vätertreue, die unser Gefühl am meisten empört, gerade durch den Verlust der Kinder bestraft wird, die er zeitweise so hintansetzen konnte. Daß ihn dieser Verlust so schmerzlich trifft, begreift man aus dem Umstande, daß ihn die Sehnsucht nach besseren, ansehnlicheren Stützen seines Alters vor allem zur Treulosigkeit gegen die schon vorhandenen trieb und daß er nun nicht nur jene, sondern auch diese verloren hat. Jason erstrebte ein Leben in hoher und geehrter Stellung, bis zum Tode in spätem Alter durch die kräftig aufstrebenden Söhne geschützt und beglückt. Weiter, so war seine Denkart, bringt es kein Mensch, stell' er sich, wie er auch will. Wer diese Hoffnung zerstört, der zerstört ihn selbst. Da nun Aigeus' ganze Persönlichkeit, welche sonst sympathische Züge der Arglosigkeit, Ritterlichkeit und Ehrenhaftigkeit trägt, im Grunde von derselben Lebensauffassung getragen scheint, ist

es nur natürlich, daß Medeias Kopf, während sie äußerlich ganz Teilnahme ist, manche schnelle Gedanken durchschiefen. Es wird nun begreiflich, daß Medeia, nachdem Aigeus sich entfernt hat und sie zuerst die äußere Bedeutung des mit ihm geschlossenen Vertrages hervorgehoben hat, im Stande ist, mit einem fertigen Programm der Rache hervorzutreten. Warum der Dichter uns nicht das Werden des Planes im einzelnen vorführte, ist eine uns Modernen naheliegende Frage. Daß er es gekonnt hätte, wird doch wohl niemand bezweifeln. Er konnte es in der Aigeusscene durch wenige zur Seite gesprochene Worte Medeias thun. Unsrer Empfindung giebt uns hierauf die Antwort, daß die Wirkung von Medeias Erklärung, daß sie die Kinder morden werde, gerade durch ihr überraschendes und unvorbereitetes Auftreten eine erschütternde ist. Ein Charakter wie Medeia birgt solche Entschlüsse in der dunkeln Tiefe des Herzens, bis sie sich zu unumstößlicher Gewißheit ausgebildet haben. Dann treten sie plötzlich ans Licht, vom Wirbel zur Sohle in Stahl geschnallt, ein Entsetzen der Menschheit. Mag man also die deutliche Entwicklungsgeschichte von Medeias Plan vermissen, der in des Dichters Werk sich versenkende Leser wird die innere Wahrheit und Möglichkeit ihres Entschlusses verstehen. Diese ganze Erörterung war nötig, um die tiefere Bedeutung der Aigeusscene ans Licht zu stellen. Was namentlich den modernen Leser an ihr beleidigt, ist überflüssig auseinanderzusetzen, und daß das Auftreten des Aigeus schlecht motiviert ist, hat schon Aristoteles getadelt.

Den nun folgenden Monolog haben wir schon in unsere vorige Betrachtung zum größten Teil hineinziehen müssen. Es erübrigt noch, den Plan näher zu kennzeichnen, welchen sie in ihm Punkt für Punkt mit schauerlicher Ruhe dem Chor darlegt. Sie will den Jason rufen lassen und sich zum Schein mit ihm versöhnen, um ihn dann zu bitten, daß ihre Kinder in Korinth bleiben dürfen. Scheinbar um diese Bitté zu unterbringen, sollen die Kinder der Braut Jasons Geschenke überbringt, Tod bringen, da sie mit höllischen Säften gesalbt sind. Sodann will sie zum Morde ihrer eigenen Kinder schreiten, um Jason auch dieses Trostes zu berauben. Den abmahnen den Gegenreden des Chors, hinsichtlich des letzten Punktes, stellt sie eine unbeugsame Entschlossenheit gegenüber, die alle weiteren Hinderungsversuche desselben ausschließen soll,

und begründet dieselbe durch die klare Erkenntnis, daß sie nur so den Jason im tiefsten Herzen verwunden könne. Da Jason selbst mit überzeugendem Tone versichert hat, daß ihn keine Liebesehnsucht an die neue Braut binde, da es auch für den Zuschauer deutlich ist, daß ihn vorwiegend der Wunsch, eine geehrte Nachkommenschaft zu hinterlassen, zu der zweiten Heirat veranlaßt hat, fühlen wir sofort, daß der Pfeil, den Medeia anlegt, ins Schwarze treffen wird.

Nachdem im dritten Stasimon der Chor Athens Lob gesungen und Medeia nochmals von der unnatürlichen That abgeraten hat, folgt die zweite Scene mit Jason, ein besonderes Meisterwerk euripideischer Kunst. Durch erheuchelte Reue über ihr früheres Gebahren und indem sie die Kinder zu ihm führt, weiß Medeia die schlummernde Vaterliebe in Jasons Herzen wieder zu entfachen, sodaß er schliesslich in die Sendung der Kinder mit den Geschenken einwilligt und seinen eigenen Einfluß für ihr Bleiben in Korinth geltend zu machen verspricht. Wie der Dichter Medeia ihren echten, tiefen Mutter-schmerz ausnutzen läßt, um Jason zu betrügen und in eine weiche, gerührte Stimmung zu versetzen, das wollen wir hier nicht nachzuzählen versuchen. Jedenfalls gehört es zu den bewunderungswürdigsten Erfindungen des Euripides.

Die Zwischenzeit bis zur Rückkehr der Kinder ist durch ein Chorlied ausgefüllt, welches das nun unabwendbar bevorstehende Unheil für Jasons Braut, für Jason selbst und für Medeia beklagt. Die Botschaft des mit den Kindern zurückkehrenden Pädagogen, daß diese begnadigt sind, entlockt Medeias Mund herzerzerrnende Weherufe. Über diese unerwartete Aufnahme seiner vermeintlichen Freudenbotschaft ist der Pädagog ebenso betreten, wie sich in der späteren Parallelszene der Diener über ihre grausige Freude an seinen Schreckensnachrichten entsetzt. Jetzt, wo der Augenblick des Kindermordes herannaht, empfindet Medeia erst recht das Entsetzliche ihres Vorhabens. Wäre der erste Teil ihres Planes weniger vortrefflich gelungen, so würde auch die Ausführung des zweiten keinen Sinn gehabt haben. Der Mord der Kinder kann die beabsichtigte Wirkung auf das Herz des Jason nur ausüben, wenn seine neue Heirat zerstört ist. Die Vorbedingung ist nun erfüllt, von der Medeias Mutterliebe unbewußt und im Widerspruch zu ihrem deutlichen Denken hoffen mochte, sie könne unerfüllt bleiben. Medeia fühlt, daß dieser erste Erfolg sie dem Dämon der Rache, der schon teilweise von

ihr Besitz genommen hat, ganz in die Hände liefert. Was sie selbst mit zielbewußter Klarheit vorher geplant hat, steht ihr nun als eine ihr weiteres Handeln mit Notwendigkeit bestimmende innere Macht gegenüber. Nur eine äußere force majeure hätte sie von dem einmal gefassten Vorsatze abbringen können. Daß der Mißerfolg, den ihr besseres Selbst als Brustwehr gegen den Sieg der Rachsucht schüchtern erhoffte, nicht eingetreten ist — das allein ist es, was sie aus der Nachricht des Pädagogen heraushört und mit den Worten *ταῦτα γὰρ θεοὶ καὶ ἡ κακῶς φρονοῦσ' ἐμηχανησάμην* ausspricht.

Das Motiv, daß Medeia die Kinder nun vor der Rache der Königsfamilie nicht mehr schützen kann und so auch eine äußere Notwendigkeit sie zu töten vor sich sieht, hat der Dichter mit Recht nur ganz nebensächlich behandelt. Was in dem folgenden Seelenkampf den Ausschlag giebt, ist einzig und allein die Überlegenheit der wilden Rachgier über die sanfteren Empfindungen der Mutterliebe. Nur scheinbar greift das soeben erwähnte Motiv entscheidend ein; die Dialektik der Sünde bedient sich desselben. Eine Medeia, die schliesslich ihre Kinder nur tötete, damit sie nicht in die Hände der Feinde fallen, wäre himmelweit von der euripideischen verschieden. Nicht eine Persönlichkeit, die die Bahn des Bösen betritt, auf halbem Wege stutzt, zurück möchte, aber nicht mehr kann, nicht ein verderbliches Spiel des Schicksals mit dem menschlichen Willen wollte der Dichter darstellen, sondern die dämonische Gewalt einer Rachsucht, welche nicht nur die äußeren, sondern auch die stärksten inneren Hemmnisse spielend überwindet, um über sie hinweg unentwegt ihrem Ziele zuzustreben. Daß es der Dichter verstanden hat, neben dieser Leidenschaft auch die unterliegende Mutterliebe so energisch zum Ausdruck zu bringen, und namentlich daß er diese in dem rührenden Abschied von den Kindern am Schluß des Monologs ganz besonders hervorhebt, nachdem der Sieg der Rachsucht schon besiegelt ist, darin liegt zum großen Teil das Geheimnis unserer Sympathie für seine Heldin.

Die auf diesen Monolog, das Glanzstück der ganzen Tragödie, folgenden Anapäste bilden das einzige in jeder Beziehung schwache Stück derselben. Sie enthalten allgemeine Betrachtungen über das Unglück, das man an Kindern erleben kann, ohne specielle Beziehung zur Situation, frostig und philiströs. Man hat fast den Eindruck, als ob der Dich-

ter uns absichtlich in die Welt des Alltäglichen zurückkreisen wollte. Inzwischen wartet Medeia mit merklicher Ungeduld auf Nachricht aus dem Palaste. Da erscheint in fliegender Hast ein Diener Jasons, der sie zu schleuniger Flucht auffordert, da Kreon und seine Tochter durch ihre Geschenke umgekommen seien. Diese Botschaft begrüßt Medeia mit Jubel. Sie denkt in diesem Augenblick nicht an das Schwere, was ihr noch bevorsteht. Der Kampf in ihrem Innern ist ausgekämpft. Der Rest von Schwäche, der sie über des Pädagogen Nachricht in Wehklagen ausbrechen liefs, ist überwunden. Sie ist in diesem Augenblick ganz Teufelin und ausführlichen Bericht wünscht sie über das Geschehene, um ihr gequältes Herz in teuflischem Triumph zu erquicken. Diese Minuten müssen ausgekostet werden, denn sie sollen für viele erlittene Schmerzen entschädigen. Der Bericht des Dieners, in seiner plastischen Anschaulichkeit ein Meisterstück der Erzählung und Schilderung, verdient das Lob, dafs er unsere Ohren zu Augen macht, und das höhere, dafs er unsere Herzen zur Sympathie mit fortreift, obgleich wir die Hauptperson nur durch Erzählung kennen lernen. Wir sehen diese Vorgänge nicht in ihrem Verhältnis zu Jason (den der Dichter hier klüglich wegliefs und sich für später aufsparte), obgleich doch Medeia um seinetwillen das Unheil heraufbeschworen hat. Wir sehen nur ein furchtbares Verhängnis über schuldlose Menschen hereinbrechen. Jasons Braut ist mit realistischer Schärfe gezeichnet. Sie ist, wie Jason selbst sie nennt, *γυναικῶν τῶν ἄλλων μία*, leichtsinnig, wankelmütig, eitel und putzsüchtig. Nicht als ob das Hervortreten dieser Fehler an der Prinzessin uns mit ihrem grausigen Ende versöhnen sollte. Dieses macht durchaus den Eindruck unschuldigen Leidens, da die Strafe zu den hervorgetretenen Schwächen in gar keinem Verhältnis stehen würde. Wohl aber bildet das kleine leichtfertige Ding einen wirkungsvollen Gegensatz zu Medeia, dieser Gestalt voll heroischer Gröfse. Wie der Zorn einer mächtigen Göttin bricht Medeias Rache über Kreon und seine Tochter herein. Die plötzliche Vernichtung hoffnungsvoller Jugend und sorglosester Lebensfreude durch ein dunkles Verhängnis, nicht die Sühne sittlicher Schuld erblicken wir in diesem Ereignis.

Dafs es Jasons Frevel sind, welche diese unschuldigen Menschen mit ins Verderben gerissen haben, dafs die Rache über ihre Leichen hinweg ihn ereilen soll, daran erinnern

uns die ersten Worte des Chors nach der Botenrede. Medeia äufsert hierüber nichts mehr. Ihre dämonische Freude ist schon während der Erzählung in ernstes Sinnen übergegangen. Die Freude am errungenen Erfolg weicht düsterer Entschlossenheit, in welcher sie alle ihre Kraft sammelt, um durch die letzte furchtbare That ihre Rache zu vollenden. Für Jammer und Klage wird nach der That noch Zeit genug sein. Für kurze Zeit müssen die weichen Empfindungen der Liebe und des Erbarmens verbannt werden. In dieser Stimmung betritt Medeia das Haus.

Während der Chor seinen Befürchtungen für Medeias Sicherheit in einem schönen Gebet an Helios Luft macht, den er bittet seine Enkelin womöglich noch vor der furchtbaren That aus dem Hause zu entführen, erschallen aus dem Hause die Weberufe der gemordeten Kinder. Der Chor zweifelt einen Augenblick, ob er ihnen zu Hülfe eilen soll, kann sich aber nicht dazu aufraffen. Kaum ist die That geschehen, als Jason hastigen Schrittes auftritt. Er erkundigt sich zunächst, ob Medeia noch im Hause, oder bereits entflohen sei. Der Zweck seines Kommens ist, seine Kinder in Sicherheit zu bringen, damit sie nicht der Rache der königlichen Verwandten für das Verbrechen ihrer Mutter anheimfallen. Als ihm der Chor andeutet, dafs schlimmeres Unheil als er ahne ihn betroffen habe, denkt er zunächst, Medeia wolle auch ihn ermorden. Von der Ahnung des wahren Sachverhalts ist seine Seele weit entfernt. Daher trifft ihn die Nachricht des Chors, dafs Medeia die Kinder getötet habe, wie ein Blitzstrahl. Eben will er die Thür des Hofes, in dem das Gräßliche geschehen ist, aufbrechen lassen, um Medeias Leben für das der Kinder zu fordern, als Medeia mit den Leichen der Kinder in einem Wagen, der mit geflügelten Drachen bespannt ist, oben in der Luft erscheint. Helios hat das Gebet des Chors erhört. Um seiner Enkelin Leben zu schützen und ihr den vollsten Triumph zu gönnen, hat er ihr für ihre Flucht das wunderbare Gefährt gesendet. Nun stehen sich die beiden zum letzten Mal gegenüber, er ein gebrochener Mann, der in wilden Verwünschungen seiner ohnmächtigen Wut gegen Medeia Luft macht, sie in hoheitsvoller Ruhe ihren Schmerz durch das Gefühl bändigend, dafs die Götter ihrer gerechten Sache den vollkommensten Sieg verliehen haben. Wie gekreuzte Schwerter fahren hier noch einmal die scharfen Reden der beiden Gatten gegen einander. Aber trotz aller Zungengeläufigkeit, die ihm auch

jetzt noch nicht abhanden gekommen ist, erscheint uns Jason als der völlig Besiegte und Vernichtete, zumal Medeia sein brünstiges Verlangen, noch einmal den lieben Mund der Kinder zu küssen, sie zu bestatten und ihnen die letzten Ehren zu erweisen, mit kaltem Hohn zurückweist. Mit diesem Triumph Medeias klingt das Stück aus.

ΕΥΡΙΠΙΔΟΥ

ΜΕΔΕΙΑ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΤΡΟΦΟΣ.
ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.
ΜΗΔΕΙΑ.
ΧΟΡΟΣ ΓΥΝΑΙΚΩΝ.
ΚΡΕΩΝ.
ΙΑΣΩΝ.
ΑΙΓΕΥΣ.
ΑΓΓΕΛΟΣ.
ΠΑΙΔΕΣ ΜΗΔΕΙΑΣ.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Ίάσων εἰς Κόρινθον ἐλθὼν, ἐπαγόμενος καὶ Μήδειαν, ἐγγυᾶται καὶ τὴν Κρέοντος τοῦ Κορινθίων βασιλέως θυγατέρα Γλαύκην πρὸς γάμον. μέλλουσα δὲ ἡ Μήδεια φουγαδεύεσθαι ὑπὸ Κρέοντος ἐκ τῆς Κορίνθου, παραιτησαμένη πρὸς μίαν ἡμέραν μείναι καὶ τυχοῦσα, μισθὸν τῆς 5 χάριτος δῶρα διὰ τῶν παιδῶν πέμπει τῇ Γλαύκῃ ἐσθῆτα καὶ χρυσοῦν στέφανον, οἷς ἐκείνη χρησαμένη διαφθείρεται· καὶ ὁ Κρέων δὲ περιπλακεῖς τῇ θυγατρὶ ἀπόλλυται. Μήδεια δὲ τοὺς ἐαυτῆς παῖδας ἀποκτείνουσα ἐπὶ ἄρματος δρακόντων πτερωτῶν ὁ παρ' Ἡλίου ἔλαβεν ἐποχος γενομένη 10 ἀποδιδράσκει εἰς Ἀθήνας καὶ κεῖ Αἰγεί τῷ Πανδίωνος γαμεῖται. Φερεκύδης δὲ καὶ Σιμωνίδης φασὶν ὡς ἡ Μήδεια ἀνεψήσασα τὸν Ίάσονα νέον ποιήσειε. περὶ δὲ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ Αἴσονος ὁ τοὺς νόστους ποιήσας φησὶν οὕτως·
αὐτίκα δ' Αἴσονα θῆκε φίλον κόρον ἠβῶνonta, 15
γῆρας ἀποξύσασα ἰδυήσι πραπίδεσσι,
φάρμακα πόλλ' ἔψουσ' ἐπὶ χρυσείοισι λέβησιν.
Αἰσχύλος δ' ἐν ταῖς Διονύσου τροφοῖς ἱστορεῖ ὅτι καὶ τὰς Διονύσου τροφὰς μετὰ τῶν ἀνδρῶν αὐτῶν ἀνεψήσασα ἐνεοποίησε. Στάφυλος δὲ φησὶ τὸν Ίάσονα τρόπον 20 τινὰ ὑπὸ τῆς Μηδείας ἀναρεθῆναι· ἐγκλεισασθαι γὰρ αὐτὴν οὕτως ὑπὸ τῆς πρύμνης τῆς Ἀργεῶς κατακοιμηθῆναι, μελλούσης τῆς νεὸς διαλύεσθαι ὑπὸ τοῦ χρόνου· ἐπιπεσούσης γοῦν τῆς πρύμνης τῷ Ίάσονι τελευτῆσαι αὐτόν.
τὸ δρᾶμα δοκεῖ ὑποβαλέσθαι παρὰ Νεόφρονος δια- 25 σκευάσας, ὡς Δικαίαρχος περὶ τοῦ τῆς Ἑλλάδος βίου καὶ

Ἀριστοτέλης ἐν ὑπομνήμασι. μέμφονται δὲ αὐτῷ τὸ μὴ πεφυλαχέναι τὴν ὑπόκρισιν τῆ Μηδεία, ἀλλὰ προπεσεῖν εἰς δάκρυα, ὅτε ἐπεβούλευσεν Ἰάσονι καὶ τῆ γυναικί. ἐπαινεῖται δὲ ἡ εἰσβολὴ διὰ τὸ παθητικῶς ἄγαν ἔχειν καὶ ἡ ἐπεξεργασία μὴδ' ἐν νάπαισι καὶ τὰ ἐξῆς. ὅπερ ἀγνοήσας Τιμαχίδας τῷ ὑστέρῳ φησὶ πρώτῳ κεκρησθαι, ὡς Ὀμηρος:

εἵματά τ' ἀμφίεσσασά θυνώδεα καὶ λούσσασα.

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΟΥ ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

- 10 Μήδεια διὰ τὴν πρὸς Ἰάσονα ἔχθραν τῷ ἐκείνον γεγαμηκέναι τὴν Κρέοντος θυγατέρα ἀπέκτεινε μὲν Γλαύκην καὶ Κρέοντα καὶ τοὺς ἰδίους υἱούς, ἐχωρίσθη δὲ Ἰάσονος Αἰγεί συνοικήσουσα. παρ' οὐδετέρῳ κεῖται ἡ μυθοποιία. ἡ μὲν σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν Κορίνθῳ, ὃ
- 15 δὲ χορὸς συνέστηκεν ἐκ γυναικῶν πολιτίδων. προλογίζει δὲ τροφὸς Μηδείας. ἐδιδάχθη ἐπὶ Πυθοδώρου ἄρχοντος Ὀλυμπιάδος πζ' ἔτει α'. πρῶτος Εὐφορίων, δεύτερος Σοφοκλῆς, τρίτος Εὐριπίδης Μηδεία, Φιλοκτήτη, Αἰκτι, Θερισταῖς σατύροις. οὐ σώζεται.

ΤΡΟΦΟΣ.

Εἴθ' ὄφελ' Ἄργουῶς μὴ διαπτάσθαι σκάφος
Κόλκων ἐς αἴαν Κρανέας συμπληγάδας,
μηδ' ἐν νάπαισι Πηλίου πεσεῖν ποτε
τμηθεῖσα πεύκη, μηδ' ἔρετμῶσαι χέρας
ἀνδρῶν ἀρίστων, οἱ τὸ πάγχρυσον δέρος
Πελία μετῆλθον. οὐ γὰρ ἂν δέσποιον' ἐμὴ
Μήδεια πύργους γῆς ἐπλευσ' Ἰωλκίας

v. 2. Κρανέας συμπληγάδας. Diese Felsen verschlossen der Sage nach den Eingang zum Schwarzen Meere, indem sie, von gewaltigen Stürmen (ἐπὶ τῆς τῶν πνευμάτων βίας) unaufhörlich gegeneinander gestossen und wieder zurückprallend, jedes Schiff, das sich hindurchwagte, zertrümmern mußten. Der Argo gelang es nur durch die Hilfe der Athena 'hindurch zu fliegen' (v. 1). — Κρανέαι ist als Nomen proprium aufzufassen, vgl. Herodot IV 89 ὁ ναυτικὸς στρατὸς τὰς Κρανέας διεκπλώσας. Iph. Taur. v. 392. 746. 889. — συμπληγάδας ist hier noch Epitheton 'die zusammenschlagenden'. — Der Accusativ Κρανέας ist durch die Präposition in διαπτάσθαι hervorgehoben. (Intransitive Verba durch Zusammensetzung transitiv).

v. 3 ff. Die Aufzählung der Ereignisse weicht von der historischen Reihenfolge ab. Sie ist aber psychologisch richtig. Dies hat Ennius verkannt, der in seiner Nachbildung die historische Folge herstellte:

Utinam ne in nemore Pelio securibus | caesa accidisset abiegna
ad terram trabes | neve inde navis inchoandae exordium | coepis-

set, quae nunc nominatur nomine | Argo, qua recti Argivi delecti viri etc. Hypothesis: ἐπαινεῖται δὲ ἡ εἰσβολὴ διὰ τὸ παθητικῶς ἄγαν ἔχειν καὶ ἡ ἐπεξεργασία μὴδ' ἐν νάπαισι καὶ τὰ ἐξῆς. ὅπερ ἀγνοήσας Τιμαχίδας τῷ ὑστέρῳ φησὶ πρώτῳ κεκρησθαι ὡς Ὀμηρος (ε. 264). Dafs das Baumaterial für die Argo auf dem Pelion gefällt wurde, erzählt auch Catull im Epithalamium Thetidos: *Peliaco quondam prognatae vertice pinus dicuntur liquidas Neptuni nasse per undas Phasidos ad fluctus etc.*

v. 4. ἔρετμῶσαι nach Hesych κόπαις ἀρμόσαι 'mit Rudern versehen'. Subjekt ist, wie zu πεσεῖν, πεύκη. Auch die Ruder werden aus der Fichte des Pelion gefertigt.

v. 5. ἀνδρῶν ἀρίστων 'der Helden'. Steigerung des geläufigen ἀνὴρ ἀγαθός, ἀριστέων (Konj. von Wakefield) würde heißen 'der Adlichen'. — πάγχρυσον δέρος cf. v. 480 u. Phoen. 121 πάγκαλιον ἄσπιδα κομφίλων.

v. 6. Πελία ist dativus comodi, für P., in seinem Auftrage. — μετῆλθον = petiverunt.

v. 6. 7. δέσποιον' ἐμὴ Μήδεια. Durch diese Worte wird der Zu-

ἔρωτι θυμὸν ἐκπλαγεῖσ' Ἰάσονος,
οὐδ' ἂν κτανεῖν πείσασα Πελιάδας κόρας
πατέρα κατόκει τήνδε γῆν Κορινθίαν
ξὺν ἀνδρὶ καὶ τέκνοισιν, ἀνδάνουσα μὲν
φυγῆ πολιτῶν ὧν ἀφίκετο χθόνα,
αὐτῆ τε πάντα ξυμφέροισ' Ἰάσωνι.

10

schauer belehrt, wer die Sprecherin ist.

v. 7. *πύργους*. Dieses Wort soll das seifshafte Leben des Hellenlandes dem Nomadenleben Skythiens gegenüberstellen. Beachte den bloßen Accus. auf die Frage 'wohin?' u. cf. v. 12. Ergänze den fehlenden Bedingungssatz.

v. 8. *ἐκπλαγεῖσα*. Jede Leidenschaft kann dieselbe betäubende und verblendende Wirkung haben wie Furcht und Schrecken. Cf. Hipp. v. 38 *ἐκπεπληγμένη κέντροις ἔρωτος*.

v. 9. *Πελιάδας κόρας*. Die Sage, daß Medeia, um an dem Feinde ihres Gatten Rache zu nehmen, die Töchter des Pelias beredete, ihren Vater zu töten, angeblich um denselben wieder zu verjüngen, hatte Eur. in seiner ersten Tragödie, den Peliaden, behandelt. Cf. Ovid Metamm. l. VII v. 165 ff. Die Folge dieses Verbrechens war die Flucht Jasons und Medeias nach Korinth.

v. 10. *κατόκει*. Beachte das Imperfekt. — *τήνδε γῆν Κορινθίαν*. Wie v. 6. 7 über die Person der Sprecherin, werden wir durch diese Worte über den Ort der Handlung aufgeklärt. Was wir Modernen aus dem Theaterzettel erfahren, war der antike Dichter durch unverbrüchliches Kunstgesetz verbunden, im Stücke selbst dem Zuschauer mitzuteilen. Eur. erfüllt diese Pflicht fast immer gleich in den ersten Versen seiner Prologe. Die Bezeichnung des Ortes der Handlung ist stets mit dem Pronomen *ὄδε* verbunden.

v. 11 ff. Die von der *Τροπός* auf-

gezählten Ereignisse, Medeias Fahrt nach Jolkos, der Tod des Pelias, die Übersiedelung nach Korinth enthalten noch nicht den Grund, um deswillen sie die Argonautenfahrt ungeschehen wünscht. Erst durch die Verhältnisse, die sich in Korinth entsponnen haben, stellen sich jene vorbereitenden Ereignisse als unheilvoll dar. Wir müssen also auf die Pointe des ganzen Satzes ziemlich lange warten. Sie ist in v. 16 enthalten.

v. 11. *ἀνδάνουσα μὲν* etc. Mit diesen Worten giebt die Amme zu, daß die Übersiedelung nach Korinth an und für sich noch kein Unglück war. Aber was jetzt daraus gefolgt ist, so meint sie, läßt dieselbe als unheilvoll erscheinen (v. 16 *νῦν δ'*). Konstruktion: *ἀνδάνουσα ὧν πολιτῶν χθόνα φυγῆ ἀφίκετο* für *ἀνδ. πολιτῶν ὧν* etc. Der Kasus des Substantivums ist von dem darauf bezüglichen Relativpronomen atrahiert. Diese Worte dienen auch, die spätere Intimität Medeias mit dem Chor der Korinthierinnen vorzubereiten.

v. 13. *αὐτῆ τε*. Durch das Pronomen ward das immanente Glück der Medeia dem äußeren günstigen Umstande gegenübergestellt. *συμφέρειν* steht hier in ursprünglicher Bedeutung für 'mittragen', wie Alc. v. 369 *καὶ μὴν ἐγὼ σοὶ πένθος ὡς φίλος φίλῳ λυπρὸν συνοῖσω* und Herc. v. 1365 *ἀλλ' ἕως φυγῆν βιάζον τὰμὰ συμφέρειν κακά*. Auch die *φυγῆ* ist an und für sich ein *κακόν*, nicht aber für Medeia, welche dieselbe in Gemeinschaft mit Jason zu ertragen hatte.

ἢπερ μέγιστη γίγνεται σωτηρία,
ὅταν γυνὴ πρὸς ἄνδρα μὴ διχοστατῆ·
νῦν δ' ἐχθρὰ πάντα, καὶ νοσεῖ τὰ φίλτατα.
προδοῦς γὰρ αὐτοῦ τέκνα δεσπότην τ' ἐμὴν
γάμοις Ἰάσων βασιλικοῖς εὐνάζεται,
γήμας Κρέοντος παῖδ', ὃς αἰσιμῶ χθονός·
Μήδεια δ' ἢ δύστηνος ἠτιμασμένη
βοᾷ μὲν ὄρκους, ἀνακαλεῖ δὲ δεξιᾶς
πίστιν μέγιστην, καὶ θεοὺς μαρτύρεται
οἶας ἀμοιβῆς ἐξ Ἰάσονος κρεῖ.
κεῖται δ' ἄσιτος, σῶμ' ὑφείσ' ἀλγηδόσι,
τὸν πάντα συντήκουσα δακρύοις χρόνον,

15

20

25

v. 14. *σωτηρία*, nämlich *τῆ γυναικὶ ἐν πάντων*. Da die Beziehung des *ἢπερ* aufs Vorhergehende eine unklare ist, wird dieselbe noch durch v. 15 verdeutlicht. Das *μὴ διχοστατεῖν* entspricht dem *συμφέρειν*. Nicht ohne Absicht steht hier diese Sentenz, welche zu dem Grundgedanken des folgenden Dramas in naher Beziehung steht. Entlehnt ist sie inhaltlich aus ζ 182.

v. 16. *νῦν δ' ἐχθρὰ πάντα* etc. Das *δὲ* bezeichnet dieses Glied als Gegensatz zu *ἀνδάνουσα μὲν αὐτῆ τε συμφέρουσα*. Es müßte also bei streng regelmässigem Satzbau ebenfalls participiale Form haben. Das Anakoluth ist durch die zwischengestellte Sentenz hervorgerufen und entschuldigt. Wie das erste Glied des Gegensatzes ist auch das zweite zweigliedrig. Medeias Lage hat sich nach aufsen hin verschlechtert, indem ihr jetzt alles feindlich ist, während sie früher den Korinthiern angenehm war, dazu fehlt ihr nun die *σωτηρία*, die in einem gesunden Verhältnis zu den nächsten Angehörigen liegt (*νοσεῖ τὰ φίλτατα*). — *τὸ φίλτατα* kann sowohl die Lieben selbst bezeichnen, wie Herc. v. 514 *ὦ πρέσβυ,*

λενσσω τὰμὰ φίλτατ', wo Megara von ihrem Gatten Herakles spricht, als auch das zu ihnen bestehende Verhältnis, wie an unserer Stelle. Vgl. aus dem Prolog der Troerinnen: *ἐρημία γὰρ πόλιν ὅταν λάβῃ κακῆ νοσεῖ τὰ τῶν θεῶν οὐδὲ τιμᾶσθαι θέλει*.

v. 19. *αἰσιμῶ* abgeleitet von *αἰσιμος*. — *αἰσιμότης* hieß in Megara und seinen Koloniceen, wahrscheinlich auch in Korinth, der höchste Beamte in alter Zeit.

v. 21. *βοᾷ ὄρκους*, d. h. sie ruft die Schwurgötter an. So wird B 755 der Fluß Styx ein *ὄρκος* genannt und so konnte Eur. Iph. Aul. 78 sagen *ὄρκους παλαιούς μαρτύρεται*. — *ἀνακαλεῖν*, welches bei Euripides fast überall von dem Anrufen der Götter oder der Toten gebraucht wird, beweist, daß *πίστις* hier als Person, als die Schützerin des Treuworts aufzufassen ist.

v. 24. *ὑφείσα*, überlassend.

v. 25. *συντήκουσα χρόνον*. Medeia verzehrt die Zeit in Thränen d. h. verbringt sie fruchtlos. Umgekehrt sagt Menelaos Iph. Aul. v. 398 *ἐμὲ δὲ συντήξουσι νύκτες ἡμέραι τε δακρύοις*. Letztere Auffassung erscheint als die natürlichere.

ἐπεὶ πρὸς ἀνδρὸς ἦσθετ' ἡδίκημένη,
οὐτ' ὄμμ' ἐπαίρουσ' οὐτ' ἀπαλλάσσουσα γῆς
πρόσωπον· ὡς δὲ πέτρος ἢ θαλάσσιος
κλίδων ἀκούει νουθετουμένη φίλων·
ἢν μὴ ποτε στρέψασα πάλλευκον δέσρην 30
αὐτῇ πρὸς αὐτὴν πατέρ' ἀποιμώζῃ φίλον
καὶ γαῖαν οἴκους θ', οὓς προδοῦσ' ἀφίκετο
μετ' ἀνδρὸς ὅς σφε νῦν ἀτιμάσας ἔχει.
ἔγνωκε δ' ἢ τάλαινα συμφορᾶς ὑπο
οἶον πατρώας μὴ ἀπολείπεσθαι χθονός. 35
στρυγῆ δὲ παῖδας οὐδ' ὄρωσ' εὐφραίνεται.
δέδοικα δ' αὐτὴν μὴ τι βουλεύσῃ νέον·
[βαρεῖα γὰρ φρήν, οὐδ' ἀνέξεται κακῶς

v. 26 mit dem folgenden zu verbinden. ἐπεὶ = ἐξ οὗ.

v. 28. 29. Fels und Meer dienen häufig als Bilder tauber Unempfindlichkeit. Cf. Π34 γλαυκὴ δέ σε τίτε θαλάσσα, πέτραι δ' ἠλίβατοι, οἱ τοι νόος ἐστὶν ἀπηνής.

v. 29. Bei φίλων denkt man zunächst an die Τροφός selbst.

v. 30. ἢν μὴ etc. Dies ist eine Einschränkung ('nur dafs sie hin und wieder' u. s. w. lat. nisi quod) nicht des unmittelbar Vorhergehenden, sondern der in v. 27 geschilderten Unbeweglichkeit Medeias. — στρέψασα δέσρην, sie wendet das Antlitz nach der Richtung ihrer Heimat.

v. 32. προδοῦσα, cf. v. 483.

v. 33. ἀτιμάσας ἔχει. Die Verbindung des Participiums mit ἔχειν drückt aus, dafs aus der einmaligen Handlung ein dauernder Zustand sich ergeben hat. Dieser Sprachgebrauch ist bei Euripides ungemein häufig. So findet sich: Hipp. 932 διαβαλὼν ἔχει = διαβέβληκεν. Andr. 1082 ἀμφιβᾶσ' ἔχεις = ἀμφιβέβηκας. Iph. Aul. 659 διολέσαντ' ἔχει = διολάλεκεν. Troad. 1150 ἀπαλλάξας ἔχω für ἀπήλλαξα.

v. 34. ἔγνωκε perf. praesentiae = οἶδε μαθούσα.

v. 35. οἶον sc. ἐστὶ 'was es zu bedeuten hat'. Der für das ganze Drama wichtige Umstand, dafs Medeia in Korinth rechtlose Metökin ist, wird auch in der ersten großen ὄψις der M. v. 253—258 behandelt. — ἀπολείπεσθαι τινος heifst, etwas, das man besafs, einbüfsen oder eingebüfst haben. Vgl. Or. 216, wo von dem wahnsinnigen Orestes gesagt wird τῶν πρὶν ἀπολειφθεὶς φρενῶν, und den Greisenchor des Herakles v. 440 ἀπολείπομαι τῆς εὐδαιμονος ἡβας.

v. 36. οὐδ' ὄρωσ' εὐφραίνεται. Da Medeia die Kinder nicht dauernd hafst, sondern nur augenblicklich bei ihrem Anblick Ekel empfindet, ist mit Wilamowitz ὄρωσα als zu beiden Prädikaten ἀπό κοινού stehend aufzufassen. 'Sie hafst der Kinder Anblick, statt (wie man erwarten sollte) Trost in ihm zu finden'.

v. 38. 39 sind der Unechtheit verdächtig, da die kurz aufeinanderfolgenden Begründungssätze βαρεῖα γὰρ φρήν etc. und 44 δεινὴ γὰρ φρήν etc. wirken. Auch ähnelt das δειμαίνω τέ νιν allzusehr dem

πάσχουσ'· ἐγῶδα τήνδε, δειμαίνω τέ νιν.
μὴ θηκτὸν ὦση φράσανον δι' ἥπατος, 40
σιγῇ δόμους εἰσβάσ', ἴν' ἔστρωται λέχος,
ἢ καὶ τύραννον τόν τε γήμαντα κτάνη
κάπειτα μείζω συμφορὰν λάβῃ τινά].
δεινὴ γάρ· οὗτοι ἠεὶδῶς γε συμβαλὼν
ἔχθραν τις αὐτῇ καλλίνικον οἴσεται. 45
ἀλλ' οἶδε παῖδες ἐκ τρόχων πεπαυμένοι
στείχουσι, μητρὸς οὐδὲν ἐννοούμενοι
κακῶν· νέα γὰρ φροντὶς οὐκ ἀλγεῖν φιλεῖ.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

παλαιὸν οἴκων κτῆμα δεσποίνης ἐμῆς,
τί πρὸς πύλαισι τήνδ' ἄγουσ' ἐρημίαν 50
ἔστηκας, αὐτῇ θροεμένη σαντῇ κακά;
πῶς σοῦ μόνη Μήδεια λείπεσθαι θέλει;
ΤΡ. τέκνων ὀπαδὲ πρέσβυ τῶν Ἰάσονος,
χρηστοῖσι δούλοις ξυμφορὰ τὰ δεσποτῶν
κακῶς πίτνοντα καὶ φρενῶν ἀνθάπτεται. 55

vorausgehenden δέδοικα δ' αὐτὴν, obgleich jenes eine Kritik von Medeias Charakter, dieses eine sachliche Besorgnis ausdrückt.

v. 40—43. Auch diese Verse sind unecht. Die beiden ersten sind aus 379. 80 interpoliert. Der Beweis, dafs sie dort richtig und notwendig, hier unverständlich und störend sind, ist leicht zu erbringen. Zeige auch, dafs v. 42 mit dem Vorhergehenden, v. 43 mit dem Folgenden nicht stimmt.

v. 44. συμβαλὼν ἔχθραν. Electra v. 905 sagt Orestes über den Aigisthos ἀσπόνδισι γὰρ νόμοισιν ἔχθραν τῶδε συμβεβλήκαμεν.

v. 45. καλλίνικον ist als Neutrum aufzufassen. Cf. Pindar Nem. III 18 ἐν Νεμῆα τὸ καλλίνικον φέρει.

v. 46. ἐκ τρόχων Scholion: τῶν γυμνασίων, τῶν δρόμων. Diese Worte sind mit στείχουσι zu verbinden. In einem Fragm. der Ἀλό-

πη des Eurip. heifst es: ἀνδρῶν τόνδε γυμνάδα στόλον στείχονθ' ὄρωμεν ἐκ τρόχων πεπαυμένον.

v. 47. μητρὸς οὐδὲν ἐννοούμενοι etc. Vgl. Klein Roland spielt in freier Luft, des Klage war nicht grofs.

v. 48. φιλεῖ = solet.

v. 49. παλαιὸν nicht das Lebensalter bezeichnend. Die Worte δεσποίνης ἐμῆς in Verbindung mit v. 53 belehren den Zuschauer, wenn er vor sich sieht. Der Pädagog ist während der ganzen Scene mürisch und unfreundlich. Diese Anrede hat nur den Zweck die Amme zu erinnern, wo sie eigentlich in diesem Augenblick hingehört, vgl. v. 52.

v. 52. Dieser Vers dient dazu, die lebhafteste Teilnahme der Τροφός an Medeias Leiden zu motivieren. σοῦ hängt von λείπεσθαι ab, zu welchem μόνη proleptisch hinzugefügt ist.

v. 55. κακῶς πίτνοντα =

ἐγὼ γὰρ ἐς τοῦτ' ἐκβέβηκ' ἀλγηδόνας,
ὡσθ' ἱμερός μ' ὑπῆλθε γῆ τε κούρανῶ
λέξαι μολούσῃ δεῦρο Μηδείας τύχας.

ΠΑΙ. οὐπω γὰρ ἢ τάλαινα πάυεται γόων;

ΤΡ. ζηλω σ'· ἐν ἀρχῇ πῆμα κοῦδέπω μεσοῖ.

ΠΑΙ. ὦ μῶρος, εἰ χρῆ δεσπότης εἰπεῖν τόδε·
ὡς οὐδὲν οἶδε τῶν νεωτέρων κακῶν.

ΤΡ. τί δ' ἔστιν, ὦ γεραιέ; μὴ φθόνοι φράσαι.

ΠΑΙ. οὐδέν· μετέγγων καὶ τὰ πρόσθ' εἰρημένα.

ΤΡ. μή, πρὸς γενείου, κρύπτε σύνδουλον σέθεν·

σιγὴν γάρ, εἰ χρῆ, τῶνδε θήσομαι πέρι.

ΠΑΙ. ἤκουσά του λέγοντος οὐ δοκῶν κλύειν,
πεσσοὺς προσελθῶν, ἔνθα δὴ παλαίτατοι
θάσσοσι, σεμνὸν ἀμφὶ Πειρήνης ὕδωρ,

ἀποβαίνοντα. Deutsch: ausfallen.
Vgl. Helena 1082 τὸ δ' ἄθλιον
κῆν, εἰτιχὲς τάχ' ἐν πέσοι. Zu
ἀνθάπτεται vgl. v. 1360.

v. 57. ὑπῆλθε, die Präposition
deutet in dieser Komposition das
unvermerkte, unwillkürliche Ent-
stehen an.

v. 58. μολούσῃ. Der Dativ
steht grammatisch ungenau, wie
Menelaus Iph. Aul. v. 491 sagt: ἄλ-
λως τέ μ' ἔλεος τῆς ταλαιπώρου
κόρης εἰσῆλθε συγγένειαν ἐννοου-
μένῃ. v. 56—58 enthalten einen
Versuch des Euripides, den Mono-
log der Amme dramatisch zu mo-
tivieren. Ähnlich Iph. Taur. v. 42
ἀ καινὰ δ' ἤκει νύξ φέρουσα φάσ-
ματα λέξω πρὸς αἰθέρ' εἴ τι δι'
τόδ' ἔστ' ἄκος.

v. 60. Der Amme, welche Me-
deia besser kennt, erscheint diese
Frage naïv. Scholion: ἐν ἤθει δὲ
εἴρηται, ὅσον μακάριος εἰ τοιαύτην
ἔχων διάνοιαν. — κοῦδέπω με-
σοῖ, Scholion: τοσοῦτον ἀπέχει
τοῦ πεπαύσθαι.

61 sq. μῶρος und δεσπότης
sind beide auf Medeia zu bezie-
hen. Dieser Vers und v. 64 malt

treffend die mißmutige, mürrische
Stimmung des Paed., vgl. auch
v. 85 ff.

v. 65. κρύπτε σύνδουλον
σέθεν sc. τὰ νεώτερα κακὰ. Die
ionische Genetivform σέθεν findet
sich häufig am Ende des Trimeters,
z. B. Alcestis v. 51. 284. 342. 383.
388. 518. 676. 682.

v. 67. οὐ δοκῶν κλύειν, Scho-
lion: προσποιούμενος μὴ ἀκούειν.

v. 68. πεσσοὺς προσελθῶν
etc. Die Parodos der aulischen
Iphigenie schildert, wie einige der
Helden sich am Bretspiel ergötzen.
πεσσοὺς steht hier für den Ort, wo
man sich dem Spiel zu widmen
pflegte, wie man ὄνον oder μύρα
den Ort nannte, wo Fische oder
Parfumerien feilgeboten wurden.

v. 69. σεμνὸν Πειρήνης
ὑδωρ. Die Quelle Peirene, welche
auf Akrokorinth entsprang, war der
Sage nach von dem Flutsgotte Aso-
pos zum Danke für einen ihm ge-
leisteten Dienst dem Sisyphos ge-
schenkt worden. Daher σεμνὸν, wie
Troerinnen v. 205 Πειρήνας ὑδροει-
σόμενα πρόπολος σεμνῶν ὑδάτων
ἔσομαι.

ὡς τούσδε παῖδας γῆς ἑλᾶν Κορινθίας
σὺν μητρὶ μέλλοι τῆσδε κοίρανος χθονὸς
Κρέων. ὁ μέντοι μῦθος εἰ σαφῆς ὅδε
οὐκ οἶδα· βουλοίμην δ' ἂν οὐκ εἶναι τόδε.

ΤΡ. καὶ ταῦτ' Ἰάσων παῖδας ἐξανέξεται
πάσχοντας, εἰ καὶ μητρὶ διαφορὰν ἔχει;

ΠΑΙ. παλαιὰ καινῶν λείπεται κηδευμάτων,
κοῦκ ἔστ' ἐκείνος τοῖσδε δώμασιν φίλος.

ΤΡ. ἀπωλόμεσθ' ἄρ', εἰ κακὸν προσοίσομεν
νέον παλαιῶ, πρὶν τόδ' ἐξητληκέναι.

ΠΑΙ. ἀτὰρ σύ γ', οἷ γὰρ καιρὸς εἰδέναι τάδε
δέσποιναν, ἡσύχαζε καὶ σίγα λόγον.

ΤΡ. ὦ τέκν', ἀκούεθ' οἶος εἰς ὑμᾶς πατήρ;
ὄλοιτο μὲν μὴ· δεσπότης γὰρ ἔστ' ἐμός·
ἀτὰρ κακὸς γ' ὢν ἐς φίλους ἀλίσκεται.

ΠΑΙ. τίς δ' οὐχὶ θνητῶν; ἄρτι γιγνώσκεις τόδε,

v. 72. σαφῆς zuverlässig.

v. 75. διαφορὰν ἔχειν c. dat.
wie διαφέρεσθαι. — εἰ καὶ u. s. w.
Der Koncessivsatz wird durch die
negative Bedeutung der Frage er-
möglicht.

v. 76. λείπεσθαι τίνος hinter
jemandem zurückbleiben. Fragm.
321 N. πανταχοῦ λελειμμεθα πᾶ-
σαι γυναῖκες ἀρσένων.

v. 77. τοῖσδε weil die Kinder
zugegen sind; denn nicht auf das
äußerlich sichtbare Haus geht δώ-
μασι.

v. 78. ἀπωλόμεσθα. Der
Aorist steht, obgleich der verderb-
liche Umstand noch zukünftig ist,
weil sein Eintreten als unabwend-
lich angesehen wird.

v. 79. νέον, vgl. v. 62. — ἐξη-
τληκέναι. Scholion: ἡ μεταφορὰ
ἀπὸ τῶν ἐν τοῖς πλοῖοις ἀντιλόν-
των. Ein Ausdruck, dessen Bild-
lichkeit nicht mehr empfunden wird
(lat. exantlare). Das Kompositum
steht hier in prägnanter Bedeutung.

v. 80. ἀτὰρ σύ γε. Aus προσ-
οίσομεν schließt der Pädagog, dafs

die Amme gegen ihr vorheriges Ver-
sprechen der Medeia davon Mittei-
lung machen will. Er giebt nun ihren
Satz (ἀπωλόμεσθα) stillschweigend
zu, da Medeia die Sache ja doch
erfahren mufs, indem er sagt: Aber
du wenigstens schweig.

v. 82. ὦ τέκν' ἀκούεθ' etc.
Die Kinder, vielleicht über die lange
Unterredung ungeduldig geworden,
ziehen die Aufmerksamkeit der Am-
me auf sich. Doch spricht sie diese
Worte mehr um ihrem eigenen Ge-
fühle Luft zu machen, als in der
Voraussetzung von ihnen verstan-
den zu werden.

v. 83. Negiert wird nur der in der
Optativform enthaltene Begriff des
Wünschens, d. h. die Amme wünscht
nicht etwa das 'Nichtumkommen'
Jasons, sie drängt nur den schon
auf ihren Lippen schwebenden Fluch
zurück.

v. 84. ἀλίσκεται. Scholion:
ἐλέγχεται.

v. 85. ἄρτι γιγνώσκεις; Wie
Alc. 940 Admetos in Bezug auf den
Tod seiner Gattin sagt λυτὸν διάξω

ὡς πᾶς τις αὐτὸν τοῦ πέλας μᾶλλον φιλεῖ;
[οἱ μὲν δικαίως, οἱ δὲ καὶ κέρδους χάριν,]
εἰ τούσδε γ' εὐνήs εἵνεκ' οὐ στέργει πατήρ.

TP. ἴτ', εὖ γὰρ ἔσται, δωμάτων ἔσω, τέκνα.
σὺ δ' ὡς μάλιστα τούσδ' ἐρημώσας ἔχε 90
καὶ μὴ πέλαζε μητρὶ δυσθυμουμένην.
ἤδη γὰρ εἶδον ὄμμα νιν ταυρουμένην
τοῖσδ' ὡς τι δρασείουσαν· οὐδὲ παύσεται
χόλου, σάφ' οἶδα, πρὶν κατασκήψαι τινα.
ἐχθρούς γε μέντοι, μὴ φίλους, δράσειέ τι. 95

ΜΗΔΕΙΑ.

ἰώ,

δύστανος ἐγὼ μελέα τε πόνων,
ἰώ μοί μοι, πῶς ἂν ὀλοίμαν;

βίον· ἄσπι μανθάνω (jetzt erst merk' ich's) und Bacch. v. 1296 die aus orgiastischer Begeisterung zur Vernunft erwachende Agaue Λιώνσος ἡμᾶς ὄλεσ', ἄσπι μανθάνω, so will hier der Pädagog ausdrücken, daß die Amme zu dieser Erkenntnis ebensogut wie er längst hätte kommen können. Die Frage hat also ironische Färbung.

v. 87. Schon der Scholiast hat erkannt, daß der Vers den Zusammenhang stört.

v. 88. Der Beweis für die Behauptung, daß jeder sich selbst am meisten liebt, besteht darin, daß sogar die Liebe des Vaters zu den Kindern von der Selbstsucht übertrumpft werden kann. Die Begründung ist mit εἶγε eingeführt (wenn anders, wie nicht zu bezweifeln). οὐ στέργει bildet einen Begriff. εὐνήs εἵνεκ', d. h. um die Vermählung zu erlangen, also αὐτὸν φιλεῖν.

v. 89. εὖ γὰρ ἔσται. Sie beruhigt die Kinder mit dem Versprechen, es werde schon alles wieder gut werden, an das sie selbst nicht glaubt.

v. 90. ἐρημώσας ἔχε, vgl. die Anm. zu v. 33.

v. 92. ταυρουμένην. Scholion: οἶον ὡς ταῦρος θυμικὸν καὶ φοβερὸν ὄρωσαν, ἄστρογον καὶ οὐκ μητρικὸν. Eigentlich heißt ταυροῦσθαι zum Stiere werden, ὄμμα ist acc. der Beziehung. Vgl. v. 188. Deutsch: stieren, ein stierer Blick.

v. 93. δρασείουσαν. Die Derivata auf εἶω bezeichnen eine zu der betreffenden Thätigkeit vorhandene Prädisposition.

v. 94. κατασκήψαι· ἀπὸ τοῦ κεραννοῦ τοῦ σκηπτῶ οἶον κεραννώσαι.

v. 96. Der Pädagog, schon im Abgehen begriffen, erschrickt über die Klagen der Medeia, die plötzlich aus dem Innern des Hauses vernnehmbar werden, und entfernt sich erst v. 105 ff. auf die wiederholte Aufforderung der Amme. — Der dem μελέα hinzugesetzte Genetiv πόνων bezeichnet den Grund, um deswillen Medeia unselig genannt wird. Vgl. Plat. Phaed. 58 e Σωκράτης εὐδαίμων μοι ἀνὴρ ἐφαίμετο καὶ τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων.

v. 97. πᾶς ἂν ὀλοίμαν; Die Frage kommt einem Wunschsatz gleich.

TP. τόδ' ἐκεῖνο, φίλοι παῖδες· μήτηρ
κινεῖ κραδίαν, κινεῖ δὲ χόλον.
σπεύδετε θᾶσσον δώματος εἴσω, 100
καὶ μὴ πελάσητ' ὄμματος ἐγγύς,
μηδὲ προσέλθητ', ἀλλὰ φυλάσσεσθ'
ἄγριον ἦθος στυγεράν τε φύσιν
φρενὸς αὐθάδους.

ἴτε νῦν χωρεῖθ' ὡς τάχος εἴσω. 105
δῆλον δ' ἀρχῆs ἐξαιρούμενον
νέφος οἰμωγῆs ὡς τάχ' ἀνάξει
μείζονι θυμῷ· τί ποτ' ἐργάσεται
μεγαλόσπλαγχνος δυσκατάπαυστος
ψυχὴ δηχθεῖσα κακοῖσιν; 110

MH. αἰαῖ,

ἔπαθον τλάμων ἔπαθον μεγάλων
ἄξι' ὀδυρμῶν· ὦ κατάρατοι
παῖδες ὀλοισθε στυγερᾶs ματρὸs
σὺν πατρὶ, καὶ πᾶs δόμος ἔρροι.

TP. ἰώ μοί μοι, ἰώ τλήμων. 115
τί δέ σοι παῖδες πατρὸs ἀμπλακίας

v. 98. τί δ' ἐκεῖνο sc. ὀλέγον.

v. 99. Die lauten Klagen sind aufstachelnde Zurufe, durch welche Medeia die vorher in dumpfem Brüten entschlummerte Leidenschaft erweckt und wie der Reiter sein Ross anfeuert (κινεῖ).

v. 101. Welches ist der Unterschied zwischen πελάζειν ἐγγύς ὄμματος und προσελεθεῖν?

v. 106. Konstruktion: δῆλον δὲ τὸ νέφος τῆs οἰμωγῆs, τῆs ἀρχῆs ἐξαιρούμενον, ὡς τάχα μείζονι θυμῷ ἀνάξει. Wie wahr ist das Gleichnis: regungslos hängt das Gewitter, noch hofft man, daß es sich verziehe: nun rückt die Wolke sachte vorwärts, und rasch rettet sich wer kann, denn nun wächst nur die Geschwindigkeit, und der Ausbruch ist unvermeidlich'. v. Willamowitz. ἀρχῆs ἐξαιρούμενον

heißt also 'sich über den Anfang erhebend'.

v. 110. δηχθεῖσα: δάκνω wird häufig zur Bezeichnung des Seelenschmerzes gebraucht. Vgl. v. 817. 1345. 1370.

v. 112. Die Verfluchung der Kinder giebt gleichsam die Antwort auf die besorgte Frage der Amme τί ποτ' ἐργάσεται; Hiermit beginnt das eben prophezeite ἀνάσσειν μείζονι θυμῷ. Hervorgerufen sind die Worte durch den inzwischen erfolgten Eintritt der Kinder ins Haus.

v. 113. στυγερᾶs. Weil die Mutter dem Vater verhasst geworden ist, sind die Bande der Familie zerrissen. Der δόμος, hier die Familiengemeinschaft, ist nun doch einmal aufgehoben. So soll er denn auch von Grund aus zerstört werden.

v. 116. Der Dativ σοι ist hier

μετέχουσι; τί τοῦσδ' ἔχθεις; οἴμοι,
τέκνα, μή τι πάθῃθ' ὡς ὑπεραλῶ.
δεινὰ τυράννων λήματα καὶ πῶς
ὀλίγ' ἀρχόμενοι, πολλὰ κρατοῦντες 120
χαλεπῶς ὄργας μεταβάλλουσιν.
τὸ γὰρ εἰθίσθαι ζῆν ἐπ' ἴσοισιν
κρεῖσσον· ἐμοὶ γοῦν, εἰ μὴ μεγάλως,
ὄχρῶς γ' εἶη καταγρηάσκειν.
τῶν γὰρ μετρίων πρῶτα μὲν εἰπεῖν 125

eingeschoben, um das Interesse, das die Angeredete an jener ἀμπλακία hat, anzudeuten.

v. 118. ὑπεραλῶ ist wie ein Verbum des Fürchtens behandelt.

v. 119. Dafs Medeia die unschuldigen Kinder in ihre Vernichtungspläne hineinzieht, veranlaßt die Amme zu den folgenden Reflexionen über die ungezügelten Willensimpulse der Könige, welche aus ihrer Lebensstellung erklärt werden. Ihr Wille ist nicht gewohnt Widerstand zu finden.

v. 122. τὸ γὰρ εἰθίσθαι etc. Die Gewohnheit in einer Gemeinschaft gleichberechtigter Glieder zu leben (ἐπ' ἴσοισιν = unter gleichen Bedingungen) erzieht den Willen des Einzelnen zur Selbstbeherrschung und ist sofern dem Menschen heilsamer. Zusammenhang mit dem Vorhergehenden: Ihre Machtstellung ist es, welche die Könige verdirbt, denn (γὰρ v. 122) das Leben in bürgerlichen Verhältnissen weist bessere Resultate auf.

v. 123. Dem vorher allgemein ausgesprochenen Satze fügt die Amme einschränkend hinzu, dafs wenigstens ihr subjektives Streben von dieser Überzeugung ausgeht. εἰ μὴ μεγάλως. Diese Worte dürfen nicht so verstanden werden, als ob die Amme, auf ein großes (königliches) Los nur ungern Verzicht leistend, erst in zweiter Linie

jene bescheidene Sicherheit sich wünschte. Vielmehr will sie eigentlich sagen: mir wenigstens gefallen meine bisherigen, zwar nicht großartigen, aber doch gesicherten Verhältnisse recht gut. ἐμοὶ γοῦν τὸ εἰ μὴ μεγάλως ὄχρῶς γε ζῆν ὀρέσκει καὶ οὕτω μοι εἶη καταγρηάσκειν. Dieser Gedanke wird etwas abgelenkt, indem sich der Wunsch hinzugesellt, dafs ihr dieser Zustand auch für alle Zukunft erhalten bleiben möchte. Durch die Worte εἰ μὴ μεγάλως will sie nur ein etwaiges ungünstiges Urteil über ihre jetzige bescheidene Lage von vornherein abschneiden.

v. 125. τῶν γὰρ μετρίων etc. Der Gedanke ist: das Mafsvolle hat erstens einen schöneren Namen (man kann nur in lobendem Sinne von ihm sprechen, weil das Sprichwort μέτρον ἄριστον in aller Munde ist), zweitens bewährt es sich auch bei seiner Verwirklichung im Leben (χρησθαι) als das Erspriesslichste. Auf πρῶτα μὲν müßte strenggenommen ἐπειτα δὲ (adversative Verbindung) folgen, statt dessen folgt τε (rein kopulativ). εἰπεῖν, welches zu dem durch ὄνομα ausgedrückten Begriff kein neues Moment hinzubringt, steht nur, weil der Gegensatz (χρησθαι) Infinitivform hat. Beide Infinitive stehen als Zweckbestimmungen neben den synonymen Ausdrücken νικᾶ und λῶσις ἐστιν (auf die Frage:

τοῦνομα νικᾶ, χρησθαι τε μακροῦ
λῶσις βροτοῖσιν· τὰ δ' ὑπερβάλλοντ'
οὐδένα καιρὸν δύναται θνητοῖς·
μείζους δ' ἄτας, ὅταν ὀργισθῆ
δαίμων, οἴοις ἀπέδωκεν. 130

ΧΟΡΟΣ.

ἔκλυον φωνάν, ἔκλυον δὲ βοᾶν
τᾶς δυστάνου
Κολχίδος, οὐδέ πω ἤπιος· ἀλλά, γεραιά,
λέξον· ἐπ' ἀμφιπύλου γὰρ ἔσω μελάθροιο βοᾶν 135
ἔκλυον· οὐδὲ συνήδομαι, ὦ γύναι, ἄλγεσι δόματος,
ἐπεὶ μοι φίλον κέκρανται.
ΤΡ. οὐκ εἰσὶ δόμοι· φροῦδα τὰδ' ἦδη.
τὸν μὲν γὰρ ἔχει λέκτρα τυράννων, 140
ἢ δ' ἐν θαλάμοις τήκει βιοτήν
δέσποινα, φίλων οὐδενὸς οὐδὲν

wozu?). Subjekt ist im zweiten Gliede τὸ μέτρον. Substantivisch ausgedrückt wäre ἔργον der Gegensatz zu ὄνομα.

v. 127. τὰ δ' ὑπερβάλλοντα sc. τὸν καιρὸν das rechte Mafs. οὐδένα καιρὸν, in Prosa würde stehen πρὸς οὐδένα καιρὸν = οὐ καιρίως. Vgl. Hel. v. 479 καιρὸν γὰρ οὐδὲν ἦλθες 'du kommst sehr ungelegen'. δύναται = δύναμιν ἔχει (absoluter Gebrauch).

v. 129. Je höher der Stand, desto tiefer der Fall.

v. 133. ἤπιος sc. ἡ Κολχίς. Der Chor beginnt, wie häufig bei Eur., mit einer Motivierung seines Erscheinens. Aus den Worten οὐδέ πω geht hervor, dafs er schon über die allgemeine Sachlage orientiert war, aber gehofft hatte, Medeia werde sich bald beruhigen. Ihr vernehmliches Klagegeschrei hat ihn vom Gegenteil belehrt und sein Kommen veranlaßt. Er möchte erfahren, wie die Dinge jetzt stehen.

v. 135. ἐπ' ἀμφιπύλου γὰρ ἔσω μελάθροιο βοᾶν ἔκλυον.

Es ist fraglich, ob das zweithorige Haus ἀμφιπύλου μελάθρον das Haus der Medeia ist oder kollektiv die Heimstätten der Korinthierinnen bezeichnet. Ebensowenig wird sich entscheiden lassen, ob durch die Hinzufügung des Epitheton ἀμφιπύλος ein die Verbreitung des Schalles hemmender oder fördernder Umstand angedeutet werden soll, mit andern Worten ob der Chor hervorheben will, wie laut Medeias Wehruf erscholl, oder ob er erklären will, dafs er denselben gehört.

v. 136. οὐδὲ συνήδομαι. In diesen Worten liegt die Voraussetzung, dafs es Leute giebt, die sich über Medeias Unglück freuen. Der Chor besteht also nur aus den der Medeia von früher her befreundeten Korinthierinnen (ἐπεὶ μοι φίλον κέκρανται). κέκρανται = ὑπάρχει.

v. 139. φροῦδα τὰδ' ἦδη. τὸν μὲν γὰρ ἔχει. So nach Musgraves Konjectur. Überliefert ist ὁ μὲν etc.

v. 141. τήκει βιοτήν· vgl. zu v. 25.

- παραθαλπομένη φρένα μύθοις.
 ΜΗ. αἰαῖ,
 διά μου κεφαλᾶς φλόξ οὐρανία
 βαίη· τί δέ μοι ζῆρ ἔτι κέρδος; 145
 φεῦ φεῦ· θανάτῳ καταλυσαιμᾶν
 βιοτᾶν στυγεράν προλιποῦσα.
 ΧΟ. αἶες, ὦ Ζεῦ καὶ γᾶ καὶ φῶς, στρ.
 ἄχᾶν οἶαν ἄ δύστανος
 μέλπει νύμφα; 150
 τίς σοὶ ποτε τᾶς ἀπλήστου
 κοίτας ἔρος, ὦ ματαία,
 σπεύδει θανάτου τελευτάν;
 μηδὲν τόδε λίσσου.
 εἰ δὲ σὸς πόσις 155
 καινὰ λέχη σεβίζει,
 κείνῳ τόδε μὴ χαράσσου·

v. 143. παραθαλπομένη· 'sich beschwichtigen lassend', ebenso wird in den 'Rittern' des Aristophanes v. 210 das Simplex gebraucht αἰ με μὴ θαλφθῆ λόγοις (lat. *sovere*).

v. 144. φλόγα οὐρανίαν τὸν κερυνὸν λέγει (Schol.)

v. 146. βιοτᾶν ist Objekt sowohl zu καταλυσαιμᾶν (vgl. Supplices 1004 καταλυσσον· ἔμμοχρον βιοτον) als zu προλιποῦσα.

v. 148. Im Orestes v. 1494 f. wird das plötzliche, unerklärliche Verschwinden der Helena mit den Worten erzählt: ἄ δ' ἐκ θαλάμων ἐγένετο διαπρὸ δαμάτων ἀφαντος — ὦ Ζεῦ καὶ γᾶ καὶ φῶς καὶ νύξ —, ἧτοι φαμάκοισιν ἢ θεῶν κλοπαῖς. Beidemal handelte es sich um etwas, was Zeus und die Elemente, die doch alles wahrnehmen, nur selten zu hören respect. zu sehen bekommen.

v. 151 ff. τίς σοὶ ποτε — τελευτάν. Vorwurfsvoll wendet sich der Chor an Medeia, auf deren frevelhaften Wunsch er soeben Zeus

und die Elemente aufmerksam gemacht hat. 'Was ist das nur', sagt er, 'für eine Begierde nach unersättlichem Liebesgenuss, die, o Thörichte, dir den Tod beschleunigt?', d. h. dich zur Todessehnsucht verführt. Die einzige zulässige Lesart σπεύδει findet sich nur in einer Handschrift als Variante, während sonst σπεύσει überliefert ist. Um den Ausdruck ἀπλήστου κοίτης zu verstehen, vgl. Catull c. 68. 82 prius ac veniens altera et altera hiems noctibus in longis avidum saturasset amorem.

v. 154. μηδὲν als verstärktes μὴ zu fassen. τόδε sc. τὸ θανεῖν.

v. 155. εἰ δὲ σὸς πόσις etc. Oder ist es weniger der Verlust, der dich so tief bewegt, als das durch Jasons Treulosigkeit beleidigte Rechtsgefühl? Für das Recht wird Zeus schon eintreten.

v. 157. κείνῳ — χαράσσου. Für χαράσσσθαι in der Bedeutung 'erbittert sein', vgl. Herodot VII 1 μεγάλως κεχαρσμένον τοῖσι Ἀθηναίοισι διὰ τὴν ἐς Σάρδεις ἐσβο-

- Ζεὺς σοι τάδε συνδικήσει. μὴ λίαν
 τίκου θυρομένα σὸν εὐνάταν.
 ΜΗ. ὦ μεγάλα Θέμι καὶ πότνι Ἄρτεμι, 160
 λείσσεθ' ἄ πάσχω, μεγάλοις ὄρκιοις
 ἐνδησαμένα τὸν κατάρατον
 πόσιν; ὅν ποτ' ἐγὼ νύμφαν τ' εἰδοίμ'
 αὐτοῖς μελάθροισι διακναιομένους,
 οἳ γ' ἐμὲ πρόσθεν τολμῶσ' ἀνδικεῖν. 165
 ὦ πάτερ, ὦ πόλις, ὦν ἀπενάσθη
 αἰσχερῶς τὸν ἐμὸν κτείνασα κάσιν.
 ΤΡ. κλύεθ' οἷα λέγει κἀπιβοᾶται
 Θέμιν εὐκταίαν Ζῆνά θ', ὅς ὄρκων
 θνητοῖς ταμίαις νενόμισται; 170
 οὐκ ἔστιν ὅπως ἔν τινι μικρῷ

λήν. Eigentlich 'sich wetzen, sich schärfen'.

v. 158. συνδικήσει = σύνδικος ἔσται 'er wird dein Anwalt sein'.

v. 160. ὦ μεγάλα Θέμι καὶ πότνι Ἄρτεμι. Themis wird angerufen als Schützerin der Schwüre, die Jason gebrochen hat; zu Artemis stand Medeia in einem speziellen Verhältnis, da sie in den Πελιάδης des Euripides als Priesterin derselben auftrat (Wilamowitz). Der scheinbare Widerspruch mit v. 169, der schon im Altertum diskutiert worden ist, löst sich durch die Bemerkung im Scholion zu v. 209 ὅτι διὰ τῆς Θέμιδος τὸν Δία ἐπεκαλεῖτο διὰ τὸ εἶναι Διὸς τὴν Θέμιν. Vgl. v. 208 τὰν Ζητὸς ὄρκια Θέμιν.

v. 162. ἐνδησαμένα. Herodot III cap. 19 wollen die Phöniker nicht gegen Karthago zu Felde ziehen, ὄρκιοισι γὰρ μεγάλοισι ἐνδεδέσθαι. Hier wie dort ist der Dativ nicht instrumental, sondern von der Präposition abhängig. Im welchem logischen Verhältnis steht das Participium zu πάσχω? — τὸν κατάρατον. Der Fluch ruht auf Jasons meineidigem Haupt.

v. 165. πρόσθεν wird bei Ausdrücken des Beleidigens und Unrechtzufügens hinzugesetzt, um anzudeuten, daß zwischen dem vorausgehenden Unrecht und der nachfolgenden Vergeltung ein notwendiger Kausalzusammenhang bestehe. Vgl. Γ 351 Ζεῦ ἄνα, δὸς τίσασθαι ὁ με πρότερος κάκ' ἔοργε.

v. 167. Diesen Bruder, welcher Apsyrtos, bei andern Metapontios genannt wird, hatte Medeia der späteren Sage nach auf der Flucht mit Jason in Stücke zerschnitten und diese ins Meer geworfen, um den nacheilenden Aietes von der Verfolgung abzuhalten.

v. 169. Θέμιν εὐκταίαν. Als Jason die Ehe mit Medeia schloß, hatte er unter Anrufung der Themis für den Fall der Treulosigkeit alles Unheil auf sein Haupt herabgewünscht. Als Schützerin dieses Fluches (εὐχή) wird Themis εὐκταία genannt. Der Relativsatz ὅς ὄρκων soll rechtfertigen, daß die Amme hier den Zeus nennt, obgleich ihn Medeia nicht namentlich angerufen hatte. (Wilamowitz).

v. 171. ἔν τινι μικρῷ sc. κακῷ.

- δέσποινα χόλον καταπαύσει.
 ΧΟ. πῶς ἂν ἐς ὄψιν τὰν ἀμετέραν
 ἔλθοι μύθων τ' αὐδαθέτων
 δέξαιτ' ὁμφάν, 175
 εἴ πως βαρύθυμον ὄργαν
 καὶ λῆμα φρενῶν μεθείη.
 μήτοι τό γ' ἐμὸν πρόθυμον
 φίλοισιν ἀπέστω.
 ἀλλὰ βᾶσά νιν 180
 δεῦρο πόρευσον οἴκων
 ἕξω, φίλα καὶ τὰδ' αὐδα·
 σπεῦσον δέ τι πρὶν κακῶσαι τοὺς εἴσω·
 πένθος γὰρ μέγας τόδ' ὄρμαται.
 ΤΡ. δρᾶσω τὰδ'· ἀτὰρ φόβος εἰ πείσω 185
 δέσποιναν ἐμὴν·
 μόχθου δὲ χάριν τήνδ' ἐπιδώσω.
 καίτοι τοκάδος δέργμα λαίης
 ἀποταυροῦται δμωσίν, ὅταν τις

v. 173. πῶς ἂν, vgl. zu v. 97.
 v. 175. δέξαιτο, im Gegensatz zu v. 28. 9.

v. 176. εἴ πως etc. Dieser Satz ist abhängig zu denken von dem leicht zu ergänzenden Gedanken 'damit ich versuchen könnte'. — βαρύθυμον = τὴν τὸν θυμὸν βαρύνουσαν.

v. 178. τὸ ἐμὸν πρόθυμον = ἡ ἐμὴ πρόθυμία.

v. 182. φίλα καὶ τὰδ' αὐδα. Durch das deiktische Pronomen ὅδε bezeichnet häufig der Sprechende sich selbst. So sagt in der Alcestis v. 331 Admetos von sich κοῦτις τόνδ' ἄνδρα νύμφη προσφθέγγεται, d. h. ich will nicht wieder heiraten. Hierfür und für den Gebrauch des Neutrums vgl. auch Aesch. Pers. v. 1. Τάδε μὲν Περσῶν πιστὰ καλεῖται, d. h. wir sind die Getreuen der Perser. Also hier: 'nenne uns als ihre Freunde'. Freilich ist das nachgestellte καὶ

auffallend.

v. 183. σπεῦσον δέ τι πρὶν κακῶσαι. τι ist zu κακῶσαι zu beziehen, als dessen Subjekt Medeia zu denken ist. (Überliefert: σπεῦσον πρὶν τι, was metrisch unmöglich ist).

v. 184. τὸδε, weil die Klagen Medeias für die auf der Scene befindlichen Personen vernehmbar sind.

v. 185. εἰ πείσω. In φόβος liegt der Begriff der Ungewissheit, daher der indirekte Fragesatz. Wir sagen: mir ist bange, ob —.

v. 186. μόχθου sc. τοῦ ὑμετέρου. ἐπιδιδόναι bezeichnet, im Gegensatz zu ἀποδιδόναι, etwas geben, das zu geben man nicht unbedingt verpflichtet ist.

v. 188. ἀποταυροῦται. Vgl. zu v. 92. Die Zusammenstellung mit δέργμα λαίης beweist, daß die Abstammung des Wortes von ταῖρος nicht mehr empfunden ward, da sonst eine Vermischung zweier

- μῦθον προφέρων πέλας ὄρμηθῆ.
 σκαιοὺς δὲ λέγων κοῦδέν τι σοφοῦς 190
 τοὺς πρόσθε βροτοὺς οὐκ ἂν ἀμάρτοις,
 οἵτινες ὕμνους ἐπὶ μὲν θαλίαις
 ἐπὶ τ' εἰλαπίναις καὶ παρὰ δειπνοῖς
 ἤϋροντο βίου τερπνὰς ἀκοάς·
 στυγίους δὲ βροτῶν οὐδεις λύπας 195
 ἤϋρετο μούση καὶ πολυχόροισι
 ὄδαῖς παύειν, ἐξ ὧν θάνατοι
 δειναὶ τε τύχαι σφάλλουσι δόμους.
 καίτοι τάδε μὲν κέρδος ἀκείσθαι
 μολπαῖσι βροτούς· ἵνα δ' εὐδειπνοὶ 200
 δαῖτες, τί μάτην τείνουσι βοήν;
 τὸ παρὸν γὰρ ἔχει τέρψιν ἀφ' αὐτοῦ,
 δαιτὸς πλήρωμα, βροτοῖσιν.

Bilder vorläge. δέργμα ist nicht Objektsaccusativ, sondern steht wie ὄμμα v. 92.

v. 190—203. Ehe die Amme ihrer v. 184 ausgesprochenen Absicht folgend in den Palast geht, um Medeia herauszurufen, stellt sie noch ein längeres Raisonnement an, dessen Grundgedanke ist: 'Es ist thöricht, daß man die Musik bei fröhlichen Festen und Gelagen als bloßes Genußmittel verwendet, statt eine praktische Verwertung derselben zur Stillung des oft so verderblichen Herzenskummers der Menschen zu erfinden'. — Im Gefühle ihrer Unmacht gegenüber Medeias unheimlicher Leidenschaft, sieht sich die Amme vergebens nach einer zur Bekämpfung derselben tauglichen Waffe um.

v. 190. σκαιοὺς. Auch v. 298 steht σκαιοὺς als Gegensatz zu σοφός.

v. 194. βίου τερπνὰς ἀκοάς, d. h. οὗς ἀκοῶν ὁ βίος τέρπεται. Der βίος ist also personifiziert. Ebenso Hippolytus v. 382 εἰσὶ δ' ἠδοναὶ πολλαὶ βίου.

v. 197. ἐξ ὧν auf λύπας be-

züglich. Der Plural θάνατοι steht öfters von einer Reihe gewaltsamer Todesfälle, die unter einander in ursächlichem Zusammenhange stehen. So wird Orestes v. 1641 in Bezug auf den trojanischen Krieg gesagt, daß die Götter θανάτους ἐθήσαν, um die Erde von der Last der Übervölkerung zu erleichtern.

v. 199. τάδε bezieht sich zusammenfassend auf die λύπαι sowohl als auf ihre verderblichen Folgen, die θάνατοι und τύχαι.

v. 201. μάτην, unnütz, ohne Not. τείνουσι bezeichnet hier nicht etwa die zeitliche Ausdehnung des Gesanges (wie Hec. 1177 ὡς δὲ μὴ μακροὺς τείνω λόγους, d. h. um nicht weitläufig zu werden), sondern die zum kunstmäßigen Vortrag von Rede und Gesang gehörige Erhebung (Anspannung) der Stimme, den τόνος τῆς φωνῆς, von welchem Demosthenes in der Kranzrede § 280 spricht. Verächtlich redet die Amme von dem fruchtlosen StimmAufwand.

v. 203. δαιτὸς πλήρωμα ist Apposition zu τὸ παρὸν, δαιτὸς

ΧΟ. ἀγὰν αἰον πολύστονον γόων,
 λιγυρὰ δ' ἄχεα μογερὰ βοᾷ 205
 τὸν ἐν λέξει προδόταν κακόνυμφον.
 Θεοκλυτεῖ δ' ἄδικα παθοῦσα τὰν
 Ζανὸς ὀρκίαν Θέμιν, ἃ νιν ἔβασεν
 Ἑλλάδ' ἐς ἀντίπορον 210
 δι' ἄλα νύχιον ἐφ' ἄλμυρὰν
 πόντου κλῆδ' ἀπέραντον.

ΜΗΔΕΙΑ.

Κορίνθιαι γυναῖκες, ἐξῆλθον δόμων,

gen. epexeg. Das Mahl ist das Mittel der Sättigung (*πλήρωσις*). Nach diesen Worten verläßt die Amme die Bühne.

v. 204. ἀγὰν πολύστονον γόων. Pleonastische Entfaltung eines Begriffs durch hinzugefügte Adjektiva und Genitive ist bei den Tragikern sehr gewöhnlich. Man vergleiche den Inhalt der Schlusstrophe mit der korrespondierenden Eingangsstrophe. Beidemale giebt der Chor an, was er gehört hat; diesmal kann er sich schon bestimmter darüber äußern, aber zu Grunde liegt auch hier, wengleich unausgesprochen, das Moment der Erwartung.

v. 205. λιγυρὰ δ' ἄχεα μογερὰ βοᾷ etc. Nur μογερὰ ist Attribut zu ἄχεα. λιγυρὰ eine Modalbestimmung zu βοᾷ, zu dem ganzen Ausdruck ist noch ein persönliches Objekt hinzugefügt (τὸν προδόταν), als ob Θενηῖ λιγυρῶς dastände. Soph. El. v. 123 τὰ κεις οἰμαγῶν Ἀγαμέμνονα.

v. 206. κακόνυμφον i. e. τὸν ἐπὶ κακῷ νυμφεύσαντα.

v. 207. Θεοκλυτεῖν heisst die Götter anrufen, so in den Persern v. 500 ἐπεὶ δὲ πολλὰ Θεοκλυτῶν ἐπαύσατο στρατὸς, hier mit persönlichem Objekt.

v. 208. Ζανὸς ὀρκίαν Θέμιν, vgl. zu 160 und 169.

v. 209. ἃ νιν ἔβασεν. Scho-

lion: ἡ Θέμις διαβῆναι ἐποίησε τὴν Μήδειαν, ὅτι τοῖς ὀρκοῖς πεισθεῖσα ἠκολούθησεν Ἰάσονι.

v. 210. Ἑλλάδ' ἐς ἀντίπορον sc. τῆς Κολχίδος. ἀντίπορος oder ἐντίπορος = in contraria freti parte situs. Vgl. Iph. Aul. v. 1492 συνεπαίδειτ' Ἀρτεμιν Χαλκίδος ἀντίπορον d. h. die (jenseit des Euripos) in Aulis wohnende.

v. 211. δι' ἄλα νύχιον. Durch das eine Wort νύχιον weifs der Dichter uns ein lebendiges Bild von Medeias Flucht vor die See zu rufen, die im Schweigen der Nacht heimlich bewerkstelligt werden mußte. Vgl. Hel. v. 177 ὑπὸ μέλαθρα νύχια.

v. 212. πόντου κλῆδ' ἀπέραντον. Da unter dem Schlüssel des Pontos nur der durch die Symplegaden verschlossene Bosphorus gemeint sein kann, kann ἀπέραντος hier nicht wie gewöhnlich die Ausdehnung ('endlos') bezeichnen, sondern heisst 'unpassierbar'. Während das schließliche Ziel der Reise durch die Worte ἐς Ἑλλάδα angegeben ist, bezeichnet ἐπὶ die anfängliche Richtung derselben 'auf den Bosphorus zu'.

v. 214ff. Medeia, noch kurz zuvor dem leidenschaftlichsten Schmerze hingegeben, hat die Notwendigkeit erkannt, für ihre Rachepläne sich der Sympathie der Korinthierinnen zu bemächtigen. Sie verfolgt diesen

μή μοι τι μέμψησθ'· οἶδα γὰρ πολλοὺς βροτῶν 215
 σεμνοὺς γεγῶτας, τοὺς μὲν ὀμμάτων ἄπο,
 τοὺς δ' ἐν θυραίοις· οἱ δ' ἀφ' ἡσύχου ποδὸς
 δύσκειαν ἐκτῆσαντο καὶ ῥαθυμίαν.
 δίκη γὰρ οὐκ ἔνεστ' ἐν ὀφθαλμοῖς βροτῶν,

Zweck in schnell wiedererlangter Selbstbeherrschung durch die folgende Rede.

v. 214—24. Medeia erklärt, dafs sie es für ihre Pflicht gehalten habe, der Aufforderung des Chors (v. 180) Folge zu leisten, da sie sich sonst den Schein der σεμνότης zugezogen hätte.

v. 215. οἶδα γὰρ κτλ. Medeia will begründen, wieso es ihr nahe lag, einen Vorwurf von Seiten des Chors zu befürchten. Man kommt so leicht ins Gerede, auch ohne wirklichen Grund. Als Metöke (ἑένος) mufs man trotzdem auf die öffentliche Meinung möglichst viel Rücksicht nehmen.

v. 216. σεμνοὺς γεγῶτας. σεμνὸς in tadelndem Sinne ist derjenige, welcher sich besser dünkt als seine Umgebung und deshalb in seinem Verkehr exklusiv ist. (Vgl. Hipp. v. 93 τὸ σεμνὸν καὶ τὸ μὴ πᾶσιν φίλον). Solche Leute sind unbeliebt (Hipp. v. 94 τίς δ' οὐ σεμνὸς ἀχθεῖνός βροτῶν); Gegensatz ist der εὐπροσῆγορος, der allen gleich liebenswürdig und umgänglich entgegentritt. Man mufs übersetzen: 'ich weifs ja, dafs viele Menschen für hochmütig gelten'. Denn v. 219—21 zeigen, dafs Medeia unter den σεμνοὶ nicht Leute versteht, die wirklich innerlich hochmütig sind, sondern solche, die nach äufseren trügerischen Kennzeichen von den Leuten dafür gehalten werden. Solcher Kennzeichen nennt sie zwei. — ὀμμάτων ἄπο heisst hier 'auf Grund ihrer Mienen', vgl. Phoen. 1440 φωνῆν μὲν οὐκ ἀνῆκεν, ὀμμάτων δ' ἀπο προσείπε. — τὰ θυραῖα (Gegensatz τὰ οἰκία)

umfasst alle Bethätigungen des Mannes ausserhalb seines Hauses und seiner Familie. ἐν θυραίοις heisst also 'im Verkehr mit Fremden'. Alc. 814 ὄδ' οὐ θυραίων πημάτων ἀρχεὶ λόγος. Hippol. 408 πρὸς ἀνδρας θυραίων. Der Unterschied beider Arten von σεμνοὶ liegt also darin, dafs man den einen diesen Charakterzug an Blick und Mienen anzusehen glaubt, weil er dauernd in denselben ausgeprägt scheint, während er bei den anderen nur dann hervortritt, wenn sie mit Fremden (nicht Familienangehörigen) zu schaffen haben. Medeia stellt diese Betrachtungen an, weil sie wohl weifs, dafs man ihr den Vorwurf der σεμνότης macht, vgl. 292. Dieses ungünstige Vorurteil gegen ihre Person sucht sie zunächst aus dem Wege zu räumen.

v. 217 ff. ἀφ' ἡσύχου ποδὸς. Als Gegenbild stellt Medeia den σεμνοὶ diejenigen Leute gegenüber, welche gerade durch ihr bescheidenes, anspruchsloses Auftreten sich ungünstigen Urteilen aussetzen. Von ihnen sagt man, sie seien unbedeutend und hat keine rechte Achtung vor ihnen. Wie Medeia v. 810 sagt, ist nur deren Leben ἐκλεῖς, welche wie sie τοῖς μὲν ἐχθροῖς βαρεῖς, τοῖς δὲ φίλοις εὐμενεῖς sind. Den Gegensatz bildet dort der ἡσυχᾶτος τρόπος, welcher eben δύσκεια, Mangel an Achtung seitens der Mitmenschen, zur Folge hat. Die ῥαθυμία ist die Stimmung der übrigen dem ἡσυχᾶτος gegenüber, aus welcher sich für ihn δύσκεια ergibt, eigentlich das Leichtnehmen, hier der Mangel an Respekt.

v. 219 f. 'Denn das Urteil der

ὅστις πρὶν ἀνδρὸς σπλάγγνον ἐκμαθεῖν σαφῶς 220
 στυγεῖ δεδορκάς, οὐδὲν ἠδικημένους.
 χρηὴ δὲ ξένον μὲν κάρτα προσχωρεῖν πόλει·
 οὐδ' ἀστὸν ἦνεσ' ὅστις αὐθάδης γεγώς
 πικρὸς πολίταις ἐστὶν ἀμαθίας ὕπο.
 ἐμοὶ δ' ἄελπτον πρᾶγμα προσπεσὸν τόδε 225
 ψυχὴν διέφθαρεκ'. οἴχομαι δὲ καὶ βίον
 χάριν μεθεῖσα κατθανεῖν χρῆζω, φίλαι.
 ἐν ᾧ γὰρ ἦν μοι πάντα, γινώσκεις καλῶς,
 κάμιστος ἀνδρῶν ἐκβέβηκ' — οὐμὸς πόσις.
 πάντων δ' ὅσ' ἔστ' ἔμψυχα καὶ γνώμην ἔχει 230

Leute ist eben ungerecht und fuszt nur auf Auferlichkeiten'. ὅστις auf βροτῶν bezügl., was durch seine hypothetische Bedeutung ermöglicht ist.

v. 222. Ihr eben geäußertes hartes Urteil über den Wert der öffentlichen Meinung, welches verletzen könnte, mildert Medeia, indem sie hinzusetzt, daß sie als μέτοικος die Verpflichtung fühlt, dem Geschmack der πολῖται die stärksten Koncessionen zu machen (προσχωρεῖν).

v. 223. 24. οὐδ' ἀστὸν. Da Medeia die eigentlich auf ihre persönliche Lage bezügliche Bemerkung über den ξένος als allgemeine Sentenz ausgesprochen hat, führt das Streben nach Vollständigkeit zu der für den Zusammenhang beziehungslosen Bemerkung, daß die Pflicht entgegenkommenden Verhaltens auch für den Bürger gelte.

v. 225. ἐμοὶ δ' ἄελπτον κτλ. Übergang zum eigentlichen Gegenstand der Rede.

v. 225—29. Ich bin von Todessehnsucht erfüllt, denn er, der mein alles war, hat sich als der größte Schurke bewiesen — mein Gatte'. Dieser Ausdruck der Todessehnsucht kommt freilich aus dem Herzen; aber am Schluss der Rede finden wir keine Spur mehr von ihr.

Indem Medeia ihren Schmerz ausspricht, hat sie den Bann desselben bereits gebrochen. Mit kalter Berechnung nutzt sie ihn nun aus, um des Chors Sympathie für das zu gewinnen, was in ihrer Seele den Todesschmerz ablöst — die Rachbegier. — ψυχὴν διέφθαρεκ'. Ganz allgemein bezeichnet bei Eur. ψυχή das physische Leben. Medeia sagt also: 'das Ereignis, das so unerwartet mich betroffen hat, hat mir das Leben geraubt'. — οἴχομαι lat. perii 'mit mir ist's aus'. Ganz ähnlich sagt Theseus im Hipp. v. 1408 ὄλωλα, τέκνον, οὐδέ μοι χάρις βίον und Herakles bei Soph. Trach. 1143 ἰὸν ἰὸν δίστηνος· οἴχομαι τάλας. ὄλωλ' ὄλωλα κτλ.

v. 228. γινώσκεις καλῶς· (so nach Musgrave, die Handschriften haben γινώσκεις). Ihre in v. 226 f. ausgesprochene, übertriebene klingende Behauptung begründet Medeia durch die Worte ἐν ᾧ γὰρ κτλ. Für die Prämisse, daß Jason ihr Alles gewesen sei, auf welcher der Schluss beruht, appelliert sie an das eigene Urteil des Chors. 'Er, der mein Alles war — du weißt es wohl — hat sich als Schurke erwiesen — mein Gemahl'. οὐμὸς πόσις ist nachgestellt, um mit κάμιστος ἀνδρῶν in scharfen Gegensatz zu treten.

v. 230—51. 'Überhaupt ist der

γυναικῆς ἔσμεν ἀθλιώτατον φυτόν·
 ἄς πρῶτα μὲν δεῖ χρημάτων ὑπερβολῇ
 πόσιν πρίασθαι δεσπότην τε σώματος
 λαβεῖν· κακοῦ γὰρ τοῦδ' ἔτ' ἄλγιον κακόν·
 κὰν τῷδ' ἀγὼν μέγιστος, ἢ κακὸν λαβεῖν 235
 ἢ χρηστόν. οὐ γὰρ εὐκλεεῖς ἀπαλλαγῆαι
 γυναιξίν, οὐδ' οἶόν τ' ἀνήρασθαι πόσιν.
 ἐς καινὰ δ' ἦθη καὶ νόμους ἀφιγμένην
 δεῖ μάντιν εἶναι, μὴ μαθοῦσαν οἴκοθεν,
 ὅπως μάλιστα χρήσεται συνεννέτη. 240

Frauen Los ein beklagenswertes'. Daß dieser Teil mit besonderer Ausführlichkeit behandelt ist, erklärt sich einmal aus Medeias Absicht, die Frauen zu gewinnen, indem sie deren persönliche Empfindungen mit ins Spiel bringt, sodann aus der durch das ganze Stück sich hindurchziehenden Parteinahme des Dichters für die Frauen; vgl. namentlich den Chor v. 410 ff.

v. 230. πάντων κτλ. Aus dem Umfang des ganz allgemeinen Begriffes φυτόν werden zunächst die unbelebte Natur, dann durch καὶ γνώμην ἔχει auch die Tiere ausgesondert. Obgleich also nur die Menschen gemeint sein können, wird doch durch die unbestimmte Ausdrucksweise die Vorstellung einer Menge verschiedener organisierter Wesen erweckt und so dem Gedanken größere Energie verliehen.

v. 231. Beachte ἐσμεν, auch ἡμῶν 241 und 247. In so zutraulichem Tone angedredet, müssen die Hörerinnen unwillkürlich die Sorgen und Leiden ihres eigenen Lebens mit Medeias Leid identifizieren.

v. 232 f. Der Anfang unseres Unglücks ist schon die Heirat selbst. δεσπότην τε σώματος λαβεῖν ist παρ' ὑπόνοιαν hinzugefügt. Die Ware ist schlimmer als ihr Preis. Was man für die ὑπερβολῇ χρημάτων erhält, ist ein noch schmerzlicheres Übel als der Ver-

lust derselben an und für sich (τοῦδε κακοῦ). Der Scholiast bemerkt hierzu: τοῦτο δὲ ὁ Εὐριπίδης ἀπὸ τῆς κατ' αὐτὸν συνηθείας λέγει, οἱ δὲ ἦρωες οὐχ οὕτως ἐποίουν τοὺς γάμους.

v. 236 f. Scheidung wirft immer einen Schatten auf die Frau, nicht einmal darf man einen Gatten (bei der Hochzeit) zurückweisen. Der zweite Umstand bildet insofern eine Steigerung gegen den ersten, als er einen noch stärkeren Begriff von der Unfreiheit der Frau giebt. Daher die Abweichung von der zeitlichen Folge.

v. 238. Das δὲ, entsprechend dem πρῶτα μὲν v. 232, beweist, daß erst hier das zweite Glied beginnt. — ἦθη, vgl. Helena 273 πατριῶδες θεοὶ μ' ἀφιδούσαντο γῆς εἰς βάραθρον ἦθη. Die Sitten und Lebensgewohnheiten sind schon in jeder Familie wieder andere. Unverhältnismäßig schwerer mußte es der Barbarin werden in hellenische Art und Rechtsordnungen sich hineinzufinden.

v. 239. δεῖ μάντιν εἶναι, es gehört Intuition dazu.

v. 240. ὅπως μάλιστα, wie denn eigentlich, wie ungefähr. Soph. Oed. Col. 652 τοῦ μάλιστα ὄνος σ' ἔχει; was fürchtest du denn eigentlich? Der indirekte Fragesatz hängt sowohl von μάντιν εἶναι als von μαθοῦσαν ab.

κἄν μὲν τάδ' ἡμῖν ἐκπονουμέναισιν εὖ
 πόσις ξυνοικῆ μὴ βία φέρων ζυγόν,
 ζηλωτὸς αἰών· εἰ δὲ μή, θανεῖν χρεῶν.
 ἀνὴρ δ' ὅταν τοῖς ἔνδον ἀχθῆται ξυνών,
 ἔξω μολὼν ἔπαυσε καρδίαν ἄσης, 245
 [ἢ πρὸς φίλον τιν' ἢ πρὸς ἡλικα τραπεῖς·]
 ἱμῖν δ' ἀνάγκη πρὸς μίαν ψυχὴν βλέπειν.
 λέγουσι δ' ἡμᾶς ὡς ἀκίνδυνον βίον
 ζῶμεν κατ' οἴκους, σὶ δὲ μάρανται δορί·
 κακῶς φρονοῦντες· ὡς τοῖς ἂν παρ' ἀσπίδα 250
 στῆναι θέλοιμ' ἂν μᾶλλον ἢ τεκεῖν ἅπαξ.
 ἀλλ' οὐ γὰρ αὐτὸς πρὸς σὲ κᾶμ' ἦκει λόγος·
 σοὶ μὲν πόλις θ' ἦδ' ἔστι καὶ πατρὸς δόμοι

v. 241. τάδε sc. τὸ ὄρθῶς χρῆ-
 σθαι τῷ ξυνευνέτη.

v. 242. βία = invitus. Androm.
 v. 390 ἐκοιμήθην βία σὺν δεσπό-
 ταισι. — φέρων ζυγόν. Die
 Alten fassen die Ehegatten als ein
 Gespann (ζεύγος), wo beide Teile
 gleich ziehen müssen.

v. 244—51. Vergleich mit dem
 Lose der Männer, welcher zu Un-
 gunsten der Frauen ausfällt.

v. 245. ἔπαυσε. Der Aorist be-
 zeichnet hier, wie v. 223 ἦνεσα,
 etwas das zu geschehen pflegt.
 Der Mann, der an seiner Ehefrau
 Überdruß empfindet, hält sich eine
 Kεβσε, wozu er nach attischem
 Recht berechtigt war. — Da der
 Zusammenhang nur diese Auffas-
 sung zuläßt, muß der in den Hand-
 schriften folgende Vers ἢ πρὸς φί-
 λον τιν' ἢ πρὸς ἡλικα τραπεῖς un-
 echt sein.

v. 247. πρὸς μίαν ψυχὴν
 βλέπειν. Vgl. Herc. v. 80. 81
 νῦν οὖν τιν' ἐλπιδ' ἢ πόρον σω-
 τηρίας ἐξευμαρῆζει, πρόσβυ; πρὸς
 σὲ γὰρ βλέπω, und in demselben
 Stück 434 εἰς δὲ σὰς χεῖρας βλέπει
 δάμακ' οὐ παρόντος. Es ist der
 Aufblick der Hoffnung gemeint, wel-
 chen der Mensch auf denjenigen

richtet, von dem sein Schicksal ab-
 hängt. ψυχὴν sc. τὴν τοῦ ἀνδρός
 umschreibend gleich τὸν ἀνδρα.

v. 250. κακῶς φρονοῦντες.
 So wird häufig im Griech. das Ur-
 teil des Redenden über eine ange-
 führte Rede oder Handlung in par-
 ticipialer Form hinzugefügt; hier
 würden wir einen adversativen Satz
 folgen lassen: aber sie sind im Un-
 recht. — ὡς τοῖς κτλ. Bei Ennius
 lautet die Nachahmung dieser Stelle:
*Nam ter sub armis malim vitam
 cernere, quam semel modo parere.*
 — παρ' ἀσπίδα στῆναι = in
 aciem procedere, wie Phoen. 1001
 σῆντες παρ' ἀσπίδ' οὐκ ἀνήσου-
 σιν θανεῖν. Mit dieser eindrucksvol-
 len Antithese schließt der all-
 gemeine Teil der Rede, der 230
 begann.

v. 252. ἀλλ' οὐ γὰρ κτλ. Vgl.
 1301 u. 1344. Das ἀλλὰ bricht ab
 und leitet zu der neuen Gedanken-
 reihe über, γὰρ begründet dieses
 Abbrechen. — λόγος πρὸς σὲ
 ἦκει = ad te pertinet.

v. 253. πόλις bezeichnet hier
 die Rechtsgemeinschaft. σοὶ πόλις
 ἦδε ἔστι = σὺ μὲν ἐνθάδε πολί-
 τής εἶ. Meine vorherige Schilde-
 rung der völligen Abhängigkeit der

βίου τ' ὄνησις καὶ φίλων συνουσία,
 ἐγὼ δ' ἔρημος ἄπολις οὐδ' ὑβρίζομαι 255
 πρὸς ἀνδρός, ἐκ γῆς βαρβάρου λελησμένη,
 οὐ μητέρ', οὐκ ἀδελφόν, οὐχὶ συγγενῆ
 μεθορμίσασθαι τῆσδ' ἔχουσα συμφορᾶς.
 τοσοῦτον οὖν σου τυγχάνειν βουλήσομαι,
 ἦν μοι πόρος τις μηχανή τ' ἐξευρεθῆ 260
 πόσιν δίκην τῶνδ' ἀντιτείσασθαι κακῶν
 [τὸν δόντα τ' αὐτῷ θυγατέρ' ἦν τ' ἐγῆματο],
 σιγᾶν. γυνὴ γὰρ τᾶλλα μὲν φόβου πλέα,

Frau vom Manne, will Medeia sa-
 gen, trifft auf dich nicht ganz zu.
 Du hast Rechtsschutz durch deine
 väterlichen Verwandten (φίλοι be-
 zeichnet auch hier die Verwandten)
 und ein gesetzlich geschütztes Recht
 auf deine Mitgift, die ja dem Manne
 nur zum Nießbrauch gegeben ist
 (βίον ὄνησις).

v. 256. λελησμένη. Scholion:
 ὡσπερ δευνοπαθοῦσα τοῦτο λέγει,
 ὡς προσδοκῆσα μὲν σύνικον
 ἔξεν τὸν Ἰάσονα, δεινότερα δὲ
 αἰχμαλώτου πάσχουσα.

v. 257. Man beachte die Steige-
 rung.

v. 258. μεθορμίσασθαι.
 Scholion: ἡ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν
 μεθορμίζόντων εἰς τοὺς εὐδεινο-
 τέρους τόπους. Mit dem Genitiv
 dessen, was man verläßt, auch
 Alc. 809 τοῦ νῦν συνθροποῦ φρε-
 νῶν μεθορμειῖ σε πίνυλος ἐμπε-
 σὼν σκίφου. Vgl. v. 441 ff.

v. 259—66. Aufforderung an den
 Chor, etwaige Rachepläne Medeias
 zu verschweigen. Da der Chor be-
 ständiger Beobachter der ganzen
 Handlung ist, muß bei Unterneh-
 mungen, die nach dem Plane des
 Stückes verschwiegen bleiben sol-
 len, stets dies Ansinnen an ihn ge-
 stellt werden, was denn auch bei
 Eur. öfter geschieht. Daher Hor.
 ep. ad Pisones v. 200 ille (sc. cho-
 rus) tegat commissa. Scheinbar
 dient hier die ganze Rede nur der

Motivierung dieses Ansinnens. Doch
 siehe die Einleitung.

v. 259. Aus der Schilderung ihres
 Unglücks zieht Medeia die Folge-
 rung (οὖν), daß der Chor ihr Teil-
 nahme und Hülfe nicht versagen
 werde, um so weniger, als sie
 nur ein bescheidenes Mals (τοσοῦ-
 του) derselben beansprucht. — βου-
 λήσομαι. Das Futurum drückt aus,
 daß der Zeitpunkt der gewünschten
 Dienstleistung noch nicht gekom-
 men ist. Vgl. Iph. Taur. πόντου
 σε πηγαῖς ἀγγίσει βουλήσομαι.

v. 261. πόσιν δίκην ἀντι-
 τείσασθαι. Der doppelte Accu-
 sativ, der sich so in Prosa nicht
 findet, erklärt sich daher, daß das
 Verbum an und für sich sowohl mit
 sachlichem als mit persönlichem
 Objekt verbunden werden kann.
 Hier stehen beide verbunden. Vgl.
 Heracl. v. 852 κάποιεῖσασθαι δι-
 κην ἐχθροῦς.

v. 262. Medeia wäre thöricht,
 wenn sie schon hier dem Chor zu-
 mutete, ihre Rachepläne gegen Kreon
 zu verschweigen. Der Vers ist un-
 echt. Vgl. v. 288.

v. 263. σιγᾶν. Die Stellung
 dieses Wortes am Ende des Satzes
 und am Anfang des Verses dient
 zur stärksten Hervorhebung. — γυ-
 νὴ γὰρ κτλ. Begründung des un-
 ausgesprochenen Gedankens: Rā-
 chen aber werde ich mich. Dem
 τᾶλλα μὲν entspricht ὅταν δ'. —

κακὴ τ' ἐς ἄλκην καὶ σίδηρον εἰσορᾶν·
 ὅταν δ' ἐς εὐνήν ἠδικημένη κυρῆ,
 οὐκ ἔστιν ἄλλη φρῆν μαιφρονωτέρα.
 ΧΟ. δράσω τάδ'· ἐνδίκως γὰρ ἐκτείσει πόσιν,
 Μήδεια. πενθεῖν δ' οὐ σε θανατῶζω τύχας.
 ὄρω δὲ καὶ Κρέοντα τῆσδ' ἀνακτα γῆς
 στείχοντα, καινῶν ἄγγελον βουλευμάτων. 270

ΚΡΕΩΝ.

σὲ τὴν σκυθρωπὸν καὶ πόσει θυμουμένην,
 Μήδειαν, εἶπον τῆσδε γῆς ἔξω περᾶν
 φυγάδα λαβοῦσαν δισὰ σὺν σαυτῇ τέκνα,
 καὶ μή τι μέλλειν· ὡς ἐγὼ βραβεύς λόγου

ἀλκή bezeichnet die im Handge-
 menge der Schlacht zu bewährende
 persönliche Tapferkeit, siehe Tyr-
 täus: *πλὴν θυροῦδος ἀλκῆς*.

v. 266. Während Medea ihre Bitte
 an den Chor sanft, stockend, mit
 Lammesblicken der Unschuld vor-
 gebracht hat, läßt sie sich hier
 von auffallender Wildheit des Bar-
 barenblutes zu dem starken Aus-
 druck *μαιφρονωτέρα* verführen.
 'Sie weiß es aus eigener Erfahrung.
 Wieviel Blut hat sie um ihrer *εὐνή*
 willen vergossen!' Wilamowitz.

v. 267 ff. Um die Wirkung von
 Medeias Rede auf den Chor zu er-
 kennen, vgl. seine Äußerungen in
 der Parodos, namentlich v. 154 u.
 176. Auch der Hörer wird so von
 dem peinlichen Gefühl, welches die
 rein objektive Betrachtung von Me-
 deias Ausbrüchen hinterläßt, zu le-
 bendiger Teilnahme weitergeführt.

v. 270. Was der Pädagog von
 den *παλαίτατοι* erlauscht hatte,
 wird auch den Korinthierinnen kein
 Geheimnis geblieben sein. Daher
 erraten sie sogleich den Grund von
 Kreons Erscheinen.

zugleich der Grund des folgenden
 Befehls (*εἶπον τῆσδε γῆς ἔξω πε-
 ρᾶν*) durch diese Bezeichnung ange-
 deutet wird. Sein herrischer Wille,
 durch seine erbitterte Stimmung
 noch verschärft, geht ohne Um-
 schweife auf das Ziel los.

v. 272. *εἶπον*. Der Aorist, der
 hier für das Präsens steht, deutet an,
 daß der Entschluß Medea zu ver-
 bannen nicht erst in diesem Augen-
 blick in Kreon entsteht. So gewinnt
 es die Bedeutung einer wohlwoge-
 nen, fertigen und eben deshalb
 unumstößlichen Willensäußerung.
 Vgl. Suppl. 1171 *παισὶν δ' ὑπεῖ-
 πον τοῖσδε τοὺς αὐτοὺς λόγους,
 τιμᾶν πόλιν τήνδ' κτλ.*

v. 273. *δισὰ*. Der Scholiast
 merkt an, daß nach einer anderen
 Sagenversion Medea 7 Söhne und
 7 Töchter hatte. Warum konnte
 Eur. diese Version nicht brauchen?

v. 274. *βραβεύς*, eigentlich der
 Kampfrichter in gymnischen Ago-
 nen, hier übertragen von Kreon,
 der die Exekution seiner richter-
 lichen Entscheidung selbst über-
 nommen hat. Der Accent liegt auf
ἐγὼ. Kreons ganzes Auftreten ver-
 rät, daß er von Seiten Medeias
 hartnäckigen Widerstand erwartet,
 den er durch seine Schroftheit von
 vornherein abschneiden möchte.

τοῦδ' εἰμὶ κοῦκ ἄπειμι πρὸς δόμους πάλιν,
 πρὶν ἂν σε γαίας τερμόνων ἔξω βάλω.
 ΜΗ. αἰαῖ· πανώλης ἢ τάλαιν' ἀπόλλυμαι.
 ἐχθροὶ γὰρ ἐξιᾶσι πάντα δὴ κάλων,
 κοῦκ ἔστιν ἄτης εὐπρόσοιστος ἔκβασις.
 ἐρήσομαι δὲ καὶ κακῶς πάσχουσ' ὄμως· 280
 τίνος μ' ἕκατι γῆς ἀποστέλλεις, Κρέον;
 ΚΡ. δέδοικά σ', οὐδὲν δεῖ παραμπίσχειν λόγους,
 μή μοι τι δράσης παιδ' ἀνήγεστον καλόν.
 συλλαμβάνει δὲ πολλὰ τοῦδε δειμάτος·
 σοφῆ πέφυκας καὶ κακῶν πολλῶν ἴδρις,
 λυπεῖ δὲ λέκτρων ἀνδρὸς ἐστερημένη.
 κλύω δ' ἀπειλεῖν σ', ὡς ἀπαγγέλλουσί μοι,
 τὸν δόντα καὶ γήμαντα καὶ γαμουμένην
 δράσειν τι. ταῦτ' οὖν πρὶν παθεῖν φυλάξομαι.

v. 277. *πανώλης ἀπόλλυ-
 μαι*, pleonastische Ausdrucksweise
 für *πάντως ἀπ.*

v. 278. *ἐξιᾶσι πάντα δὴ κά-
 λων*. 'Die Feinde verfolgen mich
 mit vollen Segeln und kein zugäng-
 licher und sicherer Ankerplatz ist
 in der Nähe'. Wie Weil treffend
 bemerkt, haben wir hier nicht einen
 einzelnen metaphorischen Ausdruck,
 sondern ein ausgeführtes Bild. Denn
ἐκβασις ist besonders gebräuchlich
 für das Hinaussteigen des Schiffers
 ans Land. Cf. ε. 410 und Aeschylus
 Hiketiden v. 771 *οὕτω γένοιτ'
 ἂν οὐδ' ἂν ἐκβασίς στρατοῦ καλῆ,
 πρὶν ὄρωι νῆων θρασυνηθῆναι*. —
εὐπρόσοιστος = ἡ προσφέρε-
 σθαι ῥάδιον. *προσφέρεσθαι* ist
 vom Landen der Schiffe ebenfalls
 ganz gebräuchlich.

v. 280. *καὶ κακῶς πάσχουσ'
 ὄμως*. *Qui adversa fortuna utun-
 tur, eos quorum in potestate sunt,
 non audent libere alloqui*. Porson.

v. 282. *παραμπίσχειν* = *πε-
 ρικαλύπτειν* Schol.

v. 284. *συλλαμβάνει δὲ
 πολλὰ κτλ.* Die Überlieferung

giebt *συμβάλλεται*, was sich mit
 dem Genitiv nicht verbinden kann.
 Bei *συλλαμβάνει*, welches Weil vor-
 schlägt, ist derselbe ganz in der Ord-
 nung. Übrigens stimmt die Bedeu-
 tung beider Verba insoweit überein,
 daß *συμβάλλεται* als eine in den
 Text eingedrungene Glosse von *συλ-
 λαμβάνει* angesehen werden kann.
συμβάλλεσθαι heißt 'beisteuern',
συλλαμβάνειν 'mit angreifen'. Beide
 enthalten also den Begriff der Mit-
 wirkung zu einem gemeinsamen
 Zweck. Vgl. v. 946.

v. 285 ff. Erstens, meint Kreon, bist
 du als *μάγος* wohl im stande, uns
 zu schaden, zweitens ist auch zu er-
 warten, daß du es versuchen wirst,
 da du über den Verlust deines Gat-
 ten erbittert bist. Endlich bestä-
 tigt sich noch diese a priori berech-
 tigte Vermutung durch Äußerungen
 von dir, die man mir hinterbracht
 hat. Die Worte *ὡς ἀπαγγέλλ-
 λουσί μοι* sind nach *κλύω* pleon-
 nastisch. Zur Sache vgl. v. 163.
 164.

v. 289. *ταῦτα* ist Objekt sowohl
 zu *παθεῖν* als zu *φυλάξομαι*.

κρείσσον δέ μοι νῦν πρὸς σ' ἀπεχθέσθαι, γύναι,
ἢ μαλθακισθένθ' ὕστερον μεταστένειν. 291

ΜΗ. φεῦ φεῦ·

οὐ νῦν με πρῶτον, ἀλλὰ πολλάκις, Κρέον,
ἔβλαψε δόξα μεγάλα τ' εἰργασται κακά.
χρῆ δ' οὐποθ' ὅστις ἀρτίφρων πέφυκ' ἀνήρ
παῖδας περισσῶς ἐκιδιάσκεσθαι σοφούς· 295
χωρὶς γὰρ ἄλλης ἧς ἔχουσιν ἀργίας
φθόνον πρὸς ἀστῶν ἀλφάνουσι δυσμενῆ.
σκαιοῖσι μὲν γὰρ καινὰ προσφέρων σοφὰ
δόξεις ἀχρεῖος κοῦ σοφὸς πεφυκέναι·
τῶν δ' αὖ δοκούντων εἰδέναι τι ποικίλον 300

v. 290. πρὸς σ' ἀπεχθέσθαι. Gebräuchlicher ist ἀπεχθάνομαι τι-νι, *alicui invisum esse*, von jemand gehaßt werden. Die Verbindung mit πρὸς entspricht unserm 'mit jemandem verfeindet sein'. ἀπέχθεια bezeichnet nämlich häufig den Zustand gegenseitiger Verfeindung (vgl. Aesch. Prom. v. 120 τῶν πᾶσι θεοῖς δι' ἀπεχθείας ἐλθόντα). Falst man dem entsprechend ἀπεχθέσθαι = ἀπέχθειαν ἔχειν, so wird das πρὸς verständlich.

v. 292 f. Diese Worte Medeias beziehen sich auf v. 285. Es ist also von der δόξα τῆς σοφίας die Rede. Indem Euripides die σοφία der Medea, welche hauptsächlich in ihren magischen Künsten besteht, mit der σοφία seiner Zeit, der philosophisch-rhetorischen Bildung identifiziert — das *tertium comparationis* bildet dabei das Neue, für den alten, einfachen Standpunkt Unbegreifliche beider Arten der σοφία — gewinnt er Gelegenheit zu einer Digression über die letztere. Als ein Hauptträger der in dieser σοφία sich entfaltenden geistigen Bewegung, kennzeichnet er mit bitterer Resignation den von ihm selbst durchgemachten Konflikt mit dem πλῆθος der σκαιοί, in welchen man durch dieselbe gerät, und giebt deshalb den Eltern

den Rat, ihre Kinder vor dieser unheilvollen Mitgift zu bewahren. — Das Medium ἐκιδιάσκεσθαι deutet an, daß die Eltern nicht selbst lehren, sondern ihren Kindern Lehrer halten, die Präposition ἐκ, daß bei der Lehre ein bestimmtes Ergebnis (nämlich die σοφία) erreicht wird.

v. 296 f. Zweierlei ist es, womit die σοφοί zu kämpfen haben. Erstens ist die praktische Bedeutung ihres Treibens für kurzichtige Beurteilung nicht sofort erkennbar. Daher ἀργίαν ἔχουσι (vgl. Soph. Ant. 924 τὴν δυσσέβειαν εὐσεβοῦς ἐκτισηάμηρ). Zweitens erregt ihre höhere Bildung Neid und Mißgunst. — v. 296 wird durch 298, 299, v. 297 durch 300, 301 weiter erläutert. — ἄλλης pleonastisch beigefügt, wie das franz. *autre*. Häufig ist dieser Sprachgebrauch im Homer, z. B. α 132. v 266.

v. 297. Im Homer hat ἀλφάνειν τινί τι die Bedeutung 'jemandem etwas einbringen' und stets als Subjekt die Ware; hier sind die Kinder Subjekt. Sie bringen für die von den Eltern aufgewandte Mühe keinen andern Gewinn als den φθόνος, der sie selbst trifft.

v. 298. σκαιοῖσι μὲν — τῶν δ' αὖ δοκούντων. Die Pointe

κρείσσων νομισθεῖς λυπρὸς ἐν πόλει φανεῖ.
ἐγὼ δὲ καὐτῇ τῆσδε κοινωνῶ τύχης.
σοφῇ γὰρ οὖσα, τοῖς μὲν εἰμ' ἐπίφθονος,
[τοῖς δ' ἡσυχαιά, τοῖς δὲ θατέρου τρόπου].
τοῖς δ' αὖ προσάντης· εἰμὶ δ' οὐκ ἄγαν σοφῇ. 305
σὺ δ' οὖν φοβεῖ με μή τι πλημμελὲς πάθης·
οὐχ ᾧδ' ἔχει μοι, μὴ τρέσης ἡμᾶς, Κρέον,
ὥστ' ἐς τυράννοισι ἀνδρας ἐξαμαρτάνειν.
τί γὰρ σύ μ' ἠδίκηκας; ἐξέδου κόρην
ὄτω σε θυμὸς ἦγεν. ἀλλ' ἐμὸν πόσιν 310
μισῶ· σὺ δ', οἴμαι, σωφρονῶν ἔδρας τάδε.
καὶ νῦν τὸ μὲν σὸν οὐ φθονῶ καλῶς ἔχειν.
νυμφεύετ', εὖ πράσσοιτε· τήνδε δὲ χθόνα

liegt darin, daß der σοφὸς von zwei Übeln betroffen wird, die sich auszuschließen scheinen. Derselbe Mensch, welchem von den Ungebildeten kaum das normale Mafß gesunden Menschenverstandes zuge-
traut wird, welches man sonst ohne besonderen Beweis bei jedem voraussetzt (ἀχρεῖος), verdirbt es mit den geistigen Notabilitäten (den δοκούντες εἰδέναι τι ποικίλον), weil er ihnen den Rang streitig macht. — ποικίλος. Synon. von σοφός.
v. 301. λυπρὸς = πικρὸς v. 224.

v. 303 u. 305. Auch hier schwebt noch der im vorigen durchgeführte Gegensatz des Verhältnisses zu den Ungebildeten und zu den Gebildeten vor. Denn ἐπίφθονος scheint v. 297 und 300, 301 zu entsprechen, und der Gegensatz (προσάντης) schildert das Unbequeme, Lästige, welches der Umgang des σοφὸς für den ἀπαιδευτὸς hat. — εἰμὶ δ' οὐκ ἄγαν σοφῇ. Mit diesen Worten will Medea nicht die vorigen Worte (σοφῇ γὰρ οὖσα), in welchen sie sich ausdrücklich σοφία zuschreibt, zurücknehmen. Im Gedanken an ihr Unglück und ihre Erniedrigung kommt ihr die Nichtigkeit ihrer σοφία zum Bewusst-

sein. Nur so gefaßt bilden diese Worte eine Überleitung zu dem Folgenden, wo sie aus dieser ihrer Erniedrigung Kapital zu schlagen sucht. v. 304 ist aus v. 308 interpoliert.

v. 306. σὺ δ' οὖν. Hier kehrt Medea von ihrer Digression zu der vorliegenden Sache zurück. 'Du also fürchtest mich'. Sehr begreiflich, da wie eben erörtert, der σοφὸς stets Gegenstand des Mißtrauens ist. — πλημμελὲς 'mistönend' übertragen von gewaltsamen Handlungen; so Hel. v. 1085 ἦν γὰρ καὶ τι πλημμελὲς σε δοῦν.

v. 307. οὐχ ᾧδ' ἔχει μοι — ᾧστε. So unklug bin ich nicht, daß ich in meiner augenblicklichen hilflosen Lage den Zorn der Macht-haber auf mich ziehen sollte. Vgl. weiter unten κρείσσόνων νικώμενοι.

v. 309 ff. 'Ich habe ja gar keinen Grund dir zu zürnen, ich gönne euch euer Glück'. Dieser Gedanke ist zwar als Grund dem Vorhergehenden angefügt, bringt aber einen ganz neuen Gesichtspunkt.

v. 313 f. Die enge Verbindung mit νυμφεύετ', εὖ πράσσοιτε läßt besonders hervortreten, wie bescheiden Medeias Wunsch (τήνδε χθόνα ἔατέ μ' οἰκεῖν) ist. — ἠδι-

ἔατέ μ' οἰκεῖν· καὶ γὰρ ἡδικοημένοι
σιγησόμεσθα, κρεισσόνων νικώμενοι.

KP. λέγεις ἀκοῦσαι μαλθάκ', ἀλλ' ἔσω φρενῶν
ὄρωθία μοι μὴ τι βουλευῆς κακόν,
τοσῶδε δ' ἦσσαν ἢ πάρος πέποιθά σοι·
γυνή γὰρ δξύθυμος, ὡς δ' αὐτως ἀνήρ,
δράων φυλάσσειν ἢ σιωπηλὸς σοφός.
ἀλλ' ἔξιθ' ὡς τάχιστα, μὴ λόγους λέγε·
ὡς ταῦτ' ἄραρε, κοῦκ ἔχεις τέχνην ὅπως
μενεῖς παρ' ἡμῖν οὔσα δυσμενῆς ἐμοί.

MH. μὴ, πρὸς σε γονάτων τῆς τε νεογάμου κόρης.

KP. λόγους ἀναλοῖς· οὐ γὰρ ἂν πείσαις ποτέ.

MH. ἀλλ' ἐξελάς με κοῦδεν αἰδέσει λιτάς;

KP. φιλω γὰρ οὐ σὲ μάλλον ἢ δόμους ἐμούς.

MH. ὦ πατρίς, ὡς σου κάρτα νῦν μνεῖαν ἔχω.

KP. πλὴν γὰρ τέκνων κάμοιγε φίλτατον πολύ.

MH. φεῦ φεῦ, βροτοῖς ἔρωτες ὡς κακὸν μέγα.

κημένοι — νικώμενοι. Wenn der Plural eines Adjektivs oder Particips von einem Weibe gebraucht wird, ist die Maskulinform die Regel.

v. 315. κρεισσόνων. Der Genitiv erklärt sich aus der komparativen Bedeutung von νικῶν.

v. 316. ἔσω φρενῶν nicht mit ὄρωθία μοι, sondern mit βουλευῆς zu verbinden.

v. 319. Den allgemeinen Satz, daß derjenige, welcher seinen Zorn ungestüm herauspoltert, ungefährlicher ist, als der, welcher ihn klüglich verbirgt, spricht Kreon, um die Beziehung auf Medea deutlicher zu machen, zunächst nur in Bezug auf die Frauen aus, um ihn dann, gleichsam sich korrigierend, auch auf die Männer auszudehnen.

v. 320. σιωπηλὸς deutet auf σιγησόμεσθα 315.

v. 321. λόγους λέγειν ist der eigentliche Ausdruck vom kunstmäßigen Sprechen des Redners ('Reden halten'). Ebenso energisch verbitten sich beim Aristophanes die Achar-

ner lange Verteidigungsreden des Dikaiopolis: μηδὲ λέγε μοι σὺ λόγον (v. 298) und weiter σοῦ δ' ἐγὼ λόγους λέγοντος οὐκ ἀκούσομαι μακροῖς. An beiden Stellen hat es die Nebenbedeutung des nutzlosen, müßigen Geredes.

v. 322. ὡς ταῦτ' ἄραρε, nam ita placet. Ebenso Androm. v. 255. Vgl. auch in unserm Stück v. 414.

v. 324. μί. So steht μὴ häufig im Dialog elliptisch, indem das Prädikat aus den vorhergehenden Worten der andern Person zu ergänzen ist. Im folgenden ergänze: ἰκετεύω.

v. 328. Warum denkt Medea gerade in diesem Augenblick an ihre Heimat? — νῦν jetzt, wo es zu spät ist.

v. 329. πλὴν γὰρ τέκνων κτλ. So sagt Kreon, um die Liebe zum Vaterland und zu seinen Kindern als den Beweggrund seiner augenblicklichen Handlungsweise anzudeuten.

v. 330. Hervorgerufen durch den

315

320

325

330

KP. ὅπως ἂν, οἴμαι, καὶ παρασιῶσιν τύχαι.

MH. Ζεῦ, μὴ λάθοι σε τῶνδ' ὅς αἴτιος κακῶν.

KP. ἔρπ', ὦ ματαία, καὶ μ' ἀπάλλαξον πόνων.

MH. πονοῦμεν ἡμεῖς κοῦ πόνων κεχρήμεθα.

KP. τάχ' ἔξ ὀπαδῶν χειρὸς ὠσθήσει βία.

MH. μὴ δῆτα τοῦτό γ', ἀλλὰ σ' αἰτοῦμαι, Κρέον, —

KP. ὄχλον παρέξεις, ἔς ἔοικας, ὦ γύναι.

MH. φευξοῦμεθ'· οὐ τοῦθ' ἐκέτευσα σοῦ τυχεῖν.

KP. τί δ' αὖ βιάζει κοῦκ ἀπαλλάσσει χειρὸς;

MH. μίαν με μεῖναι τήνδ' ἔασον ἡμέραν

καὶ ξυμπερᾶναι φροντίδ' ἧ φευξοίμεθα,

παισὶν τ' ἀφορμὴν τοῖς ἐμοῖς, ἐπεὶ πατήρ

Ausdruck von Kreons Liebe zu seinen Kindern, geht dieser Ausruf nicht nur auf das Unglück, das die Liebe der Medea selbst gebracht hat, sondern auch auf dasjenige, welches durch ihre Rache aus dem Liebesverhältnis Jasons zu Kreons Tochter hervorgehen soll.

v. 331. Kreon empfindet, daß Medea für ihre Person recht hat, will aber, da er von der Verbindung seiner Tochter mit Jason Glück erhofft, den Satz in seiner Allgemeinheit nicht zugeben. Es hängt, so meint er, von den weiter hinzutretenden Schicksalsfällen ab, ob man einen ἔρωσ als Unheil anzusehen hat, oder nicht. An und für sich ist er kein κακόν. — Das καὶ deutet an, daß die τύχαι ein bei der Beurteilung des ἔρωσ mit zu berücksichtigender Faktor sind.

v. 334. κοῦ πόνων κεχρήμεθα. Schon von v. 326 an hat Medea die Hoffnung aufgegeben, dem Verbannungsurteil ganz zu entgehen. v. 330 und v. 332 zeigen unvermerkt die Spuren der Rache-gedanken (vgl. zu 330), an denen ihre Seele hängt und die trotz des Exils ins Werk zu setzen, sie auf Mittel und Wege simt. Mit v. 334 beginnt sie auf ihre folgende Bitte hinzuarbeiten. Der Sinn ist: die

Mühe und Sorge trage ich allein, es bedarf nicht deiner Bemühung. Sie deutet hier schon an, was sie mit φευξοίμεθ' (v. 338) ausdrücklich sagt, aber Kreon versteht sie nicht. πόνων bezieht sich also auf die Bemühungen, die Kreon auf sie verwendet. Nur dann ist v. 334 eine Antwort auf den vorhergehenden.

v. 335. ἔξ beim Passivum statt des gebräuchlichen ὅπό c. gen. findet sich häufig bei Homer und Herodot.

v. 336. ἀλλὰ σ' αἰτοῦμαι. Die Bitte selbst folgt erst v. 340, da Medea von Kreon unterbrochen wird. Bei diesen Worten ergreift sie Kreons Hand, worauf sich Kreons Worte ὄχλον παρέξεις beziehen. Vgl. v. 370.

v. 339. τί δ' αὖ. v. 324 hatte Medea kniefällig um Aufhebung des Verbannungsurteils gebeten. Da sie diese Bitte soeben zurückgezogen hat, fragt Kreon, was sie denn nun wieder ertrotzen wolle. — χερὸς. Konjekture von Wilamowitz. Die Handschriften haben χθονός.

v. 341. ξυμπερᾶναι. Die φροντίς ist vollendet, wenn sie den gesuchten Ausweg gefunden hat. ἧ nicht auf φροντίδα zu beziehen, sondern adverbial.

v. 342. ἀφορμὴν sc. τοῦ βίου.

335

340

οὐδὲν προτιμᾷ μηχανήσασθαι τέχνους.
οἴκτιρε δ' αὐτούς· καὶ σὺ τοι παίδων πατήρ
πέφρυκας· εἰκὸς δ' ἔστιν εὐνοϊάν σ' ἔχειν. 345
τοῦμοῦ γὰρ οὐ μοι φροντίς, εἰ φευξοίμεθα,
κείνους δὲ κλαίω συμφορᾷ κεχηρμένους.

KP. ἤμιστα τοῦμόν λῆμ' ἔφην τυραννικόν,
αἰδούμενος δὲ πολλὰ δὴ διέφθορα·
καὶ νῦν ὄρω μὲν ἔξαμαρτάνων, γύναι, 350
ὅμως δὲ τεύξει τοῦδε· προϋννέπω δέ σοι,
εἴ σ' ἢ πιοῦσα λαμπὰς ὕψεται θεοῦ
καὶ παῖδας ἐντὸς τῆσδε τερμόνων χθονός,
θανεῖ· λέλεκται μῦθος ἀψευδῆς ὅδε.
[νῦν δ', εἰ μένειν δεῖ, μίμν' ἐφ' ἡμέραν μίαν· 355
οὐ γὰρ τι δράσαις δεινὸν ἄν φόβος μ' ἔχει.]

XO. δύστανε γύναι,
φεῦ φεῦ, μελέα τῶν σῶν ἀχέων.
ποῖ ποτε τρέψει; τίνα πρὸς ξενίαν
ἢ δόμον ἢ χθόνα σωτήρα κακῶν 360

Cf. Xen. Mem. 3, 12, 4 τοῖς παισὶ
ἀφορμὰς εἰς τὸν βίον καταλείπουσι.

v. 343. οὐδὲν προτιμᾷ, er
hält es nicht der Mühe wert etc.
Ähnlich im Prolog des Hippolytus.

v. 345. Siehe oben v. 329.

v. 346. Offenbar bemerkt Me-
deia, dafs der zuletzt von ihr auf-
gestellte Gesichtspunkt einen Ein-
druck auf Kreon hervorbringt. Des-
halb hebt sie ihn im Widerspruch
mit v. 341 als den allein maßge-
benden hervor.

v. 349. αἰδούμενος. Als Me-
gara im Herakles auf sein Befragen
erzählt, dafs Lykos sie und den
Amphitryon aus ihrem Hause ver-
drängt habe, fragt jener κοῦν ἔσχεν
αἰδᾶ τὸν γέροντ' ἀτιμάσαι; wo-
rauf Meg. erwidert αἰδῶ γ' ἀποι-
κῆ τῆσδε τῆς θεοῦ πρόσσω. Das
Gegenteil sagt hier Kreon von sich.
Wie Lykos dem Greise, ist Kreon
der Schutzfliehenden αἰδῶς schul-

dig. — πολλὰ sc. τῶν ἐμῶν
(Schol.) — διέφθορα hat O 128
intransitive Bedeutung, im Attischen
stets transitive.

v. 350. ὄρω ἔξαμαρτάνων.
Die Konstruktion mit dem Nomi-
nativ des Participiums steht hier
nach ὄρω, wie sonst nach αἰσ-
θάνομαι, da von einer geistigen
Wahrnehmung die Rede ist (sentio
me peccare).

v. 352. λαμπὰς. So nennt An-
tigone v. 879 die Sonne τόδε λαμ-
πάδος ἰσθὸν ὄμμα. Ähnlich Jon.
v. 1467.

v. 355 f. Die beiden Schlufsverse
von Kreons Rede scheinen inter-
poliert zu sein, da der erste nur
wiederholt, was v. 351 schon ge-
sagt ist, der zweite offenbar v. 350
widerspricht.

v. 359. τίνα nicht mit ξενίαν
zu verbinden.

v. 360. χθόνα σωτήρα εν-

ἔξευρήσεις;
ὡς εἰς ἄπορόν σε κλύδωνα θεός,
Μήδεια, κακῶν ἐπόρευσε.
MH. κακῶς πέπρακται πανταχῆ· τίς ἀντερεῖ;
ἀλλ' οὔτι ταύτη ταῦτα, μὴ δοκεῖτέ πα. 365
ἔτ' εἰσ' ἀγῶνες τοῖς νεωστὶ νυμφίοις
καὶ τοῖσι κηδεύασιν οὐ σμικροὶ πόνοι.
δοκεῖς γὰρ ἂν με τόνδε θωπεῦσαι ποτε,
εἰ μὴ τι κερδαίνουσαν ἢ τεχνωμένην;
οὐδ' ἂν προσεῖπον οὐδ' ἂν ἠψάμην χεροῖν. 370
ὁ δ' ἐς τοσοῦτον μωρίας ἀφίκετο
ὥστ' ἐξὸν αὐτῷ τὰμ' ἐλεῖν βουλευόμενα
γῆς ἐκβαλόντι, τήνδ' ἀφῆκεν ἡμέραν
μεῖναι μ', ἐν ἣ τρεῖς τῶν ἐμῶν ἐχθρῶν νεκρούς
θῆσω, πατέρα τε καὶ κόρην πόσιν τ' ἐμόν. 375

allage generis, wie φονέα χεῖρα
(Iph. T. v. 586) oder στολήν Ἐλ-
ληνα (Heracl. v. 130).

v. 364. Medeia räumt zunächst
ein, dafs sie das von dem Chor
geäußerte Mitleid in der That ver-
dient; aber, fährt sie fort, so gänz-
lich ἀπορός, wie ihr denkt, bin ich
doch noch nicht.

v. 365. ἀλλ' οὔτι ταύτη
ταῦτα nach Ennius' Übersetzung
bei Cicero (Nat. Deor. III. 26) 'ne-
quaquam istuc istac abibit'. Im
Griech. ist also etwa ἀποβήσεται
als Prädikat zu ergänzen.

v. 367. τοῖσι κηδεύασιν.
Der Plural steht, obgleich nur an
Kreon gedacht werden kann, wie
häufig, wo die Person nicht na-
mentlich bezeichnet wird.

v. 368. Die sympathischen Worte
des Chors veranlassen Medeia, ihm
gegenüber nun jegliche Maske fal-
len zu lassen. Während sie v. 261
vorsichtig nur von der Rache an
ihrem Gatten sprach, bekennt sie
im folgenden offen, dafs ihre Pläne
sich auch gegen Kreon richten. Dafs
die ganze Rede an den Chor gerich-

tet, also kein eigentlicher Monolog
ist, beweist φίλαι v. 377.

v. 370. χεροῖν ist als Dativus
aufzufassen und auf Medeias Hände
zu beziehen. Sonst würde χερὸς
stehen.

v. 372. ἐξὸν, absolute Partici-
pialkonstruktion wie παρόν (v. 448).
ἐλεῖν oft vom Sieg im eigentlichen
Waffenkampf, übertragen auch Hipp.
1002 ἐνὸς δ' ἀδικτος, ὃ μὲν ἐλεῖν
δοκεῖς.

v. 373. Konstruktion ἀφῆκέ με
τήνδε ἡμέραν μεῖναι.

v. 375. Hier endet der erste Ab-
schnitt der Rede, mit der unver-
hüllten Erklärung, dafs sie dem
Kreon, dem Jason und seiner Braut
nach dem Leben stehe. Dafs sie
in Bezug auf Jason ihr Versprechen
nicht erfüllt, liegt nur daran, dafs
sie für ihn eine empfindlichere
Strafe erfindet. Der folgende Ab-
schnitt bis 385 handelt dann von
der zu wählenden Art des Mordes.
Man beachte wohl, dafs all dies
an den Chor gerichtet ist, weil da-
von die richtige Auffassung des
folgenden Liedes abhängt.

πολλὰς δ' ἔχουσα θανάσιμους αὐτοῖς ὁδοῦς,
οὐκ οἶδ' ὁποῖα πρῶτον ἐγχειρᾷ, φίλαι,
πότερον ὑφάψω δῶμα νυμφικὸν πυρὶ,
ἢ θηκτὸν ὦσω φάσανον δι' ἥπατος,
σιγῇ δόμους ἐσβᾶσ' ἵν' ἔστρωται λέχος. 380
ἀλλ' ἐν τί μοι πρόσαντες· εἰ ληφθήσομαι
δόμους ὑπερβαίνουσα καὶ τεχνωμένη,
θανοῦσα θήσω τοῖς ἐμοῖς ἐχθροῖς γέλων.
κράτιστα τὴν εὐθείαν, ἣ περὺκαμεν
σοφαὶ μάλιστα, φαρμάκοις αὐτοὺς ἐλεῖν. 385
εἶεν·
καὶ δὴ τεθνᾶσι· τίς με δέξεται πόλις;
τίς γῆν ἄσυλον καὶ δόμους ἐχεγγύους
ξένος παρασχὼν ῥύσεται τοῦμὸν δέμας;

v. 377. πρῶτον, um, wenn er nicht zum Ziele führt, einen andern einzuschlagen.

v. 378. δῶμα νυμφικὸν = δόμους ἵν' ἔστρωται λέχος.

v. 379. δι' ἥπατος. An wem der Mord vollzogen werden soll, geht aus dem folgenden Verse hervor, der also hier an seinem Platze ist (Scholion ὁδε καλῶς κέεται, οἱ δὲ ὑποκρίται τάσσοσι κακῶς ἐπὶ τῶν δύο [41 u. 365] τὸ „σιγῇ δόμους“ etc.) Der Gedanke an Kreon tritt auf Augenblicke in den Hintergrund.

v. 382. δόμους ὑπερβαίνειν = τὸν τοῦ δώματος οὐδὲν ὑπερβαίνειν, und zwar sowohl von dem Kommenden (wie hier), als von dem Gehenden. Vgl. Jon. 514 ἐν δόμοις ἔστ', ὅ ξέν'· οὐπω δῶμ' ὑπερβαίνει τόδε.

v. 384 f. τὴν εὐθείαν sc. ὁδόν. Der Accusativ ist adverbial gebraucht, wie häufig der Accusativ von τρόπος (τίνα τρόπον; auf welche Weise?), für den ohne Unterschied der Bedeutung auch der Dativ stehen kann. — σοφαί. Wenn Medea nur von sich spräche,

müßte σοφαί stehen. — Medea sagt, das für die Weiber Gift des Mordes gerader Weg sei, wie für die Männer der Stahl. Die herrschende männliche Anschauung gilt für die Weiber nicht.

v. 386. καὶ δὴ τεθνᾶσι. In dieser Form wird oft eine Annahme, die der folgenden Erörterung als Fundament dienen soll, vorangestellt. Helena v. 1059 καὶ δὴ παρ᾿ αἴκην· εἶτα πᾶς ἀνευ νεῶς σωθήσομεσθα; Aesch. Eum. v. 894 καὶ δὴ δέδεγμαί· τίς δέ μοι τιμὴ μένει; Die folgende Frage stellt dann das weiterhin zu lösende Problem auf.

v. 387. ἄσυλος = incolumis, wird gewöhnlich von der Person gebraucht, wie Hel. v. 1586 σῶσατέ μ' ἐπ' ἀπὸς Ναυπλίας δάμαρτά τε ἄσυλον ἐκ γῆς, hier von dem die Sicherheit gewährleisten den Orte. Medea kann wirksamen Schutz nur finden bei einem Manne, der ihr neben seinem Hause (δόμοι) auch ἄσυλον in dem betreffenden Lande (γῆ) bieten kann, also nur bei einem Landesherrn. Darin liegt die größte Schwierigkeit.

οὐκ ἔστι. μείνας' οὖν ἔτι σμικρὸν χρόνον,
ἦν μὲν τις ἡμῖν πύργος ἀσφαλῆς φανῆ, 390
δόλω μέτειμι τόνδε καὶ σιγῇ φόνον·
ἦν δ' ἐξελαίνῃ ξυμφορὰ μ' ἀμήχανος,
αὐτὴ ξίφος λαβοῦσα, κελὶ μέλλω θανεῖν,
κτενῶ σφε, τόλμης δ' εἶμι πρὸς τὸ καρτερόν.
οὐ γὰρ μὰ τὴν δέσποιναν ἦν ἐγὼ σέβω 395
μάλιστα πάντων καὶ ξυνεργὸν εἰλόμην,
Ἐκάτην, μυχοῖς ναίουσαν ἐστίας ἐμῆς,
χαίρων τις αὐτῶν τοῦμὸν ἀλγυνεῖ κέαρ.
πικροὺς δ' ἐγὼ σφιν καὶ λυγροὺς θήσω γάμους,
πικρὸν δὲ κῆδος καὶ φρυγὰς ἐμὰς χθονός. 400
ἀλλ' εἶα· φείδου μηδὲν ὧν ἐπίστασαι,

v. 389. Mit οὖν wird der Schlufs aus der ganzen vorherg. Überlegung eingeführt. Da für beide Möglichkeiten (Mord durchs Schwert oder Gift) die Rechnung noch nicht aufgeht, vielmehr beiden Schwierigkeiten im Wege stehen, so entschließt sich Medea noch mit ihrem Entschlusse zu warten. An und für sich ist die zweite Möglichkeit vorzuziehen. Aber ihre Realisierung hängt noch von dem Eintreten günstiger Umstände ab. Versagen diese, so will sie auf die erstere zurückgreifen, die erst dann in Betracht kommen kann, wenn ihr die Möglichkeit, für ihre persönliche Sicherheit zu sorgen, doch verschwunden ist.

v. 390. πύργος ἀσφαλῆς. Der Turm ist das Symbol der ἀσφάλεια. Vgl. Alc. 311 καὶ παῖς μὲν ἄρσιν πατέρ' ἔχει πύργον μέγαν.

v. 392. ἦν δ' ἐξελαίνῃ συμφορὰ μ' ἀμήχανος = ἦν δ' οὕτως ἐξελαίνωμαι ὥστε τὴν ἐμὴν φρυγὴν συμφορὰν εἶναι ἀμήχανον. Vgl. v. 552.

v. 394. τὸ καρτερόν bezeichnet die offene Gewalt, die Waffengewalt, wie Lamachos in den Acharnern sagt Πελοποννησίοις πολεμῆ-

Euripides III. 2. Aufl.

σω καὶ νασι καὶ πεζοῖσι κατὰ τὸ καρτερόν. Dann versteige ich mich in der Tollkühnheit bis zu offener Gewaltthat. τόλμης ist partitiver Genitiv.

v. 397. Medea, die arge Zauberin, hat die Schutzgöttin der Zauberei, die dreigestaltige Hekate, zu ihrer Hausgottheit erwählt (vgl. Ovid. Metamm. B. VII 194); deshalb steht ihr Bild bei ihr in den penetralia (μυχοί) des Hauses, sonst wurde diese Göttin in Athen vor den Thoren — sowohl der einzelnen Häuser als dem Burgthor — verehrt als Herrin über den Spuk, der von aufsen kommt.

v. 398. χαίρων = impune.

v. 399. πικρός in übertragener Bedeutung ist ein Lieblingswort des Euripides. Vgl. v. 226. Bei γάμους denkt Medea an Jason, bei κῆδος und φρυγὰς an Kreon.

v. 401. ἀλλ' εἶα, cf. v. 1242. Ähnlich Soph. Aias v. 115 φείδου μηδὲν ὧνπερ ἐννοεῖς. Die Participia sind mit φείδου zu verbinden. — Dieses letzte Stück der Rede richtet Medea an sich selbst, während sie v. 377 den Chor anredete. Schon von v. 386 an scheint sie seine Gegenwart zu ignorieren.

Μήδεια, βουλεύουσα καὶ τεχνωμένη·
 ἔρπ' ἐς τὸ δεινόν· νῦν ἄγων εὐψυχίας.
 ὄρξ' ἂ πάσχεις; οὐ γέλωτα δεῖ σ' ὀφλεῖν
 τοῖς Σισυφείοις τοῖς τ' Ἰάσονος γάμοις, 405
 γεγῶσαν ἐσθλοῦ πατρὸς Ἥλιου τ' ἄπο.
 ἐπίστασαι δέ· πρὸς δὲ καὶ πεφύκαμεν
 γυναῖκες, ἐς μὲν ἐσθλ' ἀμηχανώταται,
 κακῶν δὲ πάντων τέκτονες σοφώταται.

v. 405. τοῖς Σισυφείοις τοῖς τ' Ἰάσονος γάμοις. Mit nachdrücklicher Wiederholung des Artikels bezeichnet Medeia die Ehe Jasons als 'die Ehe der Diebestochter, die zugleich die Ehe eines fluchbeladenen Meineidigen ist'. Die Königstochter aus Helios' erlauchter Sippe sieht verachtungsvoll herab auf den etwas zweifelhaften Adel der korinthischen Prinzessin, ihre Abstammung von dem übelberüchtigten Sisyphos, dem Gründer Korinths. (Daher auch ἐσθλοῦ im folgenden Verse). Daraus folgt, daß auch der Name Jason hier gewissermaßen als Gattungsnamen steht; wir 'eines Jason'.

v. 407. ἐπίστασαι δέ. Da es Schwierigkeiten macht, aus dem Vorhergehenden einen Infinitiv als Objekt zu ergänzen, muß man wohl annehmen, daß ἐπίστασθαι hier absolut (= ἐπιστάμενον εἶναι) gebraucht ist. Der Gedanke ist also: Ich bin ja Kennerin auf diesem Gebiete (σοφῆ, siehe oben, oder ἐπιστήμων), aber auch wenn ich's nicht wäre, schon als Weib bin ich geschickt, mit schlauer List Unheil anzustiften. Dies Talent ist nun einmal die Kehrseite der Weiberschwäche. Höhnisch wiederholt Medeia den Vorwurf, den sie so oft aus Männermund über ihr Geschlecht gehört hat, um sich zu ihrem Werke Mut einzusprechen. So nah sich unser Gedanke mit v. 384 berührt, ist doch festzuhalten, daß Medeia dort in vollem

Ernst ihre Überzeugung ausspricht, hier nur eine vielverbreitete δόξα über das weibliche Geschlecht nicht ohne Bitterkeit reproduziert. Vgl. Eur. Fragm. 323 ἦν γὰρ τις αἴτιος ὡς γυναῖξί μιν τέχνηι μέλουσι — εἰ γὰρ δόλοισιν ἦν τὸ νικητήριον, ἡμεῖς ἂν ἀνδρῶν εἴχομεν τωραννίδα. Das hört auch der Chor heraus und knüpft daran sein folgendes Lied. — γυναῖκες ist Subjekt, nicht Prädikat zu πεφύκαμεν.

v. 410—45. Jene (von der Medeia in ihren letzten Worten angedeutete) allgemein verbreitete Meinung, daß die Weiber zwar zu allem Guten untüchtig, aber in Hinterlist und Untreue gewandt seien, will der Chor nicht gelten lassen, da er ganz überzeugt ist, daß das Recht auf Medeias Seite steht. Das ganze Lied läuft darauf hinaus, eine Billigung von Medeias Vorhaben auszudrücken, die aber aus naheliegenden Gründen nicht mit klaren Worten ausgesprochen werden darf. 'Nicht du bist die Treulose', will der Chor sagen, 'dem männlichen Geschlechte allein erwächst Schmach aus dieser Geschichte (Str. 1 und Antistr. 1). Du bist so unglücklich, so hilflos, (Str. 2 u. Antistr. 2), daß man — so ergänzt der Hörer unwillkürlich — dir nicht verargen kann, wenn du zum Schrecklichsten greifst'. Gleiche Gedanken wie die Korinthierinnen spricht der Chor des Jon v. 1090 ff. aus, als Kreusa den Mordplan gegen Jon gefaßt hat.

ΧΟ. ἄνω ποταμῶν ἱερῶν χωροῦσι παγαί, στρ. 410
 καὶ δίκαια καὶ πάντα πάλιν στρέφεται.
 ἀνδράσι μὲν δόλαια βουλαί, θεῶν δ'
 οὐκέτι πίστις ἄραρε.
 τὰν δ' ἐμὰν εὐκλειαν ἔχειν βιοτὰν στρέψουσι φά-
 μαί· 415
 ἔρχεται τιμὰ γυναικείῳ γένει·
 οὐκέτι δυσκέλαδος φάμα γυναικῆς ἔξει. 420
 μοῦσαι δὲ παλαιγενέων λήξουσ' αἰοιδῶν ἄντ.

v. 410. ἄνω ποταμῶν κτλ. παροιμία ἐπὶ τῶν εἰς τὸ ἐναντίον καὶ παρὰ τὸ προσήκον μεταβαλλομένων πραγμάτων. (Schol.) Cf. Suppl. 520 ἄνω γὰρ ἂν ἴδοι τὰ πράγμαθ' οὕτως. — ἱερῶν bezeichnet nicht bestimmte Flüsse, sondern ist epitheton ornans nach v. 351 ἐκ θ' ἱερῶν ποταμῶν οὔτ' εἰς ἄλαδα προρέουσιν.

v. 412. Dem ἀνδράσι μὲν entspricht τὰν δ' ἐμὰν v. 415. — δόλαια βουλαί. Es ist zwar auf den ersten Blick befremdlich, daß der Chor, nachdem Medeia eben ihre Pläne, die doch erst recht δόλαια sind, auseinandergesetzt hat, so urteilt. Aber der Dichter will zeigen, daß dem weiblichen Gefühl Jasons That so empörend erscheint, daß das von Medeia geplante Verbrechen davor ganz verschwindet, ja sogar als gerechtfertigt angesehen wird. — θεῶν πίστις d. i. ὄρκων πίστις, in Hinsicht auf die von Jason gebrochenen Schwüre. Vgl. Hipp. 1037 ὄρκους παρασχὼν πίστιν οὐ σμικρὰν θεῶν.

v. 415. τὰν δ' ἐμὰν εὐκλειαν ἔχειν κτλ. Woher soll die εὐκλεία und die τιμὴ für das weibliche Geschlecht kommen? Medeias Vorhaben ist nach unserm Gefühl nicht dazu angethan, diese Wirkung hervorzubringen. Man könnte an die früher bewiesene Treue der Medeia denken: aber von der ist hier nicht die Rede. Es bleibt also dabei, daß

der Chor in absoluter moralischer Verblendung (ähnlich dem des Jon an der angeführten Stelle) hofft, die Rache Medeias an ihrem treulosen Gemahl werde dem ganzen Geschlecht größere Achtung verschaffen. Vgl. die Schilderung des Weiberlozes, welche Medeia in ihrer ersten ὄρξις giebt. — Konstruktion: αἱ φάμαι στρέψουσι τὰν ἐμὰν βιοτὰν (ἀσπε) εὐκλειαν ἔχειν. βιοτὰν ist also Objekt zu στρέψουσι und Subjekt zu ἔχειν. So muß man erklären, weil στρέψουσι ein Objekt verlangt, trotz der umgekehrten Ausdrucksweise v. 420.

v. 421—30. Die Antistrophe enthält eine für den Gedankengang des Liedes unwesentliche weitere Ausführung des in den letzten Versen der Strophe ausgesprochenen Gedankens. 'Vor allem sind von Alters her die Dichter über uns hergezogen. Leider ist ja uns Frauen die Gabe der Dichtung versagt. Sonst würden auch die Männer kritisch beleuchtet worden sein. Denn wie über uns, so hätte sich über die Männer manches sagen lassen'. Euripides selbst that, was die Frauen nicht thun konnten, für sie, indem er τῆν τῶν ἀνδρῶν ἀπιστοσύνην ἔμει.

v. 421. μοῦσαι bezeichnet wie oft die Lieder. Da παλαιγενέων ein persönliches Nomen erfordert, ist αἰοιδῶν zu schreiben. Man denke zunächst an Archilochos' Spottge-

τὰν ἑμῶν ὑμνεῦσαι ἀπιστοσύναν.
οὐ γὰρ ἐν ἀμετέρῃ γνώμῃ λύρας
ᾠπασε θεσπιν αἰοιδᾶν 425
Φοῖβος, ἀγῆτωρ μελέων· ἐπεὶ ἀντάχησ' ἄν ὕμνον
ἀρσένων γέννα· μακρὸς δ' αἰὼν ἔχει
πολλὰ μὲν ἀμετέραν ἀνδρῶν τε μοῖραν εἰπεῖν. 430
σὺ δ' ἐκ μὲν οἴκων πατρίων ἔπλευσας στρ.
μαινομένα κραδίᾳ, διδύμους ὄρισασα πόντου
πέτρας· ἐπὶ δὲ ξένα

dichte auf die Töchter des Lykambes. Vgl. λ 455 οὐτέτι πιστὰ γυναιξίν. Hesiod ἔργα καὶ ἡμέραι v. 373 ὅστε γυναιξὶ πέποιθε, πέποιθ' ὄγε φηλήτησι.

v. 422. ὑμνεῦσαι (ionische Kontraktion, die sich nur selten bei den Tragikern findet) ist mit λήξουσι zu verbinden. Die alten Sänger sind zwar gestorben, aber ihre Lieder setzen die Polemik gegen die Frauen noch fort.

v. 423 ff. Zum Gedanken vgl. v. 1085 ἀλλ' ἄλλ' γὰρ ἔστιν μοῦσα καὶ ἡμῖν. Sprachlich auffallend ist die Präposition ἐν, wo man bloßen Dativ erwarten sollte. Die Worte ᾠπασε θεσπιν αἰοιδᾶν stammen aus ὁ 498. — γὰρ begründet den im vorhergehenden Satze enthaltenen Gedanken, dafs bisher die μοῦσαι immer noch fortfahren τὴν τῶν γυναικῶν ἀπιστοσύνην ὑμνεῖν, obgleich die inzwischen (seit Lebzeiten des Archilochos und Homeros) verflossene Zeit, der μακρὸς αἰὼν v. 429, genug Material zu Tage gefördert hat, um ihre Aussagen zu widerlegen.

v. 426. ἀγῆτωρ μελέων i. e. μουσαγέτης. — ἐπεὶ ἀντάχησ' ἄν κτλ. Wie schon im Vorhergehenden spricht der Chor hier als Vertreter der Frauen überhaupt.

v. 429. Der αἰὼν ist personifiziert; er ist im Stande manches zu enthüllen, auch was auf der Männer Konto gehört. μοῖραν ist Accusativ der Beziehung. Vgl. Jon

1096 Παλιμφομος αἰοιδὰ καὶ μοῦσ' εἰς ἄνδρας ἴτω δυσκέλαδος ἀμφὶ λέκτρων.

v. 430. Dem μὲν entspricht das δὲ im folgenden Verse, ohne dafs doch der Gegensatz klar herausgearbeitet wäre. Er liegt darin, dafs zwar Männer und Frauen sich im allgemeinen nicht viel vorzuwerfen haben (indem beide sich gleichviel haben zu schulden kommen lassen), dafs aber Medeia allen Grund hat, sich über unbillige Behandlung zu beklagen, da sie gerade für ihre rückhaltlose Hingabe an Jason so übel belohnt wird.

v. 431—38. Das erste (durch μὲν bezeichnete) Glied der Strophe bis πέτρας schildert die zwar unkluge (μαινομένα κραδίᾳ), aber doch treue und rührende Hingabe Medeias an Jason, der zweite (mit δὲ eingeführte) den Zustand, in welchen sie durch dieselbe geraten ist. Auf dem Widerspruch zwischen beiden beruht ja der Jason zu machende Vorwurf. Im zweiten Gliede liegt also das Hauptgewicht nicht auf den ersten Worten, sondern auf ὄρισασα λέκτρων und auf φυγὰς ἐλαύνῃ.

v. 432 f. διδύμους ὄρισασα πέτρας. Wie am Schlufs der Parodos wird auch hier der grösste Beweis von Medeias Opferwilligkeit darin gesehen, dafs sie den Gefahren der Symplegaden mit ihm entgegenging. Ähnlich bei Ovid. Metamm. VII. v. 62 u. 67.

ναίεις χθονί, τᾶς ἀνάνδρου 435
κοίτας ὄλεσασα λέκτρον,
τάλαινα, φυγὰς δὲ χώρας
ἄτιμος ἐλαύνῃ.
βέβακε δ' ὄρκων χάρις, οὐδ' ἔτ' αἰδῶς ἀντ.
Ἑλλάδι τᾶ μεγάλα μένει, αἰθερία δ' ἀνέπτα. 440
σοὶ δ' οὔτε πατρὸς δόμοι,
δύστανε, μεθορμίσασθαι
μόχθων πάρα, τῶν τε λέκτρων
ἄλλα βασιλεια κρείσσων
δόμοισιν ἐπέστα 445

ΙΑΣΩΝ.

οὐ νῦν κατεῖδον πρῶτον ἀλλὰ πολλάνικις
τραχεῖαν ὄργην ὡς ἀμήχανον κακόν.
σοὶ γὰρ παρὸν γῆν τήνδε καὶ δόμους ἔχειν
κούφως φερούση κρείσσων βουλευματα,
λόγων μεταίων εἶνεκ' ἐκπεσεῖ χθονός. 450

v. 436. κοίτας λέκτρον pleonastischer Ausdruck; s. zu v. 204. ἀνάνδρου ist Prolepsis.

v. 437. χώρας ἐλαύνῃ, wie γῆς ἐλᾶν Κορινθίας.

v. 439. χάρις = honor. So ἀθίκτων χάρις. Aesch. Ag. 362 ὅσοις ἀθίκτων χάρις πατοῖτο. — οὐδ' ἔτ' αἰδῶς κτλ. Anspielung auf Hesiod ἔργα καὶ ἡμέραι 195 ff. καὶ τότε δὴ πρὸς Ὀλυμπον ἀπὸ χθονὸς εὐροδείης Λευκοῖσιν φαρῆεσσι καλυφάμενω χροῖα καλὸν Ἀθανάτων μετὰ φύλον ἴτην, προλιπόντ' ἀνθρώπους Αἰδῶς καὶ Νέμεσις. — Gebräuchlicher ist der mediale Aorist ἀνεπτάμην, doch siehe Jon 796 ἀν' ἕγρον ἀμπάτην αἰθέρα (nach Wakefields Konjektur).

v. 441 f. Vgl. v. 258 und die Anmerkung.

v. 443. τῶν τε λέκτρων mit δόμοισιν zu verbinden, da ohne Gegensatz gegen das vorhergehende πατρὸς δόμοι die Wiederholung des Wortes anstößig wäre. Weder das

Haus, dem sie durch ihre Geburt, noch das, dem sie durch ihre Ehe angehört, stehen jetzt der Medeia offen. v. 446. Statt gleich den Zweck seines Kommens anzugeben (vgl. 460. 61), beginnt Jason seine Rede mit einer allgemeinen Betrachtung, um sich über die erste Befangenheit hinwegzuhelfen. Gerade weil er sich selbst schuldig fühlt, klagt er Medeia an und sucht ihr die ganze Schuld zuzuschieben.

v. 448. Mit γὰρ wird hier dem allgemeinen Satz der Beleg zugefügt, der den Redenden zur Aufstellung desselben jetzt veranlasst. (Deutsch: 'zum Beispiel').

v. 449. κούφως φερούση, vgl. v. 1018. — κρείσσων, wie v. 315 von dem Machthaber.

v. 450. λόγων μεταίων. Die von Kreon 287 ff. erwähnten Drohungen richteten sich sowohl gegen Jason, als gegen Kreon und seine Tochter. Daher im Folgenden die Einteilung ἐμοὶ μὲν — ἃ δ' ἐς τυράννου.

κάμοι μὲν οὐδὲν πρᾶγμα· μὴ παύση ποτὲ
λέγουσ' Ἰάσων ὡς κάκιστός ἐστ' ἀνὴρ·
ἃ δ' ἐς τυράννουσ' ἐστὶ σοι λελεγμένα,
πᾶν κέρδος ἡγοῦ ζημιουμένη φυγῇ.
κάγῳ μὲν αἰεὶ βασιλέων θυμουμένων
δράγας ἀφήρουν καὶ σ' ἐβουλόμην μένειν·
σὺ δ' οὐκ ἀνίεις μωρίας, λέγουσ' αἰεὶ
κακῶς τυράννουσ'· τοιγὰρ ἐκπεσεὶ χθονός.
ὅμως δὲ κάκ τῶνδ' οὐκ ἀπειρηκῶς φίλοις
ἦκω, τὸ σὸν δὲ προσκοπούμενος, γίναι,
ὡς μήτ' ἀχρήμων σὺν τέκνοισιν ἐκπέσης,
μήτ' ἐνδεής του. πόλλ' ἐφέλκεται φυγῇ
κακὰ ξὺν αὐτῇ. καὶ γὰρ εἰ σὺ με συγγείς,
οὐκ ἂν δυναίμην σοὶ κακῶς φρονεῖν ποτε.

ΜΗ. ὦ παγκάκιστε — τοῦτο γὰρ σ' εἰπεῖν ἔχω
γλώσση μέγιστον εἰς ἀνανδρίαν κακόν —

v. 451. μὴ παύση ποτὲ ist un-
abhängiger Aufforderungssatz. Wäre
es von ἐμοὶ οὐδὲν πρᾶγμα abhängig,
so müßte μὴ οὐ stehen, da dieser
Ausdruck die Bedeutung 'ich fürchte
mich nicht' hat.

v. 453. Das Perfektum drückt aus,
daß jene Worte in ihrer Nachwir-
kung noch fortbestehen.

v. 454. πᾶν κέρδος ἡγοῦ 'sei
nur ganz zufrieden'. Ähnlich Suppl.
603 γένοιτ' ἂν κέρδος 'da könnten
wir froh sein'.

v. 456. ἀφήρουν, wie 1150. Vgl.
auch Herc. v. 98 f. δακρυρόδους τέκ-
νων πηγὰς ἀφαίρει. Das Imper-
fektum steht hier de conatu.

v. 459. κάκ τῶνδ' ist mit ἀπει-
ρηκῶς zu verbinden. Gemeint ist:
trotz der schwierigen Lage, welche
deine Hartnäckigkeit geschaffen hat,
ohne meiner Familie zu sagen 'ich kann nicht'
d. h. ohne die Flinte ins Korn zu
werfen, ohne meine Familie im
Stich zu lassen. Vgl. Hekuba 942
τάλαν', ἀπειτόν ἄλγει.

v. 460. Mit δὲ wird dem nega-

tiven Prädikat das positive gegen-
übergestellt.

v. 461. Derartige 'bürgerliche' Mo-
tive, wie das hier verwandte des Rei-
segeldes, hat zuerst Euripides — und
gewiß nicht zum Schaden der Poë-
sie — in die Tragödie eingeführt.

v. 463. ξὺν αὐτῇ hinzugesetzt,
weil die φυγῇ selbst schon ein κα-
κόν ist.

v. 465. ὦ παγκάκιστε κτλ.
'O du erbärmlicher Wicht — denn
das ist die erbärmlichste Unmänn-
lichkeit, die meine Zunge dir nach-
sagen kann — du kamst zu mir'.
Daß in κακός hier die Bedeutung un-
männlicher Schwäche liegt, lehrt
ἀνανδρίαν im folgenden Begrün-
dungssatz. Siehe zum folgenden
Verse. — τοῦτο ist nicht auf diese
Anrede, sondern auf den folgenden
Satz ἦλθες πρὸς ἡμᾶς zu beziehen.
In nichts, so meint Medea, zeigt Ja-
son seine Unmännlichkeit deutlicher
als darin, daß er nach dem Vorgefal-
lenen vor ihr Antlitz treten und Ver-
mittlungsversuche anstellen kann.

v. 466. γλώσση. Vorschwebt

ἦλθες πρὸς ἡμᾶς, ἦλθες ἔχθιστος γεγώς;
οὔτοι θράσος τόδ' ἐστὶν οὐδ' εὐτολμία,
φίλους κακῶς δράσαντ' ἐναντίον βλέπειν,
ἀλλ' ἢ μεγίστη τῶν ἐν ἀνθρώποις νόσων
πασῶν, ἀναίδει· εὐ δ' ἐποίησας μολῶν,
ἐγὼ τε γὰρ λέξασα κουφισθήσομαι
ψυχὴν κακῶς σε καὶ σὺ λυπήσῃ κλύων.
ἐκ τῶν δὲ πρώτων πρώτον ἄρξομαι λέγειν.
ἔσφρά σ', ὡς ἴσασιν Ἑλλήνων ὄσοι
ταῦτὸν συνεισέβησαν Ἀργῶν σκάφος,
πεμφθέντα ταύρων πυρπνόων ἐπιστάτην

der Gegensatz κακῶς ποιῆν χερί.
Das steht leider nicht in meiner
Macht, meint sie, aber meine Zunge
soll wenigstens nicht faul sein.
So wird zugleich der Gedanke
von 473. 74 vorbereitet. — εἰς
ἀνανδρίαν giebt an, in welcher
Beziehung Medea den Jason παγ-
κάκιστος genannt hat. Die ἀναν-
δρία besteht darin, daß er, der sie
schmäzlich verraten hat, statt dies
einzugestehen, noch ihren wohl-
wollenden Freund spielen will.

v. 468. Hier folgt in den Hand-
schriften noch der Vers θεοῖς τε
κάμοι παντὶ τ' ἀνθρώπων γένοι,
der v. 1324 am Platze ist, hier da-
gegen den Zusammenhang stört.

v. 469. οὔτοι θράσος τόδ'
ἐστὶν. θράσος und θάρσος wech-
seln im Drama nach Versbedürfnis
ohne Bedeutungsunterschied, der
eine Erfindung später Grammatiker
ist. Medea setzt voraus, daß Ja-
son, indem er ihr entgegenzutreten
wagt, sich sehr männlich und über-
legen vorkommt. Darum hat sie
ihm im Vorhergehenden ἀνανδρία
vorgeworfen. Darum sagt sie ihm
jetzt, daß er durch sein Kommen
nicht Kühnheit, sondern nur Un-
verschämtheit beweise. Die beiden
Vorwürfe vertragen sich trotz ihres
scheinbaren Widerspruchs sehr gut
mit einander.

v. 471. νόσος und νόσέω in
übertragener Bedeutung für jeden
natürlich oder moralisch fehlerhaf-
ten Zustand sind dem Euripides
ganz geläufig.

v. 474. Die bei oberflächlicher
Betrachtung auffallende Wortstel-
lung hat ihren guten Grund. Denn
der Gegensatz der gegenüber ge-
stellten Glieder ἐγὼ τε λέξασα
κουφισθήσομαι und καὶ σὺ
λυπήσῃ κλύων, die genau gleich
gebildet sind, wird durch den Chias-
mus noch mehr hervorgehoben. Zwi-
schen beide sind die Begriffe ψυχὴν
κακῶς gestellt, welche zu beiden
zu beziehen sind.

v. 475. Dieser Vers bildet den
Übergang vom exordium zum eigent-
lichen Thema der Rede.

v. 476. Die Kakophonie dieses
Verses verspottete der Komiker Plato
in dem Verse εὐ γέ σοι γένοιθ', ὅτι
ἔσσωσας ἐκ τῶν σῆμα τῶν Ἐδρι-
πίδου. Doch ist dieselbe schwer-
lich unbeabsichtigt. Man meint,
das Zischen einer gereizten Natter
zu vernehmen.

v. 478. ἐπιστάτην = Lenker,
wie Phoen. 1147 γυμνήτες ἰππῆς
ἀρμάτων τ' ἐπιστάται. Doch ist
hier wohl zu konstruieren: ἐπιστά-
την πεμφθέντα ταῖς ζεύγλαις τῶν
πυρπνόων βοῶν. So ἐπιστάτης
mit Dativ Plato Rep. X. p. 597 B

ζεύγλαισι καὶ σπεροῦντα θανάσιμον γῆν·
 δράκοντά θ', ὃς πάγχρυσον ἀμπέχων δέρας 480
 σπείραις ἔσφζε πολυπλόκοις ἄνπνος ὦν,
 κτείνας' ἀνέσχον σοὶ φάος σωτήριον.
 αὐτῇ δὲ πατέρα καὶ δόμους προδοῦσ' ἔμοις
 τῆν Πηλιῶτιν εἰς Ἴωλκὸν ἰκόμην
 σὺν σοί, πρόθυμος μᾶλλον ἢ σοφωτέρα, 485
 Πελίαν τ' ἀπέκτειν', ὡσπερ ἄλγιστον θανεῖν,
 παίδων ὑπ' αὐτοῦ, πάντα δ' ἐξεῖλον φόβον.
 καὶ ταῦθ' ὑφ' ἡμῶν, ὧ κάκιστ' ἀνδρῶν, παθῶν
 προῦδωκας ἡμᾶς, καινὰ δ' ἐκτίσω λέχη,
 παίδων γεγῶτων· εἰ γὰρ ἦσθ' ἄπαις ἔτι, 490
 συγγνώστ' ἂν ἦν σοι τοῦδ' ἐρασθῆναι λέχους.

τρεις οἱ τοι ἐπιστάται τρισὶν εἵδεσι
 κλιῶν. v. 478 u. 79 schildert den
 Moment der bevorstehenden Gefahr,
 nicht der Gefahr selbst, da die Ret-
 tung durch das vorher dargereichte
 φάρμακον erfolgte. — Warum wird
 der Acker θανάσιμος genannt?

v. 481. Der Dativ σπείραις
 πολυπλόκοις steht ἀπὸ κοινοῦ
 zu ἀμπέχων (umgebend) und ἔσφζε.

v. 482. κτείνας, insofern durch
 ihre Zaubermittel der Drache einge-
 schläfert und dann von Jason ge-
 tötet wurde. — ἀνέσχον φάος.
 Bildlicher Ausdruck, hergenommen
 vom Emporhalten der Fackel zum
 Leuchten (ἀνέχειν φλόγα, δᾶδας,
 πείνας Iph. Aul. 732. Jon 716.
 Troad. 308).

v. 483. αὐτῇ δὲ. Während im vor-
 hergehenden die Wirkung von M.
 Handlungsweise auf Jasons Schick-
 sal hervorgehoben ist, tritt hier die
 auf ihr eigenes Geschick hervor.

v. 485. πρόθυμος μᾶλλον ἢ
 σοφωτέρα. Dafs der erste der
 beiden Komparative umschrieben
 ist, dient zur stärkeren Hervorhe-
 bung dieses Begriffes. In diesem
 Falle kann auch an zweiter Stelle
 der Positiv stehen. Vgl. Aesch.
 Agam. 1591 προθύμως μᾶλλον ἢ

φίλος. Es wird dadurch ausge-
 drückt, dafs die zweitgenannte
 Eigenschaft nicht nur in geringe-
 rem Grade, sondern überhaupt gar
 nicht vorhanden ist.

v. 487. παίδων ὑπ' αὐτοῦ.
 Im Anschluss an ἀπέκτεινα müfsten
 die Personen, welche Medea als
 Werkzeuge ihres Mordes gebraucht,
 durch διὰ mit Gen. eingeführt sein,
 im Anschluss an θανεῖν müfste man
 ὑφ' αὐτοῦ erwarten (dir. Refl.). Wie
 man sieht, haben sich beide Kon-
 struktionen vermischt. — πάντα

δ' ἐξεῖλον φόβον. Neben φό-
 βον findet sich in den Handschrif-
 ten die Variante δόμον, welche
 auch von den Scholien erklärt wird.
 Warum ist φόβον an und für sich
 und im Zusammenhange vorzuzie-
 hen? ἐξεῖλον, ähnlich angewandt
 wie ἀφαιρέω v. 456. Siehe daselbst.

v. 490. παίδων γεγῶτων.
 Nachdem der erste Teil von Me-
 deias Beweisführung für Jasons
 Schlechtigkeit, welcher sich auf
 Medeias Verdienste um ihn grün-
 det, durch die vorigen Verse be-
 reits seinen Abschluss bekommen
 hat, wird dieser Punkt noch nach-
 träglich hinzugefügt.

v. 491. συγγνώστ' ἂν ἦν.

ὄρκων δὲ φρούδη πίστις, οὐδ' ἔχω μαθεῖν
 ἢ θεοὺς νομίζεις τοὺς τότ' οὐκ ἄρχειν ἔτι,
 ἢ καινὰ κείσθαι θέσμι' ἀνθρώποις τὰ νῦν,
 ἐπεὶ σύνοισθά γ' εἰς ἔμ' οὐκ εὐορκος ὦν. 495
 φεῦ δεξιὰ χεῖρ, ἧς σὺ πόλλ' ἐλαμβάνου,
 καὶ τῶνδε γονάτων, ὡς μάτην κεχρώσμεθα
 κακοῦ πρὸς ἀνδρός, ἐλπιδῶν δ' ἱμάρτομεν.
 ἄγ', ὡς φίλω γὰρ ὄντι σοι κοινώσομαι,
 δοκοῦσα μὲν τί πρὸς γε σοῦ πράξειν καλῶς; 500
 ομως δ'· ἐρωτηθεῖς γὰρ αἰσχίων φανεῖ.
 νῦν ποῖ τράπωμαι; πότερα πρὸς πατρός δόμους,
 οὗς σοὶ προδοῦσα καὶ πάτρην ἀφικόμην;
 ἢ πρὸς ταλαίνας Πελιαδάς; καλῶς γ' ἂν οὖν
 δέξαιντό μ' οἴκοις ὧν πατέρα κατέκτανον. 505
 ἔχει γὰρ οὕτω· τοῖς μὲν οἴκοθεν φίλοις

Dafs, wenn das Subjekt ein Infinitiv
 ist, das Prädikat im Neutr.
 Plur. stehen kann, ist bekannt. Die
 Variante der Handschriften συγγνω-
 στὸν ἦν, in welcher die Partikel
 ἂν fehlt, wäre auch unanstößig.

v. 493. τοὺς τότε sc. ἄρχοντας.
 Medea beweist in diesem zweiten
 Teil bis 498 Jasons Schlechtigkeit
 durch den Gegensatz seines frühe-
 ren Verhaltens, seiner Schwüre,
 Versprechungen und Zärtlichkeiten.
 In Bezug auf jene Schwüre nimmt
 sie drei Möglichkeiten der Ausrede
 an, welche aber alle gleich un-
 möglich sind.

v. 497. καὶ τῶνδε γονάτων.
 Statt des Genitivs sollte man den
 Vokativ erwarten, parallel dem δε-
 ξιὰ χεῖρ im vorigen Verse. Der
 Kasus ist durch ἐλαμβάνου attrahiert.
 Plat. Symp. c. 34 ὡς οὐδὲν
 γε ἄλλο ἐστὶν οὗ ἐρωῶσιν ἀνθρω-
 ποι ἢ τοῦ ἀγαθοῦ. — κεχρώσ-
 μεθα. Derselbe Ausdruck Phoen.
 1625 σοὶ τ' εὖ λέλεκται γόνατα μὴ
 χρώξωμεν ἑμᾶ.

v. 499—501. Zum Gedanken vgl.
 die Einleitung zur ἐρώτησις in Ly-

sias κατὸ Ἐρατοσθένους § 24 ἐπὶ
 μὲν τῇ τούτου ἀφελείᾳ καὶ πρὸς
 ἕτερον περὶ τούτου διαλέγεσθαι
 ἀσεβὲς εἶναι νομίζω, ἐπὶ δὲ τῇ
 τούτου βλάβῃ καὶ πρὸς αὐτὸν
 τούτον ὅσιον καὶ εὐσεβές.

v. 499. κοινώσομαι sc. λό-
 γους = συμβουλευσομαι. Cf. Troad.
 v. 61 κοινώση λόγους καὶ συνθέλη-
 σεις ἂν ἐγὼ πράξαι θέλω.

v. 500. Statt einfach eine Negation
 (οὐδὲν) zu δοκοῦσα hinzuzu-
 fügen, schiebt Medea eine Frage mit
 negativem Sinn in die Participial-
 konstruktion ein. — πρὸς γε σοῦ.
 Der Wert dieser gemeinsamen Be-
 ratung liegt nicht in irgendwelchem
 Rat oder Beistand, den ich von
 dir erwarte, sondern nur darin, dafs
 du ἐρωτηθεῖς αἰσχίων φανεῖ.

v. 502. Ennius bei Cic. de orat.
 III 58 Quo nunc me vortam? Quod
 iter incipiam ingredi? Domum pa-
 ternamne an ad Peliae filias.

v. 503. In dem hinzugefügten
 Relativsatz ist die Beantwortung
 der Frage enthalten. Anders im
 zweiten Gliede.

v. 506. ἔχει γὰρ οὕτω. Pa-

ἐχθρὰ καθέστηχ', οὐς δέ μ' οὐκ ἐχρῆν κακῶς
 δρᾶν, σοὶ χάριν φέρουσα πολεμίους ἔχω.
 τοιγάρ με πολλαῖς μακαρίαν ἂν Ἑλλάδα
 ἔθνηκας ἀντὶ τῶνδε· θανμαστὸν δέ σε 510
 ἔχω πόσιν καὶ πιστὸν ἢ τάλαιν' ἐγώ,
 εἰ φεύξομαι γε γαῖαν ἐκβεβλημένη,
 φίλων ἔρημος, σὺν τέκνοις μόνῃ μόνους,
 καλὸν γ' ὄνειδος τῷ νεωστὶ νυμφίῳ,
 πτωχοὺς ἀλᾶσθαι παῖδας ἢ τ' ἔσωσά σε. 515
 ὦ Ζεῦ, τί δὴ χρυσῶ μὲν ὄς κίβδηλος ἦ

thetische Ankündigung der folgenden Zusammenfassung. Ähnlich Heracl. 1016 οὕτω γε μέντοι τὰ μ' ἔχει· θανεῖν μὲν οὐ χροῖζω κτλ. Die Worte τοῖς μὲν — καθέστηχ' entsprechen dem ersten, οὐς δέ — ἔχω dem zweiten Gliede der voraufgehenden Doppelfrage.

v. 507. οὐς δέ μ' οὐκ ἐχρῆν κακῶς δρᾶν. ἐχρῆν wäre hier nicht durch οροῦντεβαί, sondern durch ορος erat zu übersetzen. Medea war von der Familie des Pelias in keiner Weise provociert worden. Sie hatte es also von sich aus nicht nötig, ihnen feindselig zu begegnen.

v. 509. Jason hatte bei seiner Brautwerbung der M. vorgespiegelt, dafs viele griechische Frauen sie, die Barbarin, beneiden würden. Daran erinnert sie ihn jetzt mit beifsendem Spott. — Der Dativ bei μακαρίαν erklärt sich aus der subjektiven Bedeutung, die es hier hat, etwa gleich ζήλωτήν.

v. 510. ἀντὶ τῶνδε, zum Lohn für die in 506—8 geschilderten Opfer, die sie ihm gebracht hat.

v. 514. καλὸν γ' ὄνειδος. Ap- position zu dem ganzen vorhergehenden Gedanken. Es erscheint somit als eine müfsige Wiederholung, wenn der Inhalt des ὄνειδος, der doch durch das Vorhergehende hinreichend bestimmt ist, nachträglich noch einmal hinzugefügt wird. Doch gehören derartige Wiederholungen zu den Eigentümlichkeiten

lungen zu den Eigentümlichkeiten des Euripides. Vgl. Hec. v. 25 f. Bacch. v. 28 f. Tro. v. 11—14. Hel. v. 23 f. Jon v. 64 f. ὄνειδος, welches gewöhnlich in malam partem gebraucht wird, scheint hier noch seine ursprüngliche indifferente Bedeutung bewahrt zu haben. Wenigstens scheint der ironische Charakter des Satzes diese zu verlangen. (Deutsch 'ein schöner Ruhm') Phoen. v. 821 Θήβαις κίλλιστον ὄνειδος (ohne Ironie). In der aul. Iphigenie 305 erwidert auf den Vorwurf des Menelaus: λίαν δεσπότασαι πιστὸς εἶ der Sklave: καλὸν γέ μοι τοῦ νείδος ἐξωνείδισας. Da ist ὄνειδος offenbar in malam partem gebraucht, und durch den Widerspruch zu καλόν entsteht ein ὀξύμωρον.

v. 515. ἢ τ' ἔσωσά σε. Der Relativsatz ersetzt einen Accusativ.

v. 516 ff. Vgl. zum Gedanken Hippol. v. 925 φεῦ, χρῆν βροτοῖσι τῶν φίλων τεκμηρίον σαφές τι κῆσθαι καὶ διάγνωσιν φρενῶν, ὅστις τ' ἀληθής ἐστιν, ὅστε μὴ φίλος κτλ. und das Skolion: Εἰθ' ἔξῃν ὁποῖός τις ἦν ἕκαστος τὸ στήθος διελόντ' κτλ. — ὄς κίβδηλος ἦ. Die Auslassung des ἂν ist in der Prosa selten, bei Homer und den Tragikern nicht ungewöhnlich. Iph. T. 1064 καλὸν τοι γλώσσ' ὄρω πιστῇ παρῆ. Alc. 75 sq. ἰερὸς γὰρ οὐτος — ὅτου τόδ' ἔργος κρατὸς ἀγνίστη τριχά.

τεκμηρί' ἀνθρώποισιν ὤπασας σαφῆ,
 ἀνδρῶν δ' ὄρω χρῆ τὸν κακὸν διειδέναι,
 οὐδεὶς χαρακτήρ ἐμπέφυκε σώματι;
 ΧΟ. δεινὴ τις ὄργη καὶ δυσίατος πέλει, 520
 ὅταν φίλοι φίλοισι συμβάλωσ' ἔριν.
 ΙΑ. δεῖ μ', ὡς ἔοικε, μὴ κακὸν φῦναι λέγειν,
 ἀλλ' ὥστε ναὸς κεδνὸν οἰακοστρόφον
 ἄκροισι λαίφους κρασπέδοις ὑπεκδραμεῖν
 τὴν σὴν στόμαργον, ὦ γύναι, γλωσσαλγίαν. 525
 ἐγὼ δ', ἐπειδὴ καὶ λίαν πυργοῖς χάριν,

v. 518. Konstruktion: ἀνδρῶν σώματι οὐδεὶς χαρακτήρ, ὄρω χρῆ τὸν κακὸν διειδέναι, ἐμπέφυκε.

v. 520. Es ist eine Gewohnheit des Euripides, im ἀγῶν λόγων die grossen Reden der beiden Parteien durch ein δίστιχον des Chors von einander zu trennen, welches meist der Stimmung des Zuhörers Ausdruck giebt, aber keine weitere Bedeutung als die einer Ruhepause hat.

v. 521. συμβάλωσ' ἔριν, cf. v. 44.

v. 522. Jason, auf welchen Medea leidenschaftliche Rede nicht ohne Eindruck geblieben ist, verschant sich hinter der Miene ironischer Überlegenheit, was namentlich in dem ὡς ἔοικε ausgedrückt ist. — μὴ κακὸν i. e. δεινόν.

v. 523. Cf. Aesch. Septem 62 σὺ δ' ὥστε ναὸς κεδνὸς οἰακοστρόφος φάρξαι πόλισμα. Das Wort οἰακοστρόφος für Steuermann kommt ausserdem im Prometheus des Aesch., das Verbum οἰακοστροφέω in den Persern vor.

v. 524. Die Scholien erklären ἄκρα κρασπέδα als τὰ ἀνωτάτω μέρη, den oberen Teil des Segels. Wenn starker Sturm weht (als solchen sieht Jason bildlich den Redestrom der Medea an), reißt der Schiffer das Segel ein (griech. συστέλλειν), sodafs nur der obere, den Segelstangen zunächst liegende Teil des Segels dem

Winde preisgegeben ist, vermindert so die Gewalt des Sturmes über sein Schiff und vermag demselben zu entrinnen (ὑπεκδραμεῖν). Genau dasselbe Bild gebraucht der Chor in den Fröschen gegen Aischylos, als er dem Euripides erwidern will: ἀλλ' ὄπως, ὦ γεννάδα, μὴ πρὸς ὄργην ἀντιλέξεις, ἀλλὰ συστειλάς, ἄκροισι χρώμενος τοῖς ἰστίοις κτλ. — Jason will ausdrücken, dafs er seine Antwort ohne alle Leidenschaft vorsichtig und besonnen geben will.

v. 525. γλωσσαλγίαν, eigentlich eine Geschwätzigkeit, von der einem die Zunge weh thut, dann überhaupt Zungenfertigkeit. Vgl. Androm. v. 689 σοὶ μὲν ἢ γλωσσαλγία μείζων, ἐμοὶ δὲ κέρδος ἢ προμηθεΐα. — στόμαργος von ἀργός schnell. Aesch. Sept. 447 καὶ στόμαργός ἐστ' ἄγαν (vom Kapaneus). Soph. El. 606 κήρυσσέ μ' εἰς ἅπαντας, εἴτε χρῆς κακὴν εἴτε στόμαργον εἴτ' ἀναιδείας πλέαν. (Elektra spricht zur Klytaemnestra). Es hat also speciell die Bedeutung des Frechen, Grofsspurigen.

v. 526. καὶ λίαν. Das καὶ erklärt sich durch einen zu ergänzenden Gedanken: ἐπειδὴ ἄλλα τε πολλὰ ἤμαρτες καὶ τὴν χάριν λίαν πυργοῖς, — πυργοῖς. Eigentlich 'türmen', häufig übertragen von schwülstiger, übertriebener Rede-weise. (ἀλλ' ὦ πρῶτος τῶν Ἑλ-

Κύπριν νομίζω τῆς ἐμῆς ναυκληρίας
 σώτειραν εἶναι θεῶν τε κἀνθρώπων μόνην.
 σοὶ δ' ἔστι μὲν νοῦς λεπτός, ἀλλ' ἐπίφθονος·
 λόγος διελθεῖν, ἄς Ἔρως σ' ἠγάγασε 530
 τόξοις ἀφύκτοις τοῦμόν ἐκασῶσαι δέμας.
 ἀλλ' οὐκ ἀκριβῶς αὐτὸ θήσομαι λίαν·
 ὅπη γὰρ οὖν ὠνησας, οὐ κακῶς ἔχει.
 μεῖζω γε μέντοι τῆς ἐμῆς σωτηρίας
 εἴληφας ἢ δέδωκας, ὡς ἐγὼ φράσω. 535
 πρῶτον μὲν Ἑλλάδ' ἀντὶ βαρβάρου χθονός

λήνων πυργώσας ὄματα σεμνὰ,
 vom Aeschylus in den Fröschen).
 Der Kausalsatz giebt den Grund,
 durch welchen Jason sich veran-
 laßt fühlt, so frei mit der Sprache
 herauszugehen.

v. 527 f. Schon bei Pindar (Pyth.
 IV 380 ff.) ist es Aphrodite selbst,
 welche dem Jason die Liebe Me-
 deias verschafft. Auffallend und
 von der sonstigen Tradition ab-
 weichend ist hier das *μόνην*,
 denn sonst erscheinen Athena und
 Hera als die hauptsächlichsten Hel-
 ferinnen der Argonautenfahrt. (Pind.
 l. l. v. 327. Hom. Od. XII 72 ἀλλ'
 Ἥρη παρέπεμψεν, ἐπεὶ φίλος ἦεν
 Ἰήσων). Bei Euripides mußte Me-
 deia Jasons alleinige Retterin sein.
 Das ganze Drama setzt dies voraus.
 Indem nun Jason ihr die Willens-
 freiheit absprach und den von ihr
 geleisteten Beistand auf Rechnung
 der Aphrodite setzte, mußte er
 diese als alleinige Retterin nen-
 nen, jene beiden Göttinnen aber
 unerwähnt lassen.

v. 529 f. σοὶ δ' ἔστι μὲν νοῦς
 λεπτός. σοὶ steht voran als Gegen-
 satz zu ἐγὼ v. 526. Zusammenhang:
 Du aber bist zwar scharfsinnig (ge-
 nug um es einzusehen), aber eine
 kompromittierende Rede ist es für
 dich, auseinanderzusetzen, wie Eros
 dich zwang, mich zu retten, d. h.
 du siehst zwar selbst ein, daß
 du keinen Dank verdienst für eine

That, zu der dich der *ἔρως*, also
 Eigennutz trieb; aber du willst es
 nicht zugeben, weil dieses Zuge-
 ständnis für dich *ἐπίφθονος* ist,
 d. h. dir *φθόνος* zuziehen würde.

v. 531. Neben *τόξοις ἀφύκ-
 τοις* findet sich die Lesart *πίνων
 ἀφύκτων*. Offenbar ist die erstere
 vorzuziehen, da es dem Jason hier
 wohl darauf ankommen kann, den
 Begriff *ἠγάγασε* noch stärker her-
 vorzuheben, nicht aber die Unent-
 flielbarkeit jener Gefahren, welche
 ja eher geeignet ist seine Verpflich-
 tung zur Dankbarkeit zu beweisen.

v. 532. ἀκριβῶς θήσομαι ge-
 nau hinstellen als Satz, Behauptung.
 Jason fühlt selbst, daß die soeben
 von ihm eingeführte Unterscheidung
 zwischen solchen Wohlthaten, die
 Dankbarkeit verdienen, und solchen,
 die sie nicht verdienen, auf Haar-
 spalterei hinausläuft. Deshalb bricht
 er ab.

v. 533. ὅπη οὖν ὠνησας,
 d. h. wie du auch dazu gekommen
 sein magst, mir zu helfen. — οὐ
 κακῶς ἔχει, cf. Iph. T. 691. Ja-
 son will mit diesen Worten Me-
 deias Verdienst nicht ableugnen,
 aber als ziemlich geringfügig hin-
 stellen.

v. 535. Das Streben nach kon-
 cinner Ausgestaltung des Gegen-
 satzes hat zum doppelten Ausdruck
 des einen Gliedes der Vergleichung
 geführt. Siehe zu v. 125 f.

γαῖαν κατοικεῖς καὶ δίκην ἐπίστασαι
 νόμοις τε χρῆσθαι μὴ πρὸς ἰσχύος χάριν·
 πάντες δέ σ' ἤσθοντ' οὕσαν Ἕλληνες σοφῆν
 καὶ δόξαν ἔσχεσ· εἰ δὲ γῆς ἐπ' ἑσχάτοις 540
 ὄροισιν ᾤκεις, οὐκ ἂν ἦν λόγος σέθεν.
 εἴη δ' ἔμοιγε μήτε χρυσὸς ἐν δόμοις
 μήτ' Ὀρφείως κάλλιον ὑμνήσαι μέλος,
 εἰ μὴ πῖσημος ἢ τύχη γένοιτό μοι.
 τοσαῦτα μὲν σοι τῶν ἐμῶν πόνων πέρι 545
 ἔλεξ'. ἀμιλλαν γὰρ σὺ προὔθηκας λόγων.
 ἃ δ' ἐς γάμους μοι βασιλικὸς ὠνειδίσας,
 ἐν τῷδε δεῖξω πρῶτα μὲν σοφὸς γεγώς,
 ἔπειτα σώφρων, εἶτα σοὶ μέγας φίλος
 καὶ παισὶ τοῖς ἐμοῖσιν· ἀλλ' ἔχ' ἤσυχος. 550

v. 538. μὴ πρὸς ἰσχύος χά-
 ριν. Es ist unzulässig, diese Worte
 mit νόμοις zu verbinden und etwa
κειμένους zu ergänzen. Sie können
 nur zu χρῆσθαι bezogen werden.
*χρῶνται οὕτως ὥστε μὴ τῇ ἰσχύι
 μᾶλλον χαρίζεσθαι. Νόμοι*, Satz-
 ungen haben auch die Barbaren, aber
 bei ihnen gilt Gewalt mehr als
 Satzung. — Beabsichtigte Ironie
 des Dichters ist es wohl, daß Ja-
 son hier mit seinem eignen Thun
 in so krassen Widerspruch gerät.
 Denn *πρὸς ἰσχύος χάριν* hat er
 seine Schwüre gebrochen. Gleich-
 wohl scheut er sich nicht, die kon-
 ventionellen Phrasen über die hel-
 lenische *ἰσονομία* vorzutragen.

v. 542. *Ex sua potius quam ex
 Jasonis persona locutus est poëta;*
nam proprium poëtae votum est
 (Elmsley). Die Stelle erinnert an
 die bekannte Elegie des Tyrtaeus:
*οὐδ' εἰ Τανταλίδεω Πέλοπος βα-
 σιλευτέρος εἴη, γλώσσαν δ' Ἀδρή-
 στον μελιχόγηρον ἔχοι.*

v. 545. τῶν ἐμῶν πόνων
πέρι, insofern die Auseinander-
 setzung über die Vorteile des Le-
 bens in Griechenland nur den Zweck
 hatte nachzuweisen, daß Medeias

Verdienst (die Rettung Jasons aus
 den πόνωι) bereits wettgemacht sei.

v. 546. Zu verstehen nach v. 526.
 Der Dichter läßt überall durch-
 blicken, daß Jason die Erbärm-
 lichkeit seines Raisonnements selbst
 empfindet. Deswegen sucht er die
 Schuld für diese unerquicklichen
 Erörterungen auf Medeia zu schie-
 ben, die ihn provociert habe.

v. 547. ἄ. So im Lateinischen
quod beim Übergang zu einem
 neuen Punkt. (Was das anbetrifft,
 daß —). Der Wechsel des Numerus
 ist nicht auffallend, da der Grieche
 das Neutr. Plur. ohne Unterschied
 vom Neutr. Sing. gebraucht.

v. 548. σοφός, insofern die Hei-
 rat für ihn selbst vorteilhaft war,
σώφρων, insofern nicht der *καινῆς
 νόμφης ἴμερος* Motiv derselben war,
σοὶ μέγας φίλος insofern Medeia
 selbst und ihre Kinder Vorteil von
 ihr haben sollten. Die drei ange-
 kündigten Punkte sind in der Aus-
 führung streng gesondert, obgleich
 das Ganze grammatisch einen Satz
 bildet. a., v. 551—54. b., 555—58.
 c., 559—67.

v. 550. ἀλλ' ἔχ' ἤσυχος. Of-
 fenbar macht Medeia, welche diese

ἐπεὶ μετέστην δεῦρ' Ἰωλκίας χθονὸς
πολλὰς ἐφέλκων συμφορὰς ἀμηχάνους,
τί τοῦδ' ἂν εὐρημ' ἠῦρον εὐτυχεστέρον
ἢ παῖδα γῆμαι βασιλέως φρυγᾶς γεγῶς;
οὐχ, ἢ σὺ κνίζη, σὸν μὲν ἐχθαίρων λέχος, 555
καινῆς δὲ νόμφης ἰμέρω πεπληγμένος,
οὐδ' εἰς ἀμιλλαν πολύτεκνον σπουδὴν ἔχων·
ἄλλ' ὡς τὸ μὲν μέγιστον οἰκοῦμεν καλῶς
καὶ μὴ σπανιζοίμεσθα, γινώσκων ὅτι 560
πένητα φεύγει πᾶς τις ἐκποδῶν φίλος,
παῖδας δὲ θρέψαιμ' ἀξίως δόμων ἐμῶν
σπείρας τ' ἀδελφοὺς τοῖσιν ἐκ σέθεν τέκνοις
ἐς ταῦτό θείην καὶ ξυναρτήσας γένος
εὐδαιμονοίην. σοὶ τε γὰρ παιδῶν τί δεῖ; 565

Paradoxie doch etwas stark findet, eine ungeduldige Bewegung. Aber Jason, im Vertrauen auf seine Kunst τὸν ἦττω λόγον κρείττω ποιῶν, bittet sie, noch ein wenig Geduld zu haben.

v. 552 vgl. 462.

v. 555. ἢ σὺ κνίζη, wie dir die Eifersucht vorspiegelt. κνίζω wird von jedem peinigenden Gemütsreiz gebraucht. Siehe weiter unten vv. 568 u. 599. Hier als verbum sentiendi von der Vorstellung, mit welcher sich jene Pein verbindet.

v. 556. ἰμέρω πεπληγμένος: derselbe Ausdruck bei Aesch. Agam. v. 1203 von Apollos Liebe zu Cassandra, zu erklären aus der Vorstellung von den τόξα ἄφνικα.

v. 557. Der Gegenstand des Wett-eifers ist ebenso durch ein Adjektiv ausgedrückt Iph. T. 411 φιλόπλουτον ἀμιλλαν αὐξοντες. — σπονδὴν ἔχειν = studere, gewöhnlich mit dem Infin. oder einem Genitiv. Dieser und der folgende Vers sind die Antwort auf 490 f.

v. 559. τὸ μέγιστον adver-

bialer Ausdruck, wie Aesch. Prom. 477 τὸ μὲν μέγιστον, εἴ τις εἰς νόσον πέσοι, οὐκ ἦν ἀλέξημι' οὐδέν. Der Plural οἰκοῦμεν und σπανιζοίμεσθα ist so aufzufassen, daß Jason die Medeia mit einschließt. Hätte sie's nicht mit der Herrscherfamilie verdorben, so würde sie die materielle Verbesserung der Lebenslage mit genossen haben.

v. 561. φεύγει ἐκποδῶν. Ebenso findet sich ἐκποδῶν mit φεύγειν verbunden Hipp. v. 456 f. ἀλλ' ὅμως ἐν οὐρανῷ ναίονσι καὶ φεύγουσιν ἐκποδῶν θεοῦς, wie häufig mit ἀπιέναι, ἀπελθεῖν, ἀφίστασθαι oder μεθίστασθαι.

v. 564. ἐς ταῦτό θείην sc. τῆς τιμῆς, wie Androm. v. 210 τὴν δὲ Σκῆρον οὐδαμῶς τιθεῖς. — συναρτήσας γένος. Gebräuchlicher ist für die durch Heirat hergestellte Verbindung zweier Geschlechter (affinitas) συνάπτω (z. B. κῆδος Androm. v. 648. Herc. f. v. 477. κηδεῖαν Suppl. 134).

v. 565. σοὶ παιδῶν τί δεῖ; Du brauchst keine Kinder, also auch keinen Gatten.

ἐμοὶ τε λῦει τοῖσι μέλλουσιν τέκνοις
τὰ ζῶντ' ὀνήσαι. μῶν βεβούλευμαι κακῶς;
οὐδ' ἂν σὺ φαίης, εἴ σε μὴ κνίζοι λέχος.
ἀλλ' ἐς τοσοῦτον ἤμεθ' ὥστ' ὀρθομένης
εὐνῆς γυναικὲς πάντ' ἔχειν νομίζετε, 570
ἦν δ' αὖ γένηται ξυμφορὰ τις ἐς λέχος,
τὰ λῶστα καὶ κάλλιστα πολεμιώτατα
τίθεσθε. χρῆν γὰρ ἄλλοθεν ποθεν βροτοὺς
παῖδας τεκνοῦσθαι, θῆλυ δ' οὐκ εἶναι γένος·
χοῦτως ἂν οὐκ ἦν οὐδὲν ἀνθρώποις κακόν. 575
XO. Ἰᾶσον, εὖ μὲν τοῦσδ' ἐκόσμησας λόγους·
ὅμως δ' ἔμοιγε, καὶ παρὰ γνώμην ἐρῶ,
δοκεῖς προδοῦς σὴν ἄλοχον οὐ δίκαια δρᾶν.
MH. ἢ πολλὰ πολλοῖς εἰμι διάφορος βροτῶν.
ἐμοὶ γὰρ ὅστις ἀδίκος ὢν σοφὸς λέγειν 580
πέφυκε, πλείστην ζημίαν ὀφλισκάνει·
γλώσση γὰρ ἀρχῶν τάδιχ' εὖ περιστελεῖν,

v. 566. λῦει = λωστελεῖ. Cf. v. 1112 u. 1362.

v. 567. βεβούλευμαι, cf. 893. Das Perfektum kann Jason nur anwenden, wenn er seine Absichten betreffs der Kinder auch jetzt noch für realisierbar hält.

v. 569 f. ὀρθομένης εὐνῆς, wenn die Ehe gedeiht, Erfolg hat. — πάντα sc. ὅσων δεῖσθε.

v. 571. αὖ andererseits, dagegen.

v. 572. τὰ λῶστα καὶ κάλλιστα. Jason denkt an seine eben ausgesprochenen biedermännischen Absichten für Medeia und die Kinder.

v. 573 ff. Vgl. zum Gedanken die Reflexionen des Hippolytus v. 616 ff. ὦ Ζεῦ, τί δὴ κίβδηλον ἀνθρώποις κακὸν γυναικᾶς εἰς φῶς ἡλίου κατήκισας; εἰ γὰρ βρόττειον ἤθελες σπείραι γένος, οὐκ ἐκ γυναικῶν χρῆν παρασχέσθαι τόδε — ἐν δὲ δόμασι ναίειν ἔλευθέροισι θηλειῶν ἄτερο. — Das γὰρ läßt sich logisch gar nicht erklären. Denn eher ist das Vorhergehende der Grund des Folgenden, als umge-

kehrt. Aber darauf kommt es dem Jason in seinem Eifer nicht an.

v. 577. καὶ παρὰ γνώμην ἐρῶ. Ebenso bestimmt als bescheiden spricht der Chor seine Ansicht aus.

v. 579. πολλοῖς διάφορος. Der Dativ steht hier, weil διάφορος die Bedeutung 'uneinig, verschiedener Meinung' hat, wie bei διαφορὰν ἔχειν v. 75. — πολλοῖς steht hier wohl gleich τοῖς πολλοῖς (plurisque), wie Thuk. IV cap. 126 ἀπὸ πολιτειῶν τοιοῦτων ἦκατε ἐν αἷς πολλοὶ ὀλίγων ἄρχουσιν. — An die höflichen Anerkennungs-worte des Chors für Jasons oratorische Leistung anknüpfend (v. 576) hebt Medeia hervor, daß nach ihrer Ansicht hierin gerade ein erschwerender Umstand liege. Wie in der Rede Jasons v. 538 scheint der Dichter hier der Medeia eine unbewusste Selbstironie in den Mund zu legen.

v. 580. ἐμοὶ nach meiner Ansicht.

v. 582. In ἀρχῶν liegt bereits,

τολμᾶ πανουργεῖν· ἔστι δ' οὐκ ἄγαν σοφός.
ὡς καὶ σὺ. μή νυν εἰς ἔμ' εὐσχήμων γένη
λέγειν τε δεινός· ἐν γὰρ ἔκτενεῖ σ' ἔπος. 585
χρῆν σ', εἶπερ ἦσθα μὴ κακός, πείσαντά με
γαμεῖν γάμον τόνδ', ἀλλὰ μὴ σιγῇ φίλων.

IA. καλῶς γ' ἂν οὖν μοι τῷδ' ἐπηρέτεις λόγῳ,
εἰ σοι γάμον κατεῖπον, ἦτις οὐδὲ νῦν
τολμᾶς μεθεῖναι καρδίας μέγαν χόλον. 590

MH. οὐ τοῦτό σ' εἶχεν, ἀλλὰ βάρβαρον λέχος
πρὸς γῆρας οὐκ εὐδοξον ἐξέβαινε σοι.

dafs diese Einbildung meist trügerisch ist, was in den Worten ἔστι δ' οὐκ ἄγαν σοφός noch weiter ausgeführt wird. — εὐ περικιστελεῖν. Gewöhnlich wird περιστελεῖν vom feierlichen Anputzen der Leiche gebraucht, wie z. B. 1034.

v. 583. ἔστι δ' οὐκ ἄγαν σοφός. Hec. v. 1191 wünscht Hekabe, dafs es nicht möglich wäre, Unrecht in gutem Lichte darzustellen, und fährt dann fort: σοφοὶ μὲν οὖν εἰσ' οἱ τὰδ' ἡμειβονότες, ἀλλ' οὐ δύνανται διὰ τέλους εἶναι σοφοί, κακῶς δ' ἀπώλοντ', οὕτως ἐξήλωξέ πω.

v. 584. So sagt im Hipp. v. 490 die Amme zur Phaedra οὐ λόγων εὐσχημόνων δεῖ σ' κτλ. ὡς καὶ σὺ sc. οὐκ ἄγαν σοφός εἰ 'so auch du'. μή νυν εἰς ἔμ' κτλ. also mache mir nichts vor, ich schlage dich mit einem Wort.

v. 585. ἐκτενεῖ σε. Scholion: ἀντὶ τοῦ καταβαλεῖ σε, ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν πιπτόντων καὶ ἐκτεινομένων εἰς τὸ ἔδαφος ἀθλητῶν ὑπὸ τῶν ἀντιπάλων; 'Ein Wörtlein kann ihn fällen.'

v. 587. σιγῇ φίλων, der Genitiv wie bei λάθρα.

v. 588. καλῶς γ' ἂν οὖν, cf. v. 504. Beidemal wird eine in Vorschlag gebrachte Möglichkeit ironisch zurückgewiesen, nur dafs es sich hier um etwas bereits Vergangenes handelt. οὖν steht, weil

die aus dem (verwirklicht gedachten) Vorschlag sich ergebenden Folgen angegeben werden. — μοι. Die andere Handschriftenklasse hat σὺ, wie es scheint als Ergänzung einer im Archetypus vorhandenen Lücke. — ὑπηρέτεις λόγῳ, du wärest mir bei dieser Überlegung behülflich gewesen (Beziehung auf πείσαντά με). τῷδ' sc. τῷ περὶ τοῦ γάμου.

v. 589 f. ἦτις οὐδὲ νῦν τολμᾶς. τολμᾶν heifst hier 'über sich gewinnen', wie τλήναι. Vgl. Hec. 1222 σὺ δ' οὐδὲ νῦν πω σῆς ἀπαλλάξαι χερὸς (τὸν χρυσόν) τολμᾶς, ἔχων δὲ καρτερεῖς ἔτ' ἐν δόμοις. — οὐδὲ νῦν. Nicht einmal jetzt, wo ich dir meine Gründe so ausführlich erläutere habe — und wo die ganze Sache bereits abgemacht, also der Zorn doch vergeblich ist.

v. 591. Was bei τοῦτο zu denken ist, beweist der Gegensatz: οὐκ ἦ ἐμοῦ τε καὶ τῶν παιδῶν ἐπιμελεία σ' εἶχε. Medeia läfst also Jasons letzte Worte ganz unbeachtet und fährt in ihrem Raisonnement fort.

v. 592. πρὸς γῆρας οὐκ εὐδοξον ἐξέβαινε σοι. Schol.: αἰσχύνην ἠγήσω διὰ τέλους (μέχρι γῆρας) ἀνηρ βαρβάρου γυναικὸς καλεῖσθαι. — Medeia will sagen, dafs Jason glaubte, seine Ehe mit einer Barbarin werde seiner öffentlichen

IA. εὖ νυν τόδ' ἴσθι, μὴ γυναικὸς εἶνεκα
γῆμαί με λέκτρα βασιλέων ἂ νῦν ἔχω,
ἀλλ', ὡς περ εἶπον καὶ πάρος, σῶσαι θέλω 595
σὲ καὶ τέκνοισι τοῖς ἐμοῖς δημοσπόρους
φῦσαι τυράννοισι παῖδας, ἔρυμα δώμασι.

MH. μή μοι γένοιτο λυπρὸς εὐδαίμων βίος
μηδ' ὄλβος ὅστις τὴν ἐμὴν κνίζοι φρένα.

IA. οἶσθ' ὡς μετεύξῃ καὶ σοφωτέρα φανεῖ;
τὰ χρηστὰ μὴ σοι λυπρὰ φαίνεσθαι ποτέ,

Stellung schaden, nicht dafs dies wirklich der Fall war. Doch ist der Begriff des 'Glaubens', welchen der Scholiast in seiner Paraphrase hinzufügt, (ἠγήσω) in dem Vers nur andeutungsweise, durch das Imperfekt ausgedrückt.

v. 593. εὖ νυν τόδ' ἴσθι. Die auffallende Konstruktion (acc. c. inf. nach ἴσθι) erklärt sich wohl daher, dafs die Phrase sich durch 'sei versichert, lafs dir versichern' umschreiben läfst. Aesch. Pers. 173 εὖ τόδ' ἴσθι, γῆς ἀνάσσα τῆσδε, μή σε δις φράσαι μὴτ' ἔπος μὴτ' ἔργον, ὧν ἂν δύναμις ἠγεῖσθαι θέλῃ.

v. 594. γῆμαι λέκτρα, wie Iph. T. 538 ἄλλως λέκτρο' ἔγῃμ' ἐν Αὔλιδι. — βασιλέων. Die Handschriften haben βασιλέως, was Elmsley in βασιλέων ändert, indem er nachweist, dafs λέκτρα βασιλέως nur die Gattin (nicht die Tochter) des Königs bezeichnen könnte. Der Plural βασιλεῖς bezeichnet 'die königliche Familie'. So ist Tro. v. 99. 100 zu erklären, wo Hekabe sagt: οὐκέτι Τροία τὰδε καὶ βασιλεῖς ἔσμεν Τροίας. Vgl. v. 140 λέκτρα τυράννων u. ὄ.

v. 595. σῶσαι θέλω. Anakolutische Konstruktion, als ob ἔγῃμα vorausginge, veranlaßt durch εἶπον (εἶπον πάρος γῆμαι, θέλω σῶσαι).

v. 597. ἔρυμα, ähnlich angewandt, wie πόροτος Alc. 311.

Euripides III. 2. Aufl.

v. 598 f. εὐδαίμων βίος bezeichnet ein in unserer Hinsicht glückliches Leben, mit dem sich wohl die durch λυπρὸς bezeichnete innere Unbefriedigung verbinden kann. Iph. T. 915 τῷδε ξυνοικεῖ βίον ἔχουσ' εὐδαίμονα. Vgl. in unserem Stück v. 1037 λυπρὸν διάξω βίον. Über κνίζειν siehe zu v. 555. — Medeia drückt sich absichtlich so aus, dafs ihre Worte gleichermaßen auf sie selbst und auf Jason Anwendung finden. Der ὄλβος und der εὐδαίμων βίος, welchen er durch seinen Verrat erkauften wollte, ist geeignet, das Gemüt zu peinigen (κνίζειν τὴν φρένα), und zwar Jasons mit den Stacheln der Reue, Medeias mit dem Schmerz verratener Liebe. Medeia sagt: ich will mit dieser Art von Glück nichts zu schaffen haben; behalte es für dich.

v. 600. οἶσθ' ὡς μετεύξῃ; Diese Einkleidung der Aufforderung in eine Frage findet sich öfter bei Euripides, meist mit folgendem Imperativ (οἶσθ' οὖν ὁ δράσον), dagegen Cycl. 131, wie hier mit folgendem Futurum: οἶσθ' οὖν ὁ δράσεις;

v. 601. Der ankündigende v. 600 erfordert, dafs das Folgende als Wunsch der Medeia, nicht als Ermahnung Jasons ausgesprochen werde. Also ist es notwendig, statt des überlieferten φανέσθαι und δόκει mit Reiske φαίνεσθαι und

- μηδ' εὐτυχοῦσα δυστυχῆς εἶναι δοκεῖν.
 ΜΗ. ὕβριζ', ἐπειδὴ σοὶ μὲν ἔστ' ἀποστροφή,
 ἐγὼ δ' ἔρημος τήνδε φρεξοῦμαι χθόνα.
 ΙΑ. αὐτὴ τὰδ' εἴλου· μηδέν' ἄλλον αἰτιῶ. 605
 ΜΗ. τί δρωῶσα; μὴν γαμοῦσα καὶ προδοῦσά σε;
 ΙΑ. ἀρὰς τυράννοις ἀνοσίους ἀρωμένη.
 ΜΗ. καὶ σοῖς ἀραία γ' οὔσα τυγχάνω δόμοις.
 ΙΑ. ὡς οὐ κρινοῦμαι τῶνδ' εἰ σοὶ τὰ πλείονα.
 ἀλλ' εἴ τι βούλει παισὶν ἢ σαυτῆς φυγῆ 610
 προσωφέλημα χρημάτων ἐμῶν λαβεῖν,
 λέγ'· ὡς ἔτοιμος ἀφθόνῳ δοῦναι χερσὶ
 ξένοις τε πέμπειν σύμβολ', οἱ δρᾶσουσί σ' εὔ.

δοκεῖν zu setzen. Jason greift nur die auf ihre eigene Person bezügliche Bedeutung von Medeias Worten auf und weist die Subjektivität, die sie zum Maßstab des Glückes gemacht hat, als unberechtigt zurück.

v. 603. ὕβριζε. Jasons letzte Worte (εὐτυχοῦσα) stehen in so offenbarem Widerspruch mit der Wirklichkeit, daß Medeia sie nur als einen frechen Spott auffassen kann. Du hast gut reden, sagt sie, du weißt, wo du dein Haupt hinlegen sollst.

v. 606. Die Spitze dieses Verses liegt darin, daß γαμέω aktivisch nur vom Manne gesagt werden kann. Wohl indem ich dich zur Frau nahm und dich dann verriet?

v. 608. καὶ σοῖς ἀραία γ' οὐσα τυγχάνω δόμοις. Wenigstens bin ich ein Fluch auch für dein Haus. Medeia gesteht zu, dem Königshause geflucht zu haben. Aber, so meint sie, das ist das wenigste. Auch auf deinem Hause ruht ein Fluch, den du durch den Bruch deiner Eide selbst auf dich herabgezogen hast. Du bist der Urheber des Fluches, nicht ich, denn du hast mich zur ἀραία für

dein Haus gemacht. In der tau-rischen Iphigenie fordert die Heldin den Orestes auf, sie zu befreien, und fügt die Drohung hinzu: ἢ σοῖς ἀραία δόμασιν γενήσομαι.

v. 609. ὡς κτλ., eine bei den Tragikern häufige Ausdrucksform für einen entschiedenen, unwandelbaren Entschluß (eigentlich Kausalsatz mit Ellipse des Hauptsatzes). Weitere Beispiele bei Elmsley zu dieser Stelle. — κρινεσθαί τινι = δικάζεσθαί τινι, mit jemandem rechten. — τῶνδ' εἰ τὰ πλείονα cetera huius generis. τῶνδ' εἰ partitiver Genitiv.

v. 610. σαυτῆς φυγῆ. Der Wechsel zwischen der persönlichen (παισίν) und sachlichen (φυγῆ) Zielbezeichnung rechtfertigt sich dadurch, daß Jason bei den Kindern an die Mittel zu deren Unterhalt und Erziehung denkt (Schoene). — Jetzt endlich kommt Jason auf den bereits 460 erwähnten Zweck seines Kommens zurück.

v. 612. ὡς ἔτοιμος sc. εἰμί. Dieselbe Ellipse Phoen. 968 αὐτὸς δ' ἐν ὄρει γὰρ ἕσταμεν βίον· θνήσκων ἔτοιμος. Hel. 1523 πῶς; εἰδέναι πρόθυμος sc. εἰμί.

v. 613. σύμβολα 'Empfehlungsbriefe'.

- καὶ τὰτα μὴ θέλουσα μωρανεῖς, γύναι·
 λήξασα δ' ὀργῆς κερθανεῖς ἀμείνονα. 615
 ΜΗ. οὐτ' ἂν ξένοισι τοῖσι σοῖς χρησαίμεθ' ἂν,
 οὐτ' ἂν τι δεξαίμεσθα, μήθ' ἡμῖν δίδου·
 κακοῦ γὰρ ἀνδρὸς δῶρ' ὄνησιν οὐκ ἔχει.
 ΙΑ. ἀλλ' οὐν ἐγὼ μὲν δαίμονας μαρτύρομαι,
 ὡς πάνθ' ὑπουργεῖν σοὶ τε καὶ τέκνοις θέλω· 620
 σοὶ δ' οὐκ ἀρέσκει τὰγάθ', ἀλλ' αὐθαδία
 φίλους ἀπωθεῖ· τοιγὰρ ἀλγυνεῖ πλέον.
 ΜΗ. χῶρε· πόθῳ γὰρ τῆς νεοδημήτου κόρης
 αἰρεῖ χρονίζων δωμάτων ἐξώπιος·
 νύμφευ· ἴσως γάρ, σὺν θεῷ δ' εἰρήσεται, 625
 γαμεῖς τοιοῦτον ὥστε σ' ἀρνεῖσθαι γάμον.
 ΧΟ. ἔρωτες ὑπὲρ μὲν ἄγαν ἐλθόντες οὐκ εὐδοξίαν στρ.

v. 616. Obgleich für Medeia alles darauf ankommt, einen πύργος ἀσφαλῆς zu finden, wiesie v. 386 ff. auseinandersetzt, muß sie doch natürlich Jasons Anerbieten ausschlagen.

v. 618. Schol.: παροιμία ἐστὶν „ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα πῶν ὀνήσιμα“. μέμνηται Σοφοκλῆς ἐν Αἰαντι μαστιγοφόρῳ (v. 665).

v. 622. τοιγὰρ, wie v. 458. Nach diesen Worten entfernt sich Jason.

v. 624. δωμάτων ἐξώπιος, wie Supplices v. 1038 ἐμὴν παῖδ' ἢ δόμων ἐξώπιος βέβηκε und Alc. v. 546 δωμάτων ἐξωπίους ξενῶνας. Ar. Thesmoph. 881 αὐτὸς δὲ Πρωτεύς ἐνδον ἔστ' ἢ ἔξωπιος; Eur. gebraucht das Wort schlechtweg für 'außerhalb befindlich'. Es scheint, als ob Aristophanes sich über dasselbe lustig machen will.

v. 625. σὺν θεῷ δ' εἰρήσεται d. h. es wird sich zeigen, daß diese Worte nicht ohne göttliche Inspiration gesprochen sind. Vgl. Iph. Aul. 808 οὕτω δειῶς ἐμπέπτων' ἔρωε τῆσδε στρατείας Ἐλλάδ' οὐκ ἄνευ θεῶν und Ar. Plut. 114 οἶμαι γὰρ οἶμαι — ἐν θεῷ δ'

εἰρήσεται — ταύτης ἀπαλλάξεν σε τῆς ὀφθαλμίας (vielleicht eine spöttische Anspielung auf unsere Stelle).

v. 626. ὥστε σ' ἀρνεῖσθαι γάμον. γάμον ist nachgestellt, weil es nicht nur zu γαμεῖς, sondern auch zu ἀρνεῖσθαι Objekt ist. Also γαμεῖς τοιοῦτον γάμον ὥστε σ' ἀρνεῖσθαι γάμον εἶναι. Medeia deutet an, daß sie vorhat, das fröhliche Hochzeitsfest in ein Fest des Todes zu verwandeln. Einen bestimmten Plan hat sie gleichwohl noch nicht.

v. 627 ff. Das erste Strophenpaar enthält ein Gebet des Chors an Aphrodite um Verschonung mit allzu heftiger Liebesglut und den aus ihr sich entspinrenden Leiden, das zweite den Wunsch, nie die Heimat zu verlieren. Die Einheit des Liedes beruht äußerlich darauf, daß beide Reflexionen aus der Wahrnehmung von Medeias gegenwärtigem Zustand hervorgehen, innerlich darauf, daß auch Medeias Heimatlosigkeit als Folge ihrer allzu leidenschaftlichen Hingabe an den ξένος anzusehen ist.

v. 627. ὑπὲρ μὲν ἄγαν. Der schon in dem Adverb liegende Be-

οὐδ' ἀρετὰν παρέδωκαν
 ἀνδράσιν· εἰ δ' ἄλλῃς ἔλθοι 630
 Κύπρις, οὐκ ἄλλα θεὸς εὐχάρις οὕτως.
 μήποτ', ὦ δέσποιν', ἐπ' ἐμοὶ χρυσέων τό-
 ξων ἐφείγῃς ἡμέρῳ χρίσασ' ἄφνικτον οἰστόν.
 στέργοι δέ με σωφροσύνα, δώρημα κάλλιστον
 θεῶν· ἀντ. 636
 μηδὲ ποτ' ἀμφιλόγους ὀρ-
 γὰς ἀκόρεστά τε νείκη-
 θυμὸν ἐκπλήξασ' ἑτέροις ἐπὶ λέκτροις

griff 'nimis' ist durch die kühne Verbindung mit der Präposition noch gesteigert. Im späteren Griechisch verschmolz diese Verbindung zu einem Wort *ὑπερόγαν* 'übermäßig sehr'. Ähnlich steht neben einem Verbum der Bewegung eine Verbindung von Präposition und Adverb Plat. leg. p. 671 a *προϊούσης τῆς πόσεως ἐπὶ μᾶλλον*. Vgl. auch *ἐς τὰ μάλιστα*.

v. 628. *ἔλθίντες*. v. 630 *ἔλθοι* beweist, daß auch hier von dem Kommen der *ἔρωτες* in die Herzen der Menschen die Rede ist (nicht etwa *ὑπὲρ τὸ ἄγαν ἔλθεῖν* = über das Zuviel hinausgehen).

v. 629. *παρέδωκαν* ist gnomischer Aorist, wie v. 245. *παράδιδόναι* hat hier die Bedeutung 'ermöglichen, erlauben'. Herod. V cap. 67 *ἐπεὶ δὲ ὁ θεὸς τοῦτο γὰρ οὐ παρέδιδον* (Kleisthenes hat in Delphi eine abweisende Antwort erhalten). Pind. Pyth. II 95 (*θεὸς*) *ὑνιφρόνων τιν' ἔκαμψε βροτῶν, ἑτέροισι δὲ κῆδος ἀγήραον παρέδωκε*.

v. 630. *ἀνδράσιν* = *ὄνθράποις*. — *ἄλλῃς* bedeutet eigentlich 'nicht zu wenig', hier 'nicht zu viel' mit dem Nebenbegriff des völlig Ausreichenden. Auch im Deutschen kann 'genug' je nach dem Zusammenhang beide Bedeutungen annehmen.

v. 633. *χρυσέων τόξων* mit *οἰ-*

στόν zu verbinden, welches nachgestellt ist, weil es zu *ἐφείγῃς* und *χρίσασα* Objekt ist. — Eros ist der Begleiter der Aphrodite, auf ihren Antrieb besucht er die Menschen. Insofern kann das Schießen des unentflieharen Pfeils, welcher eigentlich Attribut des Eros ist, ihr zugeschrieben werden. Um den Wunsch des Chors zu verstehen, muß man festhalten, daß derselbe aus Ehefrauen besteht. Wenn sie also von dem sehnsuchttiefenden Pfeile getroffen würden, so würde das schon *τὴν ἄλλῃς Κύπριον* übersteigen.

v. 635. Daß dies der Sinn des Gebetes ist, zeigt auch der Gegensatz *στέργοι δέ με σωφροσύνα*. Denn die *σωφροσύνη* der Frau besteht vor allem in der Keuschheit. In *στέργοι* liegt eine Personifikation der *σωφροσύνη*, die aber in der folgenden Apposition wieder aufgegeben wird.

v. 637. *ἀμφιλόγος* = *ἀμφιλεκτός* i. e. *disputans, altercans*. Cf. Phoen. 500 *οὐκ ἦν ἂν ἀμφιλεκτός ἀνθρώποις* ἔοις.

v. 639. *θυμὸν ἐκπλήξασ'* *ἑτέροις ἐπὶ λέκτροις* kann nur heißen: mein Gemüt entflammend für einen andern Mann. Sollte *ἐκπλ.* auf die Eifersucht der Frau, *λέκτροις* auf die Untreue des Mannes bezogen werden, so müßte wenigstens bei *λέκτρα* ein *ἀνδρὸς* ste-

προσβάλοι δεινὰ Κύπρις, ἀπτολέμους δ' εὐ- 640
 νὰς σεβίζουσ' ὀξύφρων κρινὸι λέχη γυναικῶν.
 ὦ πατρίς, ὦ δώματα, μὴ στρ.
 δῆτ' ἄπολις γενοίμαν
 τὸν ἀμηχανίας ἔχουσα 645
 δυσπέρατον αἰῶν',
 οἰκτρότατον ἀχέων.
 θανάτῳ θανάτῳ πάρος δαμείην
 ἀμέραν τάνδ' ἐξανύσασα· μό-
 χθων δ' οὐκ ἄλλος ὑπερθεῖν ἦ 650
 γὰς πατρίας στέρεσθαι.
 εἶδομεν, οὐκ ἐξ ἑτέρων ἀντ.
 μῦθον ἔχω φράσασθαι·
 σὲ γὰρ οὐ πόλις, οὐ φίλων τις 655
 ὄκτισεν παθοῦσαν

hen, da sonst das Übergehen des Gedankens von der Treue der Frau auf die des Mannes gar nicht hervorgehoben wäre. Auch ist es unangemessen, nach der ganzen Gesinnung des Chors, daß er die Eifersucht der Frau über des Mannes Untreue als eine Wirkung der *δεινὰ Κύπρις* (= *ἡ ἄγαν ἔλθοῦσα*) darstellen sollte.

v. 640 f. *ἀπτολέμους εὐνὰς σεβίζουσα*. *σεβειν* oder *σεβίζειν*, eigentlich der Ausdruck für die fromme Ehrfurcht des Menschen vor dem Heiligen und Göttlichen, findet sich auch von dem Schutz der Götter für das Heilige im Menschenleben gebraucht. Suppl. 75 *χορὸν τὸν Αἰδάς σεβει*. Hipp. 895 *ἦ γὰρ Ποσειδῶν αὐτὸν εἰς Αἰδοῦ πύλας θανάοντα πέμπει τὰς ἐμὰς ἀρὰς σεβων*.

v. 642. *ὀξύφρων*, scharfsinnig. Diese Eigenschaft ist erforderlich für die durch *κρίνειν λέχη γυναικῶν* bezeichnete Wirksamkeit der Göttin. — *κρίνειν* ist hier in seiner eigentlichsten Bedeutung 'scheiden, sondern' zu nehmen. Die Göttin

soll über der ehelichen Treue wachen und die Übergriffe des *ἄγαν Έρως* über die gesteckten Schranken verhüten.

v. 645. *ἀμηχανία*, die Hilflosigkeit, in der sich die verbannte Medea befindet, seit sie Jasons Unterstützungen abgewiesen hat. Zu der in *ἀμηχανίας* liegenden objektiven Bestimmung dieses Lebens fügt v. 647 noch eine subjektive *οἰκτρότατον ἰχέων*, 'höchst mit-leidswürdig um seiner Leiden willen'.

v. 649. *ἑμέραν τάνδ' ἐξανύσασα*, wenn ich mein jetziges Leben vollendet habe. Cf. Andr. *δούλειον ἦμαρ εἰσπεσοῦσ' ἀναξίας*. Hec. 364 *κερκίσιον τ' ἐφεστάναι λυπρὰν ἄγουσαν ἡμέραν μ' ἀναγκάσει*.

v. 652. Konzinn ausgedrückt würde der Gegensatz lauten: *ιδῶν, οὐκ ἐξ ἑτέρων ἀκούσας τοῦτο φράσασθαι ἔχω* d. h. bin ich in der Lage diese Reflexion anzustellen.

v. 657. *ἄκτισεν*, Konjektur von Musgrave. Überliefert ist *ἄκτιοις*, was einen Fehler gegen die Re-

δεινότητα παθέων.
 ἀχάριστος ὄλοιθ' ὅτι παρέστιν
 μὴ φίλους τιμᾶν καθαρὰν ἀνοι-
 ξαντα κληῖδα φρενῶν' ἐμοὶ
 μὲν φίλος οὐποτ' ἔσται.

ΑΙΓΕΥΣ.

Μήδεια, χαῖρε' τοῦδε γὰρ προοίμιον
 κάλλιον οὐδεὶς οἶδε προσφωνεῖν φίλους.

ΜΗ. ᾧ χαῖρε καὶ σύ, παῖ σοφοῦ Πανδίωνος,
 Αἰγεῦ. πόθεν γῆς τῆσδ' ἐπιστρωφᾶ πέδον;

ΑΙ. Φοίβου παλαιὸν ἐκλιπῶν χρηστήριον.

ΜΗ. τί δ' ὀμφαλὸν γῆς θεσπιφδὸν ἐστάλης;

ΑΙ. παίδων ἐρευνῶν σπέρμ' ὅπως γένοιτό μοι.

sponson enthalten würde (siehe v. 646 *δυσπέρατον*).

v. 659. Der Gedanke an das schmähliche Schicksal Medeias leitet die Gedanken des Chors auf den Urheber desselben über. Er wagt nicht denselben bestimmt zu bezeichnen, sodafs der Fluch, welchen er über ihn ausspricht, sich wie eine allgemeine Reflexion ausnimmt. ἀχάριστος ὄλοιτο i. e. οὕτως ὄλι, ὥστε μηδένα μηδὲν αὐτῷ χαρίζεσθαι.

v. 660 f. καθαρὰν ἀνοιξάντα κληῖδα φρενῶν. Der Acc. des Partic. steht nach ὅτι, wie 744 ἔχοντα nach ἐμοὶ und 815 πάσχουσαν nach σοί. — Natürlich ist unter 'des Herzens keuschem Schrein' das Herz des verrathenen Freundes zu verstehen. Die Niederträchtigkeit des Verräters besteht eben darin, dafs er zuerst das Herz des Freundes geöffnet, d. h. sich in das Vertrauen desselben eingeschlichen hat, um ihn dann für nichts zu achten.

v. 663. Aigeus und Medeia kennen sich von früher und sind sogar Freunde. Das beweist gleich der herzliche Grufs (denn der Begründungssatz soll doch nur der Medeia sagen, dafs er sie so herzlich

als möglich willkommen heissen will), das beweist auch der weitere Verlauf der Scene, vor allem die warme Teilnahme, die er von vornherein für Medeia zeigt. Motiviert hat der Dichter dieses Verhältnis nicht. Siehe darüber die Einleitung.

v. 665. Da von diesem Pandion die Sage nichts erzählt, was den Beinamen σοφός rechtfertigen könnte, hält der Scholiast denselben für ein blosses epitheton ornans, indem er auf die unberechtigte Vorliebe des Euripides für dieses Wort hinweist. Es ist hier nur Ausdruck der Ehrerbietung dem Athener gegenüber, wie sie auch der Chor v. 826 äufsert φερβόμενοι κλεινοτάτων σοφίαν.

v. 666. Cf. Hel. v. 83 πόθεν γῆς τῆσδ' ἐπεστρώφης πέδον;

v. 668. ὀμφαλόν. Die Griechen dachten sich die Orakelstätte in Delphi als den Mittelpunkt der Erde. Den Namen ὀμφαλός trug noch besonders ein Altar im Innern des Heiligtums, an welchem einst der von den Erinnyen verfolgte Orestes Zuflucht gefunden hatte. Cf. Aesch. Eumen. v. 40 u. Eur. Jon v. 5 u. 223.

v. 669. Aus demselben Grunde geht im Jon des Euripides Xuthos

650

665

ΜΗ. πρὸς θεῶν, ἄπαις γὰρ δεῦρ' ἀεὶ τείνεις βίον; 670

ΑΙ. ἄπαιδές ἐσμεν δαίμονός τινος τύχη.

ΜΗ. δάμαρτος οὔσης, ἢ λέχους ἄπειρος ᾶν;

ΑΙ. οὐκ ἐσμεν εὐνῆς ἄζυγες γαμηλίου.

ΜΗ. τί δῆτα Φοῖβος εἶπέ σοι παίδων πέρι;

ΑΙ. σοφώτερ' ἢ κατ' ἄνδρα συμβαλεῖν ἔπη. 675

ΜΗ. θέμις μὲν ἡμᾶς χρησμὸν εἰδέναι θεοῦ;

ΑΙ. μάλιστα, ἐπεὶ τοι καὶ σοφῆς δεῖται φρενός.

ΜΗ. τί δῆτ' ἔχρησε; λέξον, εἰ θέμις κλύειν.

ΑΙ. ἀσκοῦ με τὸν προὔχοντα μὴ λῦσαι πόδα,

ΜΗ. πρὶν ἂν τί δράσης ἢ τιν' ἐξίκη χθόνα; 680

ΑΙ. πρὶν ἂν πατρώαν αὔθις ἐστίαν μόλω.

nach Delphi. Vgl. auch Laios im Prolog der Phoenissen v. 15 ff.

v. 673. Der Scholiast nennt mehrere (unfruchtbare) Frauen des Aigeus: *πρώτην ἔσχε Μελίτην τὴν Ὀπλητος, δευτέραν Χαλκιδότην τὴν Χαλκιδόττος*. Vgl. Apd. Bibl. 3, 15. 6. 1. — ἄζυγες, siehe zu v. 242. Ähnliche Ausdrücke Hippol. 1425 *κόραι ἄζυγες γάμων*, cf. Iph. Aul. 805. Hipp. 546 *πῶλον ἄζυγα λέκτρων*.

v. 675. Gewöhnlich steht im Griechischen nach einem Komparativ, lateinischem *quam ut c. conj.* entsprechend, ἢ ὥστε c. inf. Doch kann das ὥστε auch fehlen. Soph. Oed R. *τὸ γὰρ νόσημα μεῖζον ἢ φέρειν*, eigentlich ἢ ὥστε τινὰ φέρειν δύνασθαι. Eur. Hec. 1107 *συγγνώσθ' ὅταν τις κρείσσον' ἢ φέρειν κακὰ πάθη, ταλαίνης ἐξ απαλλάξαι ζῆος*. Verhältnismässig deutlicher ist die Ausdrucksweise an der vorliegenden Stelle, da der Begriff der Möglichkeit hier noch besonders dasteht (κατ' ἄνδρα). Also *σοφώτερα τὰ ἔπη ἢ ὥστε κατ' ἄνδρα εἶναι, συμβαλεῖν αὐτά*. Der unsrigen ganz gleichartig ist die Stelle Plato Kratylos p. 392b *ταῦτα μὲν ἴσως μεῖζω ἐστὶν ἢ κατ' ἐμὲ καὶ σὲ ἐξερεῖν*.

v. 676. *μὲν*, in der Frage (ohne folgenden Gegensatz) hat einfach hervorhebende, versichernde Kraft, wodurch es den Charakter der Frage teilweise aufhebt (sichere Erwartung bejahender Antwort). Im Deutschen: doch, doch wohl. v. 1129 *φρονεῖς μὲν ὀρθὰ καὶ μαίνει, γύναι*; 'du bist doch bei gesundem Verstande und nicht etwa wahnsinnig?' Hippol. v. 316 *ἀγνὰς μὲν, ἂ παῖ, χεῖρας αἵματος φέρεις*; Jon 520.

v. 677. 'Schon die Beschaffenheit des Orakelspruchs weist darauf hin, dafs er andern mitgeteilt werden dürfe; denn seine Dunkelheit macht ja (τοι) nötig, einen Ausleger aufzusuchen' (Schöne). Diese Ansicht des Aigeus stimmt gut zu dem Zweck seiner Reise, den er unten v. 685 enthüllt.

v. 678. *εἰ θέμις*, wenn es denn erlaubt ist.

v. 679. Bei Plutarch Theseus cap. 3 lautet das Orakel: *ἀσκοῦ τὸν προὔχοντα πόδα, μέγα φέρτατε λαόν, Μῆ λύσης, πρὶν δῆμον Ἀθηναίων εἰσαφικέσθαι*.

v. 680. Der Schwierigkeit der stichomythischen Form ist es zuzuschreiben, dafs Medeia hier mehr sagt, als sie wahrscheinlicher Weise erraten haben kann.

- ΜΗ. σὺ δ' ὡς τί χρῆζων τήνδε ναυστολεῖς χθόνα;
 ΑΙ. Πιτθεύς τις ἔστι γῆς ἄναξ Τροζηνίας.
 ΜΗ. παῖς, ὡς λέγουσι, Πέλοπος εὐσεβέστατος.
 ΑΙ. τούτῳ θεοῦ μάντευμα κοινῶσαι θέλω. 685
 ΜΗ. σοφὸς γὰρ ἀνὴρ καὶ τρίβων τὰ τοιάδε.
 ΑΙ. κάμοι γε πάντων φίλτατος δορυξένων.
 ΜΗ. ἀλλ' εὐτυχοῖς καὶ τύχοις ὅσων ἐρᾷς.
 ΑΙ. τί γὰρ σὸν ὄμμα χρώς τε συντέτηχ' ὄδε;
 ΜΗ. Αἰγεῦ, κάκιστος ἐστὶ μοι πάντων πόσις. 690
 ΑΙ. τί φῆς; σαφῶς μοι σὰς φράσον δυσθυμίας.
 ΜΗ. ἀδικεῖ μ' Ἰάσων οὐδὲν ἐξ ἐμοῦ παθῶν.
 ΑΙ. τί χρῆμα δράσας; φράζε μοι σαφέστερον.
 ΜΗ. γυναικ' ἐφ' ἡμῖν δεσπότιν δόμων ἔχει.

v. 682. ναυστολεῖς. Das Aigeus zu Schiff nach Korinth kommt, statt den Landweg über den Isthmus zu wählen, ist völlig unmotiviert. Von Athen nach Troizen würde man segeln. Vgl. Hippol. v. 36 καὶ τήνδε σὺν δάμαρτι ναυστολεῖ χθόνα.

v. 684. Die εἰσέβεια des Pittheus war sprichwörtlich. Er ist der Erzieher des Theseus und später des Hippolytus (Hipp. v. 11 ἀγνοῦ Πιτθεῖος παιδευόμενα), wie Cheiron, der δικαιότατος Κενταύρων (A 832), Erzieher des Achilleus. Bei Plutarch heißt es von ihm: δόξαν δὲ μάλιστα πάντων ὡς ἀνὴρ λόγιος ἐν τοῖς τότε καὶ σοφώτατος ἔσχευ.

v. 686. τρίβων, adjekt. = peritius, sonst mit dem Genitiv konstruiert. Bacch. 717 καὶ τρίβων λόγων (dicendi peritus) ἔλεξεν εἰς ἄπαντας. — τὰ τοιάδε sc. τοὺς χρησμούς.

v. 687. Indem er Medeias objektive Charakteristik des Pittheus gutheißt (γε), fügt Aigeus noch die seines subjektiven Verhältnisses zu ihm hinzu. — δορυξένων, Scholion: οἱ κατὰ τὸν πόλεμον πρὸς ἀλλήλους φιλίαν πεποιηκότες, ὡς Γλαῦκος καὶ Διομήδης.

v. 688. ἀλλ' εὐτυχοῖς. Das ἀλλό ist abbrechend, der ganze Vers ein Lebewohl. Und doch ist es keineswegs Medeias Absicht, hier das Gespräch zu endigen. Schon vorher ist dem ehrlichen Aigeus Medeias abgehärmtes Aussehen, ihre traurige Sprache aufgefallen; diesen Segenswunsch für ihn spricht sie in so betrübtem Ton, daß ihm der Gegensatz zu dem Inhalt desselben auffallen muß. Ihr Auge füllt sich wohl auch mit Thränen.

v. 689. χρώς, eigentlich die Oberfläche des Leibes, die Haut, hier für den Körper überhaupt. Medeias Körper sieht abgefallen, ihr Auge verweint aus. El. v. 239. 40 Ηλ. οὐκ οὖν ἰσθῆς μου πρῶτον ὡς ξηρὸν δέμας. Or. λύπαις γε συντετηκός. Von der weinenden Penelope heißt es τ 204 τήκετο δὲ χρώς.

v. 693. Scholion: σεσημειώται ὁ στίχος ὅτι καὶ ἐν Πελοπίδῃ ἐστίν.

v. 694. δεσπότιν δόμων. Darin liegt ein erschwerender Umstand für Jasons Schuld. 'Wenn es nur eine ἑταῖρα, allenfalls eine παλλακὴ wäre, so müßte Medeia sich das wie die Athenerinnen wohl oder übel gefallen lassen, sie hat

- ΑΙ. μή που τετόλμηκ' ἔργον αἰσχιστον τόδε; 695
 ΜΗ. σάφ' ἴσθ'· ἄτιμοι δ' ἔσμεν οἱ πρὸ τοῦ φίλοι.
 ΑΙ. πότερον ἔρασθεις ἢ σὸν ἐχθαίρων λέχος;
 ΜΗ. μέγαν' γ' ἔρωτα· πιστὸς οὐκ ἔφην φίλοις.
 ΑΙ. ἴτω νυν, εἴπερ, ὡς λέγεις, ἐστὶν κακός.
 ΜΗ. ἀνδρῶν τυράννων κῆδος ἠράσθη λαβεῖν. 700
 ΑΙ. δίδωσι δ' αὐτῷ τίς; πέραινέ μοι λόγον.
 ΜΗ. Κρέων, ὃς ἄρχει τῆσδε γῆς Κορινθίας.
 ΑΙ. συγγνωστὰ μὲν τᾶρ' ἦν σε λυπεῖσθαι, γύναι.
 ΜΗ. ὄλωλα· καὶ πρὸς γ' ἐξελαύνομαι χθονός.
 ΑΙ. πρὸς τοῦ; τόδ' ἄλλο καινὸν αὖ λέγεις κακόν. 705
 ΜΗ. Κρέων μ' ἐλαύνει φυγάδα γῆς Κορινθίας.
 ΑΙ. ἐγὼ δ' Ἰάσων; οὐδὲ ταῦτ' ἐπήγεσα.
 ΜΗ. λόγῳ μὲν οὐχί, καρτερεῖν δ' οὐ βούλεται.

aber von einer οἰκοδέσποινα gere-det'. (Wilamowitz).

v. 695. μή που. Emendation von Schenkl für das handschriftliche ἢ που. Anhalt bietet die Bemerkung des Scholiasten: ἀπιστῶν τοῦτο λέγει, welche durch die folgende nochmalige Versicherung der Medeia bestätigt wird. Diesen Sinn kann aber ἢ που nicht haben, welches vielmehr eine sehr bestimmte Vermutung ausdrückt, wie Phoen. 378 ἢ που στένοισι τλήμονες φυγάς ἐμός; und Or. 435 ἢ που τῶν ἀπ' Αἰγίσθου φίλων;

v. 698. μέγαν γ' ἔρωτα. Nicht einmal dieser Entschuldigungsgrund trifft zu, den Aigeus noch für möglich gehalten hatte. 'Der und verliert', sagt Medeia 'er hat seiner Familie die Treue gebrochen'. (Wilamowitz).

v. 699. ἴτω νυν κτλ. 'Dann will ich nicht weiter für ihn eintreten' (eigentlich: 'hinweg mit ihm' oder 'ich bin fertig mit ihm'). — ὡς λέγεις, v. 690.

v. 700. ἠράσθη sagt Medeia in spöttischer Bezugnahme auf Aigeus' Frage v. 697.

v. 701. Auch 288 steht διδύ-

ναι ohne Objekt vom Vater der Braut.

v. 703. συγγνωστὴ μὲν τᾶρ' ἦν. Konjektur von G. Hermann statt des handschriftlich überlieferten γὰρ. Wie hier nach μὲν findet sich dieses τᾶρα, welches eine Affirmation auszudrücken scheint, häufig nach ἦ, z. B. Alc. 732. Hipp. 480 etc. Durch das Imperfektum wird in dieser Verbindung nicht ausgedrückt, daß jene 'verzeihliche Traurigkeit' der Vergangenheit angehört (sie ist ja noch gegenwärtig vorhanden) sondern daß die frühere Meinung des Redenden sich als irrig herausgestellt hat.

v. 705. ἄλλο καινόν, kein bloßer Pleonasmus. Denn ἄλλο heißt bloß 'ein weiteres', καινόν hat in der häufigen Verbindung mit κακόν die Bedeutung des Unerwarteten, Überraschenden. Herc. f. v. 1177 ἀλλ' ἄλλο τοῖ που καινόν εὐρίσκω κακόν.

v. 707. ἐπήγεσα, vgl. v. 223.

v. 708. καρτερεῖν δ' οὐ βούλεται. So scheint der Scholiast gelesen zu haben, wenn er erklärt φησὶν σὺν ὅτι τᾶ λόγῳ μὲν προσποιεῖται, τῷ δὲ ἔργῳ οὐ θέλει

ἀλλ' ἄντομαί σε τῆσδε πρὸς γενειάδος
γονάτων τε τῶν σῶν ἰκεσία τε γίγνομαι, 710
οἴκιτρον οἴκιτρόν με τὴν δυσδαίμονα
καὶ μὴ μ' ἔρημον ἐκπεσοῦσαν εἰσίδης,
δέξαι δὲ χώρα καὶ δόμοις ἐφέστιον.
οὕτως ἔρως σοὶ πρὸς θεῶν τελεσφόρος
γένοιτο παίδων, καὶ τὸς ἄλβιος θάνοις. 715
εὔρημα δ' οὐκ οἶσθ' οἷον ἠῦρηκας τόδε·
παύσω δὲ σ' ὄντ' ἄπαιδα καὶ παίδων γονὰς
σπεῖραί σε θήσω· τοιάδ' οἶδα φάρμακα.
AI. πολλῶν ἕκατι τήνδε σοὶ δοῦναι χάριν,
γύναι, πρόθυμός εἰμι, πρῶτα μὲν θεῶν, 720
ἔπειτα παίδων ὧν ἐπαγγέλλει γονὰς·

κρατῆν καὶ ἀντέχειν. Die Handschriften haben κ. δὲ βούλεται, was keine genügende Erklärung zulässt. Ein andres Scholion erwähnt die wohl auf Konjekture beruhende Lesart καρδία δὲ βούλεται.
v. 712. εἰσιδεῖν, ruhig mit ansehen, d. h. geschehen lassen (wie sonst περιδεῖν). Ebenso Orestes v. 1339 μετὰσχες ἰκεσίας — Μελέλαον ἡμᾶς μὴ θανόντας εἰσιδεῖν.
v. 714 f. οὕτως sc. ὡς ἐμὲ δέξῃ. Um jemanden zur Erfüllung einer Bitte geneigter zu machen, wünscht man ihm, dass seine Herzenswünsche in Erfüllung gehen mögen. Vgl. Hor. Sic te diva potens Cyprī etc. Eigentlich müsste die Bezeichnung der erbetenen Handlung in einem Relativsatze mit ὡς folgen, der aber hier weggelassen werden konnte, da er sich aus dem vorausgehenden Imperativsatz leicht ergänzen liefs. Hier dient also der Wunschsatz zur Beschwörung; wohl zu unterscheiden ist der viel häufigere Fall, wo er zur Beteuerung dient, wie Arist. Thesmoph. 469 καὶ τὴ γὰρ ἔγωγ', οὕτως ὀναίμην τῶν τέκνων, μισῶ τὸν ἀνδρ' ἐκείνον, εἰ μὴ μαίνομαι. — τελεσφόρος, in Erfüllung gehend, wie Phoen. 69 εἰς

φύβον πεσόντε, μὴ τελεσφόρους εὐχὰς θεοὶ κραίνωσιν.
v. 716. Der Ausdruck wie v. 553 und in demselben Sinne.
v. 717 f. Anspielung auf die den Athenern wohlbekannte Sage, die in Plutarchs Theseus cap. 12 erzählt wird: dass Medeia nach ihrer Flucht aus Korinth Kelsweib des Königs Aigeus wurde, und da sie hoffte, selbst ihm einen Erben zu schenken, den Theseus, als er nach Athen kam, aus dem Wege zu räumen versuchte. Das Nähere siehe in der Einleitung. Plut. Thes. c. 12 Μήδεια γὰρ, ἐκ Κορίνθου φυγοῦσα, φαρμάκοις ὑποσχομένη τῆς ἀτεκνίας ἀπαλλάξεν Αἰγέα συνῆν αὐτῷ.
v. 719. πολλῶν ἕκατι, häufige Ankündigung eines wohlwogenen Entschlusses, nach welcher aber gewöhnlich nur zwei oder höchstens drei Gründe wirklich aufgeführt werden. Vgl. die Rede Kreons v. 284 u. Heracl. v. 569 πολλῶν ἕκατι, τῆς τε σῆς εὐφυχίας καὶ τοῦ δικαίου. Wir sagen aus verschiedenen Gründen.
v. 720. πρῶτα μὲν θεῶν, um der Götter willen, welche den Schutzflehenden zur Seite stehen, vgl. oben ἰκεσία τε γίγνομαι.

εἰς τοῦτο γὰρ δὴ φροῦδός εἰμι πᾶς ἐγώ.
οὕτω δ' ἔχει μοι· σοῦ μὲν ἐλθοῦσης χθόνα,
πειράσομαί σου προξενεῖν δίκαιος ὢν.
[τοσόνδε μέντοι σοὶ προσημαίνω, γυναι· 725
ἐκ τῆσδε μὲν γῆς οὐ σ' ἄγειν βουλήσομαι·
αὐτὴ δ' ἔάνπερ εἰς ἐμοὺς ἔλθῃς δόμους,
μενεῖς ἄσυλος κοῦ σε μὴ μεθῶ τινι].
ἐκ τῆσδε δ' αὐτῆ γῆς ἀπαλλάσσου πόδα.
ἀναίτιος γὰρ καὶ ξένοις εἶναι θέλω. 730
MH. ἔσται τάδ'· ἀλλὰ πίστις εἰ γένοιτό μοι
τούτων, ἔχοιμ' ἂν πάντα πρὸς σέθεν καλῶς.
AI. μῶν οὐ πέποιθας; ἢ τί σοὶ τὸ δυσχερές;
MH. πέποιθα· Πελίου δ' ἐχθρός ἐστί μοι δόμος
Κρέων τε. τούτοις δ' ὀρκίοισι μὴ ζυγείς, 735
φίλος γένοι' ἂν, κάπικηρυκεύματι

v. 722. Scholion: εἰς τὸ παῖδας ποιῆσαι πᾶν ἐσπούδακα καὶ πρόθυμός εἰμι. Ich habe mich ganz nach der Richtung hingeworfen, bin für andere Interessen nicht mehr da, nicht mehr zugänglich. — δὴ, wie du wohl bereits bemerkt hast.
v. 723. Vgl. v. 307 οὐχ ᾧδ' ἔχει μοι.
v. 724. προξενεῖν τινος, jemandes πρόξενος sein, d. h. einem Ausländer in seinem Hause Gastfreundschaft und damit Rechtsschutz gewähren. So hatten die meisten griechischen Staaten in Athen ihre bestimmten πρόξενοι und umgekehrt Athen in den übrigen Städten die seinigen. — δίκαιος ὢν, nicht etwa 'da ich ein gerechter Mann bin', sondern 'wozu ich ja (als Landesherr) unzweifelhaft berechtigt bin'.
v. 725—28 sind dem Inhalte nach gleich 723. 724. 729. Neben einander können beide nicht stehen (Dittographie).
v. 730. Scholion: ἀναίτιος ἀντι τοῦ ἀνέγκλητος. οὐδὲ γὰρ βούλομαι, φησί, παρὰ τῶν περὶ τὸν

Κρέοντα αἰτιαθῆναι. — καὶ ξένοις, d. h. nicht nur den ἄστοι, was sich von selbst verstand. Vgl. Theseus in den Schutzflehenden v. 349 δόξαι δὲ χρῆζω καὶ πόλει πάσῃ τόδε.
v. 731. Medeia, welche soeben die bittere Erfahrung gemacht hat, dass ὀρκίων φροῦδη πίστις, ist nur um so mehr darauf bedacht, den Aigeus durch einen Schwur zu binden. Aigeus, welcher ja nicht weiß, was Medeia vorhat und warum sie sich auf weitere Verfolgung gefasst macht, kann darin nur kränkendes Mißtrauen erblicken.
v. 733. ἢ τί σοὶ τὸ δυσχερές; oder wo steckt für dich die Schwierigkeit? (Phoen. v. 390 τί φρυγᾶσιν τὸ δυσχερές;) πῶς οὐ πάντα σοὶ πρὸς ἐμοὶ καλῶς ἔχει;
v. 735. τούτοις δ' ὀρκίοισι μὴ ζυγείς φίλος γένοι' ἂν. Die Handschriften überliefern μὲν ζυγείς. Da aber 737 θεῶν ἐνώμοτος steht, und der Zusammenhang erfordert, dass der Fall des Schwörens und der des Nichtschwörens einander in ihren Konsequenzen

- ἄγουσιν ἂν μεθεῖ' ἂν ἐκ γαίας ἐμέ·
 λόγοις δὲ συμβὰς καὶ θεῶν ἐνώμοτος
 οὐκ ἂν πίθοιο· τὰμὰ μὲν γὰρ ἀσθενῆ,
 τοῖς δ' ὄλβος ἔστι καὶ δόμος τυραννικός. 740
- AI. πολλὴν ἔλεξας, ὦ γύναι, προμηθίαν·
 ἀλλ' εἰ δοκεῖ σοι, δρᾶν τὰδ' οὐκ ἀφίσταμαι.
 ἐμοὶ τε γὰρ τὰδ' ἔστιν ἀσφαλέστερα,
 σκῆψιν τιν' ἐχθροῖς σοῖς ἔχοντα δεικνύναι,
 τὸ σὸν τ' ἄραρε μᾶλλον· ἐξηγοῦ θεοῦς. 745
- MH. ὄμνυ πέδον Γῆς πατέρα θ' Ἥλιον πατρός
 τοῦμοῦ θεῶν τε συντιθεῖς ἅπαν γένος.
- AI. τί χρῆμα δράσειν ἢ τί μὴ δράσειν; λέγε.

zen gegenübergestellt werden, ist hier mit G. Hermann *μη* zu schreiben, woraus sich auch die Änderung von *οὐ* in *ἂν* v. 736 ergibt. v. 738, welcher an der Stelle, wo er überliefert ist, den Zusammenhang stört, habe ich vor 736 gestellt. Der Ausdruck *φίλος γένοι' ἂν*, welcher auf das Verhältnis des Aigeus zur Medea angewandt ohne Schärfe ist, scheint mir am Platze für sein Verhältnis zu Kreon und dem Hause des Pelias. 'Mit diesen', sagt sie, 'würdest du, wenn nicht durch Schwüre bereits gebunden, vielleicht dich befreunden, und wenn sie mich etwa durch eine Auslieferungsforderung (*ἐπικηρυκεία* statt des überlieferten *ἐπικηρυκείασι*) aus deinem Lande hinwegführen wollten, würdest du mich doch vielleicht ihnen überlassen'. Alsdann folgt v. 737. 39 in angemessener Kürze der Gegensatz: *λόγοις δὲ συμβὰς* (i. e. *σύμβασιν ποιησάμενος ἐμοὶ*) καὶ *θεῶν ἐνώμοτος* (i. e. *τοὺς θεοὺς ὁμόσας*) οὐκ ἂν πίθοιο (sc. *τοῖς ἐχθροῖς μου*). — Das Verbum *ἐπικηρυκεύεσθαι* ist bei den Attikern gebräuchlich und bedeutet 'einen Herold an jem. abschicken, um mit ihm zu unterhandeln', z. B. Thuk. VII 48, 2. Davon *ἐπικηρύκευ-*

μα und *ἐπικηρυκεία*.

v. 741. 'Nun! du bist vorsichtig, das mußt ich gestehen', sagt Aigeus, nicht ohne Ironie. *πολλὴν ἔλεξας προμηθίαν*, i. e. *πολλὴν ἰ προμηθία σου ἦν ἔλεξας*. Cf. Cycl. 148 *καλήν γε κήνην εἶπας ἠδειᾶν τ' ἐμοί*.

v. 742. *οὐκ ἀφίσταμαι* = *non recuso*.

v. 744. *ἔχοντα* nach *ἐμοί*, vgl. v. 660 u. 815. *σκῆψιν δεικνύναι* (wie El. 1067 *σκῆψιν προτείνουσα*), sich auf etwas berufen (stützen).

v. 745. *τὸ σὸν τ' ἄραρε μᾶλλον*, *et tua salus firmius munita est*. Heracl. v. 398 *καὶ τὰμὰ μὲν πάντ' ἄραρ' ἤδη καλῶς*. — *ἐξηγοῦ θεοῦς* dem lateinischen *prætere sacramentum* entsprechend. Dem. *περὶ παραπροσβείας*, p. 363 § 70 *in fine υπογραμματούων γὰρ ὑμῖν καὶ ὑπηρετῶν τῆ βουλή αὐτὸς ἐξηγεῖτο τὸν νόμον τοῦτον τᾶ κήρυκι*.

v. 747. *θεῶν τε συντιθεῖς ἅπαν γένος*. Der Accusativ ist von ὄμνυ regiert. *συντιθεῖς* heißt 'zusammenfassend', d. h. ohne die einzelnen Gottheiten heranzuzählen. Cf. Fragm. des Protesilaos 658 N. *ὅστις δὲ πάσας συντιθεῖς φέγει λόγῳ γυναικας ἐξῆς, σκαῖός ἐστι κού σοφός*. Hec. v. 1184.

v. 748 = Iph. T. 737.

- MH. μήτ' αὐτὸς ἐκ γῆς σῆς ἐμ' ἐκβαλεῖν ποτε,
 μήτ' ἄλλος ἦν τις τῶν ἐμῶν ἐχθρῶν ἄγειν 750
 χερῆζην, μεθήσειν ζῶν ἐκουσίῳ τρόπῳ.
- AI. ὄμνυμι Γαῖαν Ἥλιουθ' ἀγνὸν σέβας
 θεοῦς τε πάντας ἐμμενεῖν ἅ σου κλύω.
- MH. ἀρκεῖ· τί δ' ὄρω τῷδε μὴ ἴμμενων πάθοις;
- AI. ἂ τοῖσι δυσσεβοῦσι γίγνεται βροτῶν. 755
- MH. χαίρων πορεύου· πάντα γὰρ καλῶς ἔχει.
 κἀγὼ πόλιν σὴν ὡς τάχιστ' ἀφίξομαι,
 πράξασ' ἂ μέλλω καὶ τυχοῦσ' ἂ βούλομαι.
- XO. ἀλλὰ σ' ὁ Μαιᾶς πομπαῖος ἀναξ

v. 750. Die Voranstellung des *ἄλλος* dient zur schärferen Gegenüberstellung der beiden Glieder der Disjunktion.

v. 751. Die Hinzufügung von *ζῶν* zu *ἐκουσίῳ τρόπῳ* drückt aus, das Aigeus nötigenfalls mit seinem Leben für Medeias Sicherheit einzutreten hat.

v. 752. *ὄμνυμι Γαῖαν Ἥλιουθ' ἀγνὸν σέβας*. Die Handschriften haben teils *λαμπρὸν ἥλιου τε φῶς*, teils *λαμπρὸν θ' ἥλιου φάος* (mit metrischem Fehler), teils *λαμπρὸν ἥλιου φάος* (mit unentschuldigbarem Asyndeton). Aber offenbar gehört hierher und ist den soeben angeführten Lesarten bei weitem vorzuziehen die zu v. 746 bemerkte Variante, die wir in den Text aufgenommen haben.

v. 753. *ἐμμενεῖν*, ergänze *τοῖσι ἅ σου κλύω*. Vgl. 758 *ἂ βούλομαι* (erg. *τοῦτων*).

v. 754. Aigeus würde, den Fluch auf sich herabwünschend, sagen *τοῖάντα πάθοιμι ἐπισηκῆσας* (siehe zum folgenden Vers). Medea, ihm vorsprechend und ihn zur Vollendung des Schwurs durch Hinzufügung der Fluchformel antreibend, wendet ebenfalls den Optativ an. Sie könnte auch etwa sagen *τί δὲ σοὶ ἐπισηκῆσαντι γενέσθω*;

v. 755. Mit ähnlichem Fluch en-

diget der Schwur des Agamemnon T 264 *εἰ δέ τι τῶνδ' ἐπισηκῶν, ἐμοὶ θεοὶ ἄλγεα δοῖεν πολλὰ μάλ', ὅσσα διδοῦσιν ὅτις σφ' ἀλίηται ὁμόσσας*. Vgl. auch Iph. Taur. 750 *ἴφ. εἰ δ' ἐκλεπῶν τὸν ὄρκον ἀδικούης ἐμέ; Πν. ἀνοστος εἶην· τί δὲ σύ, μὴ σάσασά με; ἴφ. μήποτε κατ' ἄργος ζῶσ' ἴγνος θεῖην ποδός*.

v. 758. Was Medea thun will, hängt von ihr selbst ab; sie kann es als sicher bevorstehend (*ἂ μέλλω*) bezeichnen; nicht so der Erfolg, ihn kann sie nur wünschen (*ἂ βούλομαι*).

v. 759. *ἀλλὰ*, abbrechend und abschließend. Unsere Stelle hatte wohl vor Augen der Verfasser des Rhesus v. 216 *ἀλλ' εὖ σ' ὁ Μαιᾶς παῖς ἐκείσε καὶ πάλιν πέμψειεν Ἐρμῆς* (beim Abschied des ausziehenden Dolon). — *πομπαῖος*. Hermes ist nicht nur der Geleitmann der Seelen der Verstorbenen in den Hades (*ψυχοπομπός*), wie er im Aias des Sophokles v. 831 f. erscheint (*καλῶ δ' ἅμα πομπαῖον Ἐρμῆν χθ' ἵνον εὖ με κοιμίσαι*), er ist überhaupt der Weggott und wird als der schützende Begleiter auf jeder weiten oder gefährlichen Reise angesehen (vgl. Ω v. 461 *σοὶ γὰρ με πατήρ ἅμα πομπῶν ὄπασσεν*), wie sie namentlich der Herold zurückzulegen hat, dessen

πελάσειε δόμοις, ὧν τ' ἐπίνοιαν 760
 σπεύδεις κατέχων πράξιαις, ἐπεὶ
 γενναῖος ἀνὴρ,

Αἰγεῦ, παρ' ἐμοὶ δεδόκησαι.

ΜΗ. ὦ Ζεῦ Δίκη τε Ζηγὸς Ἥλιου τε φῶς, 765
 νῦν καλλίνικοι τῶν ἐμῶν ἐχθρῶν, φίλοι,
 γενησόμεσθα κεῖς ὁδὸν βεβήκαμεν·

[νῦν ἐλπὶς ἐχθροὺς τοὺς ἐμοὺς τίσειν δίκην].

οὗτος γὰρ ἀνὴρ, ἧ μάλιστ' ἐκάμνομεν,
 λιμὴν πέφανται τῶν ἐμῶν βουλευμάτων· 770
 ἐκ τοῦδ' ἀναψόμεσθα πρυμνήτην κάλων,

specielle Schutzgottheit daher Her-
 mes ist.

v. 760 f. ὧν τ' ἐπίνοιαν κτλ.
 i. e. ἃ τε σπεύδεις ἐπίνοιαν αὐ-
 τῶν κατέχων, und was du erstrebst,
 den Gedanken daran fortwährend
 festhaltend. Dies ist die Bedeutung
 von κατέχω, im Unterschied von ein-
 fachem ἔχω. Vgl. Soph. Antig. 1199
 αἰτήσαντες ἐνοδίαν θεὸν Πλούτωνά
 τ' ὄργας εὐμενεῖς κατασχε-
 θεῖν und Iph. Aul. v. 986 ἢ πρῶτα
 μὲν σε γαμβρὸν οἰηθεῖσ' ἔχειν κε-
 νῆν κατέχων ἐλπίδ'.

v. 763. Die Form δεδόκησαι
 findet sich auch Arist. Wespen 726
 σὺ γὰρ οὖν νῦν μοι νικᾶν πολλῶν
 δεδόκησαι. — παρ' ἐμοὶ, nach
 meiner Ansicht, wie sonst der bloße
 Dativ v. 580. Ebenso Soph. Trach.
 v. 589 δοκεῖς παρ' ἡμῖν οὐ βεβου-
 λεῦσθαι κακῶς.

v. 764. Dem Zeus und der Dike,
 welchen Medea (als den durch Jas-
 sons Eidbruch beleidigten Gottheiten)
 ihren soeben errungenen Erf-
 folg glaubt zuschreiben zu dürfen,
 fügt sie noch Helios, den erlauch-
 ten Ahnherren ihres Geschlechtes,
 hinzu, welcher nach Γ 277 πάντ'
 ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει und den
 man deshalb als Zeugen ungewöhn-
 licher und bemerkenswerter Ereig-
 nisse anzurufen pflegt. Vgl. v. 148.
 Der Scholiast bemerkt, daß Me-

deia diese Worte als ἐνχαριστοῖσα
 spricht, und macht darauf aufmerk-
 sam, daß sie sich schon mit dem
 folgenden Verse an den Chor wend-
 et (φίλοι).

v. 766. κεῖς ὁδὸν βεβήκα-
 μεν. Während Medea v. 376 ff.
 noch nicht in der Lage war einen
 bestimmten Weg zu ihrem Ziele
 einzuschlagen (πολλὰς ἔχουσα ὁδοὺς
 οὐκ οἶδ' ὅποια ἐγχειρῶ), hat sie
 jetzt bereits denjenigen betreten,
 den sie v. 391 charakterisiert. Hier
 folgt in den Handschriften noch der
 Vers νῦν δ' ἐλπὶς, ἐχθροὺς τοὺς
 ἐμοὺς τίσειν δίκην, welcher nach
 v. 765 überflüssig ist (Dittographie).

v. 767. ἧ μάλιστ' ἐκάμνο-
 μεν sc. τῶ μῆτιν λιμένα τῶν ἐμῶν
 βουλευμάτων πέφανται. Kurz an-
 deutende Verweisung auf die in
 v. 386—88 geschilderte Verlegen-
 heit Medeias. Logisch klarer wäre
 das Verhältnis des Relativsatzes
 zum Hauptsatz, wenn etwa da-
 stände: ὃ μάλιστ' εἶδει γενέσθαι.
 — λιμὴν, der Sache nach das-
 selbe, was v. 390 mit πύργος be-
 zeichnet wird, wird auch Androm.
 891 auf den Orestes angewandt:
 ἃ ναυτίλοισι χεῖματος λιμὴν φα-
 νεῖς.

v. 770. Das durch λιμὴν ange-
 spannene Bild wird weitergeführt.
 Ähnlich Herc. v. 477. Megara spricht

μολόντες ἄστν καὶ πόλισμα Παλλάδος.

ἤδη δὲ πάντα τὰμά σοι βουλευμάτων

λέξω· δέχου δὲ μὴ πρὸς ἡδονὴν λόγους.

πέμψασ' ἐμῶν τιν' οἰκτιρῶν Ἰάσονα

εἰς ὄψιν ἐλθεῖν τὴν ἐμὴν αἰτήσομαι· 775

μολόντι δ' αὐτῷ μαλθακοὺς λέξω λόγους,

ὡς καὶ δοκεῖ μοι ταῦτα, καὶ καλῶς ἔχει

γάμους τυράννων, οὓς προδοὺς ἡμᾶς ἔχει,

καὶ ξύμφορ' εἶναι καὶ καλῶς εἰργασμένα·

παῖδας δὲ μείναι τοὺς ἐμοὺς αἰτήσομαι, 780

οὐχ ὡς λιποῦσα πολεμίας ἐπὶ χθονός

ἐχθροῖς παράσχω τοὺς ἐμοὺς καθυβρίσαι,

davon, daß sie für ihre Söhne vor-
 nehme Heiraten geplant habe, κή-
 δη συνάπτουσ', ἐκ τ' Ἀθηναίων
 χθονὸς Σπάρτης τε Θηβῶνδ', ὡς
 ἀνημμένοι κάλως πρυμνησιοσιβίον
 ἔχουτ' εἰδαιμόνα.

v. 771. μολόντες, vgl. zu
 v. 314.

v. 773. δέχου μὴ πρὸς ἡδο-
 νὴν λόγους i. e. μὴ νομίσης πρὸς
 ἡδονὴν εἰρησθαι τοὺς λόγους, meine
 Worte sind blutiger Ernst.

v. 776. μαλθακοὺς λέξω λό-
 γους, vgl. v. 316 u. 321.

v. 777 f. καλῶς ἔχει γάμους
 τυράννων, vgl. v. 544 λέπτρα βα-
 σιλέων ἃ νῦν ἔχω. Fragm. Erechth.
 364 N. v. 15 καὶ τοὺς γάμους δι-
 δωσι τοὺς πρώτους ἔχειν. Man
 beachte, wie durch die Stellung am
 Versende der Gegensatz zwischen
 καλῶς ἔχει (iure obtinet) und προ-
 δοὺς ἡμᾶς ἔχει (proditione obtinet)
 hervorgehoben ist.

v. 779. καὶ ξύμφορ' εἶναι καὶ
 καλῶς εἰργασμένα. Die häufige
 Erscheinung, daß nach einem
 Verbum dicendi ein Aussagesatz mit
 ὅτι oder ὡς in die Infinitivkonstruk-
 tion übergeht, ist hier noch durch
 den dazwischen stehenden Relativ-
 satz entschuldigt. Auch das Feh-
 len des Subjekts darf uns nicht
 befremden. Es ist etwa mit unge-

nauem Bezug auf das vorhergehende
 πάντα oder aus 777 ταῦτα hinzu-
 zudenken. Man darf in dem vier-
 maligen καὶ keine logische Gliede-
 rung dessen, was sie dem Jason
 sagen will, suchen. Diese Häufung
 malt die Bereitwilligkeit, mit wel-
 cher Medea jetzt dem Jason auf
 einmal alles zugeben will — bis
 auf eins.

v. 782. ἐχθροῖς παράσχω
 τοὺς ἐμοὺς καθυβρίσαι. Über-
 liefert ist ἐχθροῖσι παῖδας τ. ἐ. Da
 aber auch 780 παῖδας τοὺς ἐμοὺς
 steht, würde eine unerträgliche Wie-
 derholung derselben Worte ent-
 stehen. Ferner verlangt man nach ὡς
 einen conj. aor., wie κτάνω im
 Gegengliede. Mit Schöne statt τοὺς
 ἐμοὺς den Dativ τοῖς ἐμοῖς zu schrei-
 ben, schien mir nicht nur unnötig,
 sondern auch unzulässig, da kein
 Grund vorhanden ist, besonders her-
 vorzuheben, daß es sich um ihre
 Feinde handelt, und da ferner so
 die beabsichtigte Gegenüberstellung
 zwischen ihren Kindern und dem
 des Kreon verloren geht. Medea
 will also sagen: Ich werde meine
 Kinder von dem Verbannungsurteil
 losbitten, nicht, wie ihr vielleicht
 denkt, damit sie hier im Lande
 bleiben — das wäre doch kein
 Glück für sie, da sie den Nach-

ἀλλ' ὡς δόλοισι παῖδα βασιλέως κτάνω.
πέμψω γὰρ αὐτοὺς δῶρ' ἔχοντας ἐν χερσῶν,
[νύμφῃ φέροντας, τήνδε μὴ φεύγειν χθόνα], 785
λεπτὸν τε πέπλον καὶ πλόκον χρυσήλατον·
κάνπερ λαβοῦσα κόσμον ἀμφιθῆ' χρῶτ',
κακῶς δλεῖται πᾶς θ' ὅς ἂν θίγη κόρης·
τοιοῖσδε χρίσω φαρμάκοις δωρήματα.
ἐνταῦθα μέντοι τόνδ' ἀπαλλάσσω λόγον· 790
ῥῶμαξα δ' οἷον ἔργον ἔστι' ἐργαστέον
τοῦντεῦθεν ἡμῖν· τέκνα γὰρ κατακτενῶ
τάμ'· οὔτις ἔστιν ὅστις ἐξαιρήσεται·
δόμον τε πάντα συγγέασ' Ἰάσονος
ἔξειμι γαίας, φιλιτάτων παιδῶν φόνον 795

stellungen meiner Feinde anheimfallen würden — sondern um des Königs Kind durch List zu töten.

v. 785. *νύμφη φέροντας, τήνδε μὴ φεύγειν χθόνα*. Unmöglich kann *φέροντας* so unmittelbar auf *έχοντας* folgen, die Konstruktion ist ungrüchisch, die Worte von *τήνδε* an sind aus v. 940 (vgl. 943) entlehnt. Was aus dem Zusammenhang mit hinreichender Deutlichkeit hervorgeht: wem sie die Geschenke schicken will und unter welchem Vorwande, glaubte der Interpolator noch einmal ausdrücklich sagen zu müssen.

v. 786 = v. 949. Hier ist der Vers nötig wegen des folgenden *κόσμον ἀμφιθῆ'*.

v. 790. Während der Zuhörer erwartet, daß Medeia jetzt ihre grausigen Pläne ganz enthüllt hat, zeigt sie durch die Übergangsformel, daß die Hauptsache erst noch kommen soll. *ἀπαλλάσσειν* sagt man von lästigen, widerwärtigen Dingen. *Taedet me hac de re plura proferre*.

v. 791. *ῥῶμαξα*, wie v. 64 *μετ' ἔργων*, v. 223 *ἦνεσα*, v. 707 *ἐπήνεσα*.

v. 792. *τοῦντεῦθεν*, wird so-

wohl substantivisch (Herc. v. 314 *σὸν δὲ τοῦντεῦθεν σκοπεῖν, ὅπως κτλ.*), als auch adverbial gebraucht, Bacch. v. 1063 *τοῦντεῦθεν ἦδη τοῦ ξένου θανμάσθ' ὄρω*. Iph. Aul. 80 *τοῦντεῦθεν οὖν Ἕλληνας ἄξαντες δορί*.

v. 793. *τάμ'· οὔτις ἔστιν ὅστις ἐξαιρήσεται*. Das *τάμ'* ist durch die Stellung am Anfang des Verses vor einem Punkt stark hervorgehoben. Die folgenden Worte spricht Medeia als Antwort auf die erschrockenen Mienen des Chors und um jeden Widerspruch desselben von vornherein abzuschneiden. Das Motiv ihres Planes zeigt Medeia, ohne es besonders zu wollen, im folgenden Vers. Cf. Alc. v. 848.

v. 795. Die Worte bis *ἔξειμι γαίας* spricht Medeia mit dem Gefühl des Triumphes, welches ihr die sichere Hoffnung auf das Gelingen ihres Planes einflößt. Da setzt plötzlich ein ganz anderer Ton ein. Die Kehrseite der Sache: der Widerspruch ihres Vorhabens gegen ihre eigenen Gefühle (*φιλιτάτων παιδῶν φόνον*) und die Scheußlichkeit des Verbrechens (*ἔργον ἀνοσιώτατον*) tritt vor ihr Bewußtsein. Es ist sehr wirkungsvoll, daß dieser Umschlag der triumphierenden in

φεύγουσα καὶ τλᾶσ' ἔργον ἀνοσιώτατον.
οὐ γὰρ γελᾶσθαι τλητὸν ἐξ ἔχθρῶν, φίλαι.
ἴτω· τί μοι ζῆν κέρδος; οὔτε μοι πατρίς
οὔτ' οἶκος ἔστιν οὔτ' ἀποστροφὴ κακῶν.
ἡμάρτανον τόθ' ἦνίκα' ἐξελίμπανον 800
δόμους πατρώους, ἀνδρὸς Ἑλλήνος λόγοις
πεισθεῖσ', ὅς ἡμῖν σὺν θεῶ τείσει δίκην.
οὔτ' ἐξ ἐμοῦ γὰρ παῖδας ὄψεται ποτε
ζῶντας τὸ λοιπὸν οὔτε τῆς νεοζύγου
νύμφης τεκνώσει παῖδ', ἐπεὶ κακὴν κακῶς 805
θανεῖν σφ' ἀνάγκη τοῖς ἐμοῖσι φαρμάκοις.
μηδεῖς με φάυλην κάσθενῆ νομιζέτω

den düsteren Ton durch die Beibehaltung der gleichen grammatischen Form (*συγγέασα — φεύγουσα — τλᾶσα*) noch hervorgehoben wird.

v. 797. Der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden liegt in *τλᾶσα — τλητόν*. Sie will andeuten: daß sie zur Verbrecherin zu werden, ertragen muß, da sie den Fluch der Lächerlichkeit nicht ertragen will.

v. 798. *ἴτω*, auf 795, 96 zu beziehen. Den Schauer, welcher sie beim Gedanken an den geplanten Frevel (*ἔργον ἀνοσιώτατον*) überkam, verschleucht sie mit diesem *ἴτω*. Der Frevel kann an meinem doch schon verödeten Leben nicht mehr viel verderben. *τί μοι ζῆν κέρδος*; Wäre noch *ζῆν κέρδος* für sie, hätte sie noch Freude vom Leben zu hoffen, dann müßte sie sich die Kinder zu erhalten suchen, sich vor dem Fluch des Kindermordes hüten. Beides ist unnötig, denn an ein Glück ist doch nicht mehr zu denken.

v. 800. *οὔτ' ἀποστροφὴ κακῶν* hat Medeia gesagt kein Ausweichen ist mehr möglich, also nicht jetzt sündige ich, indem ich thue, was meine Ehre fordert, was eine unausweichliche moralische Notwendigkeit ist, *ἡμάρτανον*

Euripides III. 2. Aufl.

τόθ' meine Schuld, aus der alles Übel sich entsponnen hat, ist von älterem Datum. — *ἐξελίμπανον*, verstärkte Form von *λείπω* (wie neben *λήθω λανθάνω*) auch El. 909.

v. 801. *ὄνδρος Ἑλλήνος λόγους*, betört durch die Reden eines Fremdlings, der die ihm als Hellenen eigene geistige Überlegenheit benutzte, um mich zu betrügen. Es ist etwas von dem Haß des Barbaren gegen die Überlegenheit des Kulturmenschen in diesen Worten.

v. 802. *ὄς ἡμῖν*. Der Gedanke an die Vergangenheit läßt das Gefühl der Rachsucht in Medeias Brust neu entbrennen. Die weichen Empfindungen des Schmerzes und der Wehmut, welche seit 795 vorherrschten, treten wieder mehr zurück.

v. 805. *νύμφης τεκνώσει*, wie Jon 3 *Ἄτλας θεῶν μῆς ἐφύσε Μαῖαν*. Gebräuchlicher ist dieser Genitiv des Ursprungs bei intransitiven Verben wie *φύσαι, γίγνεσθαι*. — *κακὴν κακῶς*, cf. 1358.

v. 806. *σφε* = *αὐτήν*, ein nur in der dichterischen Sprache, besonders in der Tragödie vorkommender Gebrauch.

v. 807. *φάυλην*. Scholion: *ἀντι τοῦ ἐντελεῆ, ἀπλήν, δειλήν*.

μηδ' ἡσυχαίαν, ἀλλὰ θατέρου τρόπου,
βαρεῖαν ἐχθροῖς καὶ φίλοισιν εὐμενῆ·
τῶν γὰρ τοιούτων εὐκλεέστατος βίος.

XO. ἐπεὶ περ ἡμῖν τόνδ' ἐκοίνωσας λόγον,
σέ τ' ὠφελεῖν θέλουσα καὶ νόμοις βροτῶν
ξυλλαμβάνουσα δρᾶν σ' ἀπεννέπω τάδε.

MH. οὐκ ἔστιν ἄλλως· σοὶ δὲ συγγνώμη λέγειν
τάδ' ἔστι, μὴ πάσχουσαν ὡς ἐγὼ κακῶς.

XO. ἀλλὰ κτανεῖν σὸν σπέρμα τολμήσεις, γύναι;

MH. οὕτω γὰρ ἂν μάλιστα δηχθεῖη πόσις.

XO. σὺ δ' ἂν γένοιό γ' ἀθλιωτάτη γυνή.

MH. ἴτω· περισσοὶ πάντες οὖν μέσῳ λόγῳ.
ἀλλ' εἶα χῶρε καὶ κόμιζ' Ἰάσονα·
εἰς πάντα γὰρ δὴ σοὶ τὰ πιστὰ χρώμεθα.
λέξης δὲ μηδὲν τῶν ἐμοὶ δεδογμένων,
εἶπερ φρονεῖς εὖ δεσπόταις γυνή τ' ἔφρυς.

v. 808 f. Medea will sagen: Niemand soll glauben, ich sei schwach (*ἀσθενῆ*) und gutmütig (*ἡσυχαίαν*) genug, um mit mir spielen zu lassen (*φιλίην*), ich bin von der andern Sorte, furchtbar für meine Feinde und freundlich dem, der mich liebt. — Jason hat damals leichtes Spiel mit mir gehabt, da ich ihn für einen *φίλος* hielt, er soll sich nicht einbilden immer so leicht mit mir fertig zu werden.

v. 810. So wahr man wenigstens seine persönliche Würde, man hat *κλέος*, wenn auch kein *κέρδος* (v. 798).

v. 811. Das Benehmen des Chors ist dasselbe wie v. 376 f. (Siehe die Anm. das.).

v. 812. Beide Gesichtspunkte, die sich übrigens schon aus 795. 96 ergeben, werden nachher einzeln nochmals wiederholt v. 816 (*ἔργον ἀνοσιώτατον*) und v. 818 (*φιλιῶντων παιδῶν φόρος*). *νόμοις βροτῶν*, den allgemein menschlichen, also auch der Barbarin heiligen Sittlichkeitsgesetzen.

v. 813. *ξυλλαμβάνουσα*, cf. Fragm. 435 v. 2 N. *τῷ γὰρ ποιοῦντι καὶ θεὸς ξυλλαμβάνει*. Der Ausdruck wie Or. 523 *ἀμυνῶ — τῷ νόμῳ*, vgl. *βοηθῆσαι τοῖς νόμοις* Aeschin. *κατὰ Τιμάρχου* § 2.

v. 815. *πάσχουσαν*, vgl. v. 744. Hier ist durch den vorangehenden Infinitiv der Accusativ noch weniger auffallend, als an den übrigen Stellen.

v. 817. *δηχθεῖη*, siehe zu v. 110.
v. 819. *ἴτω*, wie 798 'mag sein, ich frage nicht danach'.

v. 820. *εἶα*, vor einem Imperativ auch 401 u. 1242, unser 'wohl-auf'. Medea wendet sich an eine der sie begleitenden Dienerinnen.

v. 821. Motivierung, warum sie gerade diese Dienerin wählt. — *τὰ πιστὰ*, 'Vertrauenssachen'. El. 765 *τίς δ' εἰ σὺ; πῶς μοι πιστὰ σημαίνεις τάδε*;

v. 823. *δεσπόταις* wie v. 61 auf Medea allein bezüglich, 'die Herrschaft' (wie *βασιλεῖς* die königliche Familie). — *γυνή τ' ἔφρυς*. Hel. 329 *γυναικα γὰρ δὴ συμπονεῖν*

XO. Ἐρεχθεῖται τὸ παλαιὸν ὄλβιοι στρ.

καὶ θεῶν παῖδες μακάρων, ἱερᾶς χῶ- 825
ρας ἀπορθήτου τ' ἄπο φερβόμενοι

κλεινοτάταν σοφίαν, αἰεὶ διὰ λαμπροτάτου βαι- 830
νοντες ἄβρῶς αἰθέρος, ἔνθα ποθ' ἀγνᾶς

γυναικὶ χροῖ. Iph. Taur. 1061 *γυναικὲς ἔσμεν φιλόφρον ἁλλήλαις γένος, σφῆζειν τε κοινὰ πράγματ' ἀσφαλέσταται*.

v. 824—865. Dieses Lied zerfällt dem Inhalte nach deutlich in zwei Teile, welche aus je einem Strophenpaare bestehen (also dieselbe Gliederung wie im ersten und zweiten Stasimon). Der erste feiert, angeregt durch das Erscheinen des attischen Heros im vorhergehenden Epeisodion, Athen als die Stadt der Bildung (*σοφία*) und Eintracht (*ἁρμονία*), der zweite zieht daraus die Folgerung, dafs Athen Medea, der unreinen Mörderin, keine Zuflucht gewähren könne, und sucht ihr so von dem Kindermord abzuraten. Der erste Teil ist, abgesehen von seinem Zusammenhang mit der Handlung des Dramas, welcher oben angedeutet ist 'eins der Gedichte, in welchen die attischen Dichter, Komiker wie Tragiker, durch ihrer Mitbürger Mund an heiliger Stätte zu feierlicher Stunde ihres gebenedeieten Landes und seiner himmlischen Vertreter und Beschützer Lob singen: auf dafs man nicht vergesse, dafs das attische Drama nicht zum Zeitvertreib, sondern als Gottesdienst entstanden ist'. (Wilamowitz).

v. 824. *Ἐρεχθεῖται*, die Athener (Hipp. 151. Suppl. 387. 681. 702. Herc. 1166), so genannt nach dem mythischen König Erechtheus, nach welchem schon der Schiffskatalog der Ilias Athen benennt *ἄθρον Ἐρεχθῆος μεγαλήτορος, ὃν ποτ' Ἀθήνη θρέψε Διὸς θυγάτηρ, τέκε δὲ ζείδωρος ἄρουρα, καθ' ἃ ἐν Ἀθήνησ' εἶσεν ἐῶ ἐνὶ πύονι νηῶ*. Ebenso werden sie von Kekrops *Κεκροπί-*

δαι genannt (Phoen. 855. Jon 296). — τὸ παλαιὸν = *antiquitus*.

v. 825. *θεῶν παῖδες*, insofern Erechtheus der Sage nach ein Sprößling des Hephaistos und der Erde (siehe obige Homerstelle *Ἄρουρα*) war. Vgl. Isokr. Panath. 124 *ἀπὸ θεῶν μὲν γεγονότας*. — *μακάρων*, darum sind sie selbst *ὄλβιοι*.

v. 826. *ἀπορθήτου*. Warum Attika so genannt wird, erläutert am besten Thuk. 1 cap. 2 *τὴν γούνην Ἀττικὴν ἐκ τοῦ ἐπὶ πλεῖστον διὰ τὸ λεπτόγειον ἀσπασιάστον οὔσαν ἀνθρώποι φρονεῖν οἱ αὐτοὶ αἰεὶ*. Strabo VIII p. 333, wo auch der Ausdruck *ἀπόρθητος* wiederkehrt. Isokr. Paneg. § 24 *ἐξ ἧσπερ ἐφρυνεν, ταύτην ἔχοντες ἅπαντα τὸν χρόνον διατελοῦμεν*. Wenige Monate nach der Aufführung unserer Tragödie war die attische Ebene durch den ersten Einfall der Peloponnesier in eine Wüste verwandelt. — Die Worte *χῶρας ἄπο* sind mit *φερβόμενοι* zu verbinden.

v. 827. *Κλεινοτάταν σοφίαν φερβόμενοι*. Das Bild erklärt am besten der Scholiast: *οὕτω δὲ εἶπεν ὡς ἀναγκαῖας αὐτοῖς οὕσης τῆς παιδείσεως, καθάπερ ἄλλοις τροφῆς*. Ihr tägliches Brot ist Weisheit. Die weit und breit berühmte athenische Bildung ist ein Naturprodukt ihres gottgesegneten Landes. Nur auf attischem Grund und Boden kann sie gedeihen.

v. 829. *διὰ λαμπροτάτου αἰθέρος*. Aber es gehört auch die attische reine, dursichtige Luft, der leuchtende attische Himmel dazu. *Athenis tenue coelum, ex quo acutiores etiam putantur Attici*. Cic. de fato c. 4.

v. 830. *βαίνοντες ἄβρῶς*

ἐννέα Πιερίδας Μούσας λέγουσι
 ξανθὰν Ἀρμονίαν φύτευσαι.
 τοῦ καλλιναίου τ' ἀπὸ Κηφισοῦ ῥοαῖς ἀντ. 835
 τὰν Κύπριν κληῖζουσιν ἀφρυσσάμεναν χύ-
 ραν καταπνεῦσαι μετρίας ἀνέμων
 [ἡδυπνόους αὔρας] αἰεὶ δ' ἐπιβαλλομένην χαί- 840
 ταισιν εὐώδη ῥοδέων πλόκον ἀνθέων

'mit Anmut wandelnd', wie Gany-
 medes, von dem es Troerinnen 820
 heißt μάταν ἄο', ὡ χρυσέαις ἐν
 οἰνοχόαις ἀβρὰ βαινῶν. Ζηρὸς ἔχεις
 κηλίκων πλήρωμα und wie Jasons
 Braut v. 1164.

v. 831 ff. Wie das vorhergehende
 Participium bildet auch der Relati-
 tivsatz (ἐνθα auf der vorigen Seite)
 noch einen erklärenden (begründenden)
 Zusatz zu φερβόμενοι σοφίαν.
 Subjekt in dem acc. c. inf. sind die
 Musen. Von ihnen angewandt, kann
 der Ausdruck φυτεύειν 'pflanzen'
 natürlich nur bildlich verstanden
 werden. Der Scholiast erklärt: ἐν-
 θα λέγονται αἱ Μοῦσαι γεννήσαι
 καὶ καταστήσασθαι πάσης σοφίας
 τὴν ἁρμονίαν. Σοφία und ἁρ-
 μονία gehören eben notwendig zusam-
 men. Dafs allem Wissen und Kön-
 nen des Menschen das rechte Mafs
 innewohne und so auch zwischen
 allen Teilen desselben ein vollkom-
 menes Gleichgewicht bestehe, das
 ist jene ἁρμονία, welche erst durch
 die gemeinsame Wirkung aller neun
 Musen (das Zahlwort ist nicht müs-
 sig) hervorgebracht werden kann.
 So unterscheidet sich die σοφία des
 Atheners von der Medeias, welche
 vergebens verleugnen möchte, dafs
 sie ἄγαν σοφὴ ist. — Obgleich also
 offenbar der Zusammenhang die ab-
 strakte Auffassung von ἁρμονία
 fordert, steht dennoch das personi-
 ficierende ξανθὰν daneben. Aber
 gerade diese Mischung sächlicher
 und persönlicher Auffassung der-
 selben Erscheinung liebt die grie-
 chische Poesie besonders.

v. 835—45. Wie in der ersten

Strophe die attische σοφία und ἁρ-
 μονία als ein gemeinsames Erzeug-
 nis natürlicher und göttlicher Ein-
 wirkungen dargestellt wird, so in
 der zweiten Strophe die maßvolle
 Schönheit der attischen Natur, ἐν'
 οὐτ' ἄγαν πῦρ οὐτε χεῖμα συμ-
 πύτνει fragm. 971. 3. Die attische
 Aphrodite, durch v. 840 f. als die
 ἐν κήποις bezeichnet (wo sich das
 namhafteste Kultlokal dieser Göttin
 befand), schöpft aus dem Kephis-
 os und überhautet das Land
 durch seine Fluten mit angenehmer
 Kühle. Dieser Sinn ist noch deut-
 lich erkennbar, obgleich die Worte
 ἡδυπνόους αὔρας korrupt sind. (ἡδυ-
 πνόους fehlt in der einen Klasse der
 Handschriften, αὔρας enthält einen
 Fehler gegen die Responsion). Gemeint
 sind die Wasserleitungen, durch
 welche das Land aus dem
 Kephisos bewässert wurde 'die natü-
 rlich eine Kühlung im Sommer
 gerade so zur Folge haben, wie
 den Wuchs der Rosen, mit denen
 sich Kypris das ganze Jahr krän-
 zen kann' (Wilamowitz). Dieselbe
 Sache ist gemeint Soph. Oed. Col.
 v. 685 f. οὐδ' αὐπνοὶ κρηναὶ μινύ-
 θουσιν Κηφισοῦ νομάδες ῥεέθρων,
 ἀλλ' αἰὲν ἐπ' ἔματι ἀκντοκος πε-
 δίων ἐπιπίσσειται.

v. 836. Zu ἡφρυσσάμεναν ist natü-
 rlich als Objekt ῥοαῖς zu ergänzen.

v. 839. καταπνεύω, anscheinend
 mit doppeltem Accusativ konstruiert,
 was sich allerdings sonst nicht nachweisen
 läßt. Herodot sagt II 19 fin. vom Nil
 ὅτι αὔρας ἀποπνεύσας μόνος πάντων πο-
 ταμῶν οὐ παρέχεται.

τᾷ σοφίᾳ παρέδρους πέμπειν ἔρωτας,
 παντοίας ἀρετᾶς ξυνεργούς. 845
 πῶς οὖν ἱερῶν ποταμῶν
 [ἢ πόλις] ἢ φίλων
 πόμπιμός σε χώρα
 τὰν παιδολέτειραν ἔξει,
 τὰν οὐχ ὄσιαν [μετ' ἄλλων]; 850
 σκέψαι τεκέων πλαγάν,
 σκέψαι φόνον οἶον ἀῖρη.
 μή, πρὸς γονάτων σε πάντη
 πάντως ἱκετεύομεν,

v. 843. Die Göttin der Schönheit,
 welcher Athen sein mildes Klima
 und den reichen Schmuck seiner
 Rosen verdankt, welche in der lieb-
 lichen Schönheit der Natur sich
 wirksam zeigt, verschönt aber auch
 das Leben der Menschen. Sie schickt
 ihre Begleiter, die Erosen, der Σο-
 φία als Besitzer. So werden sie
 Mitarbeiter zu manchfacher Tugend.
 Es ist das der mythologische Aus-
 druck eines philosophischen Gedan-
 kens. Eros ist der Vermittler zwi-
 schen dem Reich der Schönheit und
 der Weisheit. Erst wenn die Liebe
 sich zur Weisheit gesellt, wird das
 rechte Wissen, die rechte Kunst,
 die rechte Tugend (alles zusammen-
 gefasst in παντοία ἀρεταί) gewon-
 nen. All dies muß nun, weil aus
 innerem Drang und Zeugungstrieb
 der Seele (ἔρωσ) hervorgehend zur
 Verschönerung des Lebens dienen.
 Ähnlich wird später in der Sokra-
 tik (Plato Symp. cap. 27—29) die
 Wirksamkeit des Eros beschrieben.
 Ähnliche Gedanken enthält auch ein
 Fragment 889 des Euripides bei
 Athenaeus XIII p. 561 A παιδεύμα
 δ' ἔρωσ σοφίας ἀρετῇ πλεῖστον
 προσέχει, καὶ προσομιλῶν οὗτος ἰ-
 δαίμων πάντων ἡδιστος ἔφην θνη-
 τοῖς· καὶ γὰρ ἄλυτον τέφρην τιν'
 ἔχων εἰς ἐλπίδ' ἄγει. τοῖς δ' ὅτε-
 λέστοις τῶν τοῦδε πόνων μήτε

συνεῖην χωρὶς τ' ἀγρίων ναιοῖμι
 τρόπων. τὸ δ' ἔρᾶν προλέγω τοῖ-
 σιν νεοῖσιν μήποτε φεύγειν, κρησθαὶ
 δ' ὀρθῶς, ὅταν ἔλθῃ.

v. 846—55. Athens heilige Strö-
 me werden nicht erlauben, dafs du
 sie überschreitest, das Land, das
 nur φίλοι gern Geleit giebt, wird
 dich Kindermörderin, dich Unheilige
 nicht aufnehmen. Darum bitten wir
 dich inständig, von dem Mordplan
 abzulassen.

v. 847. Die Gegenüberstellung von
 πόλις und χώρα durch doppeltes
 ἢ ist sinnlos. Im Herakles v. 1295 ff.
 sagt der Held, der ebenfalls zum
 Kindesmörder geworden ist, φωνὴν
 γὰρ ἦσει χθῶν, ὀπεννέπουσά με
 μὴ θυγγάνειν γῆς καὶ θάλασσα μὴ
 περᾶν ποταμῶν τε πηγαί. Demnach
 wäre an Stelle von ἢ πόλις ein zu
 ποταμῶν gehöriges Substantivum
 zu erwarten. — φίλων πόμπι-
 μος. Das Land läßt sein Geleit
 nur solchen zu teil werden, die
 ihm wohlgefällig sind.

v. 850. Die Worte μετ' ἄλλων
 sind ebenfalls korrupt.

v. 853. πάντως. Da ein Chor
 von Weibern in Bezug auf sich
 nicht die Maskulinform gebrauchen
 kann, ist statt der Überlieferung
 πάντες πάντως Naucks Konjektur
 aufgenommen.

τέκνα φονεύσης. 855
 πόθεν θράσος [ἢ φρενός ἢ
 χειρὶ τέκνων σέθεν] ἀντ.
 καρδίᾳ τε λήψῃ,
 δεινὰν προσάγουσα τόλμαν;
 πῶς δ' ὄμματα προσβαλοῦσα 860
 τέκνοις ἄδακρυν μοῖραν
 σχήσεις φόνου; οὐ δυνήσῃ,
 παίδων ἱκετῶν πιτνότων,
 τέρξαι χέρα φοινίαν
 τλάμονι θυμῷ. 865

ΙΑΣΩΝ.

ἦκω κελυσθεῖς· καὶ γὰρ οὔσα δυσμενῆς
 οὐ τᾶν ἀμάρτοις τοῦδέ γ', ἀλλ' ἀκούσομαι
 τί χρῆμα βούλει καινὸν ἐξ ἐμοῦ, γύναι.

ΜΗ. Ἰάσον, αἰτοῦμαί σε τῶν εἰρημένων
 συγγνώμον' εἶναι· τὰς δ' ἐμὰς ὁργὰς φέρειν 870
 εἰκός σ', ἐπεὶ νῶν πόλλ' ὑπείργασται φίλα.

v. 856—59. Die ersten Worte scheinen schwer verderbt. Vielleicht σοῖς τέκων χειρὶ. Der Gedanke kann nur sein: Woher wird dein Herz und deine Hand den Mut nehmen, gegen deine Kinder ein so schreckliches Wagnis zu richten? Wie in der Strophe ist die Gegenüberstellung durch ἦ — ἦ ganz ungeeignet.

v. 860 ff. ὄμματα προσβαλοῦσα τέκνοις, wenn dein Blick auf die Kinder fällt, wie Jon 43 ὄψιν δὲ προσβαλοῦσα παιδὶ νηπίῳ. — ἄδακρυν μοῖραν σχήσεις φόνου; Odyssee v. 171 heißt es von den Freiern οὐδ' αἰδοῦς μοῖραν ἔχουσαν. Gedanke: Wie wirst du, wenn dein Auge auf die Kinder fällt, thränenlos (ohne Erbarmen) dich des Mordas schuldig machen (eigentl. teilhaftig werden); oder: Wie wirst du, in Bezug auf deine Augen, wenn du sie auf die Kinder richtest, an dem Mord thränenlosen

Anteil nehmen? d. h. werden deine Augen trocken bleiben und so den Mord gutheissen?

v. 863 ff. Ergebnis des Ganzen: Da weder dein Geist zur Entschliessung (φρενός vom Scholiasten durch λογισμός erklärt), noch dein Herz und deine Hand zur Ausführung (προσάγουσα) Mut haben werden, noch dein Auge, trocken bleibend, die That gutheissen wird, so wirst du sie nicht vollziehen können.

v. 864. χέρα φοινίαν. Proleptischer Gebrauch des Adjektivs beim Objekt wie Herc. 1070 ἀπόκρυφον δέμας ὑπὸ μέλαθρον κούρω. v. 866. καὶ gehört zu οὔσα δυσμενῆς.

v. 871. ὑπεργάζομαι hat hier die Bedeutung von ὑποργέω. ὑπείργασται ist passivisch gebraucht, wie Hipp. 504 ὡς ὑπείργασμαι μὲν οὐ ψυχὴν ἔρωτι. Während Medeia in der ersten Scene mit Jason nur von ihren eigenen Wohl-

ἐγὼ δ' ἐμαυτῇ διὰ λόγων ἀφικόμην,
 κάλοιδόρησα· σχετλία, τί μαινομαι
 καὶ δυσμεναίνω τοῖσι βουλευούσιν εὔ,
 ἐχθρὰ δὲ γαίας κοιράνοις καθίσταμαι 875
 πόσει θ', ὅς ἡμῖν δρᾶ τὰ συμφορώτατα,
 γήμας τύραννον καὶ κασιγνήτους τέκνοις
 ἐμοῖς φντεῦων; οὐκ ἀπαλλαχθήσομαι
 θυμοῦ; τί πάσχω, θεῶν ποριζόντων καλῶς;
 οὐκ εἰσὶ μὲν μοι παῖδες, οἶδα δὲ χθόνα 880
 φεύγοντας ἡμᾶς καὶ σπανίζοντας φίλων;
 ταῦτ' ἐννοηθεῖσ' ἡσθόμην ἀβουλίαν
 πολλὴν ἔχουσα καὶ μάτην θυμουμένη.
 νῦν οὖν ἐπαινώ σωφρονεῖν τέ μοι δοκεῖς
 κῆδος τόδ' ἡμῖν προσλαβών, ἐγὼ δ' ἄφρων, 885
 ἢ χρῆν μετεῖναι τῶνδε τῶν βουλευμάτων
 καὶ ξυμπεραίνειν καὶ παρεστάναι λέχει
 νύμφην τε κηδεύουσαν ἦδεσθαι σέθεν.
 ἀλλ' ἐσμὲν οἶόν ἐσμεν, οὐκ ἐρῶ κακόν,

thaten wufste, gesteht sie hier heuchlerisch gegenseitige Wohlthaten zu.

v. 872. διὰ λόγων ἀφικόμην = διελέχθην. Deshalb mit dem Dativ konstruiert. Vgl. v. 1062 διὰ λεπτοτέρων μύθων ἐμολον und Orestes 757 διὰ φόβον γὰρ ἔρχομαι = φοβοῦμαι. Bei Thukydides διὰ πολέμον ἔρχεσθαι τι.

v. 877. τύραννον, fem. = eine Prinzessin, vgl. 957. 1066. 1125 (mit νύμφη oder κόρη verbunden), substantivisch auch 1356. Das Verbum γήμας macht hier die Hinzusetzung des Artikels überflüssig. Medeia wiederholt hier genau Jasons Raisonement v. 551 f. v. 563 ff.

v. 880. οὐκ εἰσὶ μὲν μοι παῖδες, Anspielung auf v. 565, οἶδα δὲ χθόνα κτλ. auf 559—61. οὐκ gehört zu beiden, durch μὲν — δὲ verbundenen Gliedern.

v. 882. ταῦτ' ἐννοηθεῖσ', Abschluss des durch 872 eingeleiteten Abschnittes.

v. 886. Medeia geht in ihrer heuchlerischen Reue so weit, sich Vorwürfe zu machen, daß sie nicht selbst Jasons Pläne gefördert hat. Sie versteigt sich sogar zu der Behauptung: es hätte ihr geziemt, selbst das Brautbett der neuen Geliebten zu schmücken (παρεστάναι λέχει und κηδεύειν).

v. 889. ἐσμὲν οἶόν ἐσμεν, 'wir sind nun einmal nicht anders'. Diese Ausdrucksweise (Wiederholung desselben Verbums mit einem Relativpronomen oder relativen Adverbium) für eine unangenehme Sache, die sich nicht ändern läßt oder von der man nur ungern spricht, ist bei den Tragikern allgemein häufig. v. 1011 ἠγγεῖλας οἶ' ἠγγεῖλας. Or. 78 ἐπεὶ πρὸς Ἰλιον ἐπλευσ' ὅπως ἐπλευσα θεομανεῖ πότμῳ. El. 288 f. Or. ὁ κατθανῶν δὲ σὸς πατὴρ τύμβον κρηεῖ; Ηλ. ἐκνρσεν ὡς ἐκνρσεν, ἐκβληθεῖς δόμων. An den angeführten Stel-

γυναῖκες· οὐκ οὐκ χρῆν σ' ὁμοιοῦσθαι κακοῖς 890
 οὐδ' ἀντιτείνειν νῆπι' ἀντι νηπίων.
 παριέμεσθα, καί φραμεν κακῶς φρονεῖν
 τὸτ', ἀλλ' ἄμεινον νῦν βεβούλευμαι τόδε.
 ᾧ τέκνα τέκνα, δεῦτε, λείπετε στέγας,
 ἐξέλθετ', ἀσπάσασθε καὶ προσεῖπατε 895
 πατέρα μεθ' ἡμῶν, καὶ διαλλάχθηθ' ἅμα
 τῆς πρόσθεν ἐχθρας ἐς φίλους μητρὸς μετὰ·
 σπονδαὶ γὰρ ἡμῖν καὶ μεθέστηκεν χόλος.
 λάβεσθε χειρὸς δεξιᾶς· οἴμοι, κακῶν
 ὡς ἐννοοῦμαι δὴ τι τῶν κεκρυμμένων. 900
 ἄρ', ᾧ τέκν', οὕτω καὶ πολὺν ζῶντες χρόνον

len folgt noch die ausführliche Bezeichnung des Unangenehmen, welche in dem Verbum noch nicht enthalten ist. So auch hier. Denn *γυναῖκες* ist Prädikat (doch ist es auch als Subjekt hinzuzudenken). *γυναῖκες* steht *παρ' ὑπόνοιαν*. Man erwartet statt dessen eine Bezeichnung in Medeias Verhalten sich kundgebenden Schwäche der Weiber, welche Jason v. 569—73 schildert. Aber Medeia will das kompromittierende Geständnis nur andeutend thun und glaubt, daß das Wort *γυναῖκες* genug besagt.

v. 890. *χρῆν*, nämlich in der ersten Unterredung. Medeia will sagen: du bist ein Mann, du mußt über meine weibische Schwäche erhaben sein und dich nicht auch zu Zank und Hader hinreißen lassen.

v. 891. *ἀντιτείνειν νῆπια κτλ.* Das Verbum ist in der intransitiven Bedeutung 'obsistere' gebräuchlich. Plato legg. p. 781 c *πάσαν ἀντίτασιν ἀντιτείνων* 'allen möglichen Widerstand leistend', mit sinnverwandtem Objekt. Also *πολλὰ ἀντιτείνειν* (Plut. Phaed. p. 108 b) = *πολλὰν ἀντίτασιν ἀντιτείνειν, νῆπια ἄ.* = *νηπίων ἀντίτασιν ἄ.*

v. 892. *παριέμεσθα*. Scholion: *οἶον παραιτούμαι, συγχωρῶ.*

Plato Apolog. 1: *τοῦτο ὑμῶν δεῖσθαι καὶ παρίεμαι*, was c. 15 mit *ὅπερ κατ' ἀρχὰς ὑμᾶς παρητησάμην* vertauscht wird.

v. 894. Da Jason noch einen Augenblick schweigt, offenbar weil ihm Medeias übertriebene Unterwürfigkeit verdächtig vorkommt, ruft sie die Kinder zu Hülfe, um ihn durch ihren Anblick zu rühren.

v. 897. *ἐς φίλους* verbinde mit *ἐχθρας*. Der Genitiv bei *διαλλάσσεσθαι* erklärt sich daher, daß das Verbum den Begriff des Ablassens, Aufhörens enthält.

v. 900. Es ist dies eine jener wunderbaren Stellen, wo Medeia ihr innerstes Gefühl offen ausspricht und gerade dadurch die höchste Stufe der Heuchelei erreicht. Leidenschaft und Gefühl in ihrem unmittelbar aus dem Herzen hervorbrechenden Ausdruck sind das schwer zu handhabende Werkzeug des feinsten Betrugers. Bei dem Anblick der Kinder bricht Medeia in Thränen aus, da sie an ihr Vorhaben denkt. Das bezeichnet sie mit *κακῶν τι τῶν κεκρυμμένων*. Aber Jason kann darin nur allgemeine Befürchtungen für das Geschick und Leben der Kinder in der Verbannung erblicken.

φίλην ὀρέξετ' ὠλένην; τάλαιν' ἐγώ,
 ὡς ἀρτίδακρὺς εἰμι καὶ φόβον πλέα.
 χρόνῳ δὲ νεῖκος πατρὸς ἐξαιρουμένη
 ὄψιν τέρειναν τήνδ' ἐπλησα δακρῶν. 905
 ΧΟ. κάμοι κατ' ὄσων χλωρὸν ὠρμήθη δάκρυ·
 καὶ μὴ προβαίη μείζον ἢ τὸ νῦν κακόν.
 ΙΑ. αἰνῶ γύναι τὰδ', οὐδ' ἐκεῖνα μέμφομαι·
 εἰκὸς γὰρ ὄργας θῆλυ ποιεῖσθαι γένος
 γάμους παρεμπολῶντος ἀλλοίους πόσει. 910
 ἀλλ' ἐς τὸ λῶον σὸν μεθέστηκεν κέαρ,
 ἔγνωσ δὲ τὴν νικῶσαν ἀλλὰ τῷ χρόνῳ
 βουλήν· γυναικὸς ἔργα ταῦτα σώφρονος.

v. 902. *φίλην ὀρέξετ' ὠλένην*; Die Kinder, welche anfangs der Aufforderung der Mutter folgend sich dem Vater zu nähern suchten, kehren durch seine ablehnende Haltung eingeschüchtert zur Mutter zurück, die Ärmchen nach ihr ausstreckend.

v. 903. Scholion: *ἀρτίδακρὺς ἀντι τοῦ ἐτοιμώδακρὺς*.

v. 904. Ihre Thränen sucht Medeia nicht nur aus ihrer Furcht für das Geschick der Kinder, sondern auch aus der Rührung der Versöhnungstimmung zu erklären.

v. 905. Während der vorigen Worte hat Medeia eins der Kinder emporgehoben und geküßt, sodafs ihre Thränen das Gesicht desselben benetzen. Mit *ὄψιν τέρειναν* bezeichnet sie also das Antlitz des Kindes.

v. 906. Der Chor, welcher Medeias Stimmung versteht, ist von ihrem Schmerz und eigner Furcht vor dem drohenden Unheil ergriffen. Seine Befürchtung drückt er in Form eines Wunsches aus. — *χλωρός* als Epitheton der Thräne findet sich auch weiter unten v. 922. Helena 1189. Nach G. Hermann bedeutet es reichlich fließende Thränen. Andere fassen es als Farbenbezeichnung. Vgl. Cyclops 67 *οὐκ*

οἴνου χλωραὶ σταγόνες, wo Weiswein gemeint ist.

v. 908. *τὰδε* bezieht sich auf Medeias jetzige Gesinnung und Rede, *ἐκεῖνα* auf ihr Verhalten in der ersten Zusammenkunft.

v. 909. *ὄργας ποιεῖσθαι*. Umschreibung für *ὀργίσεσθαι*, wie Orestes 1630 *ὀργὴν Μευελῶ ποιούμενος*. Thuk. 4 cap. 122 *ὀργὴν ποιούμενοι, εἰ κτλ.* Herodot 3. 25 *in.* und 7. 105 *in.* An den zuletzt angeführten Stellen ohne Dativ in der Bedeutung 'etwas für empörend, für einen Grund zum Zorne halten'.

v. 910. Der (subjektslose) Genitivus absolutus *παρεμπολῶντος* neben dem Dativ *πόσει* ist grammatisch unmöglich. Auch scheint der Gebrauch von *ἀλλοῖος* nicht angemessen.

v. 912. *τὴν νικῶσαν*, wie *νικᾷ* v. 126. — *ἀλλὰ τῷ χρόνῳ*. Eigentümliche Redeweise, bei welcher die Sache, zu der *ἀλλὰ* einen Gegensatz einführt, hinzugedacht werden muß (hier etwa *εἰ μὴ πρότερον*). So kommt es der Bedeutung von 'wenigstens' nahe. Jon 425 *Λοξίας δ' ἕαν θέλη νῦν ἀλλὰ τὰς πρὶν ἀγαλαβεῖν ἀμαρτίας*. Iph. Aul. 1238 *ὄμμα δὸς φίλημά τε, ἔν' ἀλλὰ τοῦτο κατθανοῦσ' ἔχω σέθεν μνημίον*.

ὑμῖν δὲ, παῖδες, οὐκ ἀφροντίστως πατήρ
πολλὴν ἔθηκε σὺν θεοῖς σωτηρίαν· 915
οἶμαι γὰρ ὑμᾶς τῆσδε γῆς Κορινθίας
τὰ πρῶτ' ἔσεσθαι σὺν κασιγνήτοις ἔτι.
ἀλλ' αὐξάνεσθε· τᾶλλα δ' ἐξεργάζεται
πατήρ τε καὶ θεῶν ὅστις ἐστὶν εὐμενής·
ἴδοιμι δ' ὑμᾶς εὐτραφεῖς ἤβης τέλος 920
μολόντας, ἐχθρῶν τῶν ἐμῶν ὑπερτέρους.
αὕτη, τί χλωροῖς δακρύοις τέγγεις κόρας,
στρέψασα λευκὴν ἔμπαλιν παρηίδα;
[κοὐκ ἀσμένη τόνδ' ἔξ ἐμοῦ δέχη λόγον;]
ΜΗ. οὐδέν· τέκνων τῶνδ' ἐννοουμένη πέρι. 925

v. 915. Der Vater bewies Fürsorge für euch würde heißen *προμηθίαν ἔθετο ὑμῶν*. Das Aktivum *ἔθηκε* mit dem Dativ verbunden kann nur bedeuten *comparavit vobis*. Also ist die Lesart *σωτηρίαν* aufzunehmen. Auch wäre *προμηθίαν* nach *οὐκ ἀφροντίστως* Tautologie. — *πολλή σωτηρία* heißt 'sichere Rettung', wie *πολλή ἀνάγκη* unausweichliche Notwendigkeit.

v. 917. *τὰ πρῶτα* = *principes*. Das Neutrum wie *τὰ φίλτατα* von nahen Verwandten Jon v. 521 u. 571, Herc. 514 *λεύσσω τὰμὰ φίλτατ'*. — *σὺν κασιγνήτοις*, vgl. v. 563. — Mit liebevoller Zärtlichkeit spricht Jason zu den Kindern, ohne auf Medea zu achten, welche immer noch weinend daneben steht.

v. 920. *εὐτραφεῖς*, nur auf die körperliche Entwicklung zu beziehen, wie auch Iph. Taur. 304. Durch Heldenkraft sollen sie dem Vater ein Schutz gegen seine Feinde werden.

v. 922. Jetzt erst bemerkt Jason, das Medea noch immer weint. Vgl. Hel. 1189 *χλωροῖς τε τέγγεις δάκρυσι σὴν παρηίδα*.

v. 923. Medea, welche wohl fühlt, das ihre Thränen dem Jason

nicht hinlänglich motiviert erscheinen müssen, hat sich abgewandt, um ihre Fassung wieder zu erlangen. — In den Handschriften folgt hier noch der Vers *κοὐκ ἀσμένη τόνδ' ἔξ ἐμοῦ δέχη λόγον*; = 1007. Dafs er nicht hier, sondern dort, an seinem Platze ist, folgt schon daraus, das Jason den betr. *λόγος* gar nicht an sie, sondern an die Kinder gerichtet hat. Auch schließt sich Medeias Antwort besser an v. 923 an.

v. 925 ff. Jasons Frage setzt Medea in Verlegenheit. Darum sagt sie: 'Es ist nichts, ich dachte nur wegen der Kinder'. Sie kommt also auf ihre v. 900 ff. gegebene Begründung andeutend zurück. Jason tröstet sie: 'Sei gutes Muts! Für die will ich schon sorgen'. Zu *εὖ θήσω* 'ich werde die rechten Mafsregeln ergreifen' vgl. die letzten Worte von Aeschylus' Agamemnon *ἐγὼ καὶ σὺ θήσομεν κρατούντε τῶνδε δωμάτων καλῶς*. Medea erwidert, das sie ihm gehorchen (näml. Zuversicht fassen) und seinen Worten Glauben schenken wolle. Und wie in objektiver Erkenntnis einer unberechtigten Schwäche fügt sie hinzu: Ich bin nun mal ein schwaches (*θηλυ*) leichtgerührtes Weib.

ΙΑ. θάρσει νῦν· εὖ γὰρ τῶνδ' ἐγὼ θήσω πέρι.
ΜΗ. δράσω τὰδ'· οὐτοὶ σοῖς ἀπιστήσω λόγοις·
γυνὴ δὲ θήλυ καπὶ δακρύοις ἔφω.
ΙΑ. τί δῆτα λίαν τοῖσδ' ἐπιστένευς τέκνοις;
ΜΗ. ἔτικτον αὐτούς· ζῆν δ' ὅτ' ἐξηύχουν τέκνα, 930
εἰσῆλθέ μ' οἶκτος εἰ γενήσεται τάδε.
ἀλλ' ὥνπερ εἶνεκ' εἰς ἐμοὺς ἦκεις λόγους,
τὰ μὲν λέλεκται, τῶν δ' ἐγὼ μνησθήσομαι.
ἐπεὶ τυράννοις γῆς μ' ἀποστεῖλαι δοκεῖ,
κάμοι τὰδ' ἐστὶ λῶστα, γιγνώσκω καλῶς, 935
μήτ' ἐμποδῶν σοὶ μήτε κοιράνοις χθονὸς
ναίειν, δοκῶ γὰρ δυσμενῆς εἶναι δόμοις,
ἡμεῖς μὲν ἐκ γῆς τῆσδ' ἀπαίρομεν φυγῆ,
παῖδες δ' ὅπως ἂν ἐκτραφῶσι σῆ χειρὶ,

v. 929. *τί δῆτα λίαν κτλ*. Ein bishen Rührung und Furcht könnte sich Jason allenfalls erklären, aber die heftigen Schmerzesaufseuerungen scheinen ihm befremdlich, da ja den Kindern nichts Übles bevorsteht.

v. 930. *ὅτ' ἐξηύχουν*. Die Konjektur *ἐξηύχουν* ist unzulässig, weil Medea nicht zu weinen begann, als Jason den Kindern Gedeihen wünschte (v. 918. 20), sondern bereits v. 900 und seitdem sich noch nicht wieder gefasst hat. *σχολῆ ἐξηύχουν* Soph. Antig. v. 390 bedeutet 'schwerlich liefs ich mir träumen', ebenso Philoctet v. 869 *οὐ γὰρ ποτ', ὦ παῖ, τοῦτ' ἂν ἐξηύχῃσ'* ἐγὼ, das wagte ich nicht zu hoffen. *αὐχέω* und *ἐξαυχέω* haben neben der Bedeutung 'prahlen, sich rühmen' auch die 'sich vermessen, sich zu einer Hoffnung verstelgen'. Also 'als ich mich schon zu der Hoffnung verstieg, das das Leben der Kinder gerettet sei (das Präsens steht von der Zukunft der Kinder, wie *ἀπολωλέναι* häufig von zukünftigem Verderben) beschlich mich mitleidiger Zweifel (*οἶκτος εἰ*, siehe zu 184),

ob diese Hoffnung auch in Erfüllung gehen werde'. Nicht diese Hoffnung, wohl aber den ihr folgenden *οἶκτος* hat Medea ausgesprochen v. 901.

v. 932. *εἰς ἐμοὺς λόγους* 'zur Unterredung mit mir'. Da Jason bereits aus eigenem Antrieb seine Absicht, für das Wohl der Kinder zu sorgen, kundgegeben hat, kann Medea sagen, das der Gegenstand der Unterredung grösstenteils erledigt ist; was sie ihrerseits nun noch zu sagen hat, betrifft nur die Art und Weise, wie Jason für die Kinder eintreten soll. Das *ἐγὼ* ist also dadurch gerechtfertigt, das bei den Worten *τὰ μὲν λέλεκται* zunächst an die von Jason aus freiem Antrieb gemachten Aufseuerungen betreffend den Zweck der ganzen Unterredung, die Begnadigung der Kinder, zu denken ist.

v. 935. *κάμοι τὰδ' ἐστὶ λῶστα* noch von *ἐπεὶ* abhängig. Der Nachsatz erst 938. — *λῶστα* 'am vorteilhaftesten', insofern sie unter dem Argwohn des Königshauses zu leiden haben würde.

v. 939. *παῖδας δ' ὅπως ἂν ἐκτραφῶσι*. Darauf kann sich

- αἰτοῦ Κρέοντα τήνδε μὴ φεύγειν χθόνα. 940
- ΙΑ. οὐκ οἶδ' ἂν εἰ πείσαιμι, πειραῖσθαι δὲ χρή.
- ΜΗ. σὺ δ' ἀλλὰ σὴν κέλευσον αἰτεῖσθαι πατρὸς
γυναῖκα, παῖδας τήνδε μὴ φεύγειν χθόνα.
- ΙΑ. μάλιστα, καὶ πείσειν γε δοξάζω σφ' ἐγώ,
εἴπερ γυναικῶν ἔστι τῶν ἄλλων μία. 945
- ΜΗ. συλλήψομαι δὲ τοῦδέ σοι κἀγὼ πόνου·
πέμψω γὰρ αὐτῇ δῶρ' ἃ καλλιστεύεται
τῶν νῦν ἐν ἀνθρώποισιν, οἶδ' ἐγώ, πολὺ,
[λεπτὸν τε πέπλον καὶ πλόκον χρυσήλατον]
παῖδας φέροντας. ἀλλ' ὅσον τάχος χρεῶν 950

Medeia, als auf etwas bereits Feststehendes berufen. Da er den Zweck zu wollen zugegeben hat, muß er natürlich nun auch das Mittel wollen.

v. 941. οὐκ οἶδ' ἂν εἰ πείσαιμι. Das ἂν ist natürlich nicht mit dem Indic. Praes. zu verbinden, sondern gehört zum ganzen Satze, welcher der Bedeutung von οὐκ ἂν πείσαιμι ziemlich nahe kommt. Ebenso Alcestis 48 οὐ γὰρ οἶδ' ἂν εἰ πείσαιμι σε. Xenoph. Mem. I 3, 5 οὐκ οἶδ' εἰ τις οὕτως ἂν ὀλίγα ἐργάζοιτο, ὥστε μὴ λαμβάνειν τὰ Σωκράτει ἀρκούντα. Plato Timaeus p. 26 b ἐγὼ γὰρ ἃ μὲν χθρὲς ἤκουσα, οὐκ ἂν οἶδ' εἰ δυναίμην ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν = σχολῇ ἂν δυναίμην.

v. 942. Diese Antwort Jasons hatte Medeia natürlich vorausgesehen und kommt nun mit dem Vorschlag, um deswillen sie die ganze Unterredung herbeigeführt hat. Über ἀλλὰ siehe zu v. 912 ἀλλὰ τῷ χρόνῳ.

v. 943. Die Wiederholung der Worte παῖδας τήνδε μὴ φεύγειν χθόνα hat Veranlassung gegeben, diesen Vers für interpoliert zu halten. Doch hat dieselbe den Zweck, der Bitte besonderen Nachdruck zu geben. Bei angemessener Recitation dürfte der Anstofs wegfallen.

v. 944. σφε ist Objekt, nicht Subjekt zu πείσειν, wie der folgende Vers beweist.

v. 945. γυναικῶν τῶν ἄλλων μία i. e. τοιαύτη οἷα αἱ ἄλλαι γυναῖκες, wie der Scholiast sagt φίλανδρος.

v. 947. καλλιστεύεται c. genit. Cf. Hipp. 1009 πότιστα τὸ τίσδε σῶμ' ἐκαλλιστεύετο πασῶν γυναικῶν.

v. 949 = v. 786. Hier kann die genaue Bezeichnung des Geschenks die Wirkung der vorhergehenden allgemeinen Angabe nur schwächen. Außerdem würde das ohnehin stark belastete Objekt dadurch noch mehr angeschwellt.

v. 950. παῖδας φέροντας. Es ist ein besonderer rhetorischer Kunstgriff, welchen der Dichter hier der Medeia leiht. Zunächst erweckt sie den Anschein, als ob es nur auf die Geschenke selbst und ihre Schönheit ankäme, um dann zum Schluss den eigentlichen Trumpf auszuspielen: daß die Kinder diese Geschenke selbst überreichen sollen. So tritt jedes der beiden Momente in seiner vollen Bedeutung hervor. — ἀλλ' ὅσον τάχος κτλ. Auftrag an eine der Dienerinnen, den Schmuck sofort herbeizuholen. Schon vor v. 956 ist dieselbe zurückgekehrt.

- κόσμον κομίζειν δεῦρο προσπόλων τινά.
εὐδαιμονήσει δ' οὐχ ἐν ἀλλὰ μυρία,
ἀνδρός τ' ἀρίστου σοῦ τυχοῦσ' ὁμειννέτου
κεκτημένη τε κόσμον ὄν ποθ' Ἥλιος
πατρὸς πατῆρ δίδωσιν ἐκγόνοισιν οἷς. 955
- λάζυσθε φερνάς τάσδε, παῖδες, ἐς χέρας
καὶ τῇ τυράννῳ μακαρία νύμφη δότε
φέροντες· οὔτοι δῶρα μεμπτὰ δέξεται.
- ΙΑ. τί δ', ὦ ματαῖα, τῶνδε σὰς κενοῖς χέρας;
δοκεῖς σπανίζειν δῶμα βασιλείον πέπλων, 960
δοκεῖς δὲ χρυσοῦ; σῶζε, μὴ δίδου τάδε.
εἴπερ γὰρ ἡμᾶς ἀξιοῖ λόγου τινὸς
γυνή, προθήσει χρημάτων, σάφ' οἶδ' ἐγώ.
- ΜΗ. μὴ μοι σύ· πείθειν δῶρα καὶ θεοὺς λόγος·
χρυσὸς δὲ κρείσσων μυρίων λόγων βροτοῖς. 965
κείνης ὁ δαίμων κεῖνα νῦν αὖξει θεός·

v. 952. Wegen μυρία vgl. zu πολλῶν ἕκατι v. 719.

v. 953. Dies spricht Medeia mit feierlichem Pathos, ohne in ihrem Ton die Ironie anklingen zu lassen, die der Zuschauer natürlich desto stärker empfindet.

v. 955. πατρὸς πατῆρ wie 746.

v. 956. φερναί bezeichnet die Mitgift (dos) oder Ausstattung, welche die Frau in die Ehe mitbringt (von φέρω). Der Scholiast erklärt: λάβετε, φησί, τὴν ἐμὴν φερνὴν ἣν εἰσηνεγκάμην τῷ πατρὶ ὑμῶν. Natürlich mit Unrecht: wie eine Mutter will Medeia sich an der Ausstattung ihrer Nachfolgerin beteiligen.

v. 958. οὐ μεμπτὰ 'nicht verächtliche'. — Der Scholiast macht darauf aufmerksam, daß diese Worte doppelsinnig sind.

v. 962. Weil bemerkt treffend: Jason est quelque peu fat — et il devait être tel comme favori de Vénus. — ὀξιοῖ λόγου τινός i. e. ἀξιολόγον ἡγείται.

v. 963. προθήσει χρημάτων, d. h. mein bloßes Wort wird

wirksamer sein als Schätze.

v. 964. μὴ μοι σύ, ergänze ταῦτα λέξης. Mit ähnlicher Ellipse μὴ σύ γε Jon 1335 und Phoen. 532. — λόγος, ein Sprichwort, welches Plato Republ. III p. 390 e in folgender Form anführt: δῶρα θεοῦς πείθει, δῶρ' αἰδοίους βασιλῆας.

v. 966. κείνης ὁ δαίμων. In den meisten Fällen wird der Dämon als der Urheber unseliger verhängnisvoller Lebensschicksale genannt, bisweilen auch als glückbringende, schutzgewährende Gottheit. Medeia will sagen, daß der Dämon, welcher ihr früher das Glück an Jasons Seite geschenkt hatte, sie verlassen hat, um nun der neuen Gattin Jasons zu folgen. Die an und für sich unbestimmt gehaltenen Worte werden durch das Folgende verdeutlicht. — In den Schutzflehenden v. 589 heißt Theseus den Adrastus zu Hause bleiben καμοὶ μὴ ἀναμίγνυσθαι τύχας τὰς σὰς· ἐγὼ γὰρ δαίμονος τοῖμοῦ μέγα στρατηλατήσω. Da sind die τύχαι (der böse Stern) des Adrastus ge-

νέα τυραννεί· τῶν δ' ἐμῶν παίδων φυχὰς
 ψυχῆς ἂν ἀλλαξαίμεθ', οὐ χρυσοῦ μόνον.
 ἀλλ', ὦ τέκν', εἰσελθόντες πλουσίους δόμους
 πατρός νέαν γυναῖκα, δεσπότιν δ' ἐμὴν, 970
 ἱκετεύετ', ἐξαιτεῖσθε μὴ φεύγειν χθόνα,
 κόσμον διδόντες· τοῦδε γὰρ μάλιστα δεῖ,
 εἰς χεῖρ' ἐκείνην δῶρα δέξασθαι τάδε.
 ἴθ' ὡς τάχιστα· μητρὶ δ' ὦν ἐρᾷ τυχεῖν
 εὐάγγελοι γένοισθε πράξαντες καλῶς. 975

XO. νῦν ἐλπίδες οὐκέτι μοι παίδων ζῶας, στρ.
 οὐκέτι· στείχουσι γὰρ ἐς φόνον ἤδη.
 δέξεται νύμφα χρυσέων ἀναδεσμῶν
 δέξεται δύστανος ἄταν·

genübertroffen dem *δαίμων* (der glückbringenden Götterhülfe), welchen Theseus als den besten Bundesgenossen für sich hat. — Der Scholiast erklärt: ἐκείνη καιρὸς εὐδαιμονεῖν. — κείνα = τὰ ἐκείνης.

v. 967. *νέα τυραννεί*. Medea nennt die beiden Eigenschaften ihrer Nebenbuhlerin, durch welche jene den Sieg über sie davongetragen hat. — Drei Gründe sind es, mit welchen Medea ihr Geschenk zu rechtfertigen sucht: 1. Gold ist wirksamer als bloße Worte, es gewinnt sogar die unsterblichen Götter. 2. Jener steht solcher Schmuck jetzt besser an als mir, ihrem Glück, ihrem Alter, ihrer Lebensstellung nach. 3. Die Freisprechung meiner Kinder von dem Verbannungsurteil ist wohl eines so hohen Preises wert.

v. 969. *πλουσίους*. Die andere Klasse der Handschriften hat *πλησίους*, welches kein euripideisches Wort ist.

v. 973. Medea schärft den Kindern noch besonders ein, die Geschenke der Braut eigenhändig zu übergeben. Nur dann kann sie ihrer Wirkung sicher sein. An-

ders versteht dies Jason, anders der Zuschauer.

v. 975. *εὐάγγελοι τοῦτων ὦν ἢ μητρὸς ἐρᾷ τυχεῖν* i. e. ἀγγέλλοντες τὴν μητέρα τυχεῖν (τούτων) ὦν ἐρᾷ. — *πράξαντες καλῶς* (nachdem ihr eure Sache gut gemacht habt).

v. 976—89. *στρ. α. υ. ἀντιστρ. α* beschäftigt sich mit dem Schicksale der Braut, *στρ. β* mit dem des Jason, *ἀντιστρ. β* mit dem der Medea.

v. 976. Insofern nach dem Gelingen des Planes gegen die Königsfamilie Medea sich gezwungen sehen wird, die Kinder entweder der Rache ihrer Feinde preiszugeben oder sie selbst zu töten. Beide Teile von Medeias Plan hängen eng mit einander zusammen.

v. 978. Glosse des Hesychius: *ἀναδέσμη· μίτρα, ἀνάδημα· οἱ δὲ εἶδος κόσμον ἐπὶ κεφαλῆς*. Ein Band zum Aufbinden der Haare in einen Knoten. Dasselbe ist bezeichnet Hec. v. 923. *ἐγὼ δὲ πλόκαμον ἀναδέτοις μίτραισιν ἐρρυνμιζόμεν* und als *ἀνάδημα* soll der Kranz dienen, welchen Hippolytos der Artemis darbringt. *τὴν ἄτην τῶν ἀναδεσμῶν metonymisch für τὰς ἀτηρὰς ἀναδέσμας*.

ξανθᾶ δ' ἀμφὶ κόμα θήσει τὸν Ἄϊδα 980
 κόσμον αὐτὰ χεροῖν λαβοῦσα.
 πείσει χάρις ἀμβροσίας τ' αὐγὰς πέπλων ἀντ.
 χρυσότευκτόν τε στέφανον περιθέσθαι·
 νερτέροις δ' ἤδη πάρα νυμφοκομήσει. 985
 τοῖον εἰς ἔρκος πεσεῖται
 καὶ μοῖραν θανάτου δύστανος· ἄταν δ'
 οὐχ ὑπεκφεύξεται. — —
 σὺ δ', ὦ τάλαν, ὦ κακόννυμφε κηδεμῶν τυράν-
 νων, στρ. 991
 παισὶν οὐ κατειδῶς
 ὄλεθρον βιοτᾶ προσάγεις, ἀλόχῳ
 τε σᾶ στυγερόν θάνατον.
 δύστανε, μοίρας ὅσον παροίχῃ. 995

v. 980. *τὸν Ἄϊδα κόσμον* 'den todbringenden Schmuck', vgl. Bacch. 1153 *Πενθέως, ὃς τὸν θηλυγενῆ στολὴν νόσθητά τε πιστὸν ἄταν* εἶλεν εὐθύροσον, weil dem Pentheus das Tragen des bakchischen Schmucks den Tod bringt.

v. 982. *πείσει χάρις ἀμβροσίας αὐγὰς πέπλων κτλ. περιθέσθαι*. Überliefert *ἀμβροσίας (τ')* αὐγά. Elmsley konjiciert *πέπλον*. Aber da *στέφανον* im folgenden Verse ein beschreibendes Beiwort hat, kann *πέπλον* nicht gut allein stehen. *πείσει χάρις* 'die Schönheit, der Reiz der Geschenke wird sie bestimmen'. *αὐγὰς πέπλων* ist eine häufige Metonymie, vgl. zu v. 978 und Hec. 925 *χρυσέων ἐνόπτρων λεύσσοσ' ἀτέρμονας εἰς αὐγὰς*.

v. 985. *νυμφοκόμος* 'die Brautschmückerin', *νυμφοκομῶ* 'Brautschmückerin sein', hier von der Braut selbst.

v. 986. *ἔρκος* 'Schlinge, Fangnetz', wie *κ* 468 *ὡς δ' ὅτ' ἂν ἢ κίχλαι τανυσίπτεροι ἢ πέλειαι ἔρκει ἐνπλήξωσι*. Electra 154 *ὄλων ἀναδεδεσμῶν βρόχων ἔρκεσιν*.

v. 989. Nach *ὑπεκφεύξεται*

ist, wie das Metrum zeigt, eine Lücke vorhanden.

v. 990. *ἀ κακόννυμφε*, vgl. v. 206. Hippol. 757 *κακόννυμφος = ὁ ἐπὶ κακῷ νυμφεύσας*. — *κηδεμῶν*, hier gleich *affinitas* (von *κῆδος affinitas*). An andern Stellen gebraucht Euripides statt dessen *κηδεστής*. Jason wird deswegen so bezeichnet, weil er in der Verschwägerung mit dem Tyrannenhause ein großes Glück erblickt, während sie doch zu seinem Unheil ausschlagen soll.

v. 991. *παισὶν — βιοτᾶ προσάγεις*. Der doppelte Dativ, wie Herc. 178 *τοῖσι γῆς βλαστήμασι Γίγασι πλευροῖς πτήν' ἐναρμόσας βέλῃ*. Bacch. 619 *τᾷ δὲ περὶ βρόχους ἔβαλλε γόνασι καὶ χηλαῖς ποδᾶν*. Der erste Dativ bezeichnet das Ganze, der zweite den Teil, auf welchen die Handlung des Verbs sich richtet (*σῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος*). — *ἀλόχῳ*, natürlich der Tochter Kreons.

v. 995. *μοίρας ὅσον παροίχῃ*. 'Wie weit verfehlt du das Geschick', nämlich mit deinen Gedanken und Hoffnungen für dich, deine Braut und deine Kinder. Du

μεταστένομαι δὲ σὸν ἄλγος, ὦ τάλαινα παίδων ἀντ.
μᾶτερ, ἃ φρονεύσεις

τέκνα νυμφιδίων ἔνεκεν λεχέων,
ἃ σοι προλιπῶν ἀνόμως 1000
ἄλλα ξυνοικεῖ πόσις συνεύνω.

Π.ΑΙ. δέσποιν', ἀφείνται παῖδες οἶδε σοὶ φυγῆς,
καὶ δῶρα νύμφη βασιλῆς ἀσμένη χερσῶν
ἔδέξατ'· εἰρήνη δὲ τάκεῖθεν τέκνοις.
ἕα.

τί συγχυθεῖς ἔστηκας ἡνίκ' εὐτυχεῖς,
κοῦκ ἀσμένη τόνδ' ἐξ ἔμοῦ δέχη λόγον; 1005

ΜΗ. αἰαῖ.

Π.ΑΙ. τάδ' οὐ ξυνωδὰ τοῖσιν ἐξηγγελμένοις.

ΜΗ. αἰαῖ μάλ' αὖθις. Π.ΑΙ. μῶν τιν' ἀγγέλλων τύχην
οὐκ οἶδα, δόξης δ' ἐσφάλην εὐαγγέλου; 1010

ΜΗ. ἡγγειλας οἷ' ἡγγειλας· οὐ σὲ μέμφομαι.

Π.ΑΙ. τί δ' αὖ κατηφεῖς ὄμμα καὶ δακρυρροεῖς;

ΜΗ. πολλή μ' ἀνάγκη, πρέσβυ· ταῦτα γὰρ θεοὶ
κἀγὼ κακῶς φρονοῦσ' ἐμηχανησάμην.

ahnst nicht, welches Verhängnis dir bevorsteht.

v. 996. μεταστένω heißt sonst eine That, ein Ereignis nachträglich beklagen, hier μετὰ τὰ ἄλλα τῆς νύμφης καὶ τοῦ Ἰάσονος τὸ σὸν ἄλγος στένω. 'Endlich seufze ich noch' etc.

v. 999. νυμφιδίων ἔνεκεν λεχέων κτλ. Bedauernd ist Medeia, nicht nur wegen der That, welche sie vorhat, sondern ganz besonders wegen des Grundes, welcher sie zu der That treibt.

v. 1003. ἀσμένη. Den genaueren Bericht über diese Scene hat der Dichter in die große Botenrede verlegt v. 1144 ff. — ἕα, Ausruf der Verwunderung.

v. 1005. συγχυθεῖσα 'verstört'. — Hier folgt in den Handschriften noch der Vers τί σὴν ἔστρεψας ἔμπαλιν παρηίδα; wel-

cher nach v. 924 gemacht ist. Siehe die Anm. daselbst.

v. 1009. Dieselbe Wiederholung des Weherufes Troerinnen 628 αἰαῖ, τέκνον, σὸν ἀνοσίτων προσφαιμάτων· αἰαῖ μάλ' αὖθις κτλ. Cf. Phoen. 1069 ὦ μάλ' αὖθις. Orestes v. 1020 οἷ' γὰρ μάλ' αὖθις. — ἀγγέλλων οὐκ οἶδα ohne es zu wissen, eine Unglücksbotschaft?

v. 1010. δόξης εὐαγγέλου. In dieser Verbindung steht das Adjectivum statt des objektiven Genitiv, wie in ἀμύλλα πολυτέκνος v. 557. Vgl. Aesch. Agam. v. 249 εὐαγγέλοισιν ἐλπῖσιν θνητοῦς.

v. 1011 siehe zu 889.

v. 1012. τί δ' αὖ. Diese im Χριστός πάσχων aufbewahrte Lesart scheint derjenigen der Handschriften δαί oder δέ vorzuziehen.

v. 1014. ἐμηχανησάμην auf

Π.ΑΙ. θάρσει· κάτει τοι καὶ σὺ πρὸς τέκνων ἔτι 1015

ΜΗ. ἄλλους κατάξω πρόσθεν ἢ τάλαιν' ἐγώ.

Π.ΑΙ. οὔτοι μόνη σὺ σῶν ἀπεξύγης τέκνων.
κούφως φέρειν χρὴ θνητὸν ὄντα συμφοράς.

ΜΗ. δράσω τάδ'. ἀλλὰ βαῖνε δωμάτων ἔσω
καὶ παισὶ πόρουν' οἶα χρὴ καθ' ἡμέραν. 1020
ὦ τέκνα τέκνα, σφῶν μὲν ἔστι δὴ πόλις
καὶ δῶμ', ἐν ᾧ λιπόντες ἀθλίαν ἐμὲ
οἰκήσετ' αἰεὶ μητρὸς ἔστερημένοι·

ἐγὼ allein, als Hauptsubjekt, bezogen, wie Xen. Anab. I 10. 1 βασιλεὺς δὲ καὶ οἱ σὺν αὐτῷ διώκων εἰσπίπτει. Hor. Sat. II 6. 65 ipse meique ante Larum proprium vescor. — Für ihre augenblickliche Lage (ταῦτα) macht Medeia teils die Götter, teils ihr eigenes arglistiges Vorgehen, welches sie jetzt zu bereuen scheint (κακῶς φρονοῦσα) verantwortlich. Das Schmerzliche dieser Lage charakterisiert der Scholiast mit den Worten: ἀνάγκη γὰρ [ἦν] εἰ ἐμελλεν ἢ Γλαύκη ἀπολλυθῆναι, καὶ αὐτῆς τὰ τέκνα ὑπ' αὐτῆς ἀναιρεῖσθαι, ἵνα μὴ ὑπὸ ἄλλον τοῦτο γένηται. — Aber die Angabe der Urheber des Unglücks kann nicht als Begründung der Notwendigkeit des Weinens angesehen werden. Daher möchte ich für ταῦτα τοῖα schreiben.

v. 1015. κάτει ist eine treffliche Verbesserung Porsons für das handschriftliche κρατεῖς, welche sich auf Medeias Antwort stützt. Denn κατέρομαι (wozu als Futurum κάτεμι gebraucht wird) = καταγομαι. — Der Pädagog erklärt sich den Schmerz Medeias aus ihrer nun sicher bevorstehenden Trennung von den Kindern (durch die Verbannung). πρὸς παίδων liberis auctoribus. πρὸς c. gen. zur Bezeichnung der Verbannung steht wie bei Passiven so auch häufig bei Intransitiven. Hecuba v. 575 ὁ δ' οὐ φέρον πρὸς τοῦ φέροντος

Euripides III. 2. Aufl.

τοιὰδ' ἦκουεν κακά. v. 696 τίμη πότμα κείσαι; πρὸς τίνος ἀνθρώπων. Heracl. 77 πρὸς τοῦ ποτ' ἐν γῆ πτώμα δύστηνον πίτνει; v. 1016. κατὰξω scil. εἰς Αἴδου. Cf. Alc. 25 f.

v. 1017. Der Pädagog, welcher von Medeias letzten Worten nichts verstehen kann, als den Weheruf, fährt fort, ihr Trost zuzusprechen, um dann — ohne die Kinder — abzugehen.

v. 1020. οἶα χρὴ καθ' ἡμέραν sc. τὸν καθ' ἡμέραν βίον. Cycl. 336 πιεῖν καὶ φαγεῖν τοῦφ' ἡμέραν.

v. 1021 ff. Wieder eine Stelle, in der Zuschauer und Chor etwas anderes heraushören, als die auf der Bühne befindlichen Personen. Die Kinder können unter πόλις καὶ δῶμ' nur den Palast Kreons verstehen, in dem sie, der mit Jason getroffenen Verabredung gemäß, künftig aufwachsen sollen. Doch meint Medeia des Hades Haus. — Sie preist die Kinder glücklich im Vergleich zu ihrem eigenen Schicksal. 'Seht, Kinder, ihr habt nun eine Vaterstadt, ein Haus', δὴ wie ihr selbst seht, mit Bezug auf den Bescheid, den sie selbst aus dem Palaste mitgebracht haben.

v. 1023. Den Kindern, die sich anschmiegen, als ob sie die Mutter nie verlassen wollten, sagt Medeia: für euch ist gesorgt, ihr werdet mich Unglückliche verlassen, wer-

ἐγὼ δ' ἐς ἄλλην γαῖαν εἴμι δὴ φυγὰς,
 πρὶν σφῶν ὄνασθαι κάπιδεῖν εὐδαίμονας, 1025
 πρὶν λέκτρα [καὶ γυναικα] καὶ γαμηλίου
 εὐνάς ἀγγῆλαι λαμπάδας τ' ἀνασχεθεῖν.
 ᾧ δυστάλαινα τῆς ἐμῆς αὐθαδίας.
 ἄλλως ἄρ' ὑμᾶς, ᾧ τέκν', ἐξεθρεψάμην,
 ἄλλως δ' ἐμόχθουν καὶ κατεξάνθην πόνοις, 1030
 στερρὰς ἐνεγκοῦσ' ἐν τόκοις ἀλγηδόνας.
 ἧ μὴν ποθ' ἧ δύστηνος εἶχον ἐλπιδας
 πολλὰς ἐν ὑμῖν γηροβοσκήσειν τ' ἐμὲ

det für alle Zukunft fern von der Mutter wohnen. D. h. ihr werdet jenes Haus nicht verlassen, wenn ihr auch von mir getrennt bleibt. Bei der Deklamation ist also vor *μητρόσ* zu pausieren.

v. 1024. Im Gegensatz zu dem sichern Wohnen im Haus des Todes, das ihr beneidenswert scheint, schildert nun Medea bis 1039 das ihr selbst bevorstehende ruhe- und trostlose Leben.

v. 1025. *πρὶν σφῶν ὄνασθαι*, ehe ich zu rechter Freude an euch gekommen bin. Vgl. Alc. 334f. *ἄλλοι δὲ παίδων τῶνδ' ὄνησιν εὐχομαι θεοῖς γενέσθαι· σοῦ γὰρ οὐκ ἀνήμεθα*.

v. 1026. *πρὶν λέκτρα [καὶ γυναικα] καὶ γ. ε.* An Stelle der verderbten Worte *καὶ γυναικα* vermutet Wilamowitz ein Verbum, ausdrückend, das Medea ihren Kindern Bräute suchen wollte, wie Megara im Herakles 477 *ἐγὼ δὲ νύμφας ἡεροθινιαζόμεν*. Da alsdann *λέκτρα* metonymisch für die Person, *εὐνάς* aber *κροῖωσ* für das Brautbett stände, wäre die dreifache Tautologie aufgehoben.

v. 1027. *ἀγάλλειν* = *ἀγλαῶν ποιεῖν* 'verherrlichen, schmücken'. Gewöhnlicher ist das Medium *ἀγάλλομαι*. Das Brautbett wurde mit Blumen geschmückt. — *λαμπάδας ἀνασχεθεῖν*. Der feierliche Zug, in welchem der Bräutigam die

Braut aus dem elterlichen Hause abholte, war von Fackeln begleitet. So sagt der Bote in der Helena v. 722 *νῦν ἀναεοῦμαι τὸν σὸν ὑμέναιον πόλιν καὶ λαμπάδων μεμνημέθ' ἄς τετραόροις ἵπποις — παρέφερον*. Auch die Mutter des Bräutigams trug eine Fackel. Daher sagt Iokaste Phoen. 344 zu Polyneikes: *ἐγὼ δ' οὔτε σοι πρὸς ἀνήγα φῶς νόμιμον ἐν γάμοις, ὡς πρέπει ματέρι μακαρία*.

v. 1028. Die Kinder können das, wenn sie's überhaupt verstehen, auf die feindseligen Aufserungen der Mutter gegen die Königsfamilie beziehen, welche ja Ursache des Verbannungsurteils sind.

v. 1030. *κατεξάνθην*. Dieses Verbum, welches eigentlich das Krempeln der Wolle bezeichnet, wird übertragen von gewaltsamen äußeren Verletzungen des menschlichen Körpers gebraucht, z. B. *τὴν κόμην* das Haar zerraffen, *λίθοις κ.* steinigen. Weiterhin dann auch von der Zerstörung des Körpers durch innere Ursachen, wie Schmerz, Krankheit, Kummer. Cf. Troerinnen 760.

v. 1031. *στερρὰς*, unerbittlich, hartnäckig (eigentlich starr, unbiegsam).

v. 1033. *ἐν ὑμῖν* bei *ἐλπιδας ἔχειν*, wie Xen. Cyrop. 1, 4, 25, auch dort mit folgendem Infinitiv Futuri. — *γηροβοσκήσειν καὶ κατθανοῦσαν περιστελεῖν*. Die-

καὶ κατθανοῦσαν χερσὶν εὖ περιστελεῖν,
 ζηλωτὸν ἀνθρώποισι· νῦν δ' ὄλωλε δὴ 1035
 γλυκεῖα φροντίς. σφῶν γὰρ ἐστερημένη
 λυπρὸν διάξω βίον ἀλγεινὸν τ' ἐμοί.
 ὑμεῖς δὲ μητέρ' οὐκέτ' ὄμμασιν φίλοις
 ὄψεσθ', ἐς ἄλλο σχῆμ' ἀποστάντες βίον.
 φεῦ φεῦ· τί προσδέρεσθέ μ' ὄμμασιν, τέκνα; 1040
 τί προσγελάτε τὸν πανύστατον γέλων;
 αἰαῖ· τί δράσω; καρδία γὰρ οὔχεται,
 γυναικες, ὄμμα φαιδρὸν ὡς εἶδον τέκνων.
 οὐκ ἂν δυναίμην· χαίρετω βουλευματα
 τὰ πρόσθεν· ἄξω παῖδας ἐκ γαίας ἐμούς. 1045

selbe Verbindung in der Parallelstelle Alc. 663 f. *περιστελλεῖν* ist der übliche Ausdruck für die von der Sitte vorgeschriebene Ausschmückung der Toten. Vgl. Troerinnen 390 *χερσὶν περισταλέντες ὡν ἐκρήν ὑπο*, wo sich auch der Zusatz *χερσὶν* wiederfindet, ausdrückend, das dieser letzte Liebesdienst von den Angehörigen 'eigenhändig' zu vollziehen ist.

v. 1035. *ζηλωτὸν* Apposition zu beiden vorhergehenden Infinitiven.

v. 1036. *γλυκεῖα φροντίς*, die im Vorhergehenden geschilderte Fürsorge der Medea für die Zukunft ihrer Kinder und ihre eigne, γλ. weil sie schmeichelnde Zukunftsbilder hervorzurufen pflegte.

v. 1037. Cf. Alc. 940 *παρεῖς τὸ μύριμον λυπρὸν διάξω βίον*. Die Parallelstelle beweist, das der Zusatz *ἐμοί* überflüssig ist neben *λυπρὸν*. Dasselbe gilt von *ἀλγεινόν*. Also muß eine besondere Pointe in diesen Worten stecken. Schwelt ihr vielleicht als Gegensatz vor, das ihr unbehelligtes Weiterleben nach dem Racheakt auch dem Jason schmerzlich sein soll? Es ist das die schwache Seite ihres Plans, das was geschmiedet wird, um einem andern weh zu thun, auch ihr selbst weh thut.

v. 1039. *ἐς ἄλλο σχῆμ' ἀποστάντες βίον*. Ähnlich sagt der Chor im Jon 1067 von dem zu befürchtenden Tode der Kreusa *εἰς ἄλλας βίον μορφὰς κάτεισιν*. Doch ist an unserer Stelle durch die Nachstellung von *βίον* der Doppelsinn noch verstärkt. Man kann es nun mit *ἀποστάντες* verbinden. Die Kinder verstehen unter *ἄλλο σχῆμα βίον* 'der neuen Lebensform' die Erziehung mit den korinthischen Prinzen, Zuschauer und Chor hören *ἀποστάντες βίον*. Cf. Hipp. 277 *αἰτεῖ δ' εἰς ἀπόστασιν βίον*.

v. 1041. Dieser Vers und *ὄμμα φαιδρὸν* 1043 setzen voraus, das die Kinder, ganz verständnislos für Wort und Stimmung der Mutter, dieselbe fröhlich anlachen. Gerade das ergreift Medeias Herz so, das sie sich mit dem folgenden Vers von den Kindern abwenden muß.

v. 1042. *καρδία οὔχεται* 'mein Mut ist hin'.

v. 1044. *χαίρετω βουλευματα*. Starker Ausdruck des von sich Weisens, wie Herc. v. 575 *χαίρωντων πόνοι*. Diese Bedeutung hat nur die dritte Person. Vgl. *χαίρειν εἶν* oder *λέγειν*.

v. 1045. *ἄξω παῖδας κτλ.* Wenn Medea die Kinder nicht selbst tötet und sie auch nicht der Rache

τί δεῖ με πατέρα τῶνδε τοῖς τούτων κακοῖς
 λυποῦσαν αὐτὴν δις τόσα κᾶσθαι κακά;
 οὐ δῆτ' ἔγωγε. χαιρέτω βουλευόμενα.
 καίτοι τί πάσχω; βούλομαι γέλωτ' ὀφλεῖν
 ἐχθροὺς μεθεῖσα τοὺς ἐμοὺς ἀζημίους; 1050
 τολμητέον τάδ'. ἄλλὰ τῆς ἐμῆς κάκης,
 τὸ καὶ προσέσθαι μαλθακοὺς λόγους φρενί.
 χωρεῖτε, παῖδες, ἐς δόμους· ὅτῳ δὲ μὴ

ihrer Feinde überlassen will, bleibt nur die eine Möglichkeit übrig, daß sie dieselben nach Athen mitnimmt. Daß diese Chance von Medea weder hier noch später einer gründlichen Erwägung unterzogen wird, erklärt sich aus dem leidenschaftlichen Charakter dieses Monologs, der hierin sich von allen früheren unterscheidet, daß der Medea die kühle Berechnung abhanden kommt, welche sie sonst selbst in der Leidenschaft auszeichnete.

v. 1046. πατέρα τῶνδε. So nennt sie den Jason, weil auf seinem Vatergefühl die Möglichkeit des λυποῦν beruht. Deshalb liefs sich der zweimalige Genitiv (τῶνδε — τούτων) nicht vermeiden. τῶνδε ist unmittelbar deiktisch und wird, da eine zweite solche Hinweisung nicht erforderlich war, an zweiter Stelle ersetzt durch τούτων, welches wieder in starkbetontem Gegensatz zu αὐτὴν steht. Drei Personen leiden, wenn Medea ihren Plan ausführt, Jasons Leid ist der Zweck der That, der Kinder Leid das Mittel zu diesem Zweck; sich selbst aber fügt Medea durch dieses Mittel doppelt soviel Leid zu, als jenem, weil sie die Kinder als Mutter doppelt liebt. So scheint die Wagschale, welche die Gründe gegen die That enthält (τὰ τούτων κακά καὶ τὰ αὐτῆς) zu sinken.

v. 1049. Vor diesem Vers muß man kurz innehalten.

v. 1050. ἀζημίους. Es könnte zwar scheinen, als ob Jason durch

den Tod seiner Braut hinreichend bestraft wäre. Aber v. 945 zeigt deutlich, daß sein Herz an ihr nicht hängt.

v. 1051. κάκη schlechte, erbärmliche Gesinnung, hier speciell Feigheit, Schwäche, mit δειλία zusammengestellt Iph. Taur. 676. Der Genitiv steht absolut, wie τῆς δυσσεβείας Bacch. 263.

v. 1052. προσέσθαι λόγους φρενί. Die Handschriften haben προσέσθαι und teilweise φρενός. Doch ist φρενί außer durch die eine Handschriftenklasse durch die Scholien bezeugt. προσέσθαι ist eine treffliche Konjekture von Badham, welche auf der Richtigkeit von φρενί beruht (φρενός erklärt sich als eine aus der Korruptel προσέσθαι hervorgegangene Konjekture). προσέσθαι in der Bedeutung 'sich gestatten (etwas Schlechtes), bei sich zulassen' ist gewöhnlich. Der Zusatz φρενί war notwendig, um anzudeuten, daß es sich rein psychologisch um das Auftauchen der 'weichlichen Gedanken', nicht um das Aussprechen derselben handelt. (Hierauf würde das ungeeignete προσέσθαι φρενός hinauslaufen). τὸ καὶ προσέσθαι. Der Infinitiv mit τὸ und καὶ stellt einen Ausruf dar 'daß ich auch nur'. Ebenso mit μηδέ Nubes 267 τὸ δὲ μηδέ κοῦρην οἰκοῦσθαι ἐλθεῖν ἐμὲ τὸν κακοδαίμον' ἔχοντα.

v. 1053. Daß diese Weisung Medeias an die Kinder zunächst unbeachtet bleibt, beweist v. 1069.

θέμις παρεῖναι τοῖς ἐμοῖσι θύμασιν,
 αὐτῷ μελήσει· χεῖρα δ' οὐ διαφθερῶ 1055
 ἄ ἄ.
 μὴ δῆτα, θυμέ, μὴ σὺγ' ἐργάση τάδε·
 ἔασσον αὐτούς, ὧ τάλαν, φεῖσαι τέκνων·
 κεῖ μὴ μεθ' ἡμῶν ζῶντες εὐφρανοῦσί σε.
 μὰ τοὺς παρ' Αἰδη νεοτέρους ἀλάστορας,

Sie mag nicht in dem Tone gesprochen sein, welchem Kinder zu gehorchen pflegen. — Die folgenden Verse drücken aus, daß Medea sich in diesem Moment der That ganz nahe fühlt. Schon meint man, ihr Entschluß sei fertig, sie werde den Kindern ins Haus folgen. Das stumme Spiel muß in der Pause nach 1055 den jähen Umschwung der Gedanken vermitteln. — ὅτῳ δὲ μὴ κτλ. Mit diesen Worten bezeichnet Medea den Jason. Den Mord der Kinder bezeichnet sie als ein Opfer, wie Megara Herc. v. 453 ἔτοιμ' ἄγειν τὰ θύματα εἰς Αἶδον τάδε.

v. 1054. Medeias Behauptung, daß es für Jason nicht θέμις sei, ihrem Opfer beizuwohnen, läßt eine subjektive und eine objektive Begründung zu. Der Grund kann in Jasons Persönlichkeit liegen: als ein Unheiliger (βέβηλος) und Frevler muß er dem Opfer fern bleiben. Er kann auch in der Natur des Opfers gefunden werden, insofern es ein Menschenopfer ist. Medea denkt wohl nur an das erstere.

v. 1055. αὐτῷ μελήσει sc. παρεῖναι ἢ μὴ. Man erwartet hier die direkte Aufforderung zum Fernbleiben, wie sie vor Beginn des Opfers an die βέβηλοι gerichtet zu werden pflegt. An dessen Stelle setzt Medea den Ausdruck der Gleichgültigkeit. 'Mag er selbst sehen, ob er rechtzeitig zur Stelle ist'. — χεῖρα δ' οὐ διαφθερῶ 'meine Hand werde ich deswegen nicht verderben d. h. schwach

werden lassen'. Seine Dazwischenkunft könnte mich in meinem Vorhaben nicht stören.

v. 1056. Das ganze Verständnis dieser Stelle beruht auf den Worten σὺγ. In diesem Augenblick erscheint es der Medea am schrecklichsten, daß gerade sie die Kinder töten soll. Der Gegensatz kommt v. 1060, daß es nämlich weit schlimmer wäre, wenn andere an den Kindern ihren Mut kühlen dürften.

v. 1058. κεῖ μὴ μεθ' ἡμῶν nach einer Konjekture G. Hermanns. Nach der Lesart der Handschriften ἐκεῖ μ. ἢ. käme Medea noch einmal auf den v. 1045 angedeuteten Ausweg zurück (Scholion ἐκεῖ τούτῃ ἐστιν ἐν Ἀθήναις). Da aber im Folgenden die Unmöglichkeit desselben Voraussetzung ist (denn sonst wäre nicht das Unterlassen des Mordes mit der Auslieferung an die Feinde identisch), so mußte er wenigstens ausdrücklich widerlegt werden. 'Eo, quod vivunt, etiamsi non mecum, oblectabunt me'. Freilich ist dieser Gedanke nicht stichhaltig und kann deshalb nur für einen Moment in ihrem leidenschaftlich erregten Gemüte auftauchen.

v. 1059. Sofort erkennt Medea, daß in Korinth nicht Leben und Gedeihen, sondern grausame Marter und Tod der Kinder Los sein würde. Darum ruft sie den Zorn der Rachegeister der Unterwelt auf sich herab, falls sie die Kinder diesem Schicksal aussetzen würde.

οὔτοι ποτ' ἔσται τοῦθ' ὅπως ἐχθροῖς ἐγὼ 1060
 παῖδας παρήσω τοὺς ἐμοὺς καθυβρίσαι.
 [πάντως σφ' ἀνάγκη κατθανεῖν· ἐπεὶ δὲ χεῖρ,
 ἡμεῖς κτενοῦμεν οὔπερ ἐξεφύσαμεν.]
 πάντως πέπρωται ταῦτα κοῦν ἐκφεύξεται.
 καὶ δὴ πὶ κρατὶ στέφανος, ἐν πέπλοισι δὲ 1065
 νύμφη τύραννος ὄλλυται, σάφ' οἶδ' ἐγώ.
 ἀλλ' εἶμι γὰρ δὴ τλημονεστάτην ὁδόν,
 — καὶ τοῖσδε πέμψω τλημονεστέραν ἔτι —
 παῖδας προσειπεῖν βούλομαι. δότ', ὦ τέκνα,
 δότ' ἀσπάσασθαι μητρὶ δεξιᾶν χέρα. 1070
 ὦ φίλτατη χεῖρ, φίλτατον δέ μοι κάρα
 καὶ σχῆμα καὶ πρόσωπον εὐγενὲς τέκνων,
 εὐδαιμονοῖτον — ἀλλ' ἐκεῖ τὰ δ' ἐνθάδε
 πατὴρ ἀφείλετ'. ὦ γλυκεῖα προσβολή,

v. 1062 f., die 1240 f. richtig stehen, sind wegen der inhaltlichen Verwandtschaft beider Stellen hier von einem Leser beigezeichnet und fälschlich in den Text geraten, wie schon das doppelte *πάντως* beweisen würde.

v. 1064. *πέπρωται ταῦτα*. Medeia hält sich nicht mit langen Überlegungen auf, ob vielleicht zwischen dem Mord und dem in 1060 f. geschilderten Schicksal der Kinder sich ein Mittelweg finden läßt. Ihre Seele hat den fürchterlichen Plan zu fest gepackt, um ihn wieder loszulassen. So ist sie denn schnell fertig mit der Ansicht, daß ihre That unabweichlicher Schicksalsschluss sei. Zu *ἐκφεύξεται* kann natürlich auch nur *ταῦτα* Subjekt sein. Ergänze *τὸ μὴ γενέσθαι*.

v. 1065 f. *δὴ* hat in der Verbindung mit *καὶ* noch seine ursprüngliche temporale Bedeutung (vgl. ἤδη). *σάφ' οἶδ' ἐγώ*, nämlich aus der inzwischen verstrichenen Zeit. — Es ist also keine Zeit mehr zu verlieren.

v. 1067. Mit *ἀλλά* wird der Satz

παῖδας προσειπεῖν βούλομαι eingeführt und der Begründungssatz mit *γάρ* parenthetisch eingefügt. *ἀλλά* deutet an, daß die Überlegungen jetzt abgebrochen werden, da der Entschluss feststeht. Weil man vor einer Reise, die mit Gefahren verbunden ist, von seinen Lieben besonders zärtlichen Abschied nimmt, will Medeia jetzt den Kindern Lebewohl sagen. Diese Worte, die sich auch auf ihre Verbannung deuten lassen, spricht Medeia laut, um dann in verändertem Tone den folgenden Vers, der sich auf ihr Vorhaben bezieht, hinzuzusetzen.

v. 1069. Mit diesen Worten wendet sich Medeia wieder zu den Kindern, die noch immer im Hintergrunde stehen.

v. 1071. Während dieser Worte herzt und küßt Medeia die Kinder.

v. 1073. *εὐδαιμονοῖτον*. Bei dem holden Anblick der Kinder bricht unwillkürlich ein Segenswunsch durch (Wilamowitz). Dann, sich besinnend, setzt sie hinzu *ἀλλ' ἐκεῖ κτλ.* sc. *ἐν Αἴδου*.

v. 1074. *προσβολή*, Berüh-

ῶ μαλθακὸς χροὺς πνεῦμά δ' ἠδιστον τέκνων. 1075
 χωρεῖτε χωρεῖτ'· οὐκέτ' εἰμὶ προσβλέπειν
 οἷα τ' ἐς ὑμᾶς, ἀλλὰ νικῶμαι κακοῖς.
 καὶ μανθάνω μὲν οἷα δρᾶν μέλλω κακά·
 θυμὸς δὲ κρείσσων τῶν ἐμῶν βουλευμάτων,
 ὅσπερ μεγίστων αἴτιος κακῶν βροτοῖς. 1080

XO. *πολλάκις ἤδη*
διὰ λεπτοτέρων μύθων ἔμολον
καὶ πρὸς ἀμίλλας ἤλθον μερίζους

rung. Cf. Suppl. 1138 *καὶ φίλαι προσβολαὶ προσώπων*.

v. 1075. Ähnlich liebkost Andromache den Astyanax, der von Trojas Türmen herabgeschleudert werden soll *ὦ νέον ὑπαγκάλισμα μητρὶ φίλτατον, ἃ χροτὸς ἠδὲ πνεῦμα*.

v. 1076. *οὐκέτ' εἰμὶ κτλ.* Nachdem Medeia die Kinder geliebkost hat, tritt das Schreckliche, was sie vorhat, wieder deutlich vor ihre Seele und an Stelle der eben geäußerten Zärtlichkeit tritt das Gefühl des Ekels vor ihrem Anblick. Sie ist in ihre unselige Lage schon so tief verstrickt, daß es ihr nicht mehr möglich ist, sich der Umarmung ihrer Kinder mütterlich zu freuen, ohne daß grausame Blutgier diese Zärtlichkeit durchkreuzt (*νικῶμαι κακοῖς*). Doch ist der rechte Augenblick für die That noch nicht gekommen. Deshalb schickt sie die Kinder weg.

v. 1078. *δρᾶν μέλλω* mir zu thun beschieden ist. Diese Lesart des Laurentianus drückt trefflich aus, wie Medeia zu ihrer That durch das Geschick genötigt zu sein glaubt, während nach der Lesart der übrigen Handschriften *τόλμήσω* sie sich eine freie Initiative zuschreiben würde, was wohl weniger geeignet ist.

v. 1079 f. *θυμὸς* ist die Leidenschaft, das Verfangensein des Willens in eine bestimmte Richtung, von der er nicht wieder loskommen

kann, und gegen das alle Reflexionen (*βουλεύματα*) wirkungslos bleiben.

v. 1081 ff. Der ganze erste Abschnitt dieses anapästischen Gedichtes (bis zum ersten Parömiacus 1089) enthält eine Entschuldigung der Frauen, daß sie sich im Folgenden mit einer Frage beschäftigen, die für weibliches Nachdenken als ein wenig geeigneter Gegenstand erscheint. Daß dieselbe für einen bloß einleitenden Gedanken viel zu breit ausgeführt ist, muß einen besonderen Grund haben. Derartige Reflexionen in weiblichem Munde waren damals noch etwas ganz Neues auf der Bühne. Eurip. will hier grundsätzlich aussprechen, daß ihm der Trieb zum philosophischen Denken als eine Tugend besonders begabter Frauen, nicht als ein Fehler erscheint. Daß seine Neigung, gerade Weibern gewagte Philosopheme in den Mund zu legen, ihm später viel Anfeindung und Spott zugezogen hat, ist bekannt.

v. 1082. Bei den Verben der Bewegung (*ἵεναι, ἀφικνεῖσθαι, ἐρχεσθαι, μολεῖν, γίγνεσθαι*) steht häufig *διὰ* mit dem Genitiv des Gebietes, auf welchem die Bewegung stattfindet, namentlich auch in übertragenem Sinne. *διὰ λ. μ. ἔμολον* 'ich bewegte mich in subtileren Gedanken'.

v. 1083. Da *ἀμίλλας*, welches an und für sich nur das Streben,

— εἰ χρη γενεάν θῆλυν — ξερούνης·
 ἀλλὰ γὰρ ἔστιν μοῦσα καὶ ἡμῖν, 1085
 ἢ προσομιλεῖ σοφίας ἕνεκεν·
 πάσαισι μὲν οὐ· παῦρον δὲ γένος,
 μίαν ἐν πολλαῖς, εὐροῖς ἂν ἴσως·
 κοῦκ ἀπόμουσον τὸ γυναικῶν.
 καὶ φημι βροτῶν οὕτινές εἰσιν 1090

die Anspannung der Kräfte (*conten-
 tio*) bezeichnet, eine nähere Be-
 stimmung verlangt, ist wohl im
 folgenden Verse *ξερούνης* zu schrei-
 ben.

v. 1084. *εἰ χρη*. Der voraus-
 gehenden Komparative wegen hat
 man, statt des überlieferten *εἰ*, die
 schon in einer Handschrift sich fin-
 dende Konjekture *ἢ* allgemein auf-
 genommen. Doch sind diese auch
 ohne folgendes *ἢ* verständlich, und
 es stimmt schlecht zu der weiter
 unten ausgesprochenen Ansicht,
 wenn die Berechtigung zu derarti-
 gen Reflexionen den Weibern ein-
 fach abgesprochen wird. Besser
 drückt das überlieferte *εἰ* die Un-
 gewissheit dieser Berechtigung aus.
 Freilich ist der Konditionalsatz lo-
 gisch ungenau, da die Frauen offen-
 bar nicht ihr früheres Philosophiren,
 sondern die jetzige Äußerung des-
 selben an diese Bedingung knüpfen.

v. 1085. *ἀλλὰ γὰρ*. Begrün-
 dung, warum sich der Chor, trotz
 der eben zugestandenen Bedenken
 gegen seine Berechtigung, für be-
 fugt hält, die folgende Betrachtung
 anzustellen. Deutsch: aber — ja.

v. 1086. *προσομιλεῖ*. Den-
 selben Ausdruck für dieselbe Sache
 gebraucht Euripides (*fragm.* 889 *N*)
 vom Eros: *καὶ προσομιλεῖν οὗτος ὁ
 δαίμων πάντων ἰδιότος ἔφην θνη-
 τοῖς*. — *σοφίας ἕνεκεν*. Durch
 den Relativsatz wird der vorausge-
 hende Ausdruck (*ἔστιν μ. κ. ἢ*)
 näher bestimmt und erklärt. Die
 Muse, die sich zugesellt um Weis-
 heit willen d. h. deren göttlichen

Beistand man in der Weisheit der
 betreffenden wahrnimmt.

v. 1087f. *παῦρον δὲ γένος,
 μίαν ἐν πολλαῖς*. Die Lücke,
 welche die Handschriften durch ein
 hinter *δὲ* eingefügtes *δῆ* oder *τι*
 auszufüllen suchen, hat Elmsley
 treffend entfernt, indem er nach
γένος ein *μίαν* einfügte, unter Ver-
 gleichung von Heracliden 328 *ἕνα
 γὰρ ἐν πολλοῖς ἴσως εὐροῖς ἂν.
 μίαν ἐν πολλαῖς* fasse man als
 näher ausführende Apposition zu
παῦρον γένος, beide als Objekt zu
εὐροῖς.

v. 1089. *κοῦκ ἀπόμουσον τὸ
 γυναικῶν* ist eine kurze Zusam-
 menfassung des Vorhergehenden.
τὸ γυναικῶν = *ἡ γυναικεία φύ-
 σις*. *ἀπόμουσος* bezeichnet die Un-
 möglichkeit mit der Muse in Kon-
 nex zu treten, *ἄμουσος* nur das
 thatsächliche Nichtvorhandensein
 eines solchen. *οὐκ ἀπόμουσος* ist
 die weibliche Natur, weil sie we-
 nigstens in einzelnen Fällen der
 Weisheit zugänglich ist, *οὐκ ἄμου-
 σος* würde zuviel besagen.

v. 1090 ff. Ist es vom Dichter
 beabsichtigt, daß die frostigen Re-
 flexionen gerade auf diejenige Scene
 folgen, in welcher der Affekt und die
 Teilnahme des Zuschauers am
 höchsten gesteigert sind? Shake-
 speare würde in diesem Falle —
 und wohl mit mehr Recht — eine
 humoristische Scene einschalten.
 Inhaltlich ist das Widerspiel zu
 unserer Stelle: *πᾶσι δ' ἀνθρώ-
 ποις ἄρ' ἦν ψυχὴ τέλει*. *ἥστις
 δ' αὐτ' ἄπειρος ὧν ψέγει ἥσσαν*

πάμπαν ἄπειροι μηδ' ἐφύτευσαν
 παῖδας, προφέρειν εἰς εὐτυχίαν
 τῶν γειναμένων.
 οἱ μὲν ἄτεκνοι δι' ἀπειροσύνην
 εἶθ' ἠδὲ βροτοῖς εἶτ' ἀνιαρὸν 1095
 παῖδες τελέθουσ' οὐχὶ τυχόντες
 πολλῶν μόχθων ἀπέχονται·
 οἷσι δὲ τέκνων ἔστιν ἐν οἴκοις
 γλυκερὸν βλάστημ', ἔσορῶ μελέτη
 κατατρυχομένους τὸν ἅπαντα χρόνον· 1100
 πρῶτον μὲν ὅπως θρέψουσι καλῶς
 βιότον θ' ὀπόθεν λείψουσι τέκνοις·
 ἔτι δ' ἐκ τούτων εἶτ' ἐπὶ φλαύροις
 εἶτ' ἐπὶ χρηστοῖς
 μοχθοῦσι, τόδ' ἔστιν ἄδηλον.
 ἐν δὲ τὸ πάντων λοίσθιον ἦδη 1105
 πᾶσιν κατερῶ θνητοῖσι κακόν·

*μὲν ἀλγεῖ, δυστυχῶν δ' εὐδαιμο-
 νεῖ*. (*Androm.* 418 sq.).

v. 1091. *ἀπειροὶ μηδ' ἐφύ-
 τευσαν*. Statt des durch *ἀπ.* er-
 forderten Genitivs des Substantivs
 (*τῆς παιδοποιίας*) folgt ein koor-
 diniertes Prädikat, den Begriff des-
 selben umschreibend. *Androm.* 499
οὐδὲν μετέχων οὐδ' αἴτιος ἂν (statt
τῆς αἰτίας).

v. 1095. Die Doppelfrage ist von
 dem in *ἀπειροσύνη* liegenden
 Begriff des Nichtwissens abhängig.

v. 1096. *οὐχὶ τυχόντες* kausal
 zu fassen: da sie ja keine Kin-
 der haben, so können sie auch
 nicht wissen, ob der Besitz der-
 selben erfreulich oder lästig ist.
 Derselbe kann ihnen also nicht als
 ein begehrenswertes Gut erscheinen.

v. 1099. *γλυκερὸν βλάστημα*.
 Gerade weil man die Kinder so lieb
 hat, werden sie einem zu Schmer-
 zenskindern. *βλ.* von menschlichen
 Sprößlingen angewandt, ist ein ge-
 suchter Ausdruck. *γλυκ.* bei Euri-
 pides nur an dieser Stelle. — *με-*

λέτη bezeichnet nicht die Sorge
 im psychologischen Sinn, sondern
 die fürsorgende Thätigkeit, in wel-
 cher die Eltern sich für die Kinder
 aufreihen.

v. 1101. Daß bei *θρέψουσι*
 nur an die äußere Ernährung und
 Pflege zu denken ist, zeigt die Zu-
 sammenstellung mit dem Folgen-
 gen in einem Gliede. — *καλῶς*
 'standesgemäß'. An die Möglich-
 keit moralischer Erziehung ist über-
 haupt nicht gedacht. Nach 1103
 sind die Kinder *a priori* gut oder
 schlecht. Das ganze *Raisonnement*
 ist möglichst spielsbürgerlich ge-
 halten.

v. 1105. *τὸ λοίσθιον*. Mit die-
 sem Doppelsinn (das letzte der Zeit
 nach und das äußerste, schlimmste)
 gebraucht das Wort auch Poly-
 mester. *Hecuba.* v. 1168 *τὸ λοί-
 σθιον δὲ — πῆμα πῆματος πλέον* —
ἐξεργάσαντο δεῖνά.

v. 1106. *πᾶσιν θνητοῖσι*,
 weil ein jeder sich darauf gefaßt
 machen soll.

καὶ δὴ γὰρ ἄλις βίωτόν θ' ἠῦρον,
σῶμά τ' ἐς ἤβην ἤλυθε τέκνων
χρηστοὶ τ' ἐγένοντ'· εἰ δὲ κυρήσει
δαίμων οὗτος, θάνατος προφέρων
σώματα τέκνων φροῦδος ἐς Αἶδην.
πῶς οὖν λύει πρὸς τοῖς ἄλλοις
τήνδ' ἔτι λύπην ἀνιαροτάτην
παίδων ἔνεκεν

θνητοῖσι θεοὺς ἐπιβάλλειν; 1115

ΜΗ. φίλαι, πάλαι τοι προσμένουσα τὴν τύχην
καρδοκῶ τὰ κεῖθεν οἷ προβήσεται.
καὶ δὴ δέδορκα τόνδε τῶν Ἰάσονος
στείχοντ' ὀπαδῶν· πνεῦμα δ' ἠρεθισμένον
δείκνυσιν ὡς τι καινὸν ἀγγελεῖ κακόν. 1120

ΑΓΓΕΛΟΣ.

[ὦ δεινὸν ἔργον παρανόμως εἰργασμένη]

v. 1107. καὶ δὴ, cf. v. 1065. Der Satz bis ἐγένοντο bezeichnet eine Annahme, die dem Weiteren als Grundlage dienen soll.

v. 1109. εἰ δὲ κυρήσει δαίμων οὗτος sc. ὄν. 'Wenn der Dämon ein solcher sein wird' nämlich alle eben aufgezählten Glücksmomente zusammengetroffen sind. δαίμων steht also in gutem Sinne wie v. 966, siehe die Anm. Das Futurum steht, weil der Chor seine Betrachtungen an die Adresse solcher Leute richtet, die sich Kinder wünschen.

v. 1110. θάνατος προφέρων σώματα κτλ. Durch die von mir vorgenommene Umstellung der Worte θάνατος — τέκνων vor φροῦδος ἐς Αἶδην, wird, da θάνατος nun voransteht, der Hörer keinen Augenblick im Zweifel gelassen, von wem die Rede sein soll, was um so mehr nötig ist, da man sonst zunächst δαίμων als Subjekt und also an das Verschwinden des Kindersegens denkt. Ferner steht ἐς Αἶδην, welches nur ἀπὸ κοινοῦ

zu προφέρων und φροῦδος stehend verstanden werden kann, in erster Linie aber zu jenem gehört, dessen nach. Cf. Z 345 ff. φροῦδος προφέρων = οἶχεται προφέρων. Der Hauptbegriff liegt im Participium.

v. 1112. πῶς οὖν λύει 'quid igitur iuvat?' Cf. v. 566 u. 1362. Mit diesem οὖν wird das Resumé nicht nur von dem letzten Punkte, sondern der ganzen Erörterung seit 1090 gezogen. Damit man nun τήνδε λύπην nicht nur auf den letzten Punkt beziehe, wird erklärend hinzugefügt παίδων ἔνεκεν, 'die Kinder betreffend' im Gegensatz zu τοῖς ἄλλοις.

v. 1117. καρδοκῶ τὰ κεῖθεν, Heracl. 279 καρδοκῶν τὰν θένδε. Herod. VII 168 καρδοκόντες καὶ οὗτοι τὸν πόλεμον τῇ πεσέεται.

v. 1119. πνεῦμα δ' ἠρεθισμένον, das hastige und unregelmäßige Atmen der Aufgeregten.

v. 1121. Dieser Vers ist von Lenting als unecht nachgewiesen. Der Hauptgrund liegt in παρανό-

Μήδεια, φεῦγε φεῦγε, μήτε ναῖαν
λιποῦσ' ἀπήνην μήτ' ὄχρον πεδοστιβῆ.

ΜΗ. τί δ' ἄξιόν μοι τῆσδε τυγχάνει φυγῆς;

ΑΓΓ. ὄλωλεν ἡ τύραννος ἀρτίως κόρη
Κρέων θ' ὁ φύσας φαρμάκων τῶν σῶν ἕπο. 1125

ΜΗ. κάλλιστον εἶπας μῦθον, ἐν δ' εὐεργέταις
τὸ λοιπὸν ἤδη καὶ φίλοις ἐμοῖς ἔσει.

ΑΓΓ. τί φῆς; φρονεῖς μὲν ὀρθὰ κοῦ μαινή, γύναι,
ἥτις τυράννων ἐστὶαν ἠμισμένη 1130
χαίρεις κλύουσα κοῦ φοβεῖ τὰ τοιάδε;

ΜΗ. ἔχω τι καγὼ τοῖσι σοῖς ἐναντίον
λόγοισιν εἰπεῖν· ἀλλὰ μὴ σπέρχου, φίλος,
λέξον δ' ὅπως ὄλοντο· δις τόσον γὰρ ἂν
τέρψειας ἡμᾶς, εἰ τεθναῖσι παγκάκως. 1135

μος, welches für Medeias That im Munde des Boten ein armseliger Ausdruck ist.

v. 1123. λιποῦσα. Der Bote will sagen, dafs an Entkommen für Medeia nur zu denken ist, wenn sie ihren Feinden kein Werkzeug der Verfolgung zurückläfst — was natürlich unmöglich ist. — ἀπήνη ναῖα für 'Schiff' ist ein sehr gewagter Ausdruck, da ἀπήνη sonst nur von einem wirklichen Wagen gebraucht wird. Aus diesem Grunde mußte ὄχρον das Epitheton erhalten, welches sonst überflüssig wäre.

v. 1124. τί δ' ἄξιόν κτλ. 'Was ist es denn, das für mich so eilige (τῆσδε auf die Worte des Boten bezüglich) Flucht nötig macht'. Die Grundbedeutung von ἄξιος 'gleichwiegend, gleichwert' geht auf Handlungen übertragen über in die Bedeutung des zureichenden Grundes 'erfordernd'.

v. 1127. εὐεργέταις. Dieser Titel wurde in Athen und anderen griechischen Staaten von Staats wegen Leuten verliehen, welche sich besonders verdient gemacht hatten. Cf. C. I. A. I 45.

v. 1129. φρονεῖς μὲν, vgl. zu

v. 676. Der Diener ist ganz erstaunt, dafs Medeia nicht im geringsten in Aufregung gerät. Aber sie, die noch eben unter dem Konflikt von Mutterliebe und Haß so im Innersten erbebt, dafs sie einem schwankenden Rohre gleich, hat hier, wo es sich nur um die Rache handelt, ihre volle Selbstbeherrschung und Kaltblütigkeit wiedererlangt. Der Gedanke an die eigene Gefahr tritt vor dem Triumph ihres Sieges ganz zurück.

v. 1131. κλύουσα gehört zu χαίρεις und zu φοβεῖ. τὰ τοιάδε ist Objekt zu κλύουσα, nicht etwa zu φοβεῖ.

v. 1132. Nämlich dafs auch Jason sich nicht gescheut hat, die ἐστία seines Hauses durch den Bruch der Ehe zu beschimpfen.

v. 1133. μὴ σπέρχου. Medeia will die Geschichte vom Untergang ihrer Feinde ausführlich hören, um ihr Herz daran zu weiden. Darum erscheint es ihr als Überstürzung, dafs der Bote sie mit der bloßen Thatsache abspeisen will und gleich zur Flucht mahnt. 'Nicht zu hastig, Freund', sagt sie 'was mir die Hauptsache ist, hast du noch vergessen'.

ΑΓΓ. ἐπεὶ τέκνων σῶν ἦλθε δίπτυχος γονή
 σὺν πατρὶ καὶ παρῆλθε νυμφικούς δόμους,
 ἦσθημεν οὔτε σοῖς ἐκάμνομεν κακοῖς
 δμῶες· δι' ὧτων δ' εὐθύς ἦν πολὺς λόγος
 σὲ καὶ πόσιν σὺν νεῖκος ἐσπεῖσθαι τὸ πρῖν. 1140
 κυνεῖ δ' ὃ μὲν τις χεῖρ', ὃ δὲ ξανθὸν κάρα
 παιδῶν· ἐγὼ δὲ καὶ τὸς ἠδονῆς ὑπο
 στέγας γυναικῶν σὺν τέκνοις ἄμ' ἐσπόμην.
 δέσποινα δ' [ἦν νῦν ἀντὶ σοῦ θαναμάζομεν],
 πρῖν μὲν τέκνων σῶν εἰσιδεῖν ξυνωρίδα, 1145
 πρόθυμον εἶχ' ὀφθαλμὸν εἰς Ἴάσονα·

v. 1136. *δίπτυχος γονή*. Gewöhnlich steht *δίπτυχος* mit seinem Substantiv im Plural. Doch vgl. Tro. 280 *δίπτυχον παρειάν*.

v. 1137. Sollte *νυμφικούς δόμους* allgemein den Königspalast bezeichnen, so wäre *π. ν. δ.* eine Tautologie nach *ἦλθε*, bei welchem man schon an den Eintritt in den Palast denkt. Es bezeichnet vielmehr einen bestimmten Teil des Palastes, die Wohnung des Bräutigams, bei der man sich auch das Gelass für die Diener desselben zu denken hat. Der Diener will durch diesen Zusatz erklären, daß er und seine Kameraden die Kinder, schon ehe sie vor der Prinzessin erschienen, sahen, da dieselben mit dem Vater an ihrem Aufenthaltsorte vorbeikamen.

v. 1138. *οὔτε σοῖς κτλ.* In diesen Worten liegt die Motivierung für den befremdlichen Umstand, daß der Diener Medeias Entkommen zu wünschen scheint und daß er sich bereit finden läßt, ihr ihrem Wunsche gemäß so ausführlich Bericht zu geben. Auch nach ihrem schrecklichen Verbrechen hat er noch einen Rest von Anhänglichkeit an die einstige Herrin beibehalten.

v. 1139. *δι' ὧτων*. Man wagte noch nicht dieses Gerücht offen auszusprechen, da man, falls dasselbe

sich nicht bestätigte, durch unverhohlene Freude sich kompromittiert hätte.

v. 1140. *νεῖκος* ist Accusativ des Bezuges.

v. 1141. *ὃ μὲν τις — ὃ δέ*. Das *τις* pflegt im ersten Gliede zu stehen, wenn *ὃ μὲν — ὃ δέ* nicht auf bestimmte vorhergenannte Personen geht. Hel. 1597 ff. Häufig sind in diesem Falle mehr als zwei Glieder vorhanden. Hier bildet *ἐγὼ δέ* das dritte.

v. 1143. *στέγας γυναικῶν*. Der Zug bewegt sich weiter nach der — räumlich getrennten — Wohnung der Frauen (*γυναικωνίτις*). Der Accusativ steht, wie häufig in der Poesie, auf die Frage 'wohin?' Schon aus diesem Vers bekommt man die deutliche Anschauung, daß Jason vorangeht, die Kinder und mit ihnen der Diener folgen. Bei *ἐσπόμην* ist also *τῷ Ἴάσονι* zu ergänzen.

v. 1144. *θαναμάζομεν* kann unmöglich derselbe Bote sagen, welcher die Nachricht von dem Tode der Prinzessin überbringt, da diese Bezeichnung nun gar nicht mehr zutreffend ist.

v. 1145. *ξυνωρίδα*, cf. Phoen. v. 1085 *ζῆ σοι ξυνωρίς εἰς τὸδ' ἡμέρας τέκνων*. v. 1618 *εὐτεκνος ξυνωρίς*.

v. 1146. *πρόθυμος* bezeichnet

ἔπειτα μέντοι προῦκαλύψατ' ὄμματα
 λευκὴν τ' ἀπέστρεψ' ἔμπαλιν παρηίδα,
 παιδῶν μυσσασθεῖσ' εἰσόδους· πόσις δὲ σὸς
 ὀργὰς ἀφῆρει καὶ χόλον νεάνιδος 1150
 λέγων τάδ'. οὐ μὴ δυσμενῆς ἔση φίλοις,
 παύση δὲ θυμοῦ καὶ πάλιν στρέψεις κάρα,
 φίλους νομίζουσ' οὔσπερ ἂν πόσις σέθεν,
 δέξῃ δὲ δῶρα καὶ παραιτήση πατρὸς
 φυχὰς ἀφεῖναι παισὶ τοῖσδ' ἐμὴν χάριν; 1155
 ἢ δ' ὡς ἐσεῖδε κόσμον, οὐκ ἠνέσχετο,
 ἀλλ' ἦνεσ' ἀνδρὶ πάντα· καὶ πρῖν ἐκ δόμων
 μακρὰν ἀπείναι πατέρα καὶ τέκνα
 λαβοῦσα πέπλους ποικίλους ἠμπίσχετο,
 χρυσοῦν τε θεῖσα στέφανον ἀμφὶ βοστρύχοις 1160
 λαμπρῷ κατόπτρῳ σχηματίζεται κόμην,

wie 485, absolut stehend, die Hingebung der Liebe.

v. 1147. *ἔπειτα = εἰσιδοῦσα τὰ τέκνα*.

v. 1148 cf. 923.

v. 1149. *μυσσασθεῖσα*, ein starker Ausdruck 'indem sie Ekel erfasste über der Kinder Eintritt'.

v. 1150. *ἀφῆρει*, vgl. zu 456.

v. 1151. *οὐ μὴ* mit folgendem Indikativ Futuri bezeichnet eigentlich, daß etwas nicht zu befürchten steht; ist ein solcher Satz an Personen gerichtet, die die betreffende Handlung bereits vollziehen oder sich wenigstens zu derselben anschicken, geht es in die Bedeutung einer Abmahnung über, ganz wie unser: Du wirst doch nicht u. s. w. Das folgende Glied ist hier mit *δέ* angeknüpft, Bacch. 792 mit *ἀλλά*.

v. 1153. Das *ἂν* drückt aus, daß Jasons Vorschrift sich nicht nur auf den vorliegenden Fall bezieht, sondern allgemein gültig ist. Ergänze *νομίζῃ*.

v. 1156. *οὐκ ἠνέσχετο, animum coercere non poterat*. Man

ergänze ein Participium im Nomin., etwa *ἀπεστραμμένη*. — Nicht Jasons Zureden, sondern der Schmuck ist das bestimmende Moment für sie. Sie kann die Zeit nicht erwarten, bis sie sich in diesem Schmucke sieht.

v. 1157. *ἦνεσ' ἀνδρὶ πάντα*. So bezeichnet auch Alc. v. 12 *αἰνεῖν* das Zugestehen einer Sache, die man ursprünglich nicht wollte.

v. 1158. Dieser Vers ist unvollständig und verderbt überliefert. Jason konnte hier nicht mit *πατήρ* bezeichnet werden. Die ursprüngliche Form läßt sich nicht ermitteln.

v. 1161. *σχηματίζεται κόμην*. Sie giebt ihrem Haar diejenige Gestalt, welche das goldene Haarband erfordert. Wahrscheinlich wurde das Haar hinten in einen großen Wulst zusammengenommen, welchen der *στέφανος* zusammenhielt. 'Und so tritt sie vor den Spiegel all in ihrer Munterkeit'. Übrigens hat die Prinzessin, wie aus dem folgenden Verse hervorgeht, während sie mit ihrer Frisur beschäftigt war, gesessen.

ἄψυχον εἰκὼ προσγελῶσα σώματος.
 κᾶπειτ' ἀναστᾶσ' ἐκ θρόνων διέρχεται
 στέγας, ἄβρον βαίνουσα παλλεύκῃ ποδί,
 δώροισ ὑπερχαίρουσα, πολλὰ πολλάκις 1165
 τένοντ' ἐς ὄρθον ὄμμασι σκοπομένη.
 τοῦνθένδε μέντοι δεινὸν ἦν θέαμ' ἰδεῖν·
 χροῖαν γὰρ ἀλλάξασα λεχρία πάλιν
 χωρεῖ τρέμουσα κῶλα καὶ μόλις φθάνει 1170
 θρόνοισιν ἐμπεσοῦσα μὴ χαμαὶ πεσεῖν.
 καὶ τις γεραῖά προσπόλων δόξασά που
 ἢ Πανὸς ὄργας ἢ τινὸς θεῶν μολεῖν
 ἀνωλόλυξε, πρὶν γ' ὄρᾳ διὰ στόμα
 χωροῦντα λευκὸν ἀφρόν, ὀμμάτων τ' ἀπό

v. 1164. ἄβρον βαίνουσα, vgl. zu 930. Wie schön sie sich in dem neuen Schmuck vorfindet, spricht sich unwillkürlich in ihrem Gang und ihrer Haltung aus.

v. 1165. πολλὰ πολλάκις. Die griechische Sprache liebt es, verschiedene Formen von πολὺς (oder auch die stammverwandten Adverbia wie πολλάκις, πολλαχῶς) neben einander zu setzen, vgl. v. 579.

v. 1166. τένοντ' ἐς ὄρθον. Warum der τένων (es ist der τένων ποδός 'die Ferse' zu verstehen, cf. Phoen. 42. Cycl. 399) erwähnt wird, zeigt deutlich die ähnliche Stelle Bacch. v. 938 τᾶνθένδε δ' ὄρθως παρὰ τένοντ' ἔχει πέπλος. Es war notwendig, daß die Falten des Gewandes (στολίδες) bis zu den Fersen hinab regelmäßig verliefen. — ὄρθον, weil sie sich auf die Zehen stellen mußte, um den Fall des Gewandes bis zum Saum sehen zu können.

v. 1167. Cf. Bacch. 760 οὔπερ τὸ δεινὸν ἦν θέαμ' ἰδεῖν, ἀναξ.

v. 1168. λεχρία πάλιν χωρεῖ. Sie will zu dem Sessel, von dem sie soeben v. 1163 aufgestanden ist, um ihre Toilette spazieren zu führen, zurückgehen, aber kraft-

los und schwindelnd verfehlt sie die gerade Richtung.

v. 1170. μὴ χαμαὶ πεσεῖν. Sonst folgt gewöhnlich nach φθάνειν ein Infinitiv mit πρὶν ἢ oder πρότερον ἢ. Hier wird die im Infinitiv stehende Handlung durch die andere, vorher eintretende unmöglich gemacht, daher ihr Nichtgeschehen als eine Folge des rechtzeitigen Eintritts der anderen dargestellt. Vgl. Xen. Anab. I 3, 2 Κλέαρχος μικρὸν ἐξέφυγε μὴ καταπερωθῆναι.

v. 1172. In ähnlichem Irrtum, wie hier die Alte, befindet sich der Chor des Hippolytos v. 141 ff. beim Anblick der liebeskranken Phaidra, welcher auch andere Götter nennt, denen man plötzliche Wahnsinnsanfalle zuschrieb. σὺ γὰρ ἐνθῆος, ἂ κούρα, εἴτ' ἐκ Πανός, εἴθ' Ἐκάτας ἢ σεμνῶν Κορυβάντων ἢ ματρὸς ὀρεῖας φοιτᾶς.

v. 1173. ἀνωλόλυξε. Schol.: ἀντι τοῦ εὐξάτο, μετ' εὐχῆς ἐβόησε. Die ὀλολυγὴ soll den plötzlichen Zauber bannen. — πρὶν γ' ὄρᾳ κτλ. Die hier beschriebenen Symptome hält die Alte für Zeichen des Todes und unterbricht ihr Schreien, das nun doch nicht mehr viel helfen kann.

κόρας στρέφουσαν, αἰμά τ' οὐκ ἐνὸν χροῖ· 1175
 εἴτ' ἀντιμολπον ἤκεν ὀλολυγῆς μέγαν
 κωκυτόν. εὐθὺς δ' ἢ μὲν ἐς πατρὸς δόμους
 ὤρησεν, ἢ δὲ πρὸς τὸν ἀρτίως πόσιν,
 φράσουσα νύμφης συμφορᾶς· ἅπασα δὲ
 στέγη πνικνοῖσιν ἐκτύπει δρομήμασιν. 1180
 ἦδη δ' ἂν ἔρπων κῶλον ἐκπλεθρον δρόμου
 ταχὺς βαδιστῆς τερόμων ἀνθήπτετο·
 ἦ δ' ἐξ ἀναύδου καὶ μύσαντος ὄμματος
 δεινὸν στενάξασ' ἢ τάλαιν' ἠγείρετο· 1185
 διπλοῦν γὰρ αὐτῇ πῆμ' ἐπεστρατεύετο.
 χρυσοῦς μὲν ἀμφὶ κρατὶ κείμενος πλόκος
 θαυμαστὸν ἴει νᾶμα παμφάγον πυρός·
 πέπλοι δὲ λεπτοί, σῶν τέκνων δωρήματα,

v. 1175. ὀμμάτων κόρας ἀποστρέφουσαν. Cf. Bacch. 1120 u. Herc. v. 931.

v. 1176. εἴτα als Gegensatz zu πρὶν, wie oben v. 1147 ἐπειτα. — ἀντιμολπον ὀλολυγῆς κωκυτόν ἦκε. An Stelle des anfänglichen Gebets und im Gegensatz zu demselben stiefs sie jetzt ein Jammergeschrei aus.

v. 1177. ἦ μὲν — ἢ δέ sc. τῶν θαυμασίων.

v. 1179. συμφορᾶς Plural, weil mehrere aufeinanderfolgende Zustände zu schildern sind.

v. 1181. ἦδη δ' ἂν ἔρπων. Die Handschriften haben ἐνέκων. Da aber der Satz ein ἂν verlangt, werden wir dies am besten hier suchen. Nun giebt freilich ἔκων keinen Sinn (denn ἔκων κῶλον würde einen schleppenden Gang bezeichnen). Nach Usener schreibe ich ἔρπων, fasse κῶλον ἐκπλεθρον δρόμου als Objekt hierzu und verstehe darunter den einen Arm des διαύλος (nach Aesch. Agam. 352 κάμπαι διαύλον θάτερον κῶλον πάλιν), welcher die angegebene Länge von sechs Plethren betrug. Eine ähnliche Zeitbestimmung fin-

det sich Elektra 824 θᾶσσον δὲ βύρσαν ἐξέδειρεν ἢ δρομεὺς διαύλους διαύλους ἱππικὸς διήνυσε. Auffallend bleibt dabei nur der Ausdruck βαδιστῆς, welcher selbst durch den Zusatz ταχὺς nicht gleich δρομεὺς werden kann. Ausgedrückt ist durch das Gleichnis die Ungeduld, mit welcher die bei der Prinzessin Zurückgebliebenen die Ankunft der Hülfe erwarten. 'Schon hätte ein schneller Fußgänger, den sechs Plethren (= ein Stadion) langen Arm des Diaulos durchmessend, das Ziel erreicht' und immer noch war keine Hülfe zur Stelle.

v. 1183. ἐξ ἀναύδου καὶ μύσαντος ὄμματος, d. h. aus dem Zustande der Betäubung, in welchem sie lautlos mit geschlossenen Augen dalag. Für den Zustand sind die äußeren Kennzeichen desselben gesetzt.

v. 1185. ἐπεστρατεύετο. Dasselbe Verbum findet sich in übertragener Bedeutung auch Hippol. 527 vom Eros, der die Herzen der Menschen bekriegt.

v. 1187. νᾶμα πυρός. Der Dichter denkt sich ein flüssiges Feuer aus dem Haarband hervorquellend.

λευκὴν ἔδαπτον σάρκα τῆς δυσδαίμονος.
 φεύγει δ' ἀναστᾶσ' ἐκ θρόνων πυρομένη, 1190
 σείουσα χαιτήν κρᾶτά τ' ἄλλοτ' ἄλλοσε,
 ῥίψαι θέλουσα στέφανον· ἄλλ' ἀραρότως
 σύνδεσμα χρυσὸς εἶχε, πῦρ δ', ἐπεὶ κόμην
 ἔσεισε μᾶλλον, δις τόσως ἐλάμπετο.
 πίνει δ' ἐς οὐδας συμφορᾶ νικωμένη, 1195
 πλὴν τῷ τεκόντι κάρτα δυσμαθῆς ἰδεῖν·
 οὐτ' ὀμμάτων γὰρ δῆλος ἦν κατάστασις
 οὐτ' εὐφρὲς πρόσωπον, αἶμα δ' ἐξ ἄκρου
 ἔσταξε κρατὸς συμπεφυρμένον πυρρί,
 σάρκες δ' ἀπ' ὀστέων ὥστε πεύκινον δάκρυ 1200
 γναθμοῖς ἀδήλοισ φραμάκων ἀπέρρεον,

v. 1189. *λευκὴν*. Die Vorstellung der Zartheit der Leidenden hebt noch das Mitleiderregende ihres Zustandes.

v. 1190. Dafs die Prinzessin meint aufspringend dem Unheil 'entfliehen zu können, das sie doch untrennbar mit sich trägt, hat etwas Rührendes.

v. 1191 f. Um nicht mit den Händen das magische Feuer zu berühren, sucht sie durch Schütteln den Haarschmuck zu entfernen. Ein gewöhnliches wollnes Band würde diesen Anstrengungen weichen, aber das Gold 'hielt ohne sich zu lockern den Wulst fest' (v. Wilamowitz), vgl. zu v. 1161. *σύνδεσμα* bezeichnet also nicht das Diadem, sondern den durch dasselbe zusammengehaltenen Teil des Haares. Das Schütteln facht natürlich die Glut noch heftiger an.

v. 1194. *μᾶλλον* ist mit *ἔσεισε* zu verbinden. — *δις τόσως*, cf. El. 1092.

v. 1195. *συμφορᾶ νικωμένη*. Da ein deutlicherer Ausdruck für das Sterben nicht mehr folgt (1203 steht bereits *νεκροῦ*), mufs man diesen als Bericht des Todes selbst auffassen.

v. 1196. *πλὴν τῷ τεκόντι*.

Mit diesen Worten weifs der Dichter die Spannung auf Kreons Auftreten wieder anzufachen. Schol.: *λείπει τὸ πᾶσι*.

v. 1197. *ὀμμάτων κατάστασις*, die Augen mit ihrer Umgebung als am meisten charakteristisches Kennzeichen eines bestimmten menschlichen Antlitzes.

v. 1198. *αἶμα δ'*. Was hier mit *δέ* angeknüpft wird, giebt an, was der Beschauer statt der Augen und des Antlitzes sah. Es könnte auch, als Grund der Unsichtbarkeit jener, mit *γὰρ* angeknüpft sein.

v. 1199. *συμπεφυρμένον*. Diesen Ausdruck kann der Dichter anwenden, weil er das Feuer als eine Flüssigkeit dargestellt hat. *νᾶμα* 1187.

v. 1200. *πεύκινον δάκρυ*. Auf den ersten Eindruck scheint uns in diesem Satze eine störende Vermengung zweier Bilder vorzuliegen. Aber die Fichte weint eben ihre Thräne, das hervorquellende Harz, wenn die Rinde durch einen Schnitt verletzt wird. So hier das Fleisch durch die Bisse (*γναθμοί*) des Giftes, welche nicht wie jener Schnitt in der Rinde dem Auge erkennbar sind.

δεινὸν θέαμα· πᾶσι δ' ἦν φόβος θιγεῖν
 νεκροῦ· τύχην γὰρ εἶχομεν διδάσκαλον.
 πατὴρ δ' ὁ τλήμων συμφορᾶς ἀγνωσίᾳ, 1205
 ἄφνω παρελθὼν δῶμα, προσπίπτει νεκρῷ·
 ὤμωξε δ' εὐθύς, καὶ περιπτύξας χέρας
 κνεῖ προσαυδῶν τοιάδ'· ὦ δύστηνε παῖ,
 τίς σ' ὦδ' ἀτίμως δαιμόνων ἀπάλεσε;
 τίς τὸν γέροντα τύμβον ὄρφανὸν σέθεν 1210
 τίθησιν; οἴμοι, συνθάνοιμί σοι, τέκνον.
 ἐπεὶ δὲ θρήνων καὶ γόων ἐπαύσατο,
 χρηζῶν γεραῖον ἔξαναστήσαι δέμας
 προσείχεθ' ὥστε κισσὸς ἔργεσιν δάφνης
 λεπτοῖσι πέπλοις, δεινὰ δ' ἦν παλαιίσματα·
 ὁ μὲν γὰρ ἦθελ' ἔξαναστήσαι γόνυ, 1215
 ἦ δ' ἀντελάζυτ'· εἰ δὲ πρὸς βίαν ἄγοι
 σάρκας γεραῖας ἐσπάρασσ' ἀπ' ὀστέων.
 χρόνῳ δ' ἀπέστη καὶ μεθῆχ' ὁ δύσμορος

v. 1202. Dafs die Königstochter bereits tot ist — vgl. 1195 — mildert die Gräfslichkeit dieser Schilderung.

v. 1203. *τύχην εἶχομεν διδάσκαλον*, d. h. wir wufsten aus Erfahrung, dafs die blofse Berührung des *πέπλος* verderblich war. Dieser Satz dient nur zur Vorbereitung des Folgenden.

v. 1204. *ἀγνωσία*, denn als die Dienerin weglief ihn zu holen, war die Ursache ihrer plötzlichen Ohnmacht noch nicht erkennbar.

v. 1205. *ἄφνω παρελθὼν δῶμα*. Das unvermutete, hastige Eintreten Kreons erwähnt der Bote, um zu entschuldigen, dafs niemand ihn warnte. (Das überlieferte *προσελθὼν* könnte nicht das Eintreten bedeuten).

v. 1206. *εὐθύς*, weil er alsbald merkte, dafs sie schon tot war. — *περιπτύξας χέρας*, ganz ähnlich Alc. v. 350.

v. 1208. *ὦ δ' ἀτίμως*, 'so Euripides III. 2. Aufl.

schmählich', erklärt sich aus 1196 ff.

v. 1209. *γέροντα τύμβον*. Denselben Ausdruck gebraucht Eur. Herakliden v. 166. Einige Lexika erwähnen ein Wort *τυμβογέρον*, das sich aus demselben entwickelt hat. Scholion: *τύμβους καλοῦσι τοὺς γέροντας παρόσον πλησίον εἶσι τοῦ τάφου*.

v. 1213. Vgl. Hecuba 398 *ὅποια κισσὸς δρῶς ὅπως τῆσδ' ἔξομαι*.

v. 1216. *ἦ δ' ἀντελάζυτ'*. 'Sie klammerte sich an ihn'. Die Pointe des Ausdrucks liegt in dem Umstande, dafs die Königstochter bereits tot ist.

v. 1217. *σάρκας* ist zu *ἄγοι* und zu *ἐσπάρασσε* Objekt. Diese Form eines hypothetischen Satzgefüges ist verhältnismäfsig selten (*εἰ c. opt.*, in dem Folgesatz Ind. eines hist. Tempus ohne *ἄν*). Der Optativ drückt eine wiederholte Handlung aus.

v. 1218. *ἀπέστη* liefs ab von seinen Bemühungen sich aufzurich-

ψυχὴν· κακοῦ γὰρ οὐκέτ' ἦν ὑπέρτερος.
 κείνται δὲ νεκροὶ παῖς τε καὶ γέρον πατήρ 1220
 πέλας, ποθεινὴ δακρυόισι συμφορὰ.
 καὶ μοι τὸ μὲν σὸν ἐκποδὼν ἔστω λόγου·
 γνώση γὰρ αὐτὴ ζημίας ἀποστροφῆν.
 τὰ θνητὰ δ' οὐ νῦν πρῶτον ἡγοῦμαι σκιάν,
 [οὐδ' ἂν τρέσας εἴποιμι τοὺς σοφοὺς βροτῶν 1225
 δοκοῦντας εἶναι καὶ μεριμνητὰς λόγων
 τούτους μεγίστην ζημίαν ὀφλισκάνειν].
 θνητῶν γὰρ οὐδεὶς ἔστιν εὐδαίμων ἀνὴρ·
 ὄλβου δ' ἐπιρρυνέντος εὐτυχέστερος
 ἄλλου γένοιτ' ἂν ἄλλος, εὐδαίμων δ' ἂν οὔ. 1230

XO. ἔοιχ' ὁ δαίμων πολλὰ τῆδ' ἐν ἡμέρᾳ
 κακὰ ξυνάπτειν ἐνδίκως Ἰάσονι.

ten. Supplices 315 f. παρόν σοι
 στέφανον εὐκλείας λαβεῖν δεισας
 ἀπίστης.

v. 1219. ὑπέρτερος 'siegreich',
 wie v. 921. Οὐκέτι ὑπέρτερος ἦν κα-
 κοῦ = ἐνικῆτο συμφορᾶς, vgl. 1195.

v. 1221. ποθεινὴ δακρυόισι
 συμφορὰ. Diese Worte bilden
 eine Apposition zu dem ganzen
 vorhergehenden Satz, nicht zu dem
 Subjekt desselben. Das Ziel von
 Kreons Sehnsuchtsschmerz ist nun
 erfüllt. Tot neben der Toten zu
 ruhen, war das Geschick, das er
 sich unter Thränen ersehnte. Denn
 er hat 1210 gesagt συνθάνοιμι σοι,
 τέκνον.

v. 1222. ἐκποδὼν ἔστω λό-
 γου 'das soll abseits von der Bahn
 meiner Rede liegen bleiben', Form
 der praeteritio. In dieser Bemerkung
 des Dieners verrät sich gleich-
 wohl, dafs er Medeia gerettet zu
 sehen wünscht.

v. 1224—30. Wie häufig schließt
 die Botenrede, welche die Kata-
 strophe erzählt, mit einer allge-
 meinen Betrachtung. Die drei Verse
 1225—27 können freilich nicht in
 diesen Zusammenhang gehören, da
 sie jeglicher Beziehung auf das

eben berichtete Unglück entbehren
 und v. 1228 wohl als Begründung
 für 1224, nicht aber für jene drei
 Verse angesehen werden kann.
 Auch empfiehlt sich die Athetese
 dadurch, dafs nun τὰ θνητὰ und
 θνητῶν aneinanderrücken.

v. 1224. σκιά. Übliches Bild
 für das Nichtigte, Wesenlose.

v. 1229. ὄλβου δ' ἐπιρρυνέν-
 τος, treffende Bezeichnung für
 einen Glückswechsel, wie ihn der
 verbannte Jason durch Verschwä-
 gerung mit dem korinthischen Fürsten-
 hause erfahren hatte. — Die Un-
 terscheidung von εὐδαίμων und
 εὐτυχής erinnert an die synonymi-
 schen Studien des Prodikos, wel-
 che Plato im Protagoras schildert.
 Der Gedanke ist: der eine hat zwar
 mehr Glück als der andere, aber
 glücklich ist keiner.

v. 1232. Mit Recht läßt der Dichter
 den Chor vor allem und zuerst
 die Beziehung des Ereignisses zu
 Jason hervorheben, welche in dem
 Botenbericht unberücksichtigt blei-
 ben mußte, um nicht die Wirkung
 seines nachherigen Auftretens vor-
 weg zu nehmen. Erst dann wen-
 den sich seine Gedanken zu der

ὦ τλήμων, ὡς σου συμφορᾶς οἰκτιρομεν,
 κόρη Κρέοντος, ἣτις εἰς Ἰδου δόμους
 οἶχη γάμων ἕκατι τῶν Ἰάσονος. 1235

MH. φίλαι, δέδοκται. τοῦργον ὡς τάχιστα μοι
 παῖδας κτανούση τῆσδ' ἀφορμᾶσθαι χθονός
 καὶ μὴ σχολὴν ἀγούσαν ἐκδοῦναι τέκνα
 ἄλλη φρονεῦσαι δυσμενεστέρα χερσί.
 πάντως σφ' ἀνάγκη καταθανεῖν· ἐπεὶ δὲ χρεῖ, 1240
 ἴμεῖς κτενοῦμεν, οἵπερ ἐξεφύσαμεν.
 ἄλλ' εἴ' ὀπλίζου, καρδία. τί μέλλομεν
 τὰ δεινὰ κἀναγκαῖα μὴ οὐ πράσσειν κακά;
 ἄγ', ὦ τάλαινα χεῖρ ἐμή, λαβὲ ξίφος,
 λάβ', ἔρπε πρὸς βαλβίδα λυπηρὰν βίου, 1245

unglücklichen Prinzessin. So wird
 dem Hörer die Beziehung der eben
 berichteten Ereignisse zu der Hand-
 lung wieder vergegenwärtigt und
 zugleich durch πολλὰ und das
 Futurum ein Ausblick in die Zu-
 kunft gegeben.

v. 1236. τοῦργον sc. ἐστὶ 'es
 ist meine Aufgabe'. Bei dieser
 Redensart findet sich ebenso häufig
 der Dativ als der Genitiv.

v. 1237 f. κτανούση richtet sich
 nach μοι, dagegen steht bei dem
 zweiten Infinitiv ἐκδοῦναι die prä-
 dikative Bestimmung wie gewöhn-
 lich im Accusativ. Gleicher Wechsel
 Soph. El. 599 ἢ πάρεστι μὲν
 στένειν πλοῦτον πατρῶου κτήσιν
 ἔστερημένη, πάρεστι δ' ἄλγειν —
 ἄλευτρα γηράσκουσιν.

v. 1242. ὄλλ' εἶα, cf. 401 u.
 820.

v. 1243. μὴ οὐ. So nach Elms-
 leys Konjektur, während die Hand-
 schriften blofses μὴ überliefern.
 Nach μέλλειν mit Negation oder
 in negativer Frage kann der Infinitiv
 (der Handlung, welche auszu-
 führen man zögert), ohne Negation
 oder mit μὴ οὐ gesetzt werden.
 Ersteres findet sich mehrfach bei
 unserem Dichter, letzteres Aesch.

Prom. 628 τί δῆτα μέλλεις, μὴ οὐ
 γεγωνίσκειν τὸ πᾶν und Soph. Ajax
 540 τί δῆτα μέλλει μὴ οὐ παροῦ-
 σίαν ἔχειν. — πράσσειν κακά
 hat hier den Doppelsinn: Böses
 thun und unglücklich sein.

v. 1244 f. In das Bild des bevor-
 stehenden Kampfes, welches schon
 der Ausdruck ὀπλίζου anregt,
 paßt nicht nur die Aufforderung
 an die Hand, das Schwert zu er-
 greifen, sondern auch der folgende
 Ausdruck ἔρπε πρὸς βαλβίδα.
 Der Kämpfer (hier Medeias Herz)
 hat sich gewappnet, er hat das
 Schwert zur Hand genommen, nun
 tritt er, wiewohl noch zögernd
 (daher ἔρπε), in die Schranken.
 Dafs der Imperativ ἔρπε nicht mehr
 an die Hand gerichtet sein kann,
 darf nicht Anstoß erregen, da ähn-
 liche Inkonsequenzen öfter vor-
 kommen, z. B. Jon 1041 ἄγ', ὦ γε-
 ραιὲ ποῦς, νεανίας γενού — ἐχ-
 θρὸς δ' ἐπ' ἄνδρα στείχε — καὶ
 συμφόνειε καὶ συνεξαίρει δόμων
 und Alc. 837. Noch deutlicher ist
 dies in den folgenden Aufforde-
 rungssätzen 1246—49 der Fall, —
 λυπηρὰν βίου, d. h. λυπούσαν
 τὸν βίον σου, vgl. Thuk. VIII 46
 τοὺς αὐτοῦ λυπηρούς.

καὶ μὴ κακισθῆς μηδ' ἀναμνησθῆς τέκνων
ὡς φίλταθ', ὡς ἔτικτες· ἀλλὰ τήνδε γε
λαθοῦ βραχεῖαν ἡμέραν παιδῶν σέθεν,
κάπειτα θρήνει· καὶ γὰρ εἰ κτενεῖς σφ', ὅμως
φίλοι γ' ἔφρυσαν, δυστυχῆς δ' ἐγὼ γυνή. 1250

XO. ἰὼ Γᾶ τε καὶ παμφαῆς ἀκτὶς Ἄλλiou,
κατίδετε τὰν
ὀλομέναν γυναικα, πρὶν φοινίαν
τέκνοις προσβαλεῖν χερ' αὐτοκτόνον·
σᾶς γὰρ ἀπὸ χρυσέας γονᾶς 1255
ἔβλασταν, θεῶν δ' αἶμα πίτνειν
φόβος ὑπ' ἀνέρων.
ἀλλὰ νιν, ὃ φάος διογενές, κάτειρ-
γε κατάπαυσον, ἔξελ' οἴκων τάλαι-
ναν φοινίαν τ' Ἐρινὸν ὑπ' ἀλαστόρων. 1260

v. 1246. κακισθῆς, vgl. τῆς ἐμῆς κακῆς 1051.

v. 1249. κάπειτα θρήνει. Treffend vergleicht Weil: *Be thus when thou art dead and I will kill thee And love thee after* (Shakespeare Othello Act IV).

v. 1251. Es werden zwar hier Ge und Helios zusammen angerufen, aber nur die Anrufung des letzteren, seiner persönlichen Beziehung zu Medea gemäß, 1255 begründet und weiter verwertet.

v. 1253. ὀλομένος, welches als Participium intransitive Bedeutung hat, kann als Adjektivum auch transitive Bedeutung bekommen. Letztere ist hier offenbar die näherliegende. Dafs aber der Dichter einen Doppelsinn beabsichtigte, scheint daraus hervorzugehen, dafs im weiteren Verlauf des Liedes hauptsächlich das Leid, welches Medea selbst betroffen hat, und die Gefahren, die ihrem Leben drohen, hervorgehoben werden. — φοινίαν, vgl. zu 864.

v. 1254. αὐτοκτόνον. Auch in diesem Beiwort zeigt sich, dafs, nach der Meinung des Chors, He-

lios vor allem deswegen vor der Mordthat eingreifen soll, weil dieselbe für die Thäterin selbst ein Unglück ist. Selbstmörderisch ist ihre Hand, weil sie gegen ihr eigen Fleisch und Blut wüthet.

v. 1256. θεῶν δ' αἶμα. Diese Lesart der römischen Apographa des Laurentianus, welche auch Wilamowitz unter der Rasur des Laurentianus erkannt hat, ist der Vulgato θεοῦ deswegen vorzuziehen, weil der allgemeine Gedanke zu Grunde liegt, dafs Götterblut nicht durch Menschenhand fliefsen darf. Natürlich sind diese Worte auf die der Medea drohende Rache, nicht auf den Tod der Kinder zu beziehen, wie der Zusammenhang, namentlich νιν 1258, beweist.

v. 1258. κάτειργε 'halte sie zurück'. Dieselbe Bedeutung Alcestis v. 255 τί μέλλεις; ἐπέργον· σὺ κατείργεις (von dem Nachen Charons, der auf Alkestis wartet).

v. 1259. ἔξελ' οἴκων. Dieses Gebet erfüllt Helios, allerdings erst nach dem Kindermord, indem er der Medea den Drachenzug schickt. — τάλαιναν φοινίαν τε. So

μάταν μόχθος ἔρρει τέκνων, μάταν γένος
φίλιον ἔτεκες, ὃ κτανεῖν λιποῦσα Συμπληγάδων
πετρᾶν ἀξενωτάταν ἐσβολάν.
δειλαία, τί σοι φρενῶν βαρὺς 1265
χόλος προσπίτνει καὶ δυσμενῆς
φόνος ἀμείβεται;
χαλεπὰ γὰρ βροτοῖς ὁμογενῆ μιά-
σματ' ἐπὶ γαῖαν, αὐτοφόνταις ξύνοι-
δα θεόθεν πίτνοντ' ἐπὶ δόμοις ἄχη. 1270

ΠΑΙΔΕΣ. οἴμοι, τί δράσω; ποῖ φύγω μητρὸς χέρας;

nach Seidlers Umstellung, welche dem Metrum und dem Sinne hilft. Denn τάλαιναν ist ein weniger geeignetes Beiwort für Ἐρινὸν als φοινίαν. Die Unglückliche, welche infolge der Flüche (ihrer früheren Verbrechen) zu einer mörderischen Erinys wird' (v. Wilamowitz). So heisst Orestes 1389 Helena und Troerinnen 457 Cassandra eine Erinys, eine Rache- und Verderbenbringerin. — Die Wortfügung Ἐρ. ὑπ' ἄλ. ohne hinzugefügtes Participium (γυμνομένην) ist durch die Nachstellung des präpositionellen Ausdrucks dichterisch kühner. In Prosa würde derselbe wenigstens zwischen Artikel und Substantiv gestellt werden.

v. 1261. μάταν μόχθος ἔρρει. Zum Verständnis vgl. 1029 ff. μάταν, neben ἔρρει eigentlich tautologisch, verleiht dem Gedanken besonderen Nachdruck.

v. 1265. φρενῶν βαρὺς χόλος, vgl. 176 βαρύνυμον ὄργαν.

v. 1266. προσπίτνει. 'Warum, fragt der Chor, mußt dich der schwere Herzenszorn befallen?' Indem er sich lebhaft in die Vergangenheit zurückversetzt und an die plötzliche Zerstörung des Familienglücks durch das Erwachen des Zornes denkt, gebraucht er das Präsens.

v. 1267. δυσμενῆς bildet den Gegensatz zu φίλιον 1262. — ἀμεί-

βεται (med.), sc. ἀντι τῆς πρόσθε φίλιας succedit'.

v. 1268 ff. Begründung der vorhergehenden schmerzlichen Frage, durch welche der Chor Medeias Vorhaben beklagt. ξύνοιδα 1269 findet sich (wohl nur als Konjekture) in einer Handschrift, während ξυνοδα Überlieferung ist. Konstruktion: χαλεπὰ ἐστὶ τοῖς βροτοῖς τὰ ὁμογενῆ μιάσματα ἐπὶ γαῖαν. 'Schwierig ist auf Erden für die Sterblichen die Befleckung mit Verwandtenblut.' σύνοιδα τοῖς αὐτοφόνταις ἄχη ἐπὶ δόμοις θεόθεν πίτνοντα. αὐτοφόνταις bezieht sich auf Medea, welche schon früher Verwandtenblut (ihres Bruders) vergossen hat. Sie weifs es ebensogut wie der Chor (daher σύνοιδα), dafs solche That sich rächt durch Leid in der Familie (ἄχη ἐπὶ δόμοις ein Begriff), welches durch göttliche Fügung (θεόθεν) über den Thäter hereinbricht. Das hätte sie vor der Wiederholung solcher That warnen müssen. αὐτοφόνταις steht ἀπὸ κοινοῦ zu ξύνοιδα und πίτνοντα.

v. 1271. Diesem Vers folgt in den Handschriften noch ein zweiter, der dem zweiten Knaben in den Mund gelegt ist. Nauck hat denselben verworfen, da die Kinder, welche auf der Bühne κατὰ πρόσωπα sind, nach der Sitte der Tragödie auch hinter der Bühne nur mit einem Munde schreien dürfen.

XO. ἀκούεις βοᾶν ἀκούεις τέκνων;
 ἴω πλάμον, ὦ κακοτυχὲς γύναι.
 παρέλθω δόμους; ἀρήξαι φόνον
 δοκεῖ μοι τέκνοις. 1275

ΠΑΙΔΕΣ. ναί, πρὸς θεῶν, ἀρήξαι· ἐν δέοντι γάρ·
 ὡς ἐγγὺς ἦδη γ' ἐσμὲν ἀρκύων ξίφους.

XO. τάλαιν', ἄς ἄρ' ἦσθα πέτρος ἢ σίδα-
 ρος, ἅτις τέκνων 1280

ὦν ἔτεκες ἄροτον αὐτόχειρι μοῖρα κτενεῖς.
 μίαν δὴ κλύω μίαν τῶν πάρος

γυναῖκ' ἐν φίλοις χέρα βαλεῖν τέκνοις,
 Ἴνώ μανεῖσαν ἐκ θεῶν, ὅθ' ἢ Διὸς

δάμαρ νιν ἐξέπεμψε δωμάτων ἄλη. 1285
 πίτνει δ' ἅ τάλαιν' ἐς ἄλμαν φόνω

v. 1273. Der Ort, wo Medea den Mord vollbringt, ist wohl die *αὐλή*, von dem Standpunkt des Chors nur durch die *πίλαι* getrennt, welche v. 1314 geöffnet werden. Daher kann der Chor den Helfeschrei der Kinder und sogar diese die Zweifel des Chors, ob er zu Hülfe eilen soll, hören.

v. 1275. *παρέλθω δόμους*; ist Coniunctivus dubitativus.

v. 1275 f. Wie *ἀμύνειν* verbinden die Tragiker *ἀόγειν* mit Dativ der Person (des Interesses) und Accusativ der Sache. Vgl. Troerinnen 776. Heracl. 840.

v. 1277. *ἐν δέοντι γάρ* sc. *ἀρήξετε*. 'Im rechten Augenblick' das heisst hier 'im Augenblick der höchsten Not'. So redet Orestes den lange entbehrten Schlaf an: *ὡς ἦδ' ἄ μοι προσήλθε ἐν δέοντι γε*.

v. 1278. *ἀρκύων ξίφους*. Dieses Bild, welches uns wunderlich bedünken will, findet sich auch Herc. 729 *βρόχοισι δ' ἀρκύων γενήσεται ξιφηρόροισι*. Überhaupt ist *ἀρκυς* in übertragener Bedeutung dem Euripides geläufig.

v. 1279. *ὡς ἄρ' ἦσθα*. Vgl. die Anmerkung zu 703.

v. 1280. *ὦν ἔτεκες* Attraktion des Relativpronomens.

v. 1281. *ἄροτον = prolem*, vgl. Jon 1095 *ἄροτον ἄροτον ἀνδράων*. — *αὐτόχειρι μοῖρα κτενεῖς*, du wirst den Kindern mit eigener Hand den Tod zufügen. *μοῖρα αὐτόχειρ = θάνατος αὐτόχειρ*. Phoenissen v. 880 und Orestes 947 *αὐτόχειρι δὲ σφαγῇ ὑπέχετο — λείπειν βίον*.

v. 1284. *Ἴνώ μανεῖσαν ἐκ θεῶν*. Der Sage nach hatte Hera der Ino und ihrem Gatten Athamas diesen Wahnsinn geschickt, weil sie auf Zeus' Veranstaltung den Dionysos heimlich erzogen hatten. Sonst wird ihr nur die Ermordung des einen Sohnes (Melikertes) zugeschrieben, während Learchos von Athamas' Hand fällt. Hyg. fab. II. Übrigens soll die ganze Ausführung beweisen, wieviel gräflicher Medeias That ist, die mit vollem Bewußtsein handelt, als Inos, die von gottgesandtem Wahnsinn umnebelt ist und wenigstens selbst mit ihren Kindern stirbt.

v. 1286. *φόνω τέκνων*. In diesen Worten könnte man die Andeutung finden, daß Ino die Kin-

τέκνων δυσσεβεῖ,
 ἀκτῆς ὑπερτείνασα ποντίας πόδα,
 δυοῖν τε παιδοῖν ξυνθανοῦσ' ἀπόλλυται.

τί δῆτ' οὖν γένοιτ' ἂν ἔτι δεινόν; ὦ
 γυναικῶν λέχος πολύπονον, ὅσα δὲ
 βροτοῖς ἔρεξας ἦδη κακά. 1290

ΙΑΣΩΝ.

γυναῖκες αἱ τῆσδ' ἐγγὺς ἔσσετε στέγης,
 ἀρ' ἐν δόμοισιν ἢ τὰ δειν' εἰργασμένη

Μήδεια τοιοῖδ', ἢ μεθέστηκεν φυγῇ; 1295
 δεῖ γάρ νιν ἦτοι γῆς [σφε] κρυφθῆναι κάτω,
 ἢ πτηνὸν ἄραι σῶμ' ἐς αἰθέρος βάθος.

der tötete, indem sie sich mit beiden ins Meer stürzte, wie es sonst hinsichtlich des Melikertes erzählt wird. Da aber der Ausdruck *χέρα βαλεῖν ἐν τέκνοις* hierzu nicht recht stimmen will, muß man wohl annehmen, daß *φόνω* kausaler Dativ ist, also Ino im Schmerz über den begangenen Mord sich ins Meer stürzte. Der Ausdruck *συνθανοῦσα* 1289 paßt freilich besser zu der ersteren Auffassung. Die Ino des Eur. behandelte einen andern Stoff aus dem Leben derselben Heroine.

v. 1290. Die folgenden Verse haben nur zu der That Medeias, nicht zu der eben erzählten Fabel eine Beziehung. *τί δῆτ'* ist eine durch das Metrum erforderte Konjektur Elmsleys statt des überlieferten *δήποι*.

v. 1291. *πολύπονον* heisst das *λέχος* mit Bezug auf die Qualen der Eifersucht, welche die liebende Frau zu erdulden hat, nicht auf die im Folgenden erwähnten *κακά*.

v. 1293. Jason, den man sich wohl während der im Botenbericht geschilderten Vorgänge vom Hause abwesend vorzustellen hat, sodafs er nicht sogleich gerufen werden konnte, ist inzwischen zurückgekehrt. Nachdem er sich mit eigenen Augen von dem Vorgefallenen über-

zeugt hat, verläßt er den Palast, um Medeia und seine Kinder aufzusuchen.

v. 1294. *ἢ τὰ δειν' εἰργασμένη*. Durch diese Worte deutet der Dichter an, daß Jason zwar über die schrecklichen Umstände des Todes seiner Braut Entsetzen empfindet, aber nicht ins Herz getroffen ist. Es fehlt jeglicher Ausdruck des Schmerzes.

v. 1295. *μεθέστηκεν φυγῇ* bezeichnet das Sichentfernen um zu fliehen, den Versuch der Flucht im Gegensatz zum wirklichen *ἀποπεφυγέναι*, welches nach Jasons Meinung für Medeia unmöglich ist. Übrigens gestattet dem Jason seine Aufregung nicht, eine Antwort auf seine Frage abzuwarten. Daß diese nicht etwa durch Gestus gegeben wird, beweist v. 1312.

v. 1296. Der doppelte Ausdruck des Subjekts im acc. c. inf. durch *νιν* und *σφε* ist anstößig; nur ein längerer Zwischensatz könnte die Wiederholung entschuldigen. Weil vermutet *καλυφθῆναι* statt *σφε κρ*. — Zum Gedanken vgl. Herod. IV 132 die Deutung des Geschenkes der Skythen: *ἦν μὴ ὄρνιθες γενόμενοι ἀναπτῆσθε ἐς τὸν οὐρανόν*, — ἢ *μύες γενόμενοι κατὰ τῆς γῆς καταδύητε* — *οὐκ ἀπονοστήσετε ὀπίσω*.

εἰ μὴ, τυράννων δώμασιν δώσει δίκην.

[πέποιθ' ἀποκτείνασα κοιράνους χθονός
ἄθῳος αὐτῆ τῶνδε φεύξεσθαι δόμων;]

ἀλλ' οὐ γὰρ αὐτῆς φροντίδ' ὡς τέκνων ἔχω.

κείνην μὲν οὖς ἔδρασεν ἔρξουσιν κακῶς,

ἔμῶν δὲ παίδων ἦλθον ἐκώσων βίον,

μή μοι τι δράσωσ' οἱ προσήκοντες γένοι,

μητροῦν ἐκπράσσουντες ἀνόσιον φόνον.

XO. ᾧ κλήμον, οὐκ οἶσθ' οἱ κακῶν ἐλήλυθας,
Ἰᾶσον· οὐ γὰρ τοῦσδ' ἂν ἐφθέρξω λόγους.

IA. τί δ' ἔστιν; ἢ που κάμ' ἀποκτείνειαι θέλει;

XO. παῖδες τεθνήσκει χειρὶ μητροῦσά σεθεν.

IA. οἴμοι τί λέξεις; ὡς μ' ἀπώλεσας, γύναι.

v. 1298. εἰ μὴ, τυράννων δώμασιν δώσει δίκην. εἰ μὴ = wo nicht, sonst (gewöhnlich εἰ δὲ μὴ). Bei Weglassung des Kommas müßte man εἰ μὴ = εἰ μὴ ἄρα erklären, was dem Sinn widerspricht.

v. 1299 f. Diese Verse erregen in mehrfacher Hinsicht Anstofs. Das Asyndeton ist nicht gerechtfertigt (man erwartet Anknüpfung durch ἦ). Gegen δέμων ist zu bemerken, dafs es vielmehr darauf ankommt, dafs Medeia aus dem Lande entkommt. Das Haus zu verlassen, konnte keine Schwierigkeit machen, und Jason zweifelt sogar 1295, ob dies nicht bereits geschehen sei. Endlich enthalten diese Verse nur eine abgeschwächte Wiederholung des im Vorhergehenden energisch ausgesprochenen Gedankens.

v. 1301. ἀλλ' οὐ γάρ. Der mit οὐ γάρ eingeschobene Satz giebt den Grund des Abbrechens. Vgl. die Anm. zu 1067. — Unwillkürlich hat Jason gezeigt, dafs er an Medeias weiterem Ergehen Anteil nimmt. Er will es aber nicht wahr haben.

v. 1302. οὖς ἔδρασεν sc. οἱ προσήκοντες γένοι. κακῶς steht ἀπό κοινού zu ἔδρασεν und zu

ἔρξουσιν. Jason hegt kein Rachegefühl gegen Medeia, er denkt nur an die Rettung der Kinder.

v. 1304. δράσωσι sc. τὸν βίον τῶν παίδων.

v. 1305. μητροῦν φόνον = τὸν ὑπὸ τῆς μητρὸς αὐτῶν διαπεπραγμένον. — ἐκπράσσουντες. Wie das Simplex πράσσειν kann das Kompositum, mit entsprechendem Objekt, das Eintreiben, Einfordern einer Schuld bezeichnen.

v. 1308. Diese völlige Ahnungslosigkeit Jasons macht uns verständlich, wie zerschmetternd ihn der unerwartete Schlag treffen muß. In der That liegt dem natürlichen Verstand und Gefühl die von ihm ausgesprochene Vermutung näher. Der mit Medeia sympathisierende Zuschauer triumphiert hier unwillkürlich, wenn er die Blöße sieht, in welche der wohlgezielte Schlag treffen muß.

v. 1309. Die auffallende Stellung des zu παῖδες gehörigen σέθεν erklärt sich daraus, dafs eine scharfe Gegenüberstellung von παῖδες und μητροῦσά beabsichtigt ist.

v. 1310. οἴμοι τί λέξεις; Öfter beim Empfang einer unerwarteten Unglücksbotschaft vorkom-

XO. ὡς οὐκέτ' ὄντων σῶν τέκνων φρόντιζε δή.

IA. ποῦ γὰρ νιν ἔκτειν', ἐντὸς ἢ ἔξωθεν δόμων;

XO. πύλας ἀνοίξας σῶν τέκνων ὕψει φόνον.

IA. χαλᾶτε κλῆδας ὡς τάχιστα, πρόσπολοι,
ἐκλύεθ' ἄρμους, ὡς ἴδω διπλοῦν κακόν,
τοὺς μὲν θανόντας, τὴν δὲ τείσωμαι φόνῳ.

MH. τί τάσδε κινεῖς ἀναμοχλεύεις πύλας,

νεκρὸς ἐρευνῶν κάμῃ τὴν εἰργασμένην;

παῦσαι πόνου τοῦδ'· εἰ δ' ἔμοῦ χρεῖαν ἔχεις,

λέγ' εἰ τι βούλει, χειρὶ δ' οὐ ψεύσεις ποτέ.

τοιόνδ' ὄχημα πατρὸς Ἥλιος πατῆρ

διδῶσιν ἡμῖν, ἔρμα πολεμίας χερὸς.

mende Frage. Cf. Hekabe 511 u. 712. Das Futurum deutet an, dafs der Redende die unliebe Nachricht vorläufig als ungesagt ansehen will und dafs er Nichtbestätigung derselben erhofft, nicht — wie fälschlich erklärt wird — dafs er noch weitere böse Nachrichten erwartet.

v. 1311. οὐκέτ' ὄντων τέκνων. Nicht etwa Genitivus absolutus, sondern von φρόντιζε abhängig, mit Hindeutung auf 1301.

v. 1313. Vgl. die Anm. zu 1273. — φόνον hier nicht von der Handlung, sondern von dem Resultat derselben. Bekanntlich kann φόνος geradezu das (gewaltsam vergossene) Blut bezeichnen.

v. 1314. Die πρόσπολοι sind die beiden Diener, welche in der Tragödie regelmäfsig Personen von königlicher Würde begleiten.

v. 1315. ἐκλύεθ' ἄρμους, die Wiederholung des Befehls malt die Ungeduld Jasons. Ähnlich Hippolytus 808. — Das διπλοῦν κακόν, welches Jason sehen will, besteht in dem Tode der Kinder einerseits und der Medeia andererseits.

v. 1316. Zum Schluß des vorigen Verses würde die zweite Hälfte des unsrigen nur dann genau passen, wenn sie ebenfalls einen unseligen Anblick schilderte. Statt

dessen bezeichnet sie vielmehr die Handlung, welche jenes Bild hervorbringen soll. In dem Ton leidenschaftlicher Aufregung, der hier vorwaltet, kann diese logische Anakoluthie nicht befremden.

v. 1317. Während die Diener die Thüre aufzubrechen versuchen, wird Medeia mit den Leichen der Kinder auf einem mit beflügelten Drachen bespannten Wagen (auf der μηχανῇ) in der Luft sichtbar. — Die geflügelten Drachen kommen zwar im Text nicht vor, aber die Angabe der Hypothesis und der Scholien wird wohl auf Bühnentradiation beruhen. Auch sind sie aus der bildlichen Tradition bekannt. Doch ist auch das Scholion zu 1317 zu beachten: ἔνω ἐπὶ τοῦ πύργου ἐστῶσα ταῦτα λέγει. — Den Ausdruck ἀναμοχλεύειν erklärt Or. 1473 δόμων θύρετρα καὶ σταθμούς μοχλοῖσιν ἐμβαλόντες, cf. Aesch. Choëph. 878.

v. 1319. ἔμοῦ χρεῖαν ἔχεις sagt Medeia mit Bezug auf Jasons Worte τὴν δὲ τείσωμαι φόνῳ, die sie gehört hat, wählt aber einen unbestimmten (auf Wort und That gleichermaßen passenden) Ausdruck, um die folgende Gegenüberstellung (λέγε—οὐ ψεύσεις) zu ermöglichen.

v. 1322. δίδωσιν. Das Präsens

ΙΑ. ὦ μῦθος, ὦ μέγιστον ἐχθίστη γύναι
 θεοῖς τε κάμοι παντί τ' ἀνθρώπων γένει,
 ἣτις τέκνοισι σοῖσιν ἐμβαλεῖν ξίφος 1325
 ἔτλης τεκοῦσα κάμ' ἀπαιδ' ἀπώλεσας·
 καὶ ταῦτα δράσασ' ἥλιόν τε προσβλέπεις
 καὶ γαῖαν, ἔργον τλᾶσα δυσσεβέστατον.
 ὄλοι' ἐγὼ δὲ νῦν φρονῶ, τότ' οὐ φρονῶν 1330
 ὄτ' ἐκ δόμων σε βαρβάρου τ' ἀπὸ χθονός
 Ἕλλην' ἐς οἶκον ἠγόμην, κακὸν μέγα,
 πατρός τε καὶ γῆς προδότην ἢ σ' ἐθρέψατο.
 τὸν σὸν δ' ἀλάστορ' εἰς ἔμ' ἔσκηψαν θεοί·
 κτανοῦσα γὰρ δὴ σὸν κάσιν παρέστιον,
 τὸ καλλιπρωρον εἰσέβης Ἀργοῦς σκάφος. 1335

drückt aus, daß Medeia den Drachenwagen durch den noch fort-dauernden Willen des Gebers besitzt.

v. 1323. ὦ μῦθος wie Herakl. 52 und 941. — μέγιστον ἐχθίστη, vgl. Herakliden 597 ὦ μέγιστον ἐκπρόσωπ' εὐφυγία und 792 ζῶσω μέγιστον γ' εὐκλειῆς κατὰ στρατόν. Die Verbindung der beiden Superlative malt, wie dem Jason zum Ausdruck seines wilden Hasses die stärksten Ausdrucksformen nicht mehr genügen.

v. 1325 f. geben die Begründung für die vorausgehende Anrede, und zwar der erste Teil des Relativsatzes für θεοῖς und παντί ἀνθρώπων γένει, der zweite von κάμ' an für κάμοι.

v. 1326. ἀπαιδ' ἀπώλεσας i. e. ἀπώλεσας τῶν παιδῶν ἀποστεροῦσα (proleptischer Gebrauch des Adjektivs).

v. 1327 f. ταῦτα δράσασα — ἔργον τλᾶσα. Solche Ausdrücke wie ταῦτα δράσασα, welche ihre Bedeutung aus dem Vorhergehenden erhalten, liebt Eurip. noch besonders durch einen erklärenden Zusatz (hier ἐ. τλ. δυσ.) zu verdeutlichen. Vgl. Bacch. 30, 59. Tro. 13 f. Jon 65 f.

v. 1330. βαρβάρου τ' ἀπὸ χθονός aus deiner Heimat, wo du allein hinpafstest und hingehörtest.

v. 1331. Schon mit den Worten κακὸν μέγα beginnt die Angabe des Inhaltes der nunmehr von Jason gewonnenen Einsicht (νῦν φρονῶ). Vgl. Androm. 103 Πάρις οὐ γάμον, ἀλλὰ τιν' ἄταν ἠγάγει· εὐναίαν εἰς θαλάμους Ἑλένας.

v. 1332. Ein pietätloses, undankbares Geschöpf, von dem sich auch weiterhin nicht viel Gutes erwarten liefs.

v. 1333. τὸν σὸν ἀλάστορα, d. h. hier 'den dir, um der Ermordung deines Bruders willen, folgenden Rachegeist'. — ἔσκηψαν wie einen Blitz, der unerwartet und zerschmetternd herniederfährt.

v. 1334. παρέστιον. Nach der bekanntesten Version der Sage nahm Medeia den noch unerwachsenen Apsyrtos mit auf das Schiff und tötete ihn unterwegs. Dafs er vor der Abfahrt im Hause getötet wurde, war auch die sophokleische Version nach Schol. zu Apoll. Rh. Argon. IV 223 Σοφοκλῆς δὲ ἐν Κολχίσι φησὶ κατὰ τὸν οἶκον τοῦ Αἰήτου τὸν παῖδα σφαγεῖν.

ἤρξω μὲν ἐκ τοιῶνδε, νυμφευθεῖσα δὲ
 παρ' ἀνδρὶ τῷδε καὶ τεκοῦσά μοι τέκνα,
 εὐνῆς ἕκατι καὶ λέχους σφ' ἀπώλεσας.
 οὐκ ἔστιν ἣτις τοῦτ' ἂν Ἕλληνις γυνή 1340
 ἔτλη ποσ', ὧν γε πρόσθεν ἤξιον ἐγὼ
 γῆμαί σε, κῆδος ἐχθρὸν ὀλέθριόν τ' ἐμοί,
 λέαιναν, οὐ γυναικα, τῆς Τυρσηνίδος
 Σκύλλης ἔχουσαν ἀγριωτέραν φύσιν.
 ἀλλ' οὐ γὰρ ἂν σε μυρίοις ὄνειδεσι 1345
 δάκοιμι· τοιόνδ' ἐμπέφυκέ σοι Θράσος·
 ἔρρ', αἰσχροποιεῖ καὶ τέκνων μαιφόνε.
 ἐμοὶ δὲ τὸν ἐμὸν δαίμον' αἰάζειν πάρα,
 ὅς οὔτε λέκτρων νεογάμων ὀνήσομαι,
 οὐ παῖδας οὐς ἔφρσα κάξεθρεψάμην

v. 1336. ἤρξω μὲν ἐκ τοιῶνδε. Das war dein Debut.

v. 1337. παρ' ἀνδρὶ τῷδε öfter vorkommende Umschreibung der ersten Person. Vgl. Alc. 331 und 690.

v. 1338. Weiter unten 1367 wird dieser Vorwurf noch einmal aufgenommen und von Medeia nicht bestritten.

v. 1340. γε ist dem Relativpronomen beigefügt, weil in dem Relativsatz Jason gewissermassen seine Berechtigung nachweist, Medeia mit den Griechinnen in Parallele zu stellen. Deutsch: 'denen — ja' oder 'denen — doch'.

v. 1341. κῆδος, Apposition zu dem ganzen vorausgehenden Relativsatz.

v. 1342. Τυρσηνίδος, weil man sich Skylla und Charybdis an der sicilischen Meerenge dachte, also am Eingang in das tyrrhenische Meer. Die Fabel ist aus dem μ hinlänglich bekannt. Weil vergleicht Aesch. Agam. 1232 Τῆν καλοῦσα δυσφίλης δάκος Τόχοιμ' ἂν, ἀμφίσβαιναν ἢ Σκύλλην τινά, Οἰκοῦσαν ἐν πέτραισι ναυτίλων βλόβην.

v. 1344. ἀλλ' οὐ γὰρ, vgl. zu 1301.

v. 1345. δάκοιμι, vgl. zu 110. — ἐμπέφυκε, vgl. 519. Von Charaktereigenschaften auch Hippol. 967 (τὸ μῶρον γυναιξὶ ἐμπέφυκε) Androm. 93. Wir: 'ist angeboren'.

v. 1346. Zu diesem Vers findet sich in den Scholien die Bemerkung: ὅτι δοκεῖ τὸν στίχον τοῦτον εἰπῶν Εὐριπίδης ἐκβεβλήσθαι διὰ καὶ κελιάσται. Vielleicht bedeutete das beigeschriebene ζ, welches der Scholiast zu erklären sucht, daß dieser Vers den Komikern als Zielscheibe ihres Spottes gedient hatte, wie uns dies von Machon durch Athenäus XIII p. 582 bezeugt ist. Anlaß zu diesem Spott gab wohl das Wort αἰσχροποιός, welches in späterer Zeit obscene Bedeutung hatte. Hier ist es mit Bezug auf die Zauberei und Giftmischerei der Medeia gebraucht. Ungewöhnlich ist auch die Verbindung von μαιφόνος mit einem Genitiv. Mit diesen Worten wendet sich Jason von Medeia ab, und spricht die folgenden Worte nur für sich.

v. 1348. ὀνήσομαι, vgl. zu 1025.

v. 1349. οὔτε mit asyndetischer

- ἔξω προσειπεῖν ζῶντας, ἀλλ' ἀπώλεσα. 1350
- MH.** μακρὰν ἂν ἐξέτεινα τοῖσδ' ἐναντία
λόγοισιν, εἰ μὴ Ζεὺς πατήρ ἠπίστατο
οἷ' ἐξ ἐμοῦ πέπονθας οἷά τ' εἰργάσω·
σὺ δ' οὐκ ἔμελλες τάμ' ἀτιμάσας λέχη
τερπνὸν διάξειν βίοτον ἐγγελῶν ἐμοὶ 1355
οὐδ' ἢ τύραννος, οὐδ' ὁ σοὶ προσθεῖς γάμους
Κρέων ἀνατὶ τῆσδέ μ' ἐκβαλεῖν χθονός.
πρὸς ταῦτα καὶ λείναν, εἰ βούλει, κάλει
καὶ Σκύλλαν ἢ Τυρσηνὸν ὤκησεν πέδον·
τῆς σῆς γὰρ ὡς χρὴ καρδίας ἀνθηψάμην. 1360
- IA.** καὶνὴ γέ λυπεί καὶ κακῶν κοινωνὸς εἶ.
MH. σάφ' ἴσθι· λυεῖ δ' ἄλγος, ἣν σὺ μὴ γγελᾷς.
IA. ὦ τέκνα, μητρὸς ὡς κακῆς ἐκύρσατε.
MH. ὦ παῖδες, ὡς ὤλεσθε πατρώα νόσφ.

Anfügung des zweiten Gliedes οὐδ' ἀπώλεσα, wie Orestes 41 ὅς οὐτε σῖτα διὰ δέρας ἐδέξατο, οὐδ' οὐτὸρ' ἔδωκε.

v. 1351. μακρὰν ἂν ἐξέτεινα. Vgl. Aesch. Agamemnon 916 μακρὰν γὰρ ἐξέτεινας, wo ἐκτείνω ebenfalls in der Bedeutung 'weitschweifig werden' ohne Objekt gebraucht ist. Natürlich ist eigentlich ἦσαν zu ergänzen.

v. 1355. τερπνὸν διάξειν βίοτον, vgl. 1037.

v. 1356. ὁ σοὶ προσθεῖς γάμους 'er, der an deiner Heirat schuld ist'. Kreon sagt dafür 288 τὸν δόντα. Das ist der gewöhnliche Ausdruck vom Brautvater. προστιθέναι dagegen wird meist von schlechten Dingen gebraucht, die man jemandem 'zuschiebt' oder 'anhängt'. — Nach den Worten οὐδ' ἢ τύραννος ist bei der Deklamation eine Pause zu machen. Denn zu ihnen ist aus dem Vorhergehenden ἐμελλε τερπνὸν βίοτον διάξειν, zu dem Folgenden nur noch ἐμελλε zu ergänzen.

v. 1357. ἀνατὶ ἱμῶν.

v. 1358. πρὸς ταῦτα — κα-

λει, d. h. all dein Schimpfen kann hiergegen nichts thun, kann an diesem Thatbestand nichts ändern. Ar. Ach. 659 πρὸς ταῦτα Κλέων καὶ παλαμάσθω καὶ πᾶν ἐπ' ἐμοὶ τεκταινέσθω· τὸ γὰρ εὐ μετ' ἐμοῦ καὶ τὸ δίκαιον ἐξιμαχὸν ἔσται. — Während Jason Medeias Gleichgültigkeit gegen seine Vorwürfe aus ihrem θράσος erklärt hat, giebt sie selbst eine andere Erklärung derselben. Nachdem sie ihren thatsächlichen Zweck erreicht hat, können ihr Worte wenig anhaben.

v. 1360. ἀνθηψάμην, vgl. 55 und Helena 960 ἄδ' ἄξ' ἡμῶν — καὶ σῆς μάλιστα καρδίας ἀνθάψεται, λέξω.

v. 1361. Jason, der die Wahrheit dieser Worte schmerzlich empfindet, sucht Trost in dem Bewußtsein, daß Medea nicht nur sein, sondern auch ihr eignes Glück vernichtet hat.

v. 1362. λυεῖ δ' ἄλγος sc. ἐμοί. 'Der Schmerz ist Labsal, wenn du nicht über mich triumphierst'. Alkestis 627 φημι τοιοῦτους γάμους λύειν βορτοῖσιν.

v. 1364. Um Jason zu parodie-

- IA.** οὔτοι νιν ἡμῆ δεξιὰ διώλεσεν. 1365
- MH.** ἀλλ' ὕβρις οἱ τε σοὶ νεοδμητὲς γάμοι.
IA. λέχους σφέ γ' ἠξίωσας εἵνεκα κτανεῖν;
MH. σμικρὸν γυναικὶ πῆμα τοῦτ' εἶναι δοκεῖς;
IA. ἦτις γέ σὺ φρων· σοὶ δὲ πάντ' ἐστὶν κακά.
MH. οἷδ' οὐκέτ' εἰσὶ· τοῦτο γὰρ σε δήξεται. 1370
- IA.** οἷδ' εἰσὶν, ὦμοι σῶ κάρα μιάστορες.
MH. ἴσασιν ὅστις ἤρξε πημονῆς θεοί.
IA. ἴσασι δῆτα σὴν γ' ἀπόπτυστον φρένα.
MH. στύγει· πικρὰν δὲ βάξιν ἐχθαίρω σέθεν.
IA. καὶ μὴν ἐγὼ σὴν· ἔσθιοι δ' ἀπαλλαγαί. 1375
- MH.** πῶς οὖν; τί δράσω; κάρτα γὰρ καὶ γὰρ θέλω.
IA. θάψαι νεκρούς μοι τούσδε καὶ κλαῦσαι πάρες.
MH. οὐδ' ἔτι, ἐπεὶ σφᾶς τῆδ' ἐγὼ θάψω χερί,
φέρουσ' ἐς Ἥρας τέμενος Ἀκραιας θεοῦ,

ren, wendet auch Medea die apostrophische Form an. Über νόσος siehe zu 471.

v. 1365. Da das überlieferte νιν sinnlos ist, ist nach Wilamowitz' Vorschlag das schon in einigen Handschriften sich findende νιν aufgenommen, und, da alsdann σφ' wegfallen muß, statt ἀπώλεσεν zur Vermeidung des Hiatus διώλεσεν gesetzt.

v. 1366. Es ist nach griechischem Sprachgebrauch möglich, das beim zweiten Gliede stehende Pronomen σοὶ zum ersten Gliede mitzubeziehen.

v. 1368 vgl. 265 f.

v. 1369. Dieser Vers bildet den Mittelpunkt und gewissermaßen Wendepunkt der Sticho-mythie, indem in den folgenden acht Versen Jason die übertrumpfende Antwort giebt, wie in den vorhergehenden acht Medea. σοὶ δὲ πάντ' ἐστὶν κακά = σὺ δὲ παγκρατίστη εἶ. Jason denkt an den vom Chor 151 erhobenem Vorwurf der ἐπληστός εἶναι.

v. 1371. 'Sie sind nicht mehr'

hat Medea gesagt. 'Wohl sind sie noch' erwidert Jason, 'als unver-söhnliche Rachegeister für dein Haupt'. εἰσὶ ist also nicht Kopula.

v. 1374. στύγει (nach Weil, die Handschriften haben στυγῆ), 'hasse mich' mit Bezug auf ἀπόπτυστος 'doch hab' ich's satt, dein Gezänk anzuhören'. Scholion: βάξιν νῦν εἶρηκε τὴν ἑμίλιαν. — ἐχθαίρω bezeichnet, wie 697, den Ekel und Überdruß.

v. 1375. 'Da es mir ebenso ergeht, können wir schnell zum Abschlufs gelangen'.

v. 1376. τί δράσω; 'was kann ich dazu thun?' θέλω sc. ἀπαλλαγᾶς ἡμῖν γενέσθαι.

v. 1379 ff. Ἥρας τέμενος Ἀκραιας θεοῦ. Ein Tempel der Hera Akraia lag nach Livius XXXII cap. 23 (promunturium est adversus Sicyonem Junonis quam vocant Acraeam, in altum excurrens: traiectus inde Corinthum septem milia ferme passuum) auf dem nach ihm benannten Vorgebirge Heraeum am korinthischen

ὡς μή τις αὐτοὺς πολεμίων καθυβρίση,
τύμβους ἀνασπῶν· γῆ δὲ τῆδε Σισύφου
σεμνὴν ἑορτὴν καὶ τέλη προσάψομεν
τὸ λοιπὸν ἀντὶ τοῦδε δυσσεβοῦς φόνου.
αὐτὴ δὲ γαῖαν εἴμι τὴν Ἐρεχθέως,
Αἰγεῖ συνοικήσουσα τῷ Πανδίωνος.

1385

σὺ δ', ὥσπερ εἰκός, κατθανεῖ κακῶς,
[Ἀργοῦς κἀρα σὸν λειψάνῳ πεπληγμένους],
πικρὰς τελευτὰς τῶν ἐμῶν γάμων ἰδῶν.

IA. ἀλλά σ' Ἐρινὸς δλέσειε τέκνων
φρονία τε Δίκη.

1390

MH. τίς δὲ κλύει σου θεὸς ἢ δαίμων,
τοῦ ψευδόρκου καὶ ξιναπάτου;

Meerbusen, nordwestlich von Korinth. Doch muß hier, mit dem Scholiasten zu unserer Stelle, an ein auf der Burg Akrokorinth gelegenes Heiligtum gedacht werden. (ἀκραία δὲ εἴρηται παρὰ τὸ ἐν ἀκροπόλει ἰδοῦσθαι). Für letztere Auffassung spricht, daß das im Folgenden erwähnte korinthische Fest offenbar aus der Thatsache erklärt werden soll, daß Medeia dort, in Korinth, ihre Kinder bestattet hat. Denn der Ausdruck προσάψομεν kann, da ja Medeia keinerlei Machtvollkommenheit hatte, ein korinthisches Fest zu stiften, nur so gedeutet werden, daß sie sich um jener Bestattung willen, die indirekte Urheberschaft desselben zuschreibt. Indem sie nämlich das Heiligtum durch das frevelhaft vergossene Blut entweiht, zwingt sie die Korinthier ein Sühnfest zu Ehren der Kinder einzurichten.

v. 1385. συνοικήσουσα kann hier nur von ehelichem Zusammenleben verstanden werden, wodurch die richtige Auffassung der Verse 716 ff. bedingt ist.

v. 1386. εἰκός ἐστι, d. h. es gehört sich so, daß der Schlechte auch ein schlechtes Ende nimmt.

v. 1387. Dieser Vers ist mit Bothe athetiert, besonders weil die specielle Angabe der Todesart eine Abschwächung des Pathos enthält und weil die unverbundene Aneinanderreihung der beiden Participia πεπληγμένους und ἰδῶν anstößig wäre. Die in diesem Verse angedeutete Sage erzählen die Scholien so: Ἰστορεῖται ὁ Ἰάσων τέλει τοιούτῳ χρησασθαι· κοιμώμενον γὰρ αὐτὸν ὑπὸ τὴν Ἀργῶν κατασπεύσαν ὑπὸ πολλοῦ χρόνου, μέρος τι ταύτης ἐκπεσον κατὰ τῆς κεφαλῆς ἐκρουσεν.

v. 1388. Medeia betont, daß die Ehe mit ihr, die er selbstsüchtig geschlossen und an der er so schwer gesündigt hat, schliesslich nur ihm selbst zum Fluche geworden ist. Weil konjiciert νέων.

v. 1390. φρονία Δίκη i. e. ἢ τὸν φόνον μετιῶσα.

v. 1391. Also ist dein Fluch machtlos.

v. 1392. ξιναπείτου. So wird Jason genannt, weil er Medeia betrogen hat, mit der er durch ξενία verbunden war. Wie er in Kolchis als Fremder bei Medeia Schutz gefunden hatte, so hatte er geschworen auch in Griechenland der Frem-

IA. φεῦ φεῦ, μυσαρὰ καὶ παιδολέτορ.

MH. στεῖχε πρὸς οἴκους καὶ θάπτ' ἄλοχον.

IA. στείχω, δισσοῦν γ' ἄμορος τέκνων.

1395

MH. οὐπω θρηνεῖς· μένε καὶ γῆρας.

IA. ὦ τέκνα φίλτατα. MH. μητρὶ γε, σοὶ δ' οὔ.

IA. κἀπειτ' ἔκανες; MH. σέ γε πημαίνουσ'.

IA. ὦμοι, φιλίου χρηζῶ στόματος

1400

παιδῶν ὁ τάλας προσπτύξασθαι.

MH. νῦν σφε προσανδᾶς, νῦν ἀσπάζῃ,

τότ' ἀπωσάμενος. IA. δός μοι πρὸς θεῶν

μαλακοῦ χρωτὸς ψαῦσαι τέκνων.

MH. οὐκ ἔστι· μάτην ἔπος ἔρριπται.

IA. ὦ Ζεῦ, τὰδ' ὄρᾳς ὡς ἀπελαννόμεθ',

1405

οἷά τε πάσχομεν ἐκ τῆς μυσαρᾶς

καὶ παιδοφόνου τῆσδε λεαίνης;

ἀλλ' ὀπόσον γοῦν πάρα καὶ δύναμαι

τάδε καὶ θρηνῶ κἀπιθοάζω,

μαρτυρόμενος δαίμονας ὡς μοι

1410

τέκν' ἀποκτεῖνας' ἀποκωλύεις

ψαῦσαι τε χερσὶν θάψαι τε νεκρούς,

οὐς μήποτ' ἐγὼ φύσας ὄφελον

πρὸς σοῦ φθιμένους ἐπιδέσθαι.

den Schutz zu gewähren und sie nicht im Stich zu lassen. Diesen Schwur hat er gebrochen.

v. 1396. μένε καὶ γῆρας. Erst im Alter wirst du deine ganze Verlassenheit fühlen, dagegen ist dein jetziger Schmerz nur Kinderspiel. Vgl. 1032 ff. — Obgleich der folgende Vers mit Vokal anfängt, ist die zweite Silbe von γῆρας als Länge gebraucht, was nach Bentley's Observation innerhalb des Systems nicht erlaubt, hier aber durch den Personenwechsel und wohl besonders dadurch entschuldigt ist, daß die folgenden Worte eine Exklamation enthalten.

v. 1397 f. In scharf zugespitzter Paradoxie wird hier kurz das Grund-

motiv der Tragödie ausgesprochen.

v. 1399 f. χρηζῶ στόματος προσπτύξασθαι. Sowohl der Genitiv als der Infinitiv hängt von χρηζῶ ab. Hippol. 1375 ἀμφιτόμου λόγχα ἔραμαι διαμοιράσαι.

v. 1404. μάτην ἔρριπται, wie Hekuba 3345 οἶμοι μὲν λόγοι πρὸς αἰθέρα φροῦδοι, μάτην ῥιφέντες.

v. 1405. ὦ Ζεῦ, τὰδ' ὄρᾳς; Lesart der Scholien. Die Handschriften geben Ζεῦ, τὰδ' ἀκούεις;

v. 1409. κἀπιθοάζω. Was dieses Wort bedeutet, ist nicht genügend erklärt.

v. 1413. Der eigentliche Inhalt des Wunsches liegt in dem Participium. — ὄφελον ist wegen des

- v. 588. *ὄν μοι* oder *ὄν σου* die Handschriften, *οἶμαι* Nauck stud. Eur. p. 121.
 v. 600. 601. *φαινέσθω* und *δοκεῖν* Reiske animadv. ad Eurip. p. 17, überliefert *φαινέσθω* und *δοκεῖ*.
 v. 643. *δάματα* Nauck, *δάμα* . . . Laurentianus, die übrigen Codices haben *δῶμα* mit metrischem Fehler.
 v. 647. *οἰκτρότατον* Musgrave, überliefert *οἰκτροτάτων*. Die Änderung wird durch die Responson erfordert (v. 658 *δεινότεα παθέων*).
 v. 654. *μῦθον* Nauck, überliefert *μύθων*.
 v. 657. *ᾤκτισεν* Musgrave, überliefert *ᾤκτιρεν*. Begründung wie v. 647.
 v. 661. *κλήδα* Brunck, *κλήδα* oder *κλήδα* die Codices.
 v. 683. *Τροζηνίας*. Dies ist die für das fünfte Jahrhundert allein inschriftlich bezeugte Form. CIG. 106. Überliefert ist natürlich *Τροζηνίας*.
 v. 686. *ἀνῆρ* Porson, überliefert *ἀνήρ*.
 v. 695. *μή που* Schenkl Zeitschr. f. österr. Gymn. 1854 p. 626, überliefert *ἢ που*.
 v. 703. *μὲν τὰρ* G. Hermann in den Adnot. zu Elmsleys Medea p. 369, überliefert *μὲν γὰρ* in *S*, in der ersten Klasse der Handschriften blofs *γὰρ*.
 v. 708. Die richtige Lesart (*δ' οὐ βούλεται*) hat Porson aus dem Scholion erkannt, überliefert ist *καρτερεῖν δὲ βούλεται* mit der Variante *καρδία* für *καρτερεῖν*.
 v. 725—728. Die Dittographie ist von Kirchhoff erkannt.
 v. 735—739. Bei der Gestaltung dieser schwervererbten Stelle bin ich von G. Hermanns Bemerkungen ausgegangen (zu Elmsleys Medea p. 370), welcher erkannt hat, dafs an *ἐνώματος* festzuhalten und folglich die Erörterung über den Fall des Nichtschwörens im ersten Gliede zu suchen ist. Ich ändere deshalb mit Hermann 735 *μὲν* in *μή* und 736 *οὐ* in *ἄν*. Von Hermanns weiteren kritischen Mafsnahmen bin ich abgewichen. Siehe die Anmerkung zu der betreffenden Stelle. Didymus las *καπικηρνεύματα*, wie aus dem Scholion hervorgeht.
 v. 743. *ἀσφαλέστερα* *S*, erste Handschriftenklasse *ἀσφαλέστατα*.
 v. 751. *ζῶν*. Auch diese Lesart von *S* ist der der übrigen Handschriften *γῆς* vorzuziehen.
 v. 752. Dafs die zu 746 überlieferte Variante hierher gehört, hat Musgrave erkannt.
 v. 767 unecht (Dittographie).
 v. 779. *εἰργασμένα* *S*, sonst *ἐργασμένα*.
 v. 782. *ἐχθροῖς παράσχω*. Meine Änderung ist in der Anmerkung kurz begründet; Überlieferung *ἐχθροῖσι παῖδας*.
 v. 785 unecht.
 v. 816. *ὄν σπέσμα* *S*, sonst *σὼ παῖδε*.
 v. 822. *λέξης* Elmsley, überliefert *λέξεις*.
 v. 853. 854 *πάντη πάντως* Herwerden Mnemos. n. s. V p. 25, überliefert *πάντες πάντως* (*S*) und *πάντως πάντες*.
 v. 855. *φονεύσης* Brunck, überliefert *μή φονεύσης*.
 v. 860—862. Wilamowitz verbindet die Worte bis *μοῖραν* mit dem Vorhergehenden und schreibt dann mit *S*: *σχίσεις φόνον*.
 v. 867. *οὐ τὰν* Porson, überliefert *οὐκ ἄν*.
 v. 882. *ἐννοθεῖσ'* *S*, sonst *ἐννοήσασ'*.
 v. 887. Für *ξυμπεραίνειν* hat der Laurentianus *ξυγγαμῖν σοι*.
 v. 905. *τέρειναν* Barnes, überliefert *τερείνην*.

- v. 915. *σωτηρίαν* *S*, sonst *προμηθίαν*.
 v. 924 unecht = 1007.
 v. 929. *τί δῆτα λίαν* *S*, sonst *τί δῆ, τάλαινα*.
 v. 949 unecht = 786.
 v. 970. *δεσπότιν δ'* Elmsley, überliefert *δεσπότιν τ'*.
 v. 976. *ζῶας* Porson, überliefert *ζῶας*.
 v. 982 f. *ἀμβροσίας τ' ἀγγὰς πέπλων*. Überlieferung: *ἀμβροσίας τ' αἰγὰ*. Begründung meiner Änderung im Kommentar.
 v. 984. *τε* ist eingefügt von Reiske (animadv. ad Eurip. p. 19), um das Metrum herzustellen.
 v. 993. *ὄλεθρον* Laurentianus, sonst *ὄλέθριον* mit metrischem Fehler.
 v. 1005. Der Ausruf *εἶα* ist in den Handschriften fälschlich der Medea zugeteilt.
 v. 1015. *κάτει* Porson, überliefert *κρατεῖς*.
 v. 1040. *φίλοις* für *τέκνα*, welches die Handschriften der ersten Klasse bieten, ist irrtümlich aus 1038 in diesen Vers übertragen.
 v. 1048. Variante der Scholien des Parisinus (*a*) *παύομαι βουλευμάτων*.
 v. 1052. *προσέσθαι* Badham, überliefert *προέσθαι*; *φρονί* *S*, sonst *φρονίς*.
 v. 1054. *θύμασιν* *S*, sonst *δώμασιν*.
 v. 1056. *μή σὺν* *S*, sonst *μήποτ'*.
 v. 1058. *καί μή* G. Hermann, überliefert *ἐκεῖ*.
 v. 1062. 1063 unecht = 1240. 1241.
 v. 1064. *πέπρωται* Laurentianus, sonst *πέπρωκται*.
 v. 1077. *τ' ἐς ἡμᾶς* *S*. Die Verbindung von *προσβλέπειν* mit *εἰς* erscheint bedenklich. Vielleicht ist mit Prinz *τε παῖδας* zu schreiben.
 v. 1078. Die Lesart des Laurentianus *δρᾶν μέλλω* ist nicht nur sinngemässer, sondern wird auch durch alle Citate dieser Stelle aus dem Altertum bestätigt.
 v. 1084. *ἐρευνῆς*, überliefert *ἐρευνᾶν*.
 v. 1087. Überliefert *δὲ δῆ γένος ἐν πολλαῖς*. Elmsley *δὲ γένος, μίαν ἐν πολλαῖς*.
 v. 1094. *μὲν* Porson, überliefert *μὲν τ'*.
 v. 1101. *θρέγονσι* Brunck, überliefert *θρέψωσι*.
 v. 1109. *κυρήσει* *S*, sonst *κυρήσαι*.
 v. 1110. Die Worte *φροῦδος ἐς Αἶδην* folgen in den Handschriften auf *δαίμων οὔτος*.
 v. 1119. *σπαδῶν* Chr. pat. 125, die Handschriften *επαδόν. πνεῦμα δ'* G. Hermann, überliefert *πνεῦμα τ'*.
 v. 1130. *ἐστὶν* *S*, sonst *οἶκταν*.
 v. 1132. *τοῖσι* Havniensis, sonst *τοῖς γε*.
 v. 1158. *πατέρα καὶ τέκνα σέθεν* haben die besten Handschriften. Im Laurentianus fehlt *σέθεν*, und statt *τέκνα* giebt *S* *παῖδας*.
 v. 1162. Für *προσεγλώσα* schlechtere Variante der Scholien *προσβλέπουσα*.
 v. 1173. Für *διὰ* bietet *S* *κατὰ*, was vielleicht vorzuziehen ist.
 v. 1181. *ἄν ἔρπων* Usener, überliefert *ἀνέλκων*.
 v. 1189. *λευκήν* Parisinus (*a*) und Havniensis (*c*), sonst *λεπτήν*.
 v. 1205. *παρελθῶν* Nauck, überliefert *προσελθῶν*.
 v. 1206. *χέρας* *S*, sonst *δέμας*.
 v. 1234. *δόμους* *S*, sonst *πίλας*.
 v. 1243. *μή οὐ* Elmsley, überliefert *μή*.

- v. 1252. ἀπὸς Ἰλλίου G. Hermann, überliefert Ἰελίου.
 v. 1253. φονίαν Aldina, überliefert φονίαν.
 v. 1256. φ . . . Laurentianus, θεῶν die römischen Apographa desselben bei Elmsley, sonst θεῶν.
 v. 1259. τέλειαν φονίαν τ' Seidler de vers. dochm. p. 290, überliefert φονίαν τέλειαν τ'.
 v. 1262. μάταν S, sonst ἄρα μάταν.
 v. 1272 unecht. Siehe Nauck stud. Eur. I p. 136.
 v. 1281. Nach Wilamowitz ist ὦν ἔτεκες zum folgenden Verse gezogen.
 v. 1290. τί δῆτ' Elmsley, überliefert τί δῆποτ'.
 v. 1295. τοισίδ' Canter, überliefert τοῖς δέγ' und in S τοῖσιν.
 v. 1299. 1300 unecht.
 v. 1304. μοι Elmsley, überliefert νιν.
 v. 1351. ἐναντία S, sonst ἐναντίον.
 v. 1356. προσθεῖς S, sonst προθεῖς.
 v. 1357. ἀνατεῖ S, sonst ἀτίμως oder ἄτιμον.
 v. 1365. νιν Parisinus (a), sonst νιν. διώλεσεν v. Wilamowitz; überliefert σφ' ἀπάλεσεν.
 v. 1374. στύγει Weil, überliefert στυγῆ.
 v. 1387 unecht.
 v. 1405. ὦ Ζεῦ τὰδ' ὄρα; Variante: Ζεῦ, τὰδ' ἀκούεις;

BERICHTIGUNGEN.

Bei der Korrektur ist einige Male die inkorrekte Form der zweiten Sing. Medii auf *ει* durch Versehen stehen geblieben, nämlich v. 267. 326. 335. 339. 351. 359 und 721.
 v. 291. Statt μεταστένειν lies μέγα στένειν.